Biblioteka Główna UMK Toruń
015662/1897-1898

Gb 100

Bericht

des

Magistrats der Stadt Danzig

über

den Stand der dortigen Gemeindeangelegenheiten bei Ablauf des Verwaltungsjahres 1897/98.

Druck von A. Schroth in Danzig.

Wydano z dubletów
Biblioteki Gdańskiej PAN

Bericht

des

Magistrats der Stadt Danzig

über den

Stand der dortigen Gemeindeangelegenheiten

bei

Ablauf des Verwaltungsjahres 1897/98.

Danzig.
Druck von A. Schroth.
1898.

Inhalt.

		Seite
I.	Stadtchronik 1897/98	1
II.	Standesamtliche Mittheilungen	2
III.	Wahlangelegenheiten	8
IV.	Allgemeine Verwaltung	8
V.	Die Stadtverordnetenversammlung	12
VI.	Stadtausschuß	15
VII.	Kirchenwesen	19
VIII.	Schulverwaltung und Schulstatistik	23
IX.	Gewerbliches Fortbildungsschulwesen	44
X.	Militärsachen	55
XI.	Oeffentliche Beleuchtung	57
XII.	Wasserleitung	59
XIII.	Kanalisation	63
XIV.	Städtisches Leihamt	64
XV.	Feuerlöschwesen	65
XVI.	Straßenreinigungs- und Abfuhrwesen	71
XVII.	Allgemeine Armenverwaltung	73
XVIII.	Gesundheitspflege	89
XIX.	Arbeitshausverwaltung	96
XX.	Stiftungen	100
XXI.	Stadtmuseum	104
XXII.	Stadtbibliothek	106
XXIII.	Volksbibliotheken	109
XXIV.	Arbeiterversicherung	110
XXV.	Städtisches Bauwesen	129
XXVI.	Schlacht- und Viehhof	136
XXVII.	Steuerverwaltung	157
XXVIII.	Markthalle	167
XXIX.	Handel, Gewerbe und Verkehr	175
XXX.	Finanzwesen	197

N. 2866/85

015662

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

I. Stadt-Chronik 1897/98.

24. Febr.	1897.	Geh. Regierungsrath, Reichsbankdirektor Dr. Sauerhering feiert sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.
1. März	„	25jähriges Dienst-Jubiläum der Herren Branddirektor Bade und Brandmeister Schwarz-Hafter.
9. März	„	Der Westpreuß. Provinzial-Landtag tritt zusammen.
23. März	„	Bürger-Kommers zur 100 Jahresfeier Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelm I. des Großen im Schützenhause und im Wilhelm-Theater.
10. April	„	Festessen im Artushofe zu Ehren des Herrn stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers, Kommerzienraths Damme, welcher bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Bürger-Jubiläums zum Ehrenbürger ernannt wird.
21. April	„	Dem Stadtkommandanten Generalmajor von Prittwitz und Gaffron wird der nachgesuchte Abschied bewilligt, als dessen Nachfolger wird Herr Generalmajor von Heydebreck ernannt.
11. Mai	„	Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin Charlotte von Württemberg und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich zur Taufe S. M. Schiff „Ersatz Freya."
28. Mai	„	Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II besucht auf der Heimreise von Pröckelwitz Danzig und Langfuhr.
5. Juni	„	Feierliche Eröffnung und Einweihung des neuen Fortbildungsschulgebäudes.
11. Juli	„	Beginn der Arbeiten am Bau der städtischen elektrischen Centrale auf dem Bleihofe.
27. Juli	„	Ruder-Regatta des Westpreußischen Regatta-Verbandes.
21./22. Aug.	„	Westpreußischer Städtetag in Culm.
9. Sept.	„	Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt die Miethung und den Ausbau des Handels-Akademie-Gebäudes in der Hundegasse für die Unterbringung der Geschäftsräume der städtischen Steuerverwaltung.
30. Sept.	„	Stadtverordneter Friedrich Schönemann verstorben.
5. Okt.	„	Ankunft Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. zur Taufe des auf der Schichau'schen Werft erbauten Lloyd-Dampfers „Kaiser Friedrich". Abends besucht der Kaiser Langfuhr.
9. Okt.	„	Rennen des Westpreußischen Reiter-Vereins.
15. Nov.	„	Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt erhebliche Besoldungsverbesserungen für die Lehrpersonen an sämmtlichen städtischen Schulen.
16. Nov.	„	Zusammentritt des Westpreußischen Handwerkertages.
30. Nov.	„	Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt den Ankauf des Grundstücks der Uphagen'schen Familienstiftung in Langfuhr für den Preis von 250 000 Mk.
12. Jan.	1898.	Herr Albert Jüncke, Inhaber der Firma F. A. J. Jüncke zu Danzig, gestorben.
28. Jan.	„	Stadtbaurath a. D. Albert Licht, Ehrenbürger von Danzig, zu Wiesbaden gestorben.
21. Febr.	„	Stadtrath Hermann August Schütz gestorben.

II. Standesamtliche Mittheilungen.

A. Geburten.

Im Jahre	Im Ganzen	Davon								
		männlich	weiblich	ehelich	unehelich	lebend	todt	Einzeln-Geburten	Zwillings-Geburten	Drillings-Geburten
1890	4361	2207	2154	3753	608	4222	139	4233	64	—
1891	4452	2307	2145	3860	592	4323	129	4342	55	—
1892	4079	2124	1955	3553	526	3971	108	4000	38	1
1893	4211	2179	2032	3609	602	4080	131	4091	60	—
1894	4259	2236	2023	3673	586	4112	147	4143	55	2
1895	4269	2198	2071	3706	563	4102	167	4157	56	—
1896	4364	2273	2091	3792	572	4229	135	4280	42	—
1897	4516	2244	2272	3915	601	4353	163	4386	65	—
Gegen das Vorjahr										
mehr	152	—	181	123	29	124	28	106	23	—
weniger	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—

Die in der vorstehenden Tabelle A enthaltene Zahl der unehelichen Geburten 601 oder 13,30 % aller Geburten, ist anscheinend groß. Dieselbe würde jedoch nicht unbedeutend reduzirt werden können, wenn es möglich wäre, diejenigen Fälle auszuscheiden, in denen unverehelichte Mütter aus auswärtigen Standesamtsbezirken hier — in der Provinzial-Hauptstadt — für die Zeit ihrer Niederkunft eine Zufluchtsstätte gesucht und eine solche nicht allein in der Hebeammen-Lehranstalt oder im Stadtlazareth, sondern auch bei Hebeammen selbst und bei Privatleuten gefunden haben.

Es wurden nämlich:

1. Im Hebeammen-Lehr-Institut:

   im Jahre 1892: 219 Kinder geboren, von denen 161 unehelich waren;
   im Jahre 1893: 244 Kinder, davon 188 unehelich;
   im Jahre 1894: 262 Kinder, davon 198 unehelich;
   im Jahre 1895: 273 Kinder, davon 196 unehelich;
   im Jahre 1896: 272 Kinder, davon 202 unehelich;
   im Jahre 1897: 336 Kinder, davon 250 unehelich geboren.

2. Im städtischen Lazareth:

   im Jahre 1892: 110 Kinder, davon 86 unehelich geboren;
   im Jahre 1893: 91 Kinder, davon 65 unehelich geboren;
   im Jahre 1894: 92 Kinder, davon 70 unehelich geboren;
   im Jahre 1895: 102 Kinder, davon 75 unehelich geboren;
   im Jahre 1896: 98 Kinder, davon 69 unehelich geboren;
   im Jahre 1897: 69 Kinder, davon 58 unehelich geboren.

3. Im Central-Gefängniß:

   im Jahre 1892: 1 Kind unehelich geboren;
   im Jahre 1893: 2 Kinder unehelich geboren, während
   in den Jahren 1894/95 daselbst Geburten nicht vorgekommen sind;
   im Jahre 1896: 3 Kinder, darunter 1 unehelich,
   im Jahre 1897: 1 uneheliches Kind geboren.

4. Im städtischen Arbeitshaus und

5. im St. Marien-Krankenhaus

   sind im Jahre 1894 je 1 Kind unehelich geboren worden, im Jahre 1895 und 1896 sind uneheliche Geburten nicht vorgekommen.

   Im Jahre 1897 ist in diesen Anstalten je 1 Kind unehelich geboren.

6. Im Diakonissen-Krankenhause

   ist im Jahre 1896 1 eheliches Kind geboren.

B. Eheschließungen.

Jahrgang.	Im Ganzen.	Darunter sind Ehen, bei welchen die beiden Ehegatten: a. gleicher Konfession angehörten: evangelisch	katholisch	jüdisch	gleicher christlicher Sekte	b. verschiedenen Konfessionen angehörten: Mann evangelisch, Frau katholisch	Mann evangelisch, Frau christlicher Sekte angehörig	Mann evangelisch, Frau jüdisch	Mann einer christlichen Sekte angehörig, Frau evangelisch	Mann einer christlichen Sekte angehörig, Frau katholisch	Mann katholisch, Frau evangelisch	Mann katholisch, Frau einer christlichen Sekte angehörig	Mann jüdisch, Frau evangelisch oder katholisch	Mann konfessionslos, Frau einer christlichen Sekte angehörig	Mann und Frau verschiedenen christlichen Sekten angehörig	Ohne Religion
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1890	1077	578	203	9	—	174	1	1	—	—	108	1	2	—	—	—
1891	975	487	184	16	4	126	18	—	15	2	116	3	4	—	—	—
1892	913	481	163	19	2	122	15	2	6	1	97	3	1	—	1	—
1893	912	474	162	13	5	123	13	5	13	5	93	4	1	—	1	—
1894	1027	518	209	6	7	130	24	—	17	4	111	1	—	—	—	—
1895	1060	563	239	11	3	129	8	—	8	—	92	1	4	2	—	—
1896	1114	616	218	12	—	143	6	1	9	1	108	—	—	—	—	—
1897	1144	560	260	20	2	149	26	1	8	1	112	2	—	1	1	1
Gegen das Vorjahr mehr	30	—	42	8	2	6	20	—	—	—	4	2	—	1	1	1
weniger	—	56	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—

Unter den obigen Paaren befanden sich

1892

Verwittwet: 115 Männer und 81 Frauen;
Geschieden: 22 Männer und 24 Frauen;

1893

102 Männer und 64 Frauen.
26 Männer und 14 Frauen.

1894

Verwittwet: 119 Männer und 82 Frauen;
Geschieden: 32 Männer und 23 Frauen;

1895

135 Männer und 76 Frauen.
50 Männer und 22 Frauen.

1896

Verwittwet: 103 Männer und 68 Frauen;
Geschieden: 30 Männer und 33 Frauen;

1897

95 Männer und 72 Frauen;
29 Männer und 25 Frauen.

Der sozialen Stellung nach haben die Ehe geschlossen:

Jahrgang.	Im Ganzen.	Gelehrte	Beamte	Kaufleute	Handwerker: Meister	Handwerker: Gesellen	Militärs	Rentiers	Landwirthe	Schiffskapitäne	Arbeiter	Dienstboten	Gastwirthe	ohne bestimmte Stellung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1890	1077	8	96	71	53	450	40	5	11	4	257	43	22	17
1891	975	17	82	81	44	341	39	3	23	10	282	32	11	10
1892	913	13	81	74	69	334	43	4	12	10	230	20	11	12
1893	912	7	97	88	85	292	45	6	16	8	235	18	9	6
1894	1027	8	95	83	124	349	45	12	9	10	263	18	10	1
1895	1060	22	85	103	82	344	57	16	5	9	286	32	8	11
1896	1114	19	102	108	111	367	35	12	9	16	281	37	9	8
1897	1144	10	113	105	98	395	42	13	15	7	302	27	3	14
Gegen das Vorjahr mehr	30	—	11	—	—	28	7	1	6	—	21	—	—	6
weniger	—	9	—	3	13	—	—	—	—	9	—	10	6	—

C. Todesfälle.

Im Jahre	Die Zahl der Sterbefälle betrug		Unter den in Kolonne 2 aufgeführten Gestorbenen, excl. der in Kol. 3 aufgeführten Todtgeburten, waren		Hiervon sind gestorben im Alter											
					bis zu einem Jahr		von 1—5 Jahren									
	im Ganzen	hierunter Todtgeburten	männlich	weiblich	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich	6 bis 15 Jahre	16 bis 20 Jahre	21 bis 30 Jahre	31 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 bis 80 Jahre	81 und darüber	Alter unbekannt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1890	3311	139	1643	1529	998	248	309	48	112	44	146	180	416	568	102	1
1891	3209	129	1646	1434	919	243	229	33	106	60	171	179	500	552	88	—
1892	2898	108	1446	1344	838	189	225	20	94	44	139	179	413	530	119	—
1893	3430	131	1721	1578	983	235	369	34	124	57	135	210	435	593	123	1
1894	3136	147	1575	1414	850	236	291	20	117	65	141	184	448	557	80	—
1895	3372	167	1705	1500	975	234	292	21	121	37	125	197	482	604	117	—
1896	2894	135	1277	1482	840	195	173	22	74	47	128	187	467	529	97	—
1897	3510	163	1763	1584	1066	255	350	36	100	50	154	185	480	547	124	—
Gegen das Vorjahr mehr	616	28	486	102	226	60	177	14	26	3	26	—	13	18	27	—
weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—

Vergleichende Uebersicht

der Todesursachen der in den Jahren 1891/97 in Danzig Gestorbenen.

In der Zeit	Pocken	Masern und Röteln	Scharlach	Diphtherie und Croup	Unterleibstyphus incl. gastrisches Nervenfieber	Flecktyphus	Cholera asiatica	Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall, darunter		Brechdurchfall aller Altersklassen	Kindbett-(Puerperal-)Fieber	Lungenschwindsucht	Akute Erkrankungen der Athmungsorgane	Alle übrigen Krankheiten	Gewaltsamer Tod		
									a	b					Verunglückung, oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung a	Selbstmord b	Todtschlag c
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1891	—	3	19	82	29	—	—	496	445	426	10	315	305	1717	65	36	3
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1892	—	—	13	95	28	—	—	437	385	365	11	251	331	1510	68	42	4
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1893	5	40	44	101	18	1	—	531	470	434	11	273	515	1693	47	17	3
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1894	—	11	93	77	20	1	10	395	348	323	11	278	315	1697	56	20	5
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1895	1	19	59	46	15	1	—	576	501	470	8	260	346	1784	53	30	7
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1896	—	9	3	39	10	—	—	426	379	361	11	270	262	1598	87	31	13
Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1897	—	19	5	81	26	—	—	637	597	548	8	241	457	1760	73	30	10
Gegen das Vorjahr mehr	—	10	2	42	16	—	—	211	218	187	—	—	195	162	—	—	—
weniger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	29	—	—	14	1	3

III. Wahlangelegenheiten.

Vertreter der Stadt Danzig (des III. Wahlkreises des Regierungsbezirks Danzig) im Deutschen Reichstage ist der am 24. Juni 1893 in der Stichwahl mit dem sozialistischen Kandidaten gewählte freisinnige Abgeordnete, Herr Heinrich Rickert.

Im Preußischen Abgeordnetenhause wird die Stadt durch drei freisinnige Abgeordnete, die am 7. November 1893 gewählten Herren Heinrich Rickert und Stadtrath Ehlers-Danzig und den am 29. Januar 1896 in der Nachwahl für Herrn Drawe-Saskozyn gewählten Herrn Schahnasjan-Altdorf vertreten.

Im Preußischen Herrenhause vertritt der durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Oktober 1896 zum Mitgliede des Hauses ernannte Oberbürgermeister Delbrück die Stadt.

Im Westpreußischen Provinziallandtage endlich sind Vertreter der Stadt der Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Kosmack, der Stadtverordnetenvorsteher Steffens und der Geh. Kommerzienrath und Stadtverordnete Damme.

Der Stadtrath Kosmack ist auch Mitglied des Provinzial-Ausschusses, der Geh. Kommerzienrath Damme Mitglied des Provinzialraths und der Bürgermeister Trampe Mitglied des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Danzig.

IV. Allgemeine Verwaltung.

Am 21. Februar 1898 starb nach langem schweren Leiden der unbesoldete Stadtrath, Herr Hermann August Schütz, im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene hat seit Januar 1877 der Stadtverordneten-Versammlung angehört und wurde dann vom 1. Januar 1893 ab in das Magistrats-Kollegium gewählt. Auch an dieser Stelle hat er, namentlich auf dem Gebiet der städtischen Bauverwaltung, die Interessen der Stadt mit Eifer und Verständniß gefördert, bis Krankheit und darauf folgender Tod seinem ferneren Wirken ein Ziel setzten. Die städtischen Körperschaften wie auch seine Mitbürger werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Weitere Veränderungen sind im abgelaufenen Jahre im Magistrats-Kollegium nicht vorgekommen, doch ist Seitens der städtischen Körperschaften beschlossen, die beiden unbesoldeten Stadtrathsstellen, welche seit dem Jahre 1877 unbesetzt geblieben waren, nunmehr von Neuem zu besetzen und ist das Erforderliche zu diesem Zwecke bereits veranlaßt.

Das Magistrats-Kollegium besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

I. Oberbürgermeister:

Clemens Delbrück, gewählt am 21. Mai 1896 auf 12 Jahre.

II. Beigeordneter:

Otto Wilhelm Christoph Trampe, Bürgermeister, am 30. November 1894 gewählt auf 12 Jahre.

Stadträthe: (Besoldete).

Walter Toop, am 25. März 1890 gewählt auf 12 Jahre.
Heinrich Ehlers, Kämmerer, am 16. Juni 1891 gewählt auf 12 Jahre.
Dr. phil. Rudolf Carl Theodor Damus, Stadtschulrath, am 18. Juli 1892 gewählt auf 12 Jahre.
Carl Franz Hermann Fehlhaber, Stadtbaurath, am 4. Juli 1893 gewählt auf 12 Jahre.
Dr. jur. Hugo Bail, am 7. Mai 1895 gewählt auf 12 Jahre.
Dr. jur. Friedrich Wilhelm Gustav Ackermann, am 10. September 1895 gewählt auf 12 Jahre.
Georg Voigt, am 10. September 1895 gewählt auf 12 Jahre.
Willy Meckbach, am 8. Dezember 1896 gewählt auf 12 Jahre.

Stadträthe: (Unbesoldete).

a. Gewählt bis Ende 1898:

Otto Helm	Stadtrath seit 1875
Eduard Rodenacker	„ „ 1890
W. Penner	„ „ 1896

b. Gewählt bis Ende 1901:

Friedrich Wilhelm Albert Kosmack	Stadtrath seit 1872
Hermann Gronau	„ „ 1878
Oskar Bischoff	„ „ 1885
Adolf Claassen	„ „ 1890
v. Rozynski, Major a. D.	„ „ 1892
Dr. Georg Dasse	„ „ 1895

Im Beamtenkörper der städtischen Verwaltung sind folgende Veränderungen vorgekommen:

1. Ausgeschieden:

a. Bureau-Vorsteher Hein, verstorben,
b. Steuer-Erheber Kuschinski
c. „ Boehm
d. „ Strumski
e. Bureau-Assistent Tobias
f. „ Myckisch
g. technischer Assistent Melcher bei der Wasserleitung
h. Magazin-Gehilfe Braun beim Leihamt

} pensionirt.

2. Angestellt:

a. Civil-Anwärter Hermann Wiens
b. „ Paul Märker
c. Militär-Anwärter Scheffler
d. „ Heinig

} als Kassen-Assistenten.

e. Civil-Anwärter Thiel
f. Militär-Anwärter Jacobi
g. „ Kausmann
h. „ Ullrich,
i. Civil-Anwärter Jochem
k. „ Rudolph

} als Bureau-Assistenten.

l. Bautechniker Steeg
m. „ Rob. Schmidt } als Bau-Assistenten.
n. „ Herm. Schmidt }
o. Militär-Anwärter Triebel als Straßenreinigungs-Aufseher.
p. Regierungs-Baumeister Kleefeld aus Thorn als Stadtbaumeister.

Neu bewilligt sind die Stellen:

1. für 2 Kassen-Assistenten, vom 1. Januar 1898 ab;
2. für 2 Bureau-Assienten, vom 1. April 1898 ab. Diese Stellen kommen beim I. und II. Geschäftsbureau in Zugang, wogegen eine Stelle mit der im November 1897 erfolgten Uebertragung der Gassachen auf das Wasser- pp. Bureau dem I. Bureau abgenommen und dem Wasser- pp. Bureau zugetheilt worden ist.
3. Für einen Aufseher bei dem Arbeits- und Siechenhause, vom 1. April 1898 ab.

Außerdem hat die Einrichtung einer weiteren besoldeten Stadtrathstelle beantragt werden müssen, welche durch Stadtverordneten-Beschluß vom 11. Januar d. Js. vom 1. April 1898 ab mit einem Gehalte von 5100 Mk. bewilligt worden ist. Die Stelle ist zur Bewältigung der immer mehr anwachsenden Arbeitslast in der Armenverwaltung bestimmt.

Der vorstehend unter 2p genannte Regierungs-Baumeister Kleefeld ist in die durch Stadtverordneten-Beschluß vom 15. Dezember 1896 bewilligte Stelle eines zweiten Stadtbaumeisters gewählt und hat sein Amt am 1. Juni 1897 angetreten.

Das Anwachsen der Geschäfte der städtischen Verwaltung erfordert in immer größerem Umfange die Beschaffung neuer Bureauräume. Zu den für städtische Verwaltungszwecke bisher benutzten Gebäuden haben deshalb zwei weitere Grundstücke hinzugezogen werden müssen. Auf dem Etablissement der Gasanstalt ist die bisherige Dienstwohnung des Direktors der Gas- und Wasserwerke, Herrn Kunath, in Bureaus umgewandelt worden und des Weiteren hat die Anmiethung des der Kabrun'schen Stiftung gehörigen Hauses Hundegasse 10 vom 1. April 1898 ab auf die Dauer von 20 Jahren für 7000 Mk. Jahresmiethe gemäß Stadtverordneten-Beschluß vom 28. September 1897 stattgefunden. In dem Gasanstaltsgebäude sind die sämmtlichen Verwaltungs- und technischen Bureaus der Gas-, Wasser- und Kanalisations-Werke, welche sich bisher im Hause Jopengasse 37 befanden, bereits im November 1897 untergebracht. Daselbst werden auch die mit der Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes verbundenen Bureauarbeiten erledigt. Das Grundstück Hundegasse 10 wird zunächst noch einem umfassenden Umbau unterzogen und wird dann die gesammte städtische Steuerverwaltung sowie die Steuerkasse aufnehmen.

Zur schnelleren Erledigung schriftlicher Arbeiten sowie zur Entlastung der Dezenenten ist seit November 1897 in den städtischen Geschäftsbetrieb eine Schreibmaschine eingestellt, deren Bedienung durch eine im Stenographiren geübte Dame erfolgt. Diese Einrichtung hat sich durchaus bewährt.

Wie im gesammten deutschen Vaterlande, so wurde auch in unserer Stadt die hundertjährige Gedenkfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm des Großen an den Tagen des 21., 22. und 23. März 1897 in würdiger Weise begangen. Festgottesdienst, Schulfeiern, Umzüge der Gewerke durch die reich beflaggte Stadt, eine glänzende Illumination der gesammten Stadt und patriotische Kommerse in den Festsälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses und des Wilhelm-Theaters legten beredtes Zeugniß ab für die Liebe und Verehrung, von welcher die Bürgerschaft unserer Stadt allezeit gegen den dahingeschiedenen großen Kaiser erfüllt gewesen ist.

Am 10. April 1897 wurde im Artushofe das 50jährige Bürgerjubiläum des um Danzig und seine Entwickelung hochverdienten Geheimen Kommerzienraths und stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Damme, unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder der städtischen Kollegien und weitester Kreise der Bürgerschaft gefeiert. Von den städtischen Kollegien wurde dem Jubilar an diesem Tage die höchste Auszeichnung, welche ein Gemeinwesen darbieten kann, nämlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt, verliehen.

Die Verleihungs-Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Danzig, den 12. April 1897.

Wir, der Magistrat der Stadt Danzig, beurkunden hiermit, daß wir unter einmüthiger Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung

dem Geheimen Kommerzienrath Herrn Richard Damme,

welcher, am 12. April 1847 als Bürger vereidigt, heute sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum begeht und in mehr als drei Jahrzehnten als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft auf allen Gebieten unseres kommunalen und wirthschaftlichen Lebens eine rastlose, an Erfolgen reiche und für die Entwickelung Danzigs bedeutungsvolle Thätigkeit entfaltet hat,

in dankbarer Anerkennung seiner vielfachen Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig verliehen haben.

Der Magistrat.
Delbrück. Trampe.

Die Ueberreichung einer Interimsausfertigung dieser Urkunde hat durch eine von dem Oberbürgermeister geführte Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten am 10. April v. Js. stattgefunden, während eine künstlerisch ausgestattete Wiedergabe derselben sich noch in der Herstellung befindet. Mögen dem Jubilar noch lange Jahre segenreichen Wirkens beschieden sein.

Am 28. Januar 1898 verstarb im 77. Lebensjahre der Ehrenbürger unserer Stadt, Stadtbaurath a. D. und Königlicher Baurath Albert Licht. Mit hervorragenden Gaben des Geistes ausgestattet und erfüllt von einer idealen Auffassung seines Berufes und einer begeisterten Liebe zu unserer schönen Stadt, hat er während eines Zeitraumes von fast 36 Jahren als Mitglied des Magistats-Kollegiums und an der Spitze des städtischen Bauwesens seine ganze Kraft und Begabung für die großen baulichen und sanitären Aufgaben unserer städtischen Verwaltung eingesetzt und an der architektonischen Ausgestaltung unserer Stadt schöpferisch mitgewirkt. Seit dem 1. April 1893 befand sich der Dahingeschiedene in seinem Ruhewohnsitz in Wiesbaden. Leider war dem verdienstvollen Manne nach einem arbeitsreichen Leben ein nur kurzer Lebensabend beschieden. Sein Name wird in der Geschichte unseres städtischen Bauwesens allezeit eine ehrenvolle Stelle einnehmen.

Zu gedenken ist endlich noch des Todes eines durch Kunst- und Gemeinsinn hervorragenden Mitbürgers. Herr Albert Jüncke, Inhaber der Firma F. A. J. Jüncke hierselbst, verstarb am 12. Januar d. Js. und folgte somit in kaum Jahresfrist seinem am 20. Februar 1897 aus dem Leben geschiedenen Bruder, dem Stadtverordneten Wilhelm Jüncke, über dessen Wirken wir in unserm vorjährigem Berichte (Seite 18) gesprochen haben. Wie er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Stifter der sechs herrlichen Wandgemälde im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses war, so hat er auch seine Opferwilligkeit für das Gemeinwohl von Neuem dadurch bekundet, daß er testamentarisch zwei Legate von je 150000 Mark für die Stadt-

gemeinde und für den Armen-Unterstützungs-Verein zu Danzig aussetzte. Das der Stadtgemeinde zugewiesene Vermächtniß soll nach den Anordnungen des Dahingeschiedenen den Grundstock zu einem Kapital bilden, welches durch Zinszuwachs und etwaige anderweite Zuwendungen bis zur Höhe von 500000 Mark angesammelt demnächst zum Bau einer vorzugsweise musikalischen Zwecken gewidmeten Stadthalle verwendet werden soll.

Die von dem Magistrat beantragte Zustimmung zur Annahme des Legats ist von der Stadtverordneten-Versammlung am 22. Februar d. Js. unter dem Ausdruck tief empfundenen Dankes ertheilt worden.

V. Die Stadtverordnetenversammlung.

Das Stadtverordneten-Kollegium war im Anfang des Verwaltungsjahres, nach dem Tode des Stadtverordneten Herrn Wilhelm Jüncke, mit 59 Mitgliedern besetzt.

Am 30. September 1897 verstarb der Stadtverordnete Herr Friedrich Schönemann im Alter von 43 Jahren. In seinem Streben nach Verbesserung der sanitären Einrichtungen unserer Stadt hat Herr Schönemann in seinem Testamente der Stadtgemeinde eine Zuwendung gemacht, welche für die Errichtung eines öffentlichen Schwimmbades bestimmt ist. Auch dies Legat, dessen Höhe zur Zeit noch nicht feststeht, ist von den städtischen Körperschaften dankbar angenommen worden.

Zum Vorsteher der Versammlung wurde für das Jahr 1898 Herr Otto Steffens, zu stellvertretenden Vorstehern wurden die Herren Geh. Kommerzienrath Damme und Emil Berenz, zum Ordner und dessen Stellvertreter wurden die Herren Poll und Rabe gewählt. Bei sämmtlichen Vorgenannten hat Wiederwahl stattgefunden, mit Ausnahme des Herrn Rabe, welcher für den leider schwer erkrankten Stadtverordneten Dinklage neu gewählt werden mußte.

Neu- oder Ersatzwahlen haben im verflossenen Jahre nicht stattgefunden. Die Versammlung besteht demnach gegenwärtig aus 58 Mitgliedern.

Das nachstehende Verzeichniß giebt über dieselben nähere Auskunft:

Lfde. Nr.	Wahl- Abtheilung.	Wahl- Bezirk.	Der Stadtverordneten Namen.	Stand.
			I. Wahlturnus vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1898.	
1	III	1	W. Neubäcker	Kupferschmiedemeister.
2	„	1	G. Sander	Bäckermeister.
3	„	2	B. Krug	Malermeister.
4	„	2	F. Lenz jun.	Kunstgärtner.
5	„	3	A. Bauer	Kunstgärtner.
6	„	3	B. Kownatzki	Kaufmann.
7	II		E. Berenz	Kaufmann.
8	„		E. Breidsprecher	Eisenbahn-Direktor, Regierungs-Baurath.
9	„		M. Kadisch	Kaufmann.
10	„		O. Münsterberg	Kaufmann.
11	„		Ph. Simson	Kaufmann.
12	„		M. Schwonder	Rentier.
13	„		F. Weiß	Rechtsanwalt.
14	I		J. Bernicke	Kaufmann.
15	„		G. Davidsohn	Kaufmann.
16	„		Dr. med. H. Lièvin	Praktischer Arzt.
17	„		A. Muscate	Kaufmann, Kommerzienrath.
18	„		O. Steffens	Kaufmann.
			II. Wahlturnus vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1900.	
19	III	1	Dr. Hermann	Redakteur.
20	„	1	G. Karow	Bäckermeister.
21	„	1	J. Klawitter	Schiffsbaumeister.
22	„	2	F. Böse	Rektor.
23	„	2	C. de Jonge	Kaufmann.
24	„	3	H. Ahrens	Malermeister.
25	„	3	J. Hybbeneth	Rentier.

Lfde. Nr.	Wahl-Abtheilung.	Wahl-Bezirk.	Der Stadtverordneten Name.	Stand.
26	II		E. Herzog	Zimmermeister.
27	"		Th. Piwko	Praktischer Arzt.
28	"		W. Poll	Kaufmann.
29	"		J. Richter	Juvelier.
30	"		Dr. med. Semon	Praktischer Arzt.
31	"		J. R. Vollbrecht	Rentier.
32	I		O. Hein	Rentier.
33	"		A. Meyer	Bankier, Konsul.
34	"		R. Petschow	Kaufmann.
35	"		G. Schneider	Zimmermeister.
36	"		W. Siemens	Rentier.
37	"		P. Syring	Rechtsanwalt und Notar.
38	"		A. H. Vehlow	Kaufmann.

III. Wahlturnus

vom 1. Januar 1897 bis 31. Dezember 1902.

39	III	1	Th. Dinklage	Kaufmann.
40	"	1	A. Klein	Redakteur.
41	"	2	G. Fischer	Brauereibesitzer.
42	"	2	Dr. B. Lehmann	Buchhändler.
43	"	3	J. Entz	Rentier.
44	"	3	R. Keruth	Rechtsanwalt.
45	"	3	J. Schmidt	Kaufmann.
46	II		R. Damme	Kaufmann, Geh. Kommerzien-Rath.
47	"		H. Drahn	Kaufmann.
48	"		Dr. Giese	Professor.
49	"		O. Kupferschmidt	Direktor der Straßenbahn.
50	"		G. Mix	Chokoladenfabrikant.
51	"		R. Rabe	Kaufmann.
52	"		A. Zimmermann	Ingenieur.
53	I		C. Eichert	Kaufmann.
54	"		J. Gibsone	Kaufmann, Geh. Kommerzien-Rath.
55	"		W. v. Kolkow	Kaufmann.
56	"		C. Topp	Schiffbau-Direktor.
57	"		Dr. med. G. Tornwaldt	Praktischer Arzt.
58	"		O. Wanfried	Kaufmann, Kommerzienrath.

Die Zahl der in die Wählerlisten pro 1897/98 aufgenommenen Personen betrug:

in der I. Abtheilung:

240 Wähler mit 803838,76 Mk. Steuersoll gegen 230 Wähler mit 783555,82 Mk. Steuersoll pro 1896/97.

in der II. Abtheilung:

1072 Wähler mit 802480,67 Mk. Steuersoll gegen 1025 Wähler mit 783139,55 Mk. Steuersoll pro 1896/97.

in der III. Abtheilung.

11149 Wähler mit 800963,73 Mk. Steuersoll gegen 10351 Wähler mit 781843,87 Mk. Steuersoll pro 1896/97
12461 Wähler mit 2407283,16 Mk. Steuersoll gegen 11606 Wähler mit 2348539,24 Mk. Steuersoll pro 1896/97.

Das durchschnittlich auf den einzelnen Wähler entfallende Steuersoll beträgt hiernach rund 193 Mk. gegen 202 Mk. im Vorjahre.

Die Verhandlungen über die nach dem vorjährigen Bericht in Aussicht genommene Reform des Wahlverfahrens sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

VI. Stadtausschuß.

Der Stadtausschuß besteht aus dem Bürgermeister Trampe als Vorsitzenden und den Stadträthen Toop, Gronau, Helm und Claassen als Beisitzern.

Ueber die Thätigkeit des Stadtausschusses in dem Kalenderjahr 1897 giebt die nachstehende Tabelle Auskunft:

I.	II.		III. Zahl der Streitsachen.							F. Die neu eingegangenen Streitsachen betrafen Angelegenheiten der Gewerbepolizei, und zwar Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe:					
			A	B	C	D			E	a	b	c	d	e	
						Davon (C) sind erledigt									
Zahl der Sitzungen.	Zahl der Termine mit mündlicher Verhandlung überhaupt.	insbesondere in Beschlußsachen.	Neu eingegangen.	Aus dem Vorjahre unerledigt übernommen.	Zusammen (A u. B.)	Durch Endurtheil.	auf andere Weise (Anerkenntniß, Vergleich, Zurücknahme.	Summe.	Unerledigt geblieben.	der Gastwirthschaft.	der Schankwirthschaft.	des Wein- und Bierschanks.	des Ausschankes von Thee, Kaffee, Mineralwasser u. dgl.	des Kleinhandels mit Spirituosen.	Zusammen.
25	115	—	108	1	109	56	51	107	2	1	70	21	—	16	108
					Hiervon sind a) konzessionirt					—	9	7	—	3	19
					b) versagt					—	25	6	—	6	37
					c) zurückgezogen					1	35	7	—	7	50
					d) unerledigt					—	1	1	—	—	2
					Summe wie oben					1	70	21	—	16	108

Erläu

Schankkonzessionen

a) im Verwaltungsstreitverfahren

b) im Beschlußverfahren . . .

Gesammtsumme der ertheilten Schankkonzessionen

IV. Zahl der Beschlußsachen.							F. Die neu eingegangenen Beschlußsachen betrafen:										
A	B	C	D			E	a	Angelegenheiten der Gewerbepolizei und zwar Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß									l
			Davon (C) sind erledigt					b	zum Betriebe:								
Neu eingegangen.	Aus dem Vorjahre unerledigt übernommen.	Zusammen (A und B.)	Durch Beschluß.	Auf andere Weise, Zurücknahme ꝛc.	Zusammen.	Unerledigt geblieben.	Armenangelegenheiten.	Zur Errichtung gewerblicher Anlagen.	c der Gastwirthschaft.	d der Schankwirthschaft.	e des Ausschanks von Wein und Bier.	f des Ausschanks von Thee Kaffee, Mineralwasser.	g des Kleinhandels mit Spirituosen.	h des Pfandleihgewerbes.	i des Gifthandels.	k zur Veranstaltung von Singspielen ꝛc.	Fristbewilligungen.
188	—	188	188	—	188	—	2	2	13	70	66	2	21	—	7	2	3
		Hiervon sind a) konzessionirt					—	2	13	66	66	2	18	—	7	2	3
		b) versagt . .					—	—	—	4	—	—	3	—	—	—	—
		c) verurtheilt .					2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Summe wie oben					2	2	13	70	66	2	21	—	7	2	3

terung.

sind demnach ertheilt:

. . . . .	—	—	—	9	7	—	3	—	—	—	—
. . . . .	—	—	13	66	66	2	18	—	—	—	—
. . . . .	—	—	13	75	73	2	21	—	—	—	—

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA w TORUNIU

Zu Kolonne F. e. „Gastwirthschaft".

Der Inhaber eines Geschäftslokals hat im Laufe des Jahres dreimal und ein zweiter zweimal gewechselt; es entfallen hier somit auf zwei Lokale fünf der ertheilten Konzessionen.

Die übrigen Konzessionirungen fanden sämmtlich in Folge Personenwechsels statt.

Zu Kolonne F. d. „Schankwirthschaft".

Eine Person erhielt zunächst die Konzession zum Wein- und Bier-Ausschank und später zum Ausschank von Grog und Liqueuren. Diese Konzession ist daher sowohl in der Anzahl von Kolonne F. d. wie auch F. e. enthalten.

In fünf Fällen handelt es sich lediglich um Ausdehnung des Betriebes auf weitere Räume in den bereits konzessionirten Grundstücken. Im Laufe des Jahres haben die Inhaber von zwei Lokalen zweimal gewechselt, so daß auf diese zwei Geschäftslokale vier der ertheilten Konzessionen entfallen.

In Folge Personenwechsels fanden 61 Konzessionirungen statt.

Zu Kolonne F. e. „Ausschank von Wein und Bier".

Von den hier aufgeführten Konzessionen beziehen sich drei auf Ausdehnung schon bestehender Betriebe auf andere Räume.

Die Inhaber von zehn Geschäftslokalen haben im Laufe des Berichtsjahres mehrfach gewechselt, so daß auf diese zehn Lokale 21 der ertheilten Konzessionen entfallen, von denen jedoch nur 10 thatsächlich ausgeübt werden.

46 Konzessionirungen fanden in Folge Personenwechsels statt.

Zu Kolonne F. g. „Kleinhandel mit Spirituosen".

Zwei Konzessionen sind zum Betriebe des Kleinhandels mit Spirituosen und 19 zum Verkauf von Spirituosen in versiegelten oder verkapselten Flaschen ertheilt worden und zwar meistens an Inhaber von Materialwaaren-Geschäften.

Der Inhaber eines Geschäftslokals hat im Laufe des Jahres zweimal gewechselt; auf dieses Lokal entfallen mithin zwei der hier ertheilten Konzessionen.

Zwei Konzessionirungen fanden in Folge Personenwechsels statt.

Außerdem sind durch den Herrn Vorsitzenden des Stadtausschusses Dampfkessel-Anlagen konzessionirt worden und zwar:

a) Feststehende Kessel	29
b) Lokomobil-Kessel	37
c) Schiffskessel	22
zusammen	88.

An Verwaltungsstreitkosten sind im Geschäftsjahre 1897 festgesetzt worden . . . . . 490,50 Mk.

Davon sind als uneinziehbar niedergeschlagen	22,—	Mk.
in Einziehung begriffen	103,—	„
	125,—	„

so daß 365,50 Mk.

bei der Kämmerei-Kasse zur Vereinnahmung gelangten.

VII. Kirchenwesen.

Wir konnten bereits in dem vorigen Jahresberichte mittheilen, daß aus den Danziger Kirchengemeinden zu St. Barbara, St. Bartholomäi, St. Katharinen, St. Johannis, St. Marien, St. Salvator, St. Trinitatis, Schidlitz, Neufahrwasser und Langfuhr mit Zustimmung der Westpreußischen Provinzial-Synode ein Parochialverband gebildet werden sollte. Dieser Verband ist mit dem 1. April 1897 ins Leben getreten. Derselbe hat nach § 4 seines Regulativs folgende Befugnisse und Obliegenheiten:

1. die Erledigung der vom Konsistorium oder von der Provinzial-Synode gemachten, gemeinsame kirchliche Angelegenheiten der Stadt betreffenden Vorlagen,
2. die Erledigung der von der Kreis-Synode Danzig Stadt an sie verwiesenen, die ganze Stadt betreffenden Anträge,
3. die Einholung von Berichten über die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinden Seitens der Gemeinde-Organe, sowie die Befugniß, den gedachten Vertretungen die Abhülfe etwaiger äußerer Nothstände zur Erwägung zu geben,
4. die Beschlußfassung über die Veränderung, Aufhebung oder Einführung allgemeiner Gebührentaxen für alle Gemeinden,
5. die Aufbringung des Antheils aller Gemeinden an den Kreis-, Provinzial- und General-Synodalkosten, sowie an den im Wege kirchlicher Gesetzgebung festgestellten Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke,
6. die Förderung einer ausreichenden Ausstattung der Verbandsgemeinden mit äußeren kirchlichen Einrichtungen und die Gewährung der Mittel, welche die einzelnen Kirchengemeinden zur Erfüllung der ihnen obliegenden gesetzlichen Leistungen bedürfen und in Ermangelung zulänglichen Kirchenvermögens und dritter Verpflichteter sich nicht ohne Umlage beschaffen können (Art. I § 5 Abs. 2 und 3 des Kirchengesetzes vom 17. Mai 1895),
7. die Prüfung der Rechnungen des Verbandes,
8. die Beschaffung der Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben durch Aufnahme von Anleihen und Ausschreibung von Umlagen nach Maßgabe des Art. I § 6 des Kirchen-Gesetzes vom 17. Mai 1895.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Verband im Etatsjahr 1897/98 eine Umlage von 10 pCt. der Staatseinkommensteuer von den Mitgliedern der evangelischen Kirchen innerhalb seines Bezirkes erhoben. Wegen der Einziehung dieser Beiträge durch die Organe der städtischen Steuerverwaltung ist mit dem Magistrat ein Abkommen getroffen worden.

In der Besetzung der Pfarrstellen bei den unter unserem Patronat stehenden Kirchen in der Stadt ist keine Veränderung eingetreten; im Territorium ist die Pfarrstelle in Wossitz durch den Prediger Falk, die Pfarrstelle in Hela durch den Predigtamtskandidaten und Pfarr-Vikar Seeger besetzt worden.

Die Namen der Geistlichen und der von uns ernannten Kirchengemeinde-Aeltesten an den unter unserm Patronate stehenden Kirchen ergiebt das nachstehende Verzeichniß:

Nr.	Bezeichnung der Kirche.	Namen der Prediger.	Namen der Kirchengemeinde-Aeltesten.	Bemerkungen.
1	St. Marien	Konsistorialrath Franck, Superintendent der Diözese „Stadt Danzig“ Archidiakonus Dr. Weinlig Diakonus Brausewetter	Breidsprecher, Baurath und Eisenbahn-Direktor.	Die Ernennung des ersten Predigers zu St. Marien steht auf Grund der bei der Einverleibung des Freistaates Danzig in das Königreich Preußen getroffenen Festsetzungen in Gemäßheit des Reglements für das Kirchen- und Schul-Kollegium zu Danzig vom 31. Dezember 1799 Seiner Majestät dem Könige zu. — Sämmtliche übrigen Geistlichen an den unter städtischem Patronate stehenden Kirchen wählt der Magistrat der Stadt Danzig in der Stadt (Nr. 1—7) aus den demselben von den kirchlichen Gemeindekollegien präsentirten zwei Kandidaten, im Territorium (Nr. 8—32) ohne jede Mitwirkung der Gemeinden.
2	St. Johann	Pastor Hoppe Prediger Auernhammer	Sontowski, Kaufmann.	
3	St. Katharinen . . .	Pastor Ostermeyer Archidiakonus Blech	Fehlhaber, Stadtbaurath.	
4	St. Bartholomäi . .	Pastor Stengel	Perlewitz, Kaufmann.	
5	St. Trinitatis . . .	Prediger Dr. Malzahn Prediger Schmidt	Kasemann, Buchdruckereibesitzer.	
6	St. Barbara	Prediger Fuhst Prediger Hevelke	Bahrendt.	
7	St. Salvator	Pfarrer Woth	Farr, Kaufmann.	
8	Bohnsack	Pfarrer Radtke	Gutsbesitzer Boehlke, Bohnsackerweide.	
9	Gischkau	Pfarrer Arnold	Rittergutsbesitzer M. Schrewe, Prangschin.	
10	Güttland	Pfarrer Collin	Zur Zeit unbesetzt.	
11	Gotteswalde	Pfarrer Schlichting	Hofbesitzer E. Kiep.	
12	Hela	Pfarrer Seeger	Fischer Düring.	
13	Kaesemark	Pfarrer Elsner	Hofbesitzer Herm. Hornemann.	

Nr.	Bezeichnung der Kirche.	Namen der Prediger.	Namen der Kirchengemeinde-Aeltesten.	Bemerkungen.
14	Kobbelgrube	Pfarrer Michalick	P. David Bönkendorf in Ziesewald.	
15	Letzkau	Pfarrer Stümer	Sattlermeister Friedrich Bartsch.	
16	Loeblau	Pfarrer Uebe	Königl. Amtsrath Bieler in Baukau.	
17	Müggenhahl	Pfarrer Gräntz, Albert Wilhelm Cölestus	Hofbesitzer Gustav Popp.	
18	Neukrug . . . . . Filialkirche von Pröbbernau	Pfarrer Grzegorzewski-Pröbbernau	Strandvoigt Wellm.	
19	Ohra	Pfarrer Klcefeld Prediger Niemann	Kaufmann Wachowski, Stadtgebiet.	
20	Osterwick	Pfarrer Grabowski	Hofbesitzer Flockenhagen.	
21	Pröbbernau	Pfarrer Grzegorzewski	Handelsmann F. Pahlke.	
22	Praust	Pfarrer Dr. Claaß, Superintendent der Diözese „Danziger Höhe“	Kunstgärtner und Hauptmann a. D. Rathke, Praust.	
23	Reichenberg	Pfarrer Rode	Rentier Arndt, Reichenberg.	

Nr.	Bezeichnung der Kirche.	Namen der Prediger.	Namen der Kirchengemeinde-Aeltesten.	Bemerkungen.
24	Stüblau	Pfarrer Graentz, Samuel Julius Wilhelm	Gutsbesitzer Cäsar Wessel.	
25	Schönbaum	Pfarrer Funk	Hofbesitzer Friedrich Just.	
26	Trutenau	Pfarrer Dr. Rindfleisch	Hofbesitzer Johann Scheffler, Trutenau.	
27	Wotzlaff	Pfarrer Schaper, Superintendent der Diözese „Danz. Werder“	Schulze Zeidler, Landau und Rexin-Wotzlaff.	
28	Wossitz	Pfarrer Falk	Gutsbesitzer Steinhardt, Wossitz.	
29	Wonneberg	Pfarrer Dr. Weihe	Direktor Dr. Bonstedt, Jenkau.	
30	Gr. Zünder	Pfarrer Eltze	z. Z. vacat.	
31	Kriefkohl . . . . . Filialkirche von Stüblau	Pfarrer Graentz, Stüblau	Hofbesitzer Kuhnke, Kriefkohl.	
32	Sperlingsdorf . . . Filialkirche von Wotzlaff	Pfarrer Schaper, Wotzlaff	Hofbesitzer Maker, Sperlingsdorf.	

Die Pfarrstelle in der neu gegründeten patronatfreien Kirchengemeinde Langfuhr ist dem Prediger Lutze, diejenige in Schidlitz dem Prediger Voigt übertragen.

VIII. Schulverwaltung und Schulstatistik.

A. Höhere Schulen.

Die Schülerzahl in den 3 höheren Knabenschulen hat sich in der Gesammtsumme um 19 erhöht, (Michaelis 1897: 1262 gegen Michaelis 1896: 1243), dazu kommen noch 41 Schüler, um die die Vorschule zu St. Petri gestiegen ist, nachdem sie zu Ostern 1897 ihre 3. Klasse erhalten hat. Die Steigerung entfällt zu gleichen Theilen und zwar mit je 14 Schülern auf das Gymnasium und die Realschule, während das Realgymnasium einen Rückgang um 9 Schüler aufweist. Dieser Rückgang steht einem solchen von 44 Schülern im Jahre 1896 gegenüber, so daß man hoffen darf, es werden sich auch bei dieser Schulform die Frequenzverhältnisse wieder befestigen.

In dem Bestande der Lehrer-Collegien an diesen Schulen sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Doch hat die große Anzahl der wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen den Magistrat bewogen mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zum 1. April 1898, 4 der bisherigen Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen zu verwandeln und die jetzigen Inhaber dieser Hilfslehrerstellen in diese Oberlehrerstellen aufrücken zu lassen.

Ferner haben sich die städtischen Körperschaften entschlossen mit dem 1. April 1898 für die Besoldung der Leiter und Lehrer an unseren höheren Knabenschulen diejenige Ordnung durchzuführen, die seit dem 1. April 1897 an den staatlichen Anstalten durch den Nachtrag vom 16. Juni 1897 zum Normaletat vom 4. Mai 1892 eingeführt ist. Ueber die vom 1. April 1898 geltenden Sätze geben die am Schlusse dieses Berichtes beigefügten Lehrer-Besoldungsordnungen Auskunft. Die Mehrausgabe wird für die neuen 4 Oberlehrerstellen 7665 Mk., für die neuregulierten Gehälter 33723 Mk. (Stadtv.-Beschl. v. 19. 11. 97) betragen.

Im Einzelnen ist zu bemerken:

In dem Klassenbestande des **städtischen Gymnasiums** (16 Klassen) ist keine Veränderung vorgekommen. Das Kollegium setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Direktor Professor Kahle,
2. Oberlehrer Professor Dr. Lampe,
3. Oberlehrer Professor Dr. Kreuz,
4. Oberlehrer Professor Klein,
5. Oberlehrer Professor Dr. Schömann,
6. Oberlehrer Professor Dr. Borchardt,
7. Oberlehrer Professor Dr. Magdeburg,
8. Oberlehrer Professor Lehmann,
9. Oberlehrer Dr. Dähn,
10. Oberlehrer Dr. Prahl,
11. Oberlehrer Dr. Friedrich,
12. Oberlehrer Herzberg,
13. Oberlehrer Schütte,
14. Oberlehrer Dr. Ostermayer,
15. Oberlehrer Dr. Leyde,
16. Oberlehrer Suhr,
17. Oberlehrer Goldbach,
18. Oberlehrer Dr. Rosbund,
19. Oberlehrer Dr. Terletzki,
20. Oberlehrer Klingbeil,
21. wissenschaftlicher Hilfslehrer Wittstock.

Es kommen dazu noch der Zeichenlehrer Lenz, der Elementarlehrer Dauß und eine Anzal Hilfslehrkräfte für den Religions- und Gesangsunterricht.

Die Frequenz ist folgende:

Michaelis 1897.						gegen Mich. 1896.
Ev. Schüler.	Kath. Schüler.	Jüd. Schüler.	Einheimische.	Auswärtige.	Gesammtsumme.	
349 darunter 1 Dissident.	61	41	388	63	451	+ 14

Durchschnitts-Frequenz der Klassen: 28,2 Schüler.

Dem im vorigen Jahresberichte erwähnten Raummangel in dieser Schule ist durch einen im Laufe des Sommersemesters 1897 vorgenommenen Umbau des Dach-Geschosses, für den 75000 Mk. bewilligt waren, gründlich abgeholfen worden. Es sind dadurch für das Gymnasium die erforderlichen Klassenräume, außerdem ein Conferenzzimmer, ein Zeichensaal, geeignete Räume für die Bibliothek, ferner ein Zimmer für den Unterricht in der Chemie und ein solches für den Unterricht in der Physik gewonnen worden. Während der Bauzeit fand ein Theil der Klassen des Gymnasiums Unterkunft in dem Hause der Kabrunschen Stiftung (Hundegasse).

Die Realschule zu St. Petri und Pauli besteht zur Zeit aus 15 Realschulklassen, darunter 3 eines 3. Coetus und 3 Vorschulklassen. Nach der Vollendung des neuen Schulhauses auf dem Schulhofe ist nun auch der Umbau des alten Schulgebäudes vollendet und es sind dadurch für alle Unterrichtsbedürfnisse hier geeignete Räume geschaffen.

Die lange erwogene Frage, ob die Realschule mit einer Klasse zu versehen sei, die den Handelsfach-Unterricht berücksichtigt, soll nun in der Weise gelöst werden, daß wir von Ostern d. Js. an neben der bestehenden I O Klasse eine zweite I O Klasse einrichten, in der bei Kürzung der Unterrichtsfächer Mathematik, Chemie und Zeichnen um je 1 Stunde, 2 Stunden kaufmännisches Rechnen und 3 Stunden Handelswissenschaften gelehrt werden sollen, in der aber auch in den übrigen Fächern, nämlich im Deutschen, in dem fremdsprachlichen Unterricht, in Geschichte, Geographie, Physik, auf den kaufmännischen Beruf Rücksicht genommen werden soll. Der Herr Unterrichtsminister hat durch Rescript vom 10. Februar d. Js. denjenigen Schülern, welche von dieser Klasse aus die Abgangsprüfung ablegen, dieselben Berechtigungen, einschließlich des Rechtes der militärischen Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige zu genügen, zugebilligt, und wir dürfen nach den bisher geführten Verhandlungen annehmen, daß die Kaufmannschaft nunmehr die bei der Kabrunschen Stiftung verfügbaren Mittel der Unterhaltung der mit einer Handelsklasse versehenen Petri-Realschule zuwenden wird.

Die Verhandlungen wegen Verlegung des von Conradischen Erziehungsinstituts von Jenkau nach Langfuhr sind ebenfalls zu einem Abschluß gekommen. Nachdem sich die Stadtgemeinde verpflichtet hatte, einen für den Bau der Institutsgebäude geeigneten Platz in Langfuhr herzugeben, ist der Bau der Anstalt auf 365000 Mk. veranschlagt worden. Von dieser Summe übernimmt der Staat 300000 Mk., die Stadt 65000 Mk. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Bau der Anstaltsgebäude im Frühjahr in Angriff genommen und so die Vorstadt Langfuhr in absehbarer Zeit eine Realschule erhalten wird. Die Schule ist von vornherein so angelegt, daß sie nach Bedürfniß Doppelklassen erhalten kann.

Bei den Verhandlungen über die Verlegung dieses Instituts nach Langfuhr und über die Einrichtung dieser Schule ist der Stadtgemeinde von Seiten des Herrn Cultusministers nahegelegt worden, eine Aenderung in der Organisation der schon bestehenden höheren Schulen in der Weise vorzunehmen, daß je 1 Coetus der beiden städtischen Vollanstalten (Gymnasium, Realgymnasium St. Johann) nach dem Muster der sog. Reformschule umgeformt werde, d. h. diesen Coeten bei sonstiger Beibehaltung der Endziele im Unterricht der betreffenden Schulform ein lateinloser Unterbau in den 3 unteren Klassen mit dem Französischen als Fremdsprache gegeben werde. Dadurch wird der Unterbau in einem Coetus des Gymnasiums und in dem Realgymnasium also dem in der lateinlosen Realschule gleichgestaltet, und es ist den Schülern, welche durch die Klassen dieses Unterbaues hindurchgegangen sind, der Uebertritt in eine gymnasiale bezw. eine realgymnasiale Anstalt noch offen gehalten.

Wir halten eine solche Reform, wie wir das auch des Näheren in unserem Antrag an die Stadtverordneten-Versammlung vom 9. November 1897 auseinandergesetzt haben, für einen wichtigen Schritt weiter auf der Bahn einer gesunden Entwicklung unseres höheren Schulwesens und werden s. Z. die erforderlichen Einrichtungen treffen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich am 15. November mit diesen Absichten des Magistrats einverstanden erklärt, indem sie folgenden Antrag annahm:

> Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich ausdrücklich einverstanden erklären mit der auf Magistratsbeschluß von den Vertretern des Magistrats in der Konferenz vom 22. Mai d. Js. abgegebenen und in das Protokoll dieser Konferenz aufgenommenen Erklärung, daß sie nach Maßgabe des Ergebnisses einer Spezial-Konferenz, zu welcher die Leiter der höheren städtischen Anstalten zugezogen gewesen seien, keine prinzipiellen Bedenken hätten, der Anregung des Ministers wegen Reorganisation der beiden städtischen höheren Vollanstalten entgegenzukommen, daß sie aber im Falle der Einführung einer derartigen Reform darauf rechneten, daß ihnen der Staat bei der Umgestaltung der Lehrer-Kollegien, jedenfalls insoweit zu Hülfe kommen werde, als er der Stadt die überflüssig werdenden altphilologischen Lehrkräfte abnehme.

Es hat übrigens diese beabsichtigte Aenderung bereits eine weitere Folge gehabt, sie hat dazu geführt, die Michaeliscoeten an unseren höheren Lehranstalten (Gymnasium, St. Petrischule) allmählig von unten beginnend in Ostercoeten zu verwandeln, weil wir für die projektirte Reform Parallel-Coeten brauchen. Damit hören an unsern Schulen die s. Zt. eingeführten Wechsel-Coeten auf, die sich weder hier noch in anderen Orten bewährt haben. Eine ausführliche Motivirung dieser Maßregel, die gleichzeitig mit uns auch von dem Provinzial-Schul-Kollegium für das Königliche Gymnasium hier angeordnet ist, ist der Stadtverordneten-Versammlung unter dem 20. August 1897 zugegangen.

Die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums an der Petrischule ist folgende:

1. Direktor Dr. Völkel,
2. Oberlehrer Professor Franken,
3. Oberlehrer Professor Dr. Kiesow,
4. Oberlehrer Professor Hilger,
5. Oberlehrer Professor Täge,
6. Oberlehrer Professor Evers,
7. Oberlehrer Schlüter,
8. Oberlehrer Naß,
9. Oberlehrer Dr. Reimann,

10. Oberlehrer Spendlin,
11. Oberlehrer Brandt,
12. Oberlehrer Lange,
13. Oberlehrer Kippenberg,
14. wissenschaftlicher Hilfslehrer Wollenteit, vom 1. 4. 98 ab Oberlehrer,
15. wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Lierau, vom 1. 4. 98 ab Oberlehrer,
16. wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Moerner,
17. wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Czischke.

Dazu kommen noch mehrere provisorisch beschäftigte wissenschaftliche Hilfslehrer, der Zeichenlehrer Klink, die Elementarlehrer Zur, Plog, Mahlau, Bomke und Hilfslehrkräfte für den Religions- und Gesangsunterricht.

Frequenz:

	Michaelis 1897						gegen Mich. 1896.
	Evangl. Schüler	Kath. Schüler	Jüd. Schüler	Einheimische	Auswärtige	Gesammtsumme	
Realschule . . .	470	33	40	445	98	543	+ 14
Vorschule (3 Kl.)	98	7	8	100	13	113	+ 41

Durchschnittsfrequenz der Klassen der Realschule: 36,2 Schüler.

An dem Realgymnasium zu St. Johann ist der Klassenbestand unverändert geblieben. Das Lehrerkollegium setzt sich in folgender Weise zusammen:

1. Direktor Dr. Ernst Meyer,
2. Oberlehrer Professor Dr. Bail,
3. Oberlehrer Professor Fincke,
4. Oberlehrer Professor Lohmeyer,
5. Oberlehrer Professor Schumann,
6. Oberlehrer Professor Weidemann,
7. Oberlehrer Professor Dr. Giese,
8. Oberlehrer Süming,
9. Oberlehrer Professor Scheefer,
10. Oberlehrer Dr. Medem,
11. Oberlehrer Dr. Eggert,
12. Oberlehrer Freudenthal,
13. Oberlehrer Heß,
14. wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Korella, vom 1. 4. 98 ab Oberlehrer,
15. wissenschaftlicher Hilfslehrer Steiner,
16. wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Strehl, vom 1. 4. 98 ab Oberlehrer,
17. Zeichenlehrer Neuber,

dazu Hilfslehrkräfte für Religions- und Gesangsunterricht. Von den oben genannten Lehrern scheidet zum 1. April d. Js. auf seinen Antrag Herr Steiner aus.

Frequenz:

Michaelis 1897						gegen Mich. 1896.
Ev. Schüler	Kath. Schüler	Jüd. Schüler	Einheimische	Auswärtige	Gesammtsumme	
247	20	1	193	75	268	— 9

Durchschnitts-Frequenz der Klassen: 20,6 Schüler.

In der **Viktoriaschule** und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist eine Aenderung in der Zahl der Klassen nicht eingetreten.

Das Lehrerkollegium setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Direktor Dr. Neumann,
2. Oberlehrer Hoffmann,
3. Oberlehrer Wienandt,
4. Oberlehrer Dr. Reimann,
5. Oberlehrer Kappenberg,
6. wissenschaftlicher Lehrer Zimmermann,
7. wissenschaftlicher Lehrer Reinicke,
8. ordentlicher Lehrer Dr. Dahms,
9. 1. Oberlehrerin Fräulein Thiele,
10. 2. Oberlehrerin Fräulein Schönau,
11. 3. Oberlehrerin Fräulein Städing,
12. 4. Lehrerin Fräulein Lindenberg II,
13. 5. Lehrerin Fräulein v. Kries,
14. 6. Lehrerin Fräulein Niemann,
15. 7. Lehrerin Fräulein Lindenberg I,
16. 8. Lehrerin Fräulein Kretschmer,
17. 9. Lehrerin Fräulein Kahle,
18. 10. Lehrerin Fräulein Gebauer,
19. Mittelschullehrer Görtz,
20. Mittelschullehrer Scheibe,
21. Elementarlehrer Rebeschke, kommissarisch,
22. 1. technische Lehrerin Fräulein Münsterberg,
23. 2. technische Lehrerin Fräulein Meyer,
24. 3. technische Lehrerin Fräulein Schultze,

dazu die Lehrerin Fräulein Grützmacher in Vertretung des für die Schulinspektion in Anspruch genommenen Oberlehrers Kappenberg und die Hilfslehrkräfte für Religions- und Gesangsunterricht.

Die Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen sind in der Weise geregelt, daß die Lehrerinnen Nr. 9—18, die Mittelschullehrer Nr. 19—21, die technischen Lehrerinnen Nr. 22—24 eine Aufbesserung erfahren analog den Lehrerinnen, den Lehrern und den technischen Lehrerinnen an den Volksschulen, dem Direktor Nr. 1, den Oberlehrern Hoffmann Nr. 2, Wienand Nr. 3, Kappenberg Nr. 5, dem wissenschaftlichen Lehrer Reinicke Nr. 7 und dem ordentlichen Lehrer Dr. Dahms Nr. 8 persönliche pensionsberechtigte Zulagen von je 600 Mk. durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. November 1897 bewilligt sind. Die genauen Angaben über die vom 1. April 1898 an geltenden Gehaltsverhältnisse ergeben die am Schlusse dieses Berichtes beigefügten Lehrer-Besoldungs-Ordnungen.

Die Zahl der Schülerinnen und der Seminaristinnen weist folgende Veränderungen gegen das Vorjahr auf.

	Michelis 1897						gegen Mich. 1896.
	Evang. Schülerinn.	Kath. Schülerinn.	Jüd. Schülerinn.	Einheimische	Auswärtige.	Gesammtsumme	
Victoriaschule . .	391	24	51	379	27	406	+ 17
Seminar . . .	75	6	2	71	12	83	— 1

Die Durchschnittsfrequenz a. der Schulklasse: 23,9 Schülerinnen,
b. der Seminarklasse: 27,7 „

Ein bei dieser Schule eingerichteter Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen, der jetzt im zweiten Jahre besteht, hat im 1. Jahre 15, im 2. 12 Theilnehmerinnen gehabt. Die Prüfung wurde von diesen Theilnehmerinnen mit durchweg gutem Erfolge in Königsberg abgelegt, da unsere Bitte hier am Orte eine besondere Prüfungskommission zu errichten, von der Staatsregierung bis jetzt nicht nachgegeben worden ist.

B. Mittel- und Volksschulen.

In die städtische Schuldeputation trat für den aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Direktor der St. Petri-Realschule Herrn Dr. Völkel der Hauptlehrer der Bezirks-Knabenschule an der großen Mühle Herr Schulz I als technisches Mitglied, für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Kaufmann W. Jüncke der Stadtverordnete Herr Sanitätsrath Dr. Tornwald ein.

Durch Verfügung der Kgl. Regierung v. 10. 3. 98 (G. 1677/2) sind im Wege der Delegation der Stadtschuldeputation die der Kgl. Regierung auf dem Gebiete der Volksschulverwaltung zugewiesenen allgemeinen Aufsichtsbefugnisse auf Anordnung des Herrn Ministers überlassen.

Der bestimmenden Mitwirkung der Kgl. Regierung vorbehalten bleiben nur folgende Fälle:

1. Anstellung bezw. Bestätigung der Lehrpersonen, sowie disciplinare Maßregeln gegen dieselben im bisherigen Umfange und ihre Versetzung in den Ruhestand.
2. Einführung neuer oder Abänderung bestehender Besoldungsordnungen.
3. Erlaubniß zur Uebernahme von remunerirten Nebenämtern, Privatagenturen oder zum Gewerbebetrieb durch Lehrpersonen.

4. Einführung neuer Lehrbücher und Lehrpläne wobei es übrigens bei der bisherigen Mitwirkung der Provinzialschulkollegien bewendet.
5. Grundsätzliche Aenderungen in der Organisation der Schulsysteme.
6. Festsetzung der Ferienordnung.
7. Erlaß von Instruktionen für Rektoren und Hauptlehrer.
8. Genehmigung zur Errichtung von Privatschulen.

Ausgenommen bleiben ferner die Fälle, in welchen das Gesetz die Anordnung oder Entscheidung anderen Instanzen insbesondere der Kgl. Regierung ausdrücklich zuweist.

Hinsichtlich der Urlaubsertheilung behält es bei der Bestimmung des § 11 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 sein Bewenden.

In Bezug auf die Lehrverfassung und die Klasseneintheilung hat sich an den beiden städtischen Knaben-Mittelschulen nichts geändert. Aus den Lehrerkollegien dieser Schulen schieden die wissenschaftlichen Hilfslehrer Scheibert und Dr. Czischke, ersterer um eine Anstellung in der Provinz Schlesien zu übernehmen, letzterer um an unsere St. Petri-Realschule überzutreten. Die Stelle des Erstgenannten ist z. Zt. noch unbesetzt, für Dr. Czischke ist der wissenschaftliche Lehrer Krüger aus Stade eingetreten. Ferner wird zum 1. April d. Js. der von uns zum Hauptlehrer an der Bezirks-Mädchenschule auf Langgarten gewählte Mittelschullehrer an der St. Catharinenschule Herr Dienerowitz aus seiner bisherigen Thätigkeit ausscheiden.

In Betreff der Besoldung der Rektoren, wissenschaftlichen Lehrer und Mittelschullehrer verweisen wir auf die Besoldungsordnungen am Schlusse des Berichts.

Aus den Reihen unserer Hauptlehrer hat der Tod in dem Berichtsjahre zwei der ältesten und bewährtesten uns entrissen. Am 16. Oktober starb der langjährige Leiter der Mädchenschule auf Niedere Seigen Hauptlehrr Lipczynski, nachdem er wegen langdauernder schwerer Krankheit bereits seine Versetzung in den Ruhestand für den 1. November 1897 nachgesucht hatte; am 30. Januar cr. der Leiter der Mädchenschule auf Langgarten, Butschkow, nachdem er ebenfalls schon seit langer Zeit von schwerer Krankheit heimgesucht war. Die hingebende Treue, mit der beide Hauptlehrer viele Jahrzehnte hier ihres Amtes gewaltet haben, sichert ihnen bei uns ein ehrenvolles Andenken. Für den ersten ist der Lehrer Kamulski-Schidlitz, für den letzten der Mittelschullehrer Dienerowitz gewählt.

Die Veränderung im Lehrpersonal an unseren Bezirksschulen ergiebt folgende Tabelle:

Zugang.

1. Ferdinand Smolinski, an der Bezirksschule in Langfuhr (Ersatz)
2. Rudolf Mansky, an der Mädchenschule auf Langgarten (Ersatz)
3. Otto Grieß, an der Bezirksschule der Außenwerke (Neue Stelle)
4. Hugo Neckritz, an der Bezirksschule der Außenwerke (Neue Stelle)
5. Adolf Schieske, an der Bezirksschule der Außenwerke (Ersatz)
6. Oskar Auer, an der Mädchenschule auf Niedere Seigen (Neue Stelle)
7. Boleslaus Nitza, an der Mädchenschule in Schidlitz (Neue Stelle)
8. Karl Puff, an der Mädchenschule in Schidlitz (Neue Stelle)
9. Zürn, Hauptlehrer an der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
10. Emil Reinicke, an der Knabenschule in Schidlitz (Ersatz)

11. Eduard Gutschke, an der Knabenschule der Niederstadt (Ersatz)
12. Carl Windeck an der Knabenschule am Hackelwerk (Ersatz)
13. Alfred Krieger, an der Mädchenschule am Faulgraben (Ersatz)
14. Franz Wallrand, an der Mädchenschule auf Niedere Seigen (Neue Stelle)
15. Henry Thomas, an der Knabenschule der Niederstadt (Ersatz)
16. Paul Wegner, an der Knabenschule in Schidlitz (Ersatz)
17. Herm. Lemke, an der Knabenschule am Hakelwerk (Ersatz)
18. Franz Köller, an der Knabenschule in der Baumgartschengasse (Ersatz)
19. Friedrich Manzke, an der Bezirksschule im Schwarzenmeer (Neue Stelle)
20. Robert Hecker, an der Bezirksschule in Langfuhr (Ersatz)
21. Selma Sauer, an der Knabenschule a. d. Petrikirchhof (Ersatz)
22. Meta Bußlapp, an der katholischen Schule zu Altschottland (Neue Stelle)
23. Emma Schulz, an der Knabenschule am Hakelwerk (Neue Stelle)
24. Else Hagemann, an der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
25. Vally Voigt, an der Bezirksschule in St. Albrecht (Neue Stelle)
26. Anna Speer, an der Mädchenschule in Schidlitz (Neue Stelle)
27. Martha Hoffmann, an der Mädchenschule in Schidlitz (Ersatz)
28. Johanna Hevelke, an der Mädchenschule in Schidlitz (Neue Stelle)
29. Elise Kuntz, an der Bezirksschule zu St. Albrecht (Ersatz)

Abgang.

1. Lehrer Remuß, von der Knabenschule auf dem Hakelwerk (abgegangen)
2. Lehrer Tosch von der Mädchenschule am Faulgraben (abgegangen)
3. Lehrer Grönke von der Knabenschule in Schidlitz (verstorben)
4. Lehrer Bomke von der Knabenschule der Niederstadt (an die Realschule zu St. Petri übernommen)
5. Lehrer Saß, von der Bezirksschule in Langfuhr (pensionirt)
6. Lehrer Bidder von der Bezirksschule im Schwarzenmeer (an die Mittelschule der Rechtsstadt übernommen)
7. Lehrer Buße, von der Mädchenschule a. d. Johanniskirchhof (abgegangen)
8. Lehrer Gratz, von der Bezirksschule in Langfuhr (verstorben)
9. Lehrer Gohr, von der Knabenschule der Niederstadt (verstorben)
10. Hauptlehrer Lipczynski, von der Mädchenschule der Niederen Seigen (verstorben am 16. 10. 97.)
11. Lehrer Bleßin, von der Knabenschule in der Baumgartschengasse (abgegangen)
12. Lehrer Mache, von der Knabenschule in der Baumgartschengasse (abgegangen)
13. Lehrer Baranowski, in der Bezirksschule in Neufahrwasser (abgegangen)
14. Lehrerin Speer von der Mädchenschule in Schidlitz (abgegangen)
15. Handarbeitslehrerin Claassen, von der Mädchenschule am Leegenthor (abgegangen)
16. Hauptlehrer Butschkow, von der Mädchenschule auf Langgarten (verst. 30. 1. 98).

Versetzungen.

1. Lehrer Ehwalt, von der Mädchenschule auf Langgarten nach der Knabenschule am Hakelwerk (für Lehrer Dreyer)
2. Lehrer Brandstätter von der Mädchenschule auf Langgarten nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
3. Lehrer Noetzel, von der Mädchenschule auf den Niedern Seigen nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
4. Lehrer Gaertner von der Mädchenschule auf den Niedern Seigen nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
5. Lehrer Silberbach, von der Mädchenschule in Schidlitz nach der Schule in der Weidengasse (Neue Stelle)
6. Lehrer Borkowski, von der Mädchenschule in Schidlitz nach der Schule in der Weidengasse (Neue Stelle)
7. Lehrer Lenz, von der Bezirksschule der Außenwerke nach der Knabenschule in Schidlitz (für Frl. Christ)
8. Lehrer Lauschuß, von der Knabenschule auf dem Hakelwerk nach der Bezirksschule in Langfuhr.
9. Lehrer Alfred Bolz I, von der Knabenschule in Schidlitz nach der Knabenschule in der Baumgartschengasse.
10. Lehrerin Neumann, von der Bezirksschule in Langfuhr nach der Knabenschule auf dem Petrikirchhof (für Frl. Dahms) siehe Nr. 20.
11. Lehrerin Christ, von der Knabenschule in Schidlitz nach der Mädchenschule am Rähm (für Frl. Bülowius)
12. Lehrerin Kamke, von der Knabenschule in der Baumgartschengasse nach der Mädchenschule in der Weidengasse (neue Stelle)
13. Lehrerin Bartsch von der Bezirksschule in St. Albrecht nach der Knabenschule in der Baumgartschengasse (für Frl. Kumke)
14. Lehrerin Danziger I, von der Knabenschule in der Baumgartschengasse nach der Bezirksschule im Schwarzenmeer (für Frl. Malewska)
15. Lehrerin Wittke von der Mädchenschule in Schidlitz nach der Knabenschule in der Baumgartschengasse (für Frl. Danziger I)
16. Lehrerin Klee, von der Mädchenschule auf den Niedern Seigen nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
17. Lehrerin Schaper, von der Mädchenschule auf Langgarten nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
18. Lehrerin Schwendig, von der Mädchenschule auf Langgarten nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
19. Lehrerin Ohlert, von der Mädchenschule auf Langgarten nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)

20. Lehrerin Neumann, von der Knabenschule auf dem Petrikirchhof nach der Bezirksschule im Schwarzenmeer (Neue Stelle)
21. Lehrerin Malewska, von der Bezirksschule im Schwarzenmeer nach der Mädchenschule in der Weidengasse (Neue Stelle)
22. Lehrerin Kunth, von der Mädchenschule am Faulgraben nach der Bezirksschule im Schwarzenmeer (Neue Stelle).
23. Lehrerin Voigt von der Bezirksschule in St. Albrecht nach der Knabenschule in Schidlitz (Neue Stelle)

Infolge des Gesetzes vom 3. März 1897 haben die Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen eine Neuregelung erfahren, die eine sehr bedeutende Erhöhung der bisherigen Gehälter mit sich bringt. Ueber die seit dem 1. April 1897 geltenden Sätze geben die Besoldungsordnungen am Schlusse das Berichts das Genauere. Es ist dadurch eine Erhöhung des Etats eingetreten, die sich auf rund 100000 Mark p. a. beläuft, abgesehen von den Mehrausgaben, die durch neue Stellen und durch die weitere Wirkung der Alterszulagen hervorgerufen werden.

Ueber die Frequenz unserer Mittel- und Volksschulen, ihre Klassenzahl und über die Zahl der an denselben beschäftigten Lehrkräfte giebt folgende Tabelle Auskunft:

Michaelis 1897:

Nummer.	Bezeichnung der Schule.	Zahl d. Klassen.	Lehrer			Lehrerinnen			Handarbeits-Lehrerinnen	Knaben			Mädchen			Summe.	Gegen Michaelis 1896	
			Evangel.	Kathol.	Jüdisch	Evangel.	Kathol.	Jüdisch		Evangel.	Kathol.	Jüdisch	Evangel.	Kathol.	Jüdisch		mehr	weniger
1	Mittelschule der Rechtstadt	7	6	2	—	—	—	—	—	288	52	11	—	—	—	351	16	—
2	St. Katharinen-Mittelschule	7	8	—	—	—	—	—	—	335	16	15	—	—	—	366	—	4
3	Knabenschule auf dem Petri-Kirchhof	12	5	2	1	3	1	—	—	481	201	8	—	—	—	690	—	30
4	Mädchenschule am Leegen Thor	11	3	3	—	4	1	—	1	—	—	—	407	218	—	625	67	—
5	„ „ Johannis-Kirchhof	6	2	1	—	3	1	—	—	—	—	—	224	95	8	327	—	42
6	„ „ Rähm	14	5	3	—	4	2	1	—	—	—	—	481	199	—	680	—	176
7	„ „ Faulgraben	13	4	2	—	6	2	—	—	—	—	—	496	258	—	754	—	191
8	Knabenschule i. d. Baumgart-schen Gasse	14	6	4	—	3	1	—	—	496	262	—	—	—	—	758	—	11
9	„ a. d. gr. Mühle	13	6	3	—	3	1	—	—	486	249	17	—	—	—	752	3	—
10	„ a. d. Hakelwerk	17	8	4	—	4	1	—	—	646	254	1	—	—	—	901	—	17
11	Mädchenschule a. d. Niederen Seigen	12	2	3	—	7	1	—	—	—	—	—	434	249	6	689	—	71
12	„ a. Langgarten	12	5	1	—	4	3	—	—	—	—	—	502	150	2	654	—	428
13	„ i. d. Weidengasse	12	4	2	—	5	2	—	—	—	—	—	414	183	5	602	602	—
14	Knabenschule der Niederstadt	17	9	4	—	4	—	—	—	854	326	5	—	—	—	1185	81	—
15	Schule der Außenwerke	18	7	5	—	5	2	—	—	321	125	1	456	188	1	1092	206	—
16	Schule zu Langfuhr	13	5	4	—	3	2	—	—	248	226	—	251	230	2	957	175	—
17	Knabenschule zu Schidlitz	12	4	6	—	2	—	—	—	397	366	2	—	—	—	765	83	—
18	Mädchenschule zu Schidlitz	13	3	4	—	4	3	—	—	—	—	—	432	374	3	809	93	—
19	Schule zu Neufahrwasser	18	6	5	—	5	3	—	—	329	180	2	365	197	2	1075	13	—
20	Schule zu St. Albrecht	6	2	2	—	1	1	—	—	63	76	—	64	72	—	275	—	1
21	Evangelische Schule zu Alt-Schottland	6	4	—	—	2	—	—	1	150	176	—	—	—	—	326	25	—
22	Kathol. Schule daselbst	5	—	4	—	—	1	—	1	—	184	—	—	161	—	345	44	—
23	Evangel. Schule i. Spendhaus	1	1	—	—	—	—	—	1	38	—	—	18	—	—	56	—	2
24	„ i. Pelonken	2	2	—	—	—	—	—	1	77	—	—	55	—	—	132	10	—
25	Taubstummenschule	3	2	1	—	—	—	—	1	11	3	—	10	6	1	31	—	1
26	Schule in Strohdeich*)	2	1	—	—	—	—	—	1	28	1	—	6	6	—	41	1	—
	Summe	266	110	65	1	72	28	1	7	5248	2697	62	4615	2586	30	15238	1419	974
			176			101				8007			7231				445	

	Michaelis 1897	1896	1897
Evangelische Schulkinder	9863	9756	+ 107
Katholische Schulkinder	5283	4936	+ 347
Jüdische Schulkinder	92	101	— 9
Zusammen	15238	14793	+ 445

*) Die Schule in Strohdeich ist keine städtische Schule, sondern wird von einem Schulverbande unterhalten. Dieselbe wird noch von 58 Kindern des Landkreises besucht, welche in der obigen Tabelle nicht mitenthalten sind. An den beiden Klassen derselben ertheilen außer dem einen angestellten Lehrer noch ein katholischer und ein evangelischer Lehrer im Nebenamte Unterricht.

Zu der in der vorstehenden Tabelle angeführten Klassen=Anzahl sowie zu den Lehrkräften ist noch hinzuzurechnen, daß im Laufe des Jahres 7 provisorische Klassen eingerichtet sind, die von 7 kommissarischen Lehrerinnen geführt werden, es sind das:

1 Klasse an der kathl. Schule zu Altschottland,
1 Klasse an der Knabenschule zu Schidlitz,
1 Klasse an der Mädchenschule zu Schidlitz,
1 Klasse an der Schule der Außenwerke,
2 Klassen an der Schule zu Langfuhr,
1 Klasse an der Knabenschule der Niederstadt.

Dazu kommt endlich noch als 8. die in dem Hause Langgarten 22 eröffnete Klasse für Schwachsinnige, die dem Lehrer Hotop kommissarisch übertragen ist. Wir kommen unten auf diese Einrichtung noch zurück.

Aus dieser Uebersicht auf Seite 33 ergiebt sich, daß die Schülerzahl in den Mittelschulen noch im Steigen begriffen ist (gegen Michaelis 1896: + 12), wenn auch die eine der beiden Mittelschulen einen geringen Rückgang aufweist, und daß die Volksschulen in Jahresfrist um 433 Kinder zugenommen haben. Dabei stellt sich die durchschnittliche Klassenfrequenz in den Mittelschulen auf ca. 51 (gegen ca. 50 im Jahre 1896), in den Volksschulen auf 56,6 gegen 57,9 im Jahre 1896, wobei die unter besonderen Verhältnissen stehenden Anstaltsschulen (Pelonken, Spendhaus) die Taubstummenschule und die Schule in Strohdeich nicht mitgerechnet sind, wohl aber die oben angeführten 7 provisorischen Klassen, sowie die Hilfsklasse für schwachsinnige Schulkinder. Auf eine Lehrkraft (die Handarbeitslehrerinnen außer Rechnung gelassen) kommen in den Volksschulen ca. 54,5 Schulkinder.

Die Tabelle weist ferner eine starke Verschiebung der Frequenz bei den einzelnen Mädchenschulen nach. Dieselbe erklärt sich durch die Einrichtung der Bezirksmädchenschule in der Weidengasse, die im April 1897 mit 12 Klassen eröffnet wurde, sowie durch die Uebernahme mehrerer Klassen der Schule am Faulgraben auf die Schule in den Außenwerken. Der Bezirk der neuen Schule in der Weidengasse, über den schon im vorigen Jahre berichtet wurde, ist so abgegrenzt worden, daß durch diese Schule eine Entlastung nicht nur der Schule auf Langgarten, sondern auch der weiter gelegenen Mädchenschulen in der Altstadt erfolgte. Wir finden deshalb innerhalb der Stadt bei einer Zunahme von 15 Klassen (12 in der Weidengasse, 3 in den Außenwerken) eine Abnahme von 9 Klassen (1 am Rähm, 1 auf den Niederen Seigen, 3 am Faulgraben, 4 auf Langgarten).

In Bezug auf die Frage, welche Schul=Erweiterungen in den nächsten Jahren als unabweislich uns entgegentreten werden, haben wir uns in einer Vorlage der Schuldeputation vom 31. 1. 98 ausführlich geäußert. Es ist dort aus der voraussichtlichen Frequenzzunahme nachgewiesen, daß von einem Schulneubau auf der Altstadt zunächst abgesehen werden kann, daß aber ein Erweiterungsbau bei der Schule an der Großen Mühle dringendes Bedürfniß ist, und daß außerdem die Vorstadt Langfuhr und in 2. Linie die Niederstadt neue Schulen, die letztere eine Knabenschule, erfordern.

Die starke Steigerung der Schüler=Frequenz in der Vorstadt Langfuhr macht schon jetzt die Errichtung mehrerer neuen Klassen nöthig, für die in dem Schulhause keine Räume vorhanden sind. Bis die erforderlichen Klassenzimmer durch einen Neubau hergestellt sein werden, beabsichtigen wir vorläufig in einem hinter der

Schule gelegenen Privathause, das zu diesem Zwecke für ca. 2 Jahre gemiethet werden soll, einige Klassen unterzubringen. Die Stadtverordneten=Versammlung hat durch Beschluß vom 22. 2. 98 ihre Zustimmung zur Miethung dieses Hauses gegeben.

Der Lehrplan und die Klassen=Eintheilung unserer Volksschulen haben in dem ablaufenden Etatsjahre eine Aenderung nicht erfahren. Da wir noch immer für die Unterbringung der unumgänglich nothwendigen Klassen mit Raummangel zu kämpfen haben, so mußten wir davon absehen, unsere 6klassigen Schulen nach oben hin durch eine 7. Klasse zu erweitern, was wenigstens bei einem Theile derselben wünschenswerth ist, doch haben wir in 2 anderen Punkten ersprießliche Aenderungen durchführen können. Erstens konnten wir am 8. Januar cr. eine sog. Hilfsklasse für schwachsinnige Kinder, wie schon oben erwähnt, in dem Hause Langgarten 22 eröffnen. Diese Klasse, z. Zt. von 18 Kindern besucht, ist dazu bestimmt, diejenige Kinder, die wegen ihrer mangelhaften Beanlagung in den gewöhnlichen Klassen nicht gefördert werden können, die aber noch als bildungsfähig anzusehen sind, in individuellem Unterricht so weit wie möglich vorwärts zu bringen. Bei der Auswahl der Kinder haben die der Schuldeputation angehörenden Herren Aerzte mitgewirkt, weil die Beeinträchtigung der geistigen Fähigkeiten in den meisten Fällen auf körperliche Gebrechen, namentlich Nasen= und Rachen=Leiden zurückzuführen ist, und es wird auch in Zukunft eine ärztliche Controlle über die Zöglinge dieser Klasse fortdauernd geübt werden. Die Zuweisung zu dieser Klasse erfolgt nur unter Zustimmung der Eltern der betr. Kinder. Da sich solche Klassen in einer großen Anzahl anderer Städte sehr segensreich gezeigt haben, so hoffen wir auch hier auf günstige Ergebnisse. Der für diese Klasse bestimmte Lehrer hat Gelegenheit gehabt, sich mit der gleichen Einrichtung in Stettin gründlich vertraut zu machen.

Zweitens haben wir eine wesentliche Erweiterung des Turnbetriebes vornehmen können. Durch die neuerbauten Turnhallen in der Schule an der Weidengasse und in Schidlitz sind wir in die Lage versetzt, mit dem Mädchenturnen vorzugehen. Es sind unter der Leitung geprüfter Turnlehrerinnen die oberen Klassen der Mädchenschulen auf Langgarten, in der Weidengasse, am Leegen=Thor und in Schidlitz wöchentlich 2 Stunden zum Turnen herangezogen. Wir hoffen, sobald weitere Turnhallen in der Stadt oder den Vorstädten errichtet werden, auch für weitere Mädchenschulen diesen wichtigen Unterricht einführen zu können. In Neufahrwasser wollen wir mit dem kommenden Sommersemester damit vorgehen. Das Knabenturnen beschränkte sich bisher auf 5 Sommermonate. Auch hier haben die neuen Hallen gestattet, die oberen Klassen der Schulen auf der Niederstadt, auf dem Petri=Kirchhof, in Schidlitz und Neufahrwasser nun das ganze Jahr hindurch am Turnunterricht zu betheiligen.

Es sei hier auch noch eine hygienische Maßregel erwähnt, die im ersten Quartal des Jahres 1898 von uns veranlaßt ist. Das häufige Vorkommen granuloser Augenkrankheit in unseren Schulen hat uns bewogen, eine Untersuchung der Schüler und Schülerinnen sämmtlicher städtischer Schulen durch 4 Augenärzte vornehmen zu lassen. Die Resultate dieser umfangreichen, sich auf etwa 17000 Kinder erstreckende Untersuchung liegen noch nicht vor, doch ist Fürsorge getroffen, daß überall, wo es erforderlich war, ärztliche Behandlung und im Interesse der noch gesunden Schulkinder Isolierung der Erkrankten eingetreten ist.

Zu unserem Bedauern hat die Kgl. Regierung unserem Antrage auf Trennung des Schulverbandes Strohdeich=Holm=Troyl, über den wir im vorigen Jahre berichteten, bisher noch keine Folge gegeben.

Unsere **Taubstummenschule** wird in der Weise von der Provinzialverwaltung subventionirt, daß für jedes Kind jährlich 125 Mk. beigetragen werden. Die Schule wurde Michaelis 1897 von 30 Zöglingen, 14 Knaben und 16 Mädchen besucht, die sich auf 3 Klassen — jede mit 2jährigem Kursus — vertheilen.

Lehrgegenstände sind: Artikulation, Anschauungs-, Sprechformen- und Lese-Unterricht, Umgangssprache, Aufsatz, Katechismus, Biblische Geschichte, Rechnen, Geographie, Vaterländische und Natur-Geschichte, Schreiben, Zeichnen, Turnen (f. Knaben), Handarbeit (f. Mädchen).

Am 29. September 1897 kamen 3 Kinder zur Entlassung. Dieselben kamen zu Handwerkern bezw. Schneiderinnen in die Lehre; die Königl. Staatsbehörde unterstützt die Ausbildung in der Weise, daß sie den Lehrpersonen für jeden ausgebildeten Taubstummen 150 Mk. Prämie zahlt. Die Bedürftigen und Schwächlichen unter den taubstummen Kindern haben an der Frühstücksvertheilung, welche für den Winter durch die Fürsorge eines Komitè's den armen Schulkindern unserer Stadt zutheil wird, sowie in den Sommerferien an den Badefahrten nach der Westerplatte, die ein Komitè für die Sommerpflege armer und kränklicher Kinder jedes Jahr veranlaßt, theilnehmen dürfen.

Das Lehrerbesoldungsgesetz v. 3. März 1897 verpflichtet uns zum Eintritt in die **Alterszulagenkasse** für den Regierungs-Bezirk Danzig, die in der Bildung begriffen ist. Wir werden an diese Kasse und zwar rückwirkend vom 1. April 1897 an Beiträge nach der Anzahl der bei uns angestellten Lehrer und Lehrerinnen und nach der Höhe der von uns gewährten Alterszulagen (für Lehrer 200 Mk., für Lehrerinnen 120 Mk.) zu zahlen haben und dafür die faktisch zu leistenden Alterszulagen aus der Kasse erstattet erhalten. Da die Höhe der Beiträge nach dem Bedarf jedes Jahres im ganzen Regierungsbezirke berechnet werden muß, so sind wir noch nicht in der Lage zu übersehen, welche finanzielle Wirkung diese Einrichtung für uns haben wird.

Die **Ruhegehaltskasse** für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungs-Bezirks Danzig erfordert im Berichtsjahr einen Beitrag von 17238 Mark gegen 18971,50 Mark des Vorjahres.

Besoldungs-Ordnungen.

Für die Besoldung der Lehrpersonen an den städtischen Schulen Danzigs gelten die folgenden, auf den Magistratsantrag vom 9. November 1897 (Nr. I 10972/97) und den Stadtverordneten-Beschluß dazu vom 15. November 1897 Nr. 5 sich gründenden Festsetzungen.

A. Höhere Knabenschulen.

1. Für die Direktoren, die Oberlehrer, die vollbeschäftigten Zeichenlehrer und die wissenschaftlichen Hilfslehrer kommen die Bestimmungen des Nachtrages vom 16. Juni 1897 zum Normaletat vom 4. Mai 1892, betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer an den staatlichen höheren Unterrichtsanstalten zur Anwendung.
2. Für die sonstigen technischen Lehrer und die Elementarlehrer gilt die Besoldungsordnung für die an den Volksschulen der Stadt Danzig angestellten Lehrpersonen vom 19. November 1897; es tritt aber dem danach zu berechnenden Diensteinkommen eine Funktionszulage von 360 Mk. jährlich hinzu.

Danach erhalten jährlich:

I. Die Direktoren.

a. An Gehalt bei einer Dienstzeit:

bis zu 3 Jahren	5100 Mk.
nach 3 bis zu 6 Jahren	5600 „
„ 6 „ 9 „	6000 „
„ 9 „ 12 „	6400 „
„ 12 „ 15 „	6800 „
„ 15 Jahren	7200 „

b. An Miethsentschädigung, soweit keine Dienstwohnung gewährt wird . . . . . 1000 Mk.

II. Die Oberlehrer.

a. An Gehalt bei einer Dienstzeit:

bis zu 3 Jahren	2700 Mk.
nach 3 bis zu 6 Jahren	3000 „
„ 6 „ 9 „	3300 „
„ 9 „ 12 „	3600 „
„ 12 „ 15 „	3900 „
„ 15 „ 18 „	4200 „
„ 18 „ 21 „	4500 „
„ 21 „ 24 „	4800 „
„ 24 Jahren	5100 „

Die über 4 Jahre hinausgehende Beschäftigung als Hilfslehrer kann auf die Zeit der definitiven Anstellung als Oberlehrer ganz oder zum Theil angerechnet werden.

b. An Wohnungsgeldzuschuß . . . . . 660 Mk.

c. Außerdem erhält die Hälfte der Gesammtzahl dieser Lehrer eine feste pensionsfähige Zulage von . . . . . 900 Mk.

III. Die Zeichenlehrer.

a. An Gehalt bei einer Dienstzeit:

bis zu 3 Jahren	1800 Mk
nach 3 bis zu 6 Jahren	2000 „
„ 6 „ 9 „	2200 „
„ 9 „ 12 „	2400 „
„ 12 „ 15 „	2600 „
„ 15 „ 18 „	2800 „
„ 18 „ 21 „	3000 „
„ 21 „ 24 „	3200 „
„ 24 „ 27 „	3400 „
„ 27 Jahren	3600 „

Auf die Dienstzeit als definitiv angestellter Zeichenlehrer an einer öffentlichen höheren Lehranstalt wird die im öffentlichen Schuldienste verbrachte Zeit angerechnet, soweit sie über 4 Jahre hinausgeht.

b. An Wohnungsgeldzuschuß . . . . . 432 Mk.

IV. Die sonstigen technischen Lehrer und die Elementarlehrer,

an Grundgehalt, Miethsentschädigung, Alterszulagen und Funktionszulage:

a. einstweilig angestellte, sowie fest angestellte bis zu 4 Jahren einschl. . . . . 1560 Mk.

b. fest angestellte

nach 4 bis zu 7 Jahren	1810 „
„ 7 „ 10 „	2010 „
„ 10 „ 13 „	2210 „
„ 13 „ 16 „	2510 „
„ 16 „ 19 „	2710 „
„ 19 „ 22 „	2910 „
„ 22 „ 25 „	3110 „
„ 25 „ 28 „	3310 „
„ 28 „ 31 „	3510 „
„ 31 Jahren	3710 „

V. Die wissenschaftlichen Hilfslehrer.

An Jahresremuneration bei einer Dienstzeit:

bis zu 2 Jahren	1700 Mk.
nach 2 bis zu 3 Jahren	1900 „
nach 3 Jahren	2100 „

Die Dienstzeit rechnet vom Tage der ersten Einweisung in eine etatsmäßige oder zur Aufnahme in den Etat geeignete Remuneration eines vollbeschäftigten Hilfslehrers.

B. Städtische höhere Töchterschule (Viktoriaschule.)

I. Der Direktor.

Der gegenwärtige Direktor bezieht

a. ein Gehalt von	6000 Mk. und dazu
b. eine pensionsberechtigte persönliche Zulage von	1500 Mk.
zusammen	7500 Mk.

Mit der Zulage zu b ist die Verpflichtung verbunden, die bis zum 1. April 1896 besonders remunerirte Leitung der praktischen Uebungen am Seminar ohne weitere Entschädigung zu übernehmen. Für den Fall der Einführung einer neuen Besoldungsordnung für die Viktoriaschule hat die Zulage zu b auf die dann zu gewährenden Einkommenssätze in Anrechnung zu kommen.

II. Die wissenschaftlichen Lehrer.

Dieselben erhalten:

a. an Gehalt bei einer Dienstzeit:	
bis zu 3 Jahren	2100 Mk.
nach 3 bis zu 6 Jahren	2400 „
„ 6 „ 9 „	2700 „
„ 9 „ 12 „	3000 „
„ 12 „ 15 „	3300 „
„ 15 „ 19 „	3600 „
„ 19 „ 23 „	3900 „
„ 23 „ 27 „	4200 „
„ 27 Jahren	4500 „
b. an Wohnungsgeldzuschuß	660 „

Das Aufrücken im Gehalte erfolgt nur bei zufriedenstellenden Leistungen und würdigem Verhalten und zwar wenn eine höhere Dienstaltersstufe im Laufe eines Kalendervierteljahres erreicht wird, von dem ersten Tage des folgenden Vierteljahres ab. — Das Dienstalter für diese Besoldungsberechnung wird in der

Regel von der definitiven Anstellung an einer höheren öffentlichen Mädchenschule oder einer höheren Schule überhaupt gerechnet. Wer bereits ein höheres Einkommen hat, als es ihm nach der vorstehenden Festsetzung zukommt, bleibt auf seinem Gehalte stehen, bis ihm nach seinen Dienstjahren ein weiteres Aufrücken nach obiger Skala zusteht.

Außerdem erhalten vom 1. April 1898 ab die Herren:

Oberlehrer Hoffmann, Oberlehrer Wienandt, Oberlehrer Kappenberg,
wissenschaftl. Lehrer Reinicke, wissenschaftl. Lehrer Dr. Dahms

je 600 Mk. an pensionsberechtigter persönlicher Zulage mit der unter I für den Direktor angeführten Einschränkung. (Stadtv.-Beschluß vom 15. November 1897 Nr. 5 [5].)

III. Die Elementar- und technischen Lehrer.

Dieselben sind den Elementarlehrern an den höheren Knabenschulen gleichgestellt, und es finden die unter Abschnitt A Nr. 2 angegebenen Besoldungsgrundsätze sowie die daselbst enthaltene Skala IV auf sie ebenfalls Anwendung.

IV. Die Lehrerinnen und

V. Die technischen Lehrerinnen.

Für diese gilt gleichfalls die Besoldungsordnung für die an den Volksschulen der Stadt Danzig angestellten Lehrpersonen vom 19. November 1897, jedoch unter Hinzurechnung einer Funktionszulage von je 200 Mk. zu dem danach für Lehrerinnen und für technische Lehrerinnen sich ergebenden Diensteinkommen.

Demnach erhalten jährlich:

	Lehrerinnen.	Technische Lehrerinnen.
a. einstweilig angestellte	1220 Mk.	1100 Mk.
b. fest angestellte, nach einer Dienstzeit:		
bis zu 7 Jahren einschl.	1400 „	1200 „
nach 7 bis zu 10 Jahren	1520 „	1280 „
„ 10 „ 13 „	1640 „	1360 „
„ 13 „ 16 „	1760 „	1440 „
„ 16 „ 19 „	1880 „	1520 „
„ 19 „ 22 „	2000 „	1600 „
„ 22 „ 25 „	2120 „	1680 „
„ 25 „ 28 „	2240 „	1760 „
„ 28 „ 31 „	2360 „	1840 „
„ 31 Jahren	2480 „	1920 „

C. Knaben-Mittelschulen.

I. Die Rektoren.

Dieselben erhalten jährlich nach einer Dienstzeit als Rektor:

a. An Gehalt

bis zu 3 Jahren	2600 Mk.
nach 3 bis zu 6 Jahren	2900 „
„ 6 „ 9 „	3200 „
„ 9 „ 12 „	3500 „
„ 12 „ 15 „	3800 „
„ 15 „ 18 „	4100 „
„ 18 Jahren	4400 „

b. An Miethsentschädigung, soweit keine Dienstwohnung gewährt wird . . . . . 600 Mk.

II. Die wissenschaftlichen Lehrer.

Dieselben erhalten jährlich:

1. als Hilfslehrer an Remuneration 1800 Mk.
2. nach fester Anstellung an Gehalt einschl. Wohnungszulage bei einer Dienstzeit:

bis zu 3 Jahren	2100 „
nach 3 bis zu 6 Jahren	2400 „
„ 6 „ 9 „	2700 „
„ 9 „ 12 „	3000 „
„ 12 „ 15 „	3300 „
„ 15 „ 18 „	3600 „
„ 18 „ 21 „	3900 „
„ 21 „ 24 „	4200 „
„ 24 Jahren	4500 „

unter Anrechnung auswärtiger Dienstzeit an Mittel- und höheren Schulen.

III. Die Lehrer.

Für die Lehrer an den Mittelschulen gilt die Besoldungsordnung für die an den Volksschulen der Stadt Danzig angestellten Lehrpersonen vom 19. November 1897; es tritt aber dem danach zu berechnenden Diensteinkommen eine Funktionszulage von 330 Mk jährlich hinzu.

Dieselben erhalten demnach an Grundgehalt, Miethsentschädigung, Alterszulagen und Funktionszulage:

a. einstweilig angestellte, sowie fest angestellte bis zu 4 Jahren einschl. . . . . 1530 Mk.

b. fest angestellte

nach 4 bis zu 7 Jahren	1780 „
„ 7 „ 10 „	1980 „
„ 10 „ 13 „	2180 „
„ 13 „ 16 „	2480 „
nach 16 bis zu 19 Jahren	2680 Mk.
„ 19 „ 22 „	2880 „
„ 22 „ 25 „	3080 „
„ 25 „ 28 „	3280 „
„ 28 „ 31 „	3480 „
„ 31 Jahren	3680 „

D. Volksschulen.

Für die Volksschulen besteht die folgende, unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Gesetzes, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 3. März 1897 aufgestellte, durch Verfügung vom 30. November 1897 (G. 1764/11) von der Königl. Regierung hierselbst bestätigte

Besoldungs-Ordnung.

1. Das Diensteinkommen der Lehrer (einschließlich der Hauptlehrer) und Lehrerinnen (einschließlich der technischen Lehrerinnen) besteht aus:
   a) dem Grundgehalt,
   b) den Alterszulagen,
   c) der Miethsentschädigung oder an deren Stelle freier Dienstwohnung.

2. Das Grundgehalt beträgt jährlich:

a) für Hauptlehrer an Schulen mit mehr als 10 Klassen	1700 Mk.
b) für desgl. bis zu 10 Klassen einschließlich	1500 „
c) für Lehrer	1100 „
d) für Lehrerinnen	900 „
e) für technische Lehrerinnen	800 „

   Das Grundgehalt der einstweilig angestellten Lehrer, sowie derjenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, beträgt jährlich . . . . . 900 Mk.

   Das Grundgehalt der einstweilig angestellten Lehrerinnen beträgt jährlich 720 „

   Das Grundgehalt der einstweilig angestellten technischen Lehrerinnen beträgt jährlich . . . . . 700 „

3. Die Alterszulagen werden in neun gleich hohen Zulagen und zwar:

für Lehrer von	200 Mk.
für Lehrerinnen von	120 „
für technische Lehrerinnen von	80 „

   jährlich in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt. Der Bezug derselben beginnt nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste.

4. Die Miethsentschädigung beträgt jährlich:

a) für Hauptlehrer	500 Mk.
b) für Lehrer:	
während der provisorischen Anstellung und bis zum vollendeten 4. Dienstjahre	300 „
nach 4 Jahren bei definitiver Anstellung bis zum vollendeten 13. Dienstjahre	350 „
nach 13 Dienstjahren	450 „
c) für Lehrerinnen	300 „
d) für technische Lehrerinnen	200 „

5. Der Bezug der Alterszulagen und der höheren Miethsentschädigung beginnt mit dem Ablaufe desjenigen Vierteljahres, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird. Die Versagung der Neugewährung einer Alterszulage regelt sich nach Maßgabe des § 7 des oben angeführten Gesetzes.

6. Der Dienstzeit im Schulamte wird die Zeit des aktiven Militärdienstes hinzugerechnet. Die Dienstzeit, welche vor dem Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres fällt, bleibt außer Berechnung.

   Im Uebrigen kommen für die Anrechnung der an öffentlichen Schulen oder an Privatschulen zugebrachten Dienstzeit die Bestimmungen der §§ 10 und 11 des qu. Gesetzes zur Anwendung.

7. Die Zahlung des baaren Diensteinkommens erfolgt an definitiv angestellte Lehrer und Lehrerinnen vierteljährlich, an einstweilig angestellte monatlich im Voraus.

8. Demnach erhalten jährlich:

   A. Hauptlehrer: bis zu 7 Jahren einschl. . . . . 2000 bezw. 2200 Mk.

   B. Lehrer: einstweilig angestellte, sowie fest angestellte bis zu 4 Jahren einschließlich . . . . . 1200 „

   fest angestellte nach 4 bis zu 7 Jahren einschließlich . . . . . 1450 „

   C. Lehrerinnen: einstweilig angestellte . . . . . 1020 „

   fest angestellte bis zu 7 Jahren einschließlich . . . . . 1200 „

   D. Technische Lehrerinnen: einstweilig angestellte . . . . . 900 „

   fest angestellte bis zu 7 Jahren einschließlich . . . . . 1000 „

und nach Hinzutritt von Alterszulagen:

	Hauptlehrer an Schulen		Lehrer	Lehrerinnen	Technische Lehrerinnen
	bis zu 10 Klassen einschl.	mit mehr als 10 Klassen			
	M.	M.	M.	M.	M.
Nach 7—10 Jahren	2200	2400	1650	1320	1080
„ 10—13 „	2400	2600	1850	1440	1160
„ 13—16 „	2600	2800	2150	1560	1240
„ 16—19 „	2800	3000	2350	1680	1320
„ 19—22 „	3000	3200	2550	1800	1400
„ 22—25 „	3200	3400	2750	1920	1480
„ 25—28 „	3400	3600	2950	2040	1560
„ 28—31 „	3600	3800	3150	2160	1640
nach mehr als 31 „	3800	4000	3350	2280	1720

Will eine im hiesigen Volksschuldienste angestellte Lehrperson diesen Dienst verlassen, so ist sie verpflichtet, davon dem Magistrat drei Monate vorher Anzeige zu machen. Für Lehrerinnen endet im Falle der Verheirathung die Anstellung mit dem Schlusse desjenigen Schulhalbjahres, in welches die Verheirathung fällt.

E. Taubstummenschule.

Für den Hauptlehrer und die Lehrer an der Taubstummenschule gilt die vorstehend zu D abgedruckte Besoldungsordnung gleichfalls. Außer dem danach zu berechnenden Diensteinkommen erhalten dieselben aber noch eine Funktionszulage, welche nach definitiver Anstellung als Taubstummenlehrer 450 Mk. jährlich beträgt.

Demnach erhalten, soweit nicht Dienstwohnung gewährt wird, an Grundgehalt, Miethsentschädigung, Alterszulagen und Funktionszulage:

	Der Hauptlehrer	Die Lehrer
Bei fester Anstellung als Taubstummenlehrer:		
bis zu 7 Jahren	2450 Mk.	1900 Mk.
nach 7 bis zu 10 Jahren	2650 „	2100 „
„ 10 „ 13 „	2850 „	2300 „
„ 13 „ 16 „	3050 „	2600 „
„ 16 „ 19 „	3250 „	2800 „
„ 19 „ 22 „	3450 „	3000 „
„ 22 „ 25 „	3650 „	3200 „
„ 25 „ 28 „	3850 „	3400 „
„ 28 „ 31 „	4050 „	3600 „
nach 31 Jahren	4250 „	3800 „

An sämmtlichen städtischen Schulen erhalten endgültig angestellte Lehrpersonen das ihnen zustehende Diensteinkommen **vierteljährlich im Voraus** gezahlt. Nur den nicht endgültig angestellten Lehrkräften sowie den wissenschaftlichen Hilfslehrern wird dasselbe **monatlich im Voraus** zu Theil.

Alle anderen Vergütungen werden, soweit nicht im Einzelfalle etwas Anderes bestimmt ist, **monatlich nachträglich** gezahlt.

IX. Gewerbliches Fortbildungsschulwesen.

Die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule wurde mit Beginn des Schuljahres 1897/98 in das für sie errichtete neue Gebäude an der großen Mühle übergeführt. Außer den Klassen für den gesammten Zeichen- und Modellirunterricht wurden auch noch 16 Unterrichtskurse für die Gegenstände Deutsch und Rechnen in das neue Fortbildungsschulgebäude verlegt. Auch in dem zu Ende gehenden Berichtsjahre ist die Schülerzahl wieder gewachsen. So besuchten im Sommersemester 1897 über 2000 Schüler die Anstalt (gegen 1879 im Vorjahre); für das Wintersemester 1897/98 waren über 2400 Schüler (gegen 2200 im Vorjahre) eingeschrieben.

Nachdem der Unterricht im Sommersemester 1897 bereits seit dem 26. April im neuen Gebäude abgehalten worden war, fand am Sonnabend, den 5. Juni die feierliche Uebergabe des Hauses in Gegenwart einer zahlreichen Festversammlung statt.

Der Einladung des Magistrats folgend, wohnten Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze der Oberpräsident, Staatsminister von Goßler Excellenz und der Regierungspräsident von Holwede der Feier bei. Weiter waren erschienen Vertreter der großen Reichs- und Staatswerkstätten, sowie privater industrieller Betriebe und des Handwerks. Auch die Stadtverordnetenversammlung, das Kuratorium der Anstalt, der hiesige Gewerbeverein, die Schwesteranstalt in Elbing und die Baugewerkschule in Königsberg waren durch ihre Leiter und Mitglieder der einzelnen Kollegien vertreten. Der Oberbürgermeister Delbrück gab in seiner Eröffnungsrede einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt und des Neubaues. Er dankte den Staats- und städtischen Behörden für die Gewährung der beträchtlichen Mittel zur Unterhaltung der Anstalt und zur Herstellung des stattlichen Gebäudes, und den Lehrern der Fortbildungs- und Gewerkschule für ihre erfolgreiche Thätigkeit im Unterricht. Mit den besten Wünschen für eine segenbringende Weiterentwickelung der Anstalt übergab er das Gebäude dem Direktor Kuhnow. Dieser schilderte in kurzer Ansprache, wie die Fortbildungs- und Gewerkschule seit ihrem Bestehen von Semester zu Semester gewachsen sei, sich auch in Bezug auf Leistungen vervollkommt habe und schloß mit dem Wunsche, daß es der Anstalt gelingen möge, der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen einen tüchtigen Handwerkerstand heranbilden zu helfen.

Am Tage der Uebergabe des neuen Schulgebäudes gehörten der Anstalt 2222 Schüler an, die sich nach Alter und Berufsart folgendermaßen gruppirten:

Uebersichtsplan
für Berufsart und Alter der Schüler.

Berufsart.	1883 geb.	1882 geb.	1881 geb.	1880 geb.	1879 geb.	1878 geb.	1877 geb.	1876 geb.	1875 geb.	1874 oder früher geb.	Zusammen	Darunter Gehülfen
Arbeiter	52	277	211	119	1	—	—	—	—	1	661	—
Bäcker	—	13	26	19	—	—	—	—	—	—	58	—
Barbiere	1	6	20	18	—	—	—	—	—	—	45	—
Bildhauer	—	4	2	2	2	1	2	2	—	1	16	2
Böttcher	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	9	—
Buchbinder	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	3	1
Buchdrucker	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	6	—
Büchsenmacher	—	—	1	6	9	2	1	5	1	—	25	2
Drechsler	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Dreher	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—
Fleischer	—	7	16	15	1	—	—	—	—	—	39	—
Former	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Gärtner	—	—	6	5	3	—	—	—	—	—	14	—
Gelbgießer	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Glaser	—	—	5	1	1	—	1	—	—	—	8	1
Glockengießer	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Goldarbeiter	—	—	3	4	—	—	—	1	—	—	8	1
Gürtler	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—
Hutmacher	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—
Kaufleute	8	77	123	94	2	—	1	—	—	—	305	—
Kellner	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6	—
Kesselschmiede	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Klempner	1	7	9	4	1	4	2	—	—	—	28	—
Konditoren	—	5	12	4	—	—	—	—	—	—	21	—
Korbmacher	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Kürschner	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Kupferschmiede	1	—	5	3	—	1	—	—	—	—	10	1
Lithographen	—	1	4	2	3	1	1	—	—	—	12	2
Maler	Im Sommersemester dispensirt.											
Maschinenbauer	—	—	3	4	3	3	2	1	—	1	17	3
Maurer	—	1	11	14	2	—	4	—	—	—	32	—
Mechaniker	—	8	5	8	2	2	—	—	—	—	25	—
Modelltischler	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Photographen	1	—	2	—	—	2	—	1	—	—	6	1
Sattler	—	4	5	6	—	—	—	—	—	—	15	—
Schiffszimmerer	—	—	8	10	—	—	1	1	—	—	20	2
Schlosser	4	37	68	85	43	32	8	5	2	7	291	14
Schmiede	—	5	1	2	—	—	—	—	—	—	8	—
Schneider	1	11	8	6	2	—	—	—	—	—	28	—

Berufsart.	1883 geb.	1882 geb.	1881 geb.	1880 geb.	1879 geb.	1878 geb.	1877 geb.	1876 geb.	1875 geb.	1874 oder früher geb.	Zusammen	Darunter Gehülfen
Schornsteinfeger	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	5	—
Schreiber	2	7	5	5	—	—	—	—	1	3	23	—
Schriftgießer	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—
Schriftsetzer	3	5	9	9	3	—	—	—	—	—	29	—
Schuhmacher	1	5	19	20	—	—	—	—	—	—	45	—
Segelmacher	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Steindrucker	—	3	2	1	—	1	—	1	—	—	8	1
Steinmetze	—	2	2	1	3	—	—	—	—	—	8	—
Steinsetzer	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Stellmacher	—	1	3	1	—	—	—	—	—	1	6	1
Tapezierer	1	2	10	6	2	—	—	—	—	—	21	—
Tischler	2	21	30	29	8	2	1	—	1	3	97	4
Töpfer	Im Sommersemester dispensirt.											
Uhrmacher	—	3	12	7	—	—	—	—	—	—	22	—
Weinküfer	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	3	—
Zahntechniker	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Zeichner	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Zimmerer	—	6	7	7	5	1	1	—	—	2	29	2
Bei der Kaiserl. Werft beschäftigt	1	14	29	30	31	19	11	5	—	2	142	5
Verschiedene	2	—	1	—	—	—	—	—	—	2	5	—
Ohne Beruf	3	6	8	8	1	—	—	—	—	—	26	—
Tagesschüler (Maler)	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	3	—
Zusammen	86	559	710	576	129	74	37	23	5	23	2222	43
	2222 Schüler.											

Um ein Bild von dem derzeitigen Stande der Leistungen der Schule zu geben, war eine Ausstellung von Schülerarbeiten in den Räumen des Erdgeschosses veranstaltet worden. Die zur Eröffnungsfeier geladenen Gäste nahmen eingehend Kenntniß von den ausgestellten Arbeiten. An den darauf folgenden Pfingstfeiertagen und außerdem am 8. und 9. Juni war die Ausstellung für Jedermann geöffnet. Sie war sehr gut besucht, an den beiden Pfingstfeiertagen besichtigten 5—600 Personen die ausgestellten Arbeiten.

Der Besuch der Fortbildungs- und Gewerkschule ist unentgeltlich, aber obligatorisch nach Maßgabe des Ortsstatuts, welches auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Gemeindebezirk der Stadt Danzig erlassen ist.

Bezüglich der Bestimmungen dieses Statuts und der als Ergänzung dazu erlassenen Schulordnung wird auf den Jahresbericht für das Verwaltungsjahr 1894/95 verwiesen. Ebenda sind auch auf Seite 39 die Vereinbarungen wiedergegeben, welche zwischen der Stadtgemeinde und dem Herrn Handelsminister über das Verhältniß der ersteren zur Anstalt getroffen wurden.

Im Kuratorium sind folgende Veränderungen eingetreten: Verstorben ist der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Stadtrath Schütz, der sich durch sein reges Interesse für den gewerblichen Unterricht

und durch seine eifrige Mitarbeit um die Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens in unserer Stadt sehr verdient gemacht hat.

Der Stadtverordnete Dinklage ist wegen Krankheit, der Marine-Baurath Mechlenburg wegen Versetzung aus dem Kuratorium ausgeschieden.

An Stelle der Genannten sind gewählt bezw. ernannt: Der Stadtrath Voigt zum stellvertretenden Vorsitzenden, der Fabrikbesitzer Davidsohn und der Marine-Oberbaurath Bieske zu Mitgliedern.

Das Kuratorium besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

Vorsitzender: Oberbürgermeister Delbrück.
Stellvertreter: Stadtrath Voigt.

Gewählt:

Stadtverordneter Klein, „ Davidsohn. — von der Stadtverordneten-Versammlung,
Zimmermeister Herzog, Glasermeister Sablewski. — vom Innungsausschuß,
Handelsgärtner A. Bauer, Töpfermeister Wiesenberg. — vom Allgemeinen Gewerbeverein,
Marine-Oberbaurath Bieske, Realschul-Direktor Dr. Boelkel, Oberlehrer Dr. Ostermayer, Stadtverordneter Baurath Breidsprecher, „ Kaufmann Münsterberg, „ Bäckermeister Sander. — vom Minister für Handel und Gewerbe.

Kgl. Schuldirektor Kuhnow, Mitglied für die Amtsdauer.

Die Leitung der Anstalt liegt wie bisher in den Händen des Direktors Kuhnow.

Zum größten Bedauern der Schulverwaltung hat der Direktor Kuhnow angezeigt, daß er am 1. Oktober 1898 sein hiesiges Amt niederlege, um einem Rufe der Stadt Dresden als Direktor der städtischen Gewerbeschule zu folgen.

Als Lehrer wirkten in diesem Winterhalbjahr 96 Herren, von denen 3, die Herren Männchen, Badt und Jonas als ständige Lehrer der Fortbildungs- und Gewerkschule angestellt sind. Der Direktor sowohl wie die ständigen Lehrer sind ohne Pensionsberechtigung angestellt.

Die übrigen Lehrer unterrichten nur im Nebenamt und zwar 27 in den technischen Fächern und 66 in den Gegenständen Deutsch, Rechnen und Buchführung.

I. Technischen Unterricht ertheilen außer den 3 ständigen Lehrern.

die Herren: 1. Ingenieur Adler, 2. Ingenieur Beckert, 3. Zimmermeister Bergmann, 4. Schneidermeister Blonk, 5. Maurermeister Boeling, 6. Zeichenlehrer Breil, 7. Schiffsbauingenieur Jensen, 8. Maurermeister John, 9. Steinmetzmeister Kosch, 10. Lehrer Krompholz, 11. Zeichenlehrer Lenz, 12. Maler Lilienthal, 13. Schlossermeister Münzel, 14. Lehrer Poetsch, 15. Bildhauer Reschke, 16. Lehrer Rebeschke, 17. Glasmaler Sablewski, 18. Zimmermeister Sandkamp, 19. Lehrer Senk, 20. Maler Professor Stryowski, 21. Architekt Upleger, 22. Lehrer Welz, 23. Schuhmachermeister Willma.

Im Modelliren für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Steinmetzen) waren thätig die Hilfslehrer Burandt, Landgitter, Ragge und Theinert.

Im Deutschen und Rechnen unterrichteten die Lehrer:

1. Bauer, 2. Bidder, 3. Böhnert, 4. Boldt, 5. Bollmann, 6. Boltz, 7. Bomke, 8. Brock, 9. Burgmann, 10. Buß, 11. Daners, 12. Dorn, 13. Falkenberg, 14. Fedtke, 15. Friedrich, 16. Gartmann, 17. Gärtner, 18. Gehrke, 19. Gendreizig, 20. Hamann, 21. Hecker, 22. Heidemann, 23. Heygroth, 24. Hotop, 25. Jahr, 26. Jasinski I, 27. Jasinski II, 28. Jeschke I, 29. Jeschke II, 30. Iffländer, 31. Kammer, 32. Klingbeil, 33. Knischewski, 34. Komosinski I, 35. Komosinski II, 36. Krause, 37. Kuhr, 38. Lenz II, 39. Lewandowski, 40. Lietz, 41. Lietzau, 42. Mielke, 43. Milkereit, 44. Nitschmann, 45. Pahnke, 46. Pfahl, 47. Plog, 48. Pukowski, 49. Rebeschke, 50. Resmerowski, 51 Rohde, 52. Sawacki, 53. Schieske, 54. Silberbach, 55. Sindowski, 56. Smolinski, 57. Sokolowski, 58. Sorau, 59. Steuck, 60. Strey, 61. Weiß, 62. Wenzel, 63. Wieske, 64. Wolfram, 65. Zander.

Wie in den Vorjahren war dem Lehrer Diball die Leitung des Unterrichts im Deutschen und Rechnen übertragen. Der Stadtschulrath Dr. Damus versah das Amt des staatlichen Aufsichtsbeamten für diese Unterrichtsfächer. In der Buchführung für Handelslehrlinge ertheilte Kaufmann Lorwein den Unterricht.

Die Hauptunterrichtszeit an der Schule fällt in die Abendstunden von $7^1/_2$ — $9^1/_2$. Nur in einzelnen Klassen fällt der Unterricht in die Tagesstunden, wie z. B. in den Kursen für die Lehrlinge der Kaiserlichen Werft, der Königlichen Gewehrfabrik, der Artillerie-Werkstatt, in den Klassen für die Uhrmacher-, Maler-, Töpfer-, Fleischer-, Barbier- und Friseurlehrlinge, endlich in den Klassen für Handlungslehrlinge. Die Erfahrung, daß in diesen Kursen im allgemeinen fleißiger und mit besserem Erfolge als in den Abendklassen gearbeitet wird, bestätigt sich auch in diesem Jahre wieder und fiel besonders in dem Kursus für Töpferlehrlinge auf, in denen im laufenden Wintersemester zum ersten Male eine größere Anzahl fachlicher Zeichnungen ausgeführt werden konnte.

In dem Schuljahr 1897/98 wurde der Unterricht nach folgendem Lektionsplane ertheilt:

Sommer-Semester 1897.

Montag.		Dienstag.		Mittwoch.	
7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.
2—4	Deutsch u. Buchführung.	2—4	Deutsch u. Buchführung.	2—4	Rechnen und Raumlehre.
5—7	Fachzeichnen für Maschinenbauer.	5—7	Fachzeichnen f. Uhrmacher	3—7	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Büchsenmacher.	„	Deutsch u. Buchführung.	„	Fachzeichnen für Schiffbauer.
7—9	Fachzeichnen für Lithographen.	$5^1/_2$—$7^1/_2$	Deutsch u. Buchführung.	„	Zirkelzeichnen.
$7^1/_2$—$9^1/_2$	Deutsch u. Buchführung.	7—9	Darstellende Geometrie.	„	Freihandzeichnen.
„	Fachzeichnen für Tischler.	$7^1/_2$—$9^1/_2$	Deutsch u. Buchführung.	7—9	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Fachzeichnen für Glaser.	„	Fachzeichnen f. Tapezierer und Schriftsetzer.
„	Fachzeichnen für Bauhandwerker.	„	Fachzeichnen f. Schneider.	$7^1/_2$—$9^1/_2$	Fachzeichnen f. Mechaniker
„	Zirkelzeichnen.	„	Fachzeichnen für Schuhmacher.	„	Zirkelzeichnen.
„	Freihandzeichnen.	„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Freihandzeichnen.
		„	Zirkelzeichnen.	„	Modelliren.
		„	Freihandzeichnen.		

Donnerstag.		Freitag.		Sonnabend.	
7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	7—12 und $1^1/_2$—5	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.
2—4	Rechnen und Raumlehre.	2—4	Rechnen und Raumlehre.	7—9	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
5—7	Fachzeichnen für Maschinenbauer.	5—7	Fachzeichnen für Uhrmacher.	„	Fachzeichnen f. Tapeziere und Schriftsetzer.
„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Büchsenmacher.	„	Rechnen und Raumlehre.	„	Fachzeichnen f. Mechaniker
7—9	Fachzeichnen für Lithographen.	$5^1/_2$—$7^1/_2$	Rechnen und Raumlehre.	$7^1/_2$—$9^1/_2$	Zirkelzeichnen.
$7^1/_2$—$9^1/_2$	Rechnen und Raumlehre.	7—9	Darstellende Geometrie.	„	Freihandzeichnen.
„	Fachzeichnen für Tischler.	$7^1/_2$—$9^1/_2$	Rechnen und Raumlehre.	„	Modelliren.
„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Fachzeichnen für Glaser.		
„	Fachzeichnen für Bauhandwerker.	„	Fachzeichnen f. Schneider.		
„	Zirkelzeichnen.	„	Fachzeichnen für Schuhmacher.		
„	Freihandzeichnen.	„	Fachzeichnen f. Schlosser.		
		„	Zirkelzeichnen.		
		„	Freihandzeichnen.		

Winter-Semester 1897|98.

Montag.		Dienstag.		Mittwoch.	
9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	8—12	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Töpfer.	9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.
2—4	Deutsch u. Buchführung.	9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	2—4	Rechnen und Raumlehre.
5—7	Fachzeichnen für Büchsenmacher.	2—4	Deutsch u. Buchführung.	3—7	Fachzeichnen für Schiffbauer.
„	Fachzeichnen für Maler.	5—7	Fachzeichnen für Uhrmacher.	„	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
„	Freihandzeichnen.	„	Deutsch u. Buchführung.	„	Zirkelzeichnen.
5—8	Modelliren für Bauhandwerker.	$5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$	Deutsch u. Buchführung.	„	Freihandzeichnen.
7—9	Fachzeichnen für Maler.	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Darstellende Geometrie.	5—7	Schriftzeichnen.
„	Fachzeichnen für Lithographen.	„	Fachzeichnen für Glaser.	$5\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Bauhandwerker.
$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Fachzeichnen für Tischler.	„	Fachzeichnen f. Schneider.	7—9	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Fachzeichnen für Schuhmacher.	„	Fachzeichnen f. Tapezierer und Schriftsetzer.
„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Klempner.	„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Rechnen und Raumlehre.
„	Freihandzeichnen.	„	Zirkelzeichnen.	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Fachzeichnen f. Mechaniker
„	Modelliren.	„	Freihandzeichnen.	„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen f. Schiffbauer.
„	Deutsch u. Buchführung.	„	Rechnen und Raumlehre.	„	Freihandzeichnen.

Donnerstag.		Freitag.		Sonnabend.	
9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	8—12	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Töpfer.	9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.
2—4	Rechnen und Raumlehre.	9—3	Fachzeichnen für Maler und dekoratives Malen.	5—7	Schriftzeichnen.
5—7	Fachzeichnen für Büchsenmacher.	2—4	Rechnen und Raumlehre.	7—9	Fachzeichnen für Maschinenbauer.
„	Fachzeichnen für Maler.	5—7	Fachzeichnen für Uhrmacher.	„	Fachzeichnen f. Tapezierer und Schriftsetzer.
„	Freihandzeichnen.	„	Deutsch u. Buchführung.	„	Rechnen und Raumlehre.
5—8	Modelliren für Bauhandwerker.	$5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$	Rechnen und Raumlehre.	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Fachzeichnen f. Mechaniker
7—9	Fachzeichnen für Maler.	$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Darstellende Geometrie.	„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen f. Schiffbauer.
„	Fachzeichnen für Lithographen.	„	Fachzeichnen für Glaser.	„	Zirkelzeichnen.
$7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$	Fachzeichnen f. Tischler.	„	Fachzeichnen f. Schneider.	„	Freihandzeichnen.
„	Fachzeichnen f. Schlosser.	„	Fachzeichnen für Schuhmacher.		
„	Zirkelzeichnen und Fachzeichnen für Klempner.	„	Fachzeichnen f. Schlosser.		
„	Freihandzeichnen.	„	Zirkelzeichnen.		
„	Modelliren.	„	Freihandzeichnen.		
„	Rechnen und Raumlehre.	„	Rechnen und Raumlehre.		

Die Bibliothek und Lehrmittelsammlung konnte auch im verflossenen Jahre durch zahlreiche Neuanschaffungen vergrößert werden. Auch das Inventar der Zeichenmaterialien wurde erheblich vermehrt. Zu besonderem Danke ist die Schule Herrn Ingenieur Adler verpflichtet, welcher der Anstalt eine große Zahl von Modellen für den Unterricht im Fachzeichnen für Schlosser und Kunstschmiede schenkte.

Im Lehrplan der Anstalt sind keine Veränderungen eingetreten. Die Bestimmung, wonach die Töpferlehrlinge im Vorjahre während des Wintersemesters mit der doppelten Stundenzahl zum Unterricht herangezogen wurden, ist in diesem Jahre dahin abgeändert, daß nur der Zeichenunterricht für das ganze Jahr im Wintersemester erledigt wird, während der Unterricht im Deutschen und Rechnen gleichmäßig Winter und Sommer hindurch ertheilt wird. Die Veranlassung zu dieser Neuerung bildete ein Schreiben der Innungsmeister, welche darüber klagten, daß die gänzliche Befreiung vom Unterricht im Sommersemester nachtheilig auf die Führung der Lehrlinge eingewirkt habe.

Fleiß und Betragen der Schüler hat sich im letzten Jahre, soweit es sich um den Unterricht im Hauptgebäude handelt, merklich gebessert. Die Ursache ist zweifellos darin zu suchen, daß sich die Lehrlinge in den für den technischen Unterricht zweckmäßig eingerichteten Räumen wohl und gehoben fühlen. Hierbei sei gleichzeitig erwähnt, daß sich alle Unterrichtsräume im neuen Schulgebäude bisher gleich gut bewährt haben. Besonders verdient die Lüftungsanlage als glücklich gelöst hervorgehoben zu werden.

Am 6. Januar d. J. beehrte Herr Geheimer Regierungsrath Simon aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe in Begleitung von Herrn Oberlehrer Dr. Velde die Schule mit seinem Besuch. Vertreter der Königlichen Regierungen zu Danzig und Marienwerder und Mitglieder des Kuratoriums erfreuten die Anstalt wiederholt durch ihren Besuch. Der Direktor der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums in Berlin Herr Dr. Peter Jessen, der Stadtschulrath der Stadt Dresden Herr Dr. Prietzel und andere Herren nahmen eingehend Kenntniß von den Einrichtungen und den Leistungen der Schule. Auch der hiesige Gewerbeverein stattete der Anstalt mit einer großen Anzahl seiner Mitglieder einen Besuch ab und nahm Einsicht von den Arbeiten der Schüler in den einzelnen Klassen.

Mehrere Schüler der Anstalt wurden in Anerkennung ihres Fleißes und recht guter Leistungen mit Stipendien bedacht.

Zu den Kosten, welche der Besuch einer Fachschule verursacht, erhielten aus dem gewerblichen Stipendienfonds der Stadt Danzig eine Beihülfe

der Maschinenbauer Georg Schömann, der Uhrmacherlehrling Walter Edelbüttel, der Buchbinder Hugo Nitsch, der Schneidergeselle Otto Mallau und der Zimmerlehrling William Koschnitzki.

Den Schülern der Tagesklasse für Maler Bruno Bielefeld, Theodor Urtnowski und Otto Lose bewilligte der Herr Minister für Handel und Gewerbe ein Stipendium von je 600 Mk. zum weiteren Besuch der Tagesklasse für Maler an der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule.

Die Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen, welcher von der Stadtgemeinde die Räume des ehemaligen Trägerzunfthauses, Jopengasse 65, unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, hat auch in dem verflossenen Etatsjahr ihre Wirksamkeit erfolgreich fortgesetzt.

Die Verwaltung und Beaufsichtigung liegt einem Kuratorium ob, welches aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. Bürgermeister Trampe, Vorsitzender,
2. Kaufmann Gustav Davidsohn, Schriftführer und Rendant,
3. Geheimer Kommerzienrath Gibsone,
4. Stadtschulrath Dr. Damus,
5. Mädchenschuldirektor Dr. Neumann.

Den Lehrkörper der Anstalt bilden:

1. Fräulein Solger, Vorsteherin und Lehrerin für den Zeichen- und Malunterricht,
2. Fräulein Kramp, Lehrerin für den Schneider-, Maschinen, Näh- und Handarbeitsunterricht,
3. Fräulein Wilke, Lehrerin für den Wäsche - Konfektions- und Handarbeitsunterricht,
4. Fräulein Mencke, Lehrerin für den Unterricht im Putzmachen,
5. Fräulein Datschewsky, Lehrerin für den Schreibmaschinenunterricht,
6. Kaufmann Lorwein, Lehrer für den kaufmännischen Unterricht,
7. Hauptlehrer Zürn, Lehrer für den pädagogischen Unterricht,
8. Lehrer Mielke, Lehrer für den stenographischen Unterricht.

Von Ostern v. J. ab ist die Anstalt, einschließlich der zu Michaeli v. J. neu aufgenommenen Schülerinnen von 90 Schülerinnen gegen 79 im Vorjahre besucht worden.

Der Unterricht wurde von 5 Lehrerinnen und 3 Lehrern ertheilt und erstreckte sich auf: Zeichnen, Malen, kunstgewerbliche Arbeiten, (Schnitzen, Brennen, Lederschnitt ꝛc.), Handarbeit, namentlich Kunsthandarbeiten, Wäsche-Konfektion und Maschinen-Nähen, Schneidern, Putzmachen, kaufmännische Buchführung und Korrespondenz, Rechnen Stenographie, Schreibmaschine, Vorbereitung zum Handarbeitslehrerinnen-Examen, Pädagogik.

Im **Zeichnen** (Flachornament, 2 Abtheilungen à 8 Stunden wöchentlich) wurden die nothwendigsten Erklärungen aus der Ornament-Formlehre gegeben, Beispiele hierzu aus Jacobsthals Grammatik der Ornamentik gezeichnet. Die wichtigsten geometrischen Konstruktionen wurden geübt, sowie Pflanzen stilisirt und Tusch- und Kolorirübungen ausgeführt. Die Aufgaben für die selbstständigen Entwürfe bestanden in Borten, Ecken-, Kreis- und anderen Füllungen und wurden zum großen Theil im Anschluß an bestimmte Handarbeiten ausgeführt.

Im **Malen** (9 Stunden wöchentlich) wurden nach vorhergegangenem Zeichnen nach Gyps, Studien nach Modellen und Pflanzen, theils in Aquarell, theils in Gouache ausgeführt. Ein Theil der Schülerinnen in diesem Kursus malte auf Porzellan.

Im **Handarbeitsunterricht** (6 Stunden wöchentlich) wurden theils Grund- theils Kunsthandarbeiten angefertigt (Filet-Guipure, Klöppeln, Knüpfen, Plattstich ꝛc.). Soweit als thunlich wurden Muster ausgeführt, die in der Zeichenklasse entworfen waren.

Mit dem Handarbeitsunterricht verbunden war die Vorbereitung für das Handarbeitslehrerinnen-Examen, wofür noch zwei besondere theoretische Stunden ertheilt wurden.

In der **Wäsche-Konfektion und im Maschinen-Nähen** (6 Stunden wöchentlich) wurde das Maaßnehmen, Zeichnen der gesammten Wäsche, das Zuschneiden und das Fertigstellen der Wäsche auf der Maschine gelehrt. Dem Unterricht wurde die Klemmsche Methode zu Grunde gelegt. Für das Maschinen-Nähen kam das Singer- und Wheeler-Wilson-System, sowie Phönix-Maschinen zur Anwendung.

Im **Schneidern** (2 Abtheilungen à 6 Stunden wöchentlich) wurde außer den praktischen Arbeiten das Maaßnehmen, das Zeichnen des modernen Schnitts, Verändern nach Maaß, sowie Schnittentwerfen geübt.

Im **Putzmachen** (3 Monate, 6 Stunden wöchentlich) wurde das Anfertigen von Rüschen, Schleifen, Hauben, Hüten, Fichus gelehrt.

Im **kaufmännischen** Kursus (6 Stunden wöchentlich, einmal gemeinschaftlicher, einmal getheilter Unterricht der beiden Abtheilungen) wurden einfache und doppelte Buchführung für einige Monate mit den dazu gehörigen Abschlüssen, Komtoir-Arbeiten, Korrespondenzen durchgearbeitet, Zinsrechnung und Kontokorent erklärt und angefertigt, kaufmännische Ausdrücke wurden erklärt. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Wechselrechts und wesentliche Bestimmungen des Handelsgesetzbuches wurden durchgenommen.

In der **Stenographie** (3 Monate, wöchentlich 4 Stunden; während der folgenden 3 Quartale Diktatschreiben mit gleichfalls 4 Stunden wöchentlich) wurde der Unterricht nach dem Einigungs-System Stolze-Schrey ertheilt und für die Diktate Kaedings Fortbildungsbuch für Stolzesche Stenographie benutzt. Es wurde im Durchschnitt eine Fertigkeit von 120 Silben in der Minute erzielt.

Der **Schreibmaschinen**-Unterricht (3 Monate, 4 Stunden wöchentlich) wurde auf der amerikanischen Maschine „Calligraph" ertheilt.

Zu den während des Berichtsjahres abgehaltenen Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen hatten sich fünf in der Anstalt vorbereitete Prüflinge gemeldet, die sämmtlich mit der Befähigung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden.

Arbeitsvermittelungen an frühere Schülerinnen, sowie Nachweise von kaufmännischen Stellen und andern Erwerbszweigen fanden auch in diesem Jahre durch die Vorsteherin der Anstalt statt.

Für die Ertheilung des Schreibmaschinen-Unterrichts wurden zwei Schreibmaschinen System „Calligraph" angeschafft, sowie die Erneuerung einiger mangelhafter Utensilien bewirkt.

Um die Schule, die dem öffentlichen Interesse dient, auf ihrer Höhe zu erhalten, haben wir durch den Etat auch für das kommende Jahr den bisher gewährten Zuschuß von 1500 Mk. beantragt.

Auch die in Danzig bestehende

Allgemeine gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule

wird von der Stadtgemeinde unterstützt. Die Schule untersteht einem Kuratorium, welches aus den Herren Stadtrath Ehlers, Stadtrath Bischoff, Direktor Dr. Scherler und Lehrer Dieball besteht.

Der Unterricht wurde in gewohnter Weise im Hause der Dr. Scherler'schen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl 16/17, abgehalten und erstreckte sich auf Deutsch, Rechnen, Buchführung, Schreiben, Schreibmaschine, Zeichnen, Handelsgeographie, Naturkunde und Stenographie.

Im **Deutschen** wurde die Fertigkeit, Geschäftsschriftstücke anzufertigen, angestrebt.

Im **Rechnen** kam es darauf an, klare Zahlvorstellungen zu vermitteln, sichere Lösungen leichter und schwieriger Beispiele aus dem Geschäftsleben zu üben.

In der **Buchführung** wurden die Geschäftsvorfälle eines Papier- und Galanteriewaaren-Geschäfts nach den Regeln der einfachen und doppelten Buchführung gebucht.

Im **Schreiben** wurde nach den Dieball'schen Uebungsheften und Musterbeispielen des schriftlichen Handelsverkehrs eine sichere und fließende Geschäftsschrift angestrebt, auch fanden Uebungen in der Rundschrift und auf der Schreibmaschine statt.

Im **Zeichnen** kam es darauf an, das Auge geübter im Auffassen von sichtbaren Gegenständen und die Hand geschickter zu machen. Es wurde nach Holzkörpern gezeichnet und wirklichen Pflanzenobjekten. Letztere gaben Motive zur selbständigen Herstellung einfacher Flachornamente.

In der **Geographie** wurden besonders Verkehrswege, Handelsplätze, Fabrikorte ꝛc. gemerkt und besprochen.

In der **Naturkunde** wurden die wichtigsten Handelsprodukte einer eingehenden Abhandlung unterworfen.

Für alle diese Gegenstände waren Doppel-Curse mit je 2 Stunden wöchentlich (mit Ausnahme von Geographie und Naturkunde, für welche nur je eine Stunde wöchentlich gegeben werden konnte) eingerichtet. Fakultative Fächer waren noch: Englische und französische Sprache. Auch hierin wurde besonders den Bedürfnissen des Geschäftslebens Rechnung getragen.

Als Lehrmittel wurden benutzt:

1. das Lesebuch für Fortbildungsschulen von Eick,
2. die Rechenbücher für Fortbildungsschulen von 1) Wagner und 2) Schanze & Jäger,
3. die Uebungsbücher für Buchführung von Lachner,
4. die Uebungshefte für den Schreibunterricht von A. H. Dieball und die Schreibmaschine System „National" von Sönnecken,
5. die Anleitung zur Stenographie von Dr. F. Stolze und der „Kurze Lehrgang des Einigungssystems Stolze-Schrey" von Ferdinand Schrey,
6. die Handelsgeographie von Rasche,
7. die Chemie der Küche von Francken,
8. die Stuhlmann'schen Holzkörper und die Henning'schen Pflanzenmodelle.

An Schülerinnen waren eingeschrieben:

für April bis Juni 1897	68
für Juli bis September 1897	63
für Oktober bis Dezember 1897	82
für Januar bis März 1898	85
zusammen	298 Schülerinnen.

Von den entlassenen Schülerinnen erhielten 21 durch Vermittelung der Leiterin Stellung zur Besorgung von schriftlichen Arbeiten in hiesigen Geschäften.

Das Schulgeld betrug monatlich für alle obligatorischen Fächer 3,— Mk., für den Unterricht je einer Sprache 1,— Mk. pro Monat.

Die Einnahmen betrugen:

a) an Schulgeld	2312,— Mk.
b) Subvention vom hiesigen Magistrat	1500,— „
zusammen	3812,— Mk.

Die Ausgaben:

a) Lehrerhonorare	2999,— Mk.	
b) Miethe und Schuldiener	460,— „	
c) Gasbeleuchtung für ein drittes Klassenzimmer	50,— „	
d) Annoncen und Drucksachen	176,50 „	
e) Schulutensilien und Lehrmittel	65,95 „	
f) zur Deckung des Deficits pro Januar/März 1897	56,35 „	
		3807,80 „
bleibt Bestand		4,20 Mk.

X. Militärsachen.

Es sind während des Etatsjahres 1897/98 einquartiert worden:

I. Vorübergehend.

	15 Offiziere,	4 Aerzte,	49 Unteroffiziere,	249 Gemeine,
und zwar aus Anlaß:				
a. von Uebungen mit längerer als zehntägiger und bis zu achtwöchentlicher Dauer:	4 „	4 „	42 „	211 „
b. von Rekruten bezw. Remontetransporten	7 „	— „	5 „	27 „
c. anderweiter Uebungen von kürzerer Dauer und von Durchmärschen	4 „	— „	2 „	11 „
Summe wie oben	15 Offiziere,	4 Aerzte,	49 Unteroffiziere,	249 Gemeine.

Von der Einquartierung entfielen auf die Vorstadt Langfuhr 2 Offiziere, 4 Aerzte, 32 Unteroffiziere und 85 Gemeine; auf die innere Stadt 13 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 164 Gemeine. Da Langfuhr in den letzten Jahren wiederholt stark und immer auf längere Dauer mit Einquartierung belegt worden, ist die Einquartierung daselbst in Miethsquartiere untergebracht worden, während in der inneren Stadt Bequartierung stattfand. Nur zwecks Unterbringung der Truppen-Kommandos von kürzerer Dauer (1 — 2 Tage) ist

auch in der inneren Stadt Quartier gemiethet. Diese Kommandos werden bei dem Kaufmann Pawlowski — Langgarten 8 — untergebracht. Derselbe ist vertragsmäßig verpflichtet, Quartier für 100 Mann und 20 Pferde bereit zu halten.

An Vergütung erhält der Genannte:

a.	für jeden einquartierten Gemeinen	0,75 Mk.
b.	„ „ „ Unteroffizier	1,— „
c.	„ „ „ Feldwebel	1,50 „
d.	„ „ jedes eingestellte Pferd	0,25 „

Die Einnahmen des Pawlowski hieraus sind, da jetzt größere Kommandos meistentheils in den Kasernen untergebracht werden können, erheblich zurückgegangen und zwar in den Jahren 1890 bis 1897 von 2413 auf 209,75 Mk. Da der letztere Betrag als eine angemessene Vergütung für Bereithaltung des umfangreichen Quartiers nicht angesehen werden konnte, ist mit Pawlowski dahin Vereinbarung getroffen, daß ihm, falls die Vergütung für das Jahr nicht die Höhe von 1200 Mk. erreicht, eine dem Fehlbetrage entsprechende Vergütung jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 400 Mk. gewährt wird. Dieses Abkommen ist mit dem 1. April 1897 in Kraft getreten. Die dem Pawlowski auf Grund der obigen Sätze gezahlte Entschädigung für das Jahr 1897/98 beträgt nur etwas über 100 Mk., weshalb demselben auch die weitere Entschädigung von 400 Mk. gezahlt worden ist.

Die Verpflegung der Truppen durch die Quartiergeber hat nur in vereinzelten Fällen stattfinden dürfen. Eine für den 17. bis einschl. 26. August 1897 angemeldete größere Einquartierung, durch die hauptsächlich Langfuhr stark belastet werden sollte, ist unterblieben, weil wegen Krankheit unter den Pferden das Brigade-Exercieren der 36. Kavallerie-Brigade ausfallen mußte.

II. Dauernd bezw. auf längere Zeit.

a. Während des ganzen Jahres: 3 Gemeine und 6 Pferde.
b. auf längere Zeit als drei Monate: 2 Unteroffiziere.

Der reglementsmäßige, von den Truppentheilen bezw. dem Staate vergütete Servis beträgt nach dem Gesetz vom 26. Juli 1897:

A. für vorübergehendes oder Kantonnements-Marsch-Quartier.

		im Sommer	im Winter	für den Tag
a.	für Offiziere	1,04 Mk.	1,46 Mk.	„ „ „
b.	für Feldwebel	0,61 „	0,81 „	„ „ „
c.	für Unteroffiziere	0,25 „	0,34 „	„ „ „
d.	für Gemeine	0,14 „	0,19 „	„ „ „

e. für das Pferd eines Offiziers oder Beamten 20 Pf., für ein Dienstpferd 9 Pf. (Sommer und Winter).

B. für dauerndes oder Selbstmiether-Quartier.

		im Sommer	im Winter	für den Tag
a.	für Offiziere	1,04 Mk.	1,46 Mk.	„ „ „
b.	für Feldwebel	0,49 „	0,69 „	„ „ „
c.	für Unteroffiziere	0,20 „	0,27 „	„ „ „
d.	für Gemeine	0,10 „	0,15 „	„ „ „

e. für Pferde (wie zu A.).

Für einen Monat wird der 30fache Betrag gezahlt.

Gestellung von Vorspann ist von den Truppentheilen nicht verlangt worden. Da die Anforderungen in Bezug auf Gewährung von Naturalquartier sich fast in gleicher Höhe wie im Vorjahre bewegen, so ist eine nennenswerthe Differenz bezüglich der Einnahmen und Ausgaben beim Servis-Etat nicht zu erwarten.

Behufs Feststellung der Quartierlast neu erbauter in der Substanz — pro 1896/97 — veränderter Gebäude des Stadtkreises, sowie zu Zweck dementsprechender Berichtigung der Servis-Kataster sind 112 Häuser zu vermessen gewesen.

Die Stärke der hiesigen Garnison ist, obgleich das neugebildete Detachement Jäger zu Pferde, ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 und die Panzer-Kanonenboots-Division hierhergelegt worden, in Folge Auflösung der 4. Bataillons von 7242 Mann (einschl. der Offiziere) auf 7225 zurückgegangen.

An Unterstützungen aus Anlaß von Friedensübungen sind auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 2. Juni 1892 an 307 Familien 3835,62 Mk. gezahlt worden.

Zur Unterstützung angemeldet hatten sich 449 Familtenväter, 142 wurden vor der Einstellung wieder entlassen. Der ortsübliche Tagelohn für einen männlichen Arbeiter beträgt in Danzig 1,80 Mk.

Für die Ehefrau des eingezogenen Mannes werden 30% für jedes Kind werden 10% und für Väter oder Mütter, welche von eingezogenen Söhnen unterhalten werden, ebenfalls 10% des ortsüblichen Tagelohns als Unterstützung für den Tag gewährt. Die niedrigste Unterstützung betrug daher 18 Pf., die höchste 1,08 Mk. pro Tag. Fast sämmtliche Unterstützungen werden von den Ehefrauen gleich nach erfolgter Einziehung abgehoben, nur wenige heben die Unterstützung erst später ab. Hieraus ist zu folgern, daß die meisten Familien auf die Unterstützung angewiesen sind, und ohne dieselbe voraussichtlich der Armenpflege anheimfallen würden.

XI. Gasanstalt und öffentliche Beleuchtung.

Das Verwaltungs-Kuratorium besteht aus dem Stadtrath Meckbach (Vorsitzender), Stadtrath Helm (Stellvertreter), den Beisitzern Petschow, Simson, Muscate, Mix, von Kolkow, W. Klawitter und dem technischen Leiter Direktor Kunath.

Die Gasproduktion betrug in den Etatsjahren

	1894/95	1895/96	1896/97	
an Gas für den Privatverbrauch	2755176	2845337	3122194	cbm
für die öffentl. Beleuchtung	685716	743681	758675	„
für den Selbstverbrauch	32603	34996	39010	„
und zur Deckung der Differenz zwischen Produktion und nachgewiesenem Verbrauch	27395	38706	74051	„
in Summe	3500890	3662720	3993930	cbm

Dem Etat per 1897/98 wurden zu Grunde gelegt wie im Vorjahre 3730000 cbm.

und zwar für den Privatverbrauch	2904000	cbm
für die öffentliche Beleuchtung	745000	„
für den Selbstverbrauch	35000	„
und für die Differenz	46000	„
zusammen	3730000	cbm

Für den Privatverbrauch wurden dabei eingestellt

an Lichtgas	2500000	cbm
an Kraftgas	224000	„
an Koch- und Heizgas	180000	„
zusammen	2904000	cbm

Thätsächlich abgegeben wurden aber in den drei Quartalen des Betriebsjahres bis ult. Dezember 1897

	im I.	II.	III.	Quartal mithin in Summa	
an Lichtgas	441910	426852	1119057	1987819	cbm
an Kraftgas	62746	83528	90849	237123	„
an Koch- u. Heizgas	54724	52262	86159	193145	„
in Summa	559380	562642	1296065	2418087	cbm

Da die Winterquartale III und IV in der Regel annähernd gleiche Zahlen aufweisen, kann auf eine Privatabgabe von ca. 3600000 cbm gerechnet werden.

Es ist darnach eine Steigerung von nahezu 20% zu verzeichnen, die in der Hauptsache eine Folge der Verbilligung der Gasglühlicht-Brenner und Körper und der dadurch immer mehr erleichterten Anwendung des Gasglühlichtes ist.

Abgesehen von einigen Großabnehmern besteht der Zuwachs an Verbrauchsstellen aus kleineren Abnehmern, die aus der Ueberzeugung thatsächlich billigerer Beleuchtung vom Petroleum zum Gasbezug übergegangen sind.

Dieser Umstand bietet eine Gewähr dafür, daß die Steigerung auf einer gesunden Basis beruht und keine vorübergehende Erscheinung darstellt.

Es muß deshalb auch am Produktionsorte mit dieser Thatsache gerechnet und die Gasanstalt, deren Leistungsfähigkeit an die äußerste Grenze gebracht ist, vorsorglich dem Wachsthum voreilend, entsprechend erweitert werden.

Was den inneren Betrieb anlangt, so haben sich die Arbeiten in der Gasanstalt auf die Erneuerung von 4 Luftkondensatoren und auf die Erhaltung des betriebsfähigen Zustandes der Gebäude und Apparate beschränkt.

Den äußeren Betrieb betreffend wurde das öffentliche Rohrnetz erweitert um:

In der Thornschen Gasse . . . . . 232,0 m 500 mm Rohrleitung,
und . . . . . 14,0 m 300 mm „ an Stelle vorhandener 250 mm Leitung.

Ferner wurden neu verlegt:

Auf dem neuen Wallgelände	284,0	m	300	mm Rohrleitung
	340,0	„	200	„ „
	550,0	„	150	„ „
	165,0	„	125	„ „
An der Kalkortbrücke	160,0	„	150	„ „
	40,0	„	40	„ „
In Petershagen	738,0	„	100	„ „
	253,0	„	50	„ „
	438,0	„	40	„ „
In verschiedenen Straßen und für Zuleitungen	656,0	„ v.	100	„ – 40 „

in Summa 3870,0 m Leitung.

Zur Kontrolle der Gasabgabe waren am Schlusse 1897 aufgestellt 2450 Gasmesser mit 36424 Flammen, bezw. deren Aequivalent, gegen 2145 Gasmesser mit 32722 Flammen im Vorjahre.

Anlagen für Kraftgas bestanden 61 mit 341½ Pferdestärken, gegen 57 mit 285 im Vorjahre, sowie 431 Koch- und Heizanlagen gegen 364.

Die öffentliche Gasbeleuchtung hat einen Zuwachs von 77 Laternen erfahren, sodaß zur Zeit deren Anzahl 1466 beträgt. Darunter befinden sich durch Glühlicht erleuchtete Laternen:

379 mit 626 Brennern,
und zwar: 137 mit je einem Brenner,
240 „ „ zwei Brennern,
1 „ „ drei „
und 1 „ „ sechs „

Die Umwandlung vorhandener Laternen, in solche mit Glühlicht wird fortgesetzt.

Bei der Petroleumbeleuchtung sind 41 Laternen in Zugang gekommen. Deren Gesammtzahl beträgt zur Zeit 686.

XII. Wasserleitung.

Die Verwaltungs-Deputation der Wasser- und Kanalisationswerke besteht aus dem Stadtrath Toop (Vorsitzender), Stadtrath Penner (Stellvertreter), den Beisitzern Hybbeneth, Kupferschmidt, Herzog, de Jonge, Brandt, Lietzau und Steimmig und dem technischen Leiter Direktor Kunath.

Unterstellt sind dieser Verwaltungs-Deputation die Stadt- und Vorstadt-Wasserleitung, die Tempelburger Leitung und die Kanalisationswerke, einschließlich der Rieselfelder. Bezüglich dieser einzelnen Verwaltungszweige ist im Einzelnen Folgendes zu berichten:

1. Stadt-Wasserleitung (Brangenauer Leitung).

Der Zufluß aus dem Quellengebiet betrug

im Betriebsjahr 1897 . . . . . 3 763 787 cbm, gegen
3 897 561 cbm des Vorjahres.

Der Tagesdurchschnitt . . . . . 10 312 cbm, gegen
10 633 cbm im Jahre 1896.

Außergewöhnliche Arbeiten im Quellengebiet sind nicht erforderlich geworden, auch sind Schäden in der Zuleitung nach dem Hochbehälter bei Ohra nicht vorgekommen. Durch die im Bastion Gertrud eingerichtete Versuchspumpstation zur Ermittelung der Grundwasserverhältnisse sind in den Sommermonaten 47 163 cbm Wasser gefördert und dem Stadtrohrnetz zugeführt worden. Das geförderte Wasser ist nach dem Ergebniß der chemischen und bakteriologischen Untersuchung für den Genuß einwandsfrei. Durch dieses Pumpwerk hat die städtische Wasserleitung derart unterstützt werden können, daß Wassermangel, wie solcher in den letzten Jahren während der Sommermonate wiederholt sich bemerkbar gemacht hat, im Sommer des Berichtsjahres nicht mehr eingetreten ist. Der zu weiteren Untersuchungen, bezw. für die Vorarbeiten eines zur Mitversorgung der Stadt zu erbauenden Grundwasser-Werkes an der Steinschleuse erbohrte Rohrbrunnen hat gleichfalls einwandsfreies Genußwasser ergeben. Die Versuche an dieser Stelle sind indeß noch nicht abgeschlossen.

Das Stadtrohrnetz hat durch die Ausführungen auf dem eingeebneten Wallgelände eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Verlegt wurden daselbst

170	m	250 mm	Leitung,
402	„	200 „	
1205	„	150 „	
270	„	100 „	
außerdem 162,5	„	100 „	an der neuen Kalkortbrücke,
37,5	„	80 „	do.
41,0	„	80 „	in der Weidengasse
und 70,0	„	80 „	in der kleinen Berggasse.
Zusammen . . 2358	m		Leitung.

Eingebaut wurden in diese Leitungen 15 Schieber, 2 Unterflur- und 6 Ueberflurhydranten. Zur Verbindung der vorerwähnten Versuchs-Pumpstation im Bastion Gertrud mit dem Stadtrohrnetz wurden provisorisch 135,5 m 175 mm Rohrleitung verlegt und 2 Schieber eingebaut.

Der im Stadtgraben vor dem Langgarter Thor zur Wasserversorgung von Kneipab liegende Düker von 75 mm lichter Weite ist aufgenommen und durch eine oberirdische Leitung unter der Brücken-Gehbahn aus 100 mm Mannesmann-Röhren ersetzt worden.

Oeffentliche Wasserständer sind: in der Stadt 17, in Stadtgebiet 3, in Schidlitz 9, in Strohdeich 1 und in Kneipab 2, zusammen 32 aufgestellt.

Für die im Winterhafen im Mottlaubassin liegenden Kahnschiffer ist an der Abegggasse ein Wasserständer neu zur Aufstellung gekommen. Neuanschlüsse für Privatanlagen wurden 33 ausgeführt; damit ist deren Anzahl von 4362 auf 4395 gestiegen, in welche 4090 Wassermesser eingebaut sind.

Der durch die Wassermesser registrirte Verbrauch betrug 1 820 740 cbm oder 47,8 Prozent des aus dem Quellengebiet dem Hochbehälter zugeführten Wassers.

Rechnet man den in fiskalischen und städtischen Grundstücken nicht nach Wassermesser gemessenen Verbrauch an Wasser mit 10 Prozent, so verbleiben 42,2 Prozent, welche schätzungsweise zu vertheilen sind:

mit 10	Prozent	zur Spülung der öffentlichen Bedürfnißanstalten,
mit 1,5	„	zur Speisung der öffentlichen Springbrunnen,
mit 1,0	„	zu Spreng- und Feuerwehrzwecken,
mit 1,5	„	zur Spülung des öffentlichen Kanalsystems,
mit 4,0	„	zur Speisung der öffentlichen Wasserständer,
mit 1,5	„	zur zeitweisen Versorgung von Neufahrwasser,
und 22,7	„	für den Ueberlauf aus dem Hochbehälter und Verlust aus dem Rohr-System.
Zusammen 42,2	Prozent.	

II. Vorstadt-Wasserleitung (Pelonker Leitung.)

Die Pumpstation in Pelonken hat in regelmäßigem, ungestörtem Betriebe gefördert 178 058 cbm
gegen 151 845 cbm im Vorjahre
oder im Durchschnitt pro Tag . . . . . 488 „
gegen 414,9 cbm.

Die Höchstförderung betrug . . . . . 974 „
die Mindestförderug . . . . . 290 „

Versorgt wurden mit Wasser 522 Hausanschlüsse gegen 401 im Vorjahre. Davon entfallen 294 Anschlüsse auf Langfuhr, 164 auf die Große Allee und die Abegg-Kolonie, 51 auf Neufahrwasser und 13 auf die Strecke Schellmühler Weg bis Neufahrwasser.

Die Anzahl der aufgestellten Wassermesser, einschließlich eines Umlaufmessers für Neufahrwasser, Olivaer Straße Nr. 14/15, beträgt darnach 523. Abgegeben wurden durch diese 157 924 cbm Wasser gegen 125 228 cbm im Vorjahre oder rund 89 Prozent der geförderten Menge gegen 83 Prozent im Vorjahre. Die verbleibenden 11 Prozent vertheilen sich auf die Entnahme aus den öffentlichen Wasserständern, die Spülung der öffentlichen Bedürfnißanstalten und der Kanalisation, auf den Verbrauch zu Spreng- und Feuerlöschzwecken und endlich auf den Verlust aus dem Rohrsystem.

Das Rohrnetz wurde erweitert um

670 m	150 mm	Leitung in Neufahrwasser,	Wilhelmstraße,
190 m	100 mm	„ „	Fischerstraße,
975 m	100 mm	„ „	Olivaerstraße und Brösener Weg,
140 m	100 mm	„ „	Philippstraße,
Zu übertragen 1975 m		Leitung.	

Uebertrag 1975	m	Leitung.		
151,3	m	125 mm	Leitung	in Langfuhr, Ulmenweg,
185	m	100 mm	„	„ Mühlenweg,
34	m	80 mm	„	„ Klein Hammerweg,
42,4	m	100 mm	„	an der Gr. Allee, Abegg-Kolonie,
196,5	m	80 mm	„	„ „ „
20	m	100 mm	„	im Heiligenbrunner Kommunikationsweg,
2604,2	m	Leitung.		

Eingebaut wurden in diese Leitungen 14 Schieber und 13 Hydranten. Für die öffentliche Wasserentnahme sind 22 Wasserständer und zwar 3 in Langfuhr, 1 in Neuschottland, 1 am Schellmühler Weg und 17 in Neufahrwasser vorhanden.

III. Tempelburger Leitung.

Die Arbeiten an der Tempelburger Leitung haben sich auf die Erhaltung der alten Leitung und der Pumpbrunnen beschränkt. Die Vorarbeiten für die Projektirung einer dem derzeitigen Stande der Technik entsprechenden Anlage haben unterbrochen werden müssen, da sich bei der beabsichtigten Quellenfassung Schwierigkeiten herausgestellt haben.

Die Einnahmen an Wasserzins haben in den letzten 9 Jahren betragen aus der Wasserleitung von:

	Prangenau:	Pelonken:
1888/89:	304 355 Mk.	7 270 Mk.
1889/90:	315 576 „	7 226 „
1890/91:	314 468 „	6 937 „
1891/92:	318 706 „	9 307 „
1892/93:	323 223 „	9 938 „
1893/94:	326 502 „	12 221 „
1894/95:	336 386 „	16 502 „
1895/96:	344 245 „	21 334 „
1896/97:	351 265 „	27 338 „

Die Steigerung des Wasserzinses aus der Pelonker Wasserleitung seit dem Jahre 1893/94 ist auf die im Herbst 1892 vollendete Langfuhrer Kanalisation und die damit im Zusammenhange stehende Erweiterung der Wasserleitung in Langfuhr zurückzuführen.

XIII. Kanalisation.

Störungen im Betriebe der Pumpstation sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen. Gefördert wurden 4 986 549 cbm Kanalwasser, oder durchschnittlich 13 662 cbm pro Tag.

Die größte Tagesförderung betrug 21 528 cbm, die geringste 8208 cbm.

Durch die in dem eingeebneten Wallgelände eingebauten Kanalleitungen wurde das System erweitert um:

150	m	900/600 mm	Cementbetonleitung,
155	m	750/500 mm	„
56	m	525 mm	Eisenrohr-Leitung,
6	m	500 mm	„
320	m	300 mm	Thonrohr-Leitung,
764	m	250 mm	„

Ferner wurden verlegt:

20	m	250 mm	Eisenrohr-Leitung	auf dem Bleihofe,
327	m	250 mm	Thonrohr-Leitung	„ „
155	m	225 mm	„	„ „
36	m	250 mm	„	in der Straße am Sande,
42,4	m	250 mm	„	in der Abegg-Kolonie (Langfuhr),
194,3	m	225 mm	„	„ „ „
und 20	m	225 mm	„	im Heiligenbrunner Kommunikations-Wege.
zusammen 2245,7	m	Leitungen	mit 25 Revisionsschächten.	

In die vorhandenen Kanalanlagen wurden außerdem eingebaut acht Revisionsschächte und ein Regenauslaß.

Zum Anschluß von Hausanlagen wurden 112 Anschlußleitungen ausgeführt, und beträgt deren Anzahl damit 5050 gegen 4938 des Vorjahres. Die Verbreiterung und Vertiefung der Einfahrt in den Kielgraben, durch welchen der Düker der Druckrohrleitung nach den Rieselfeldern verlegt ist, machte die Herausnahme, Verlängerung und Wiedereinlegung derselben erforderlich. Während dieser Ausführung wurde der Betrieb durch eine auf Pfahlgerüst provisorisch verlegte Umgangsleitung von 525 mm lichter Weite aufrecht erhalten.

Die Versenkung des verlängerten, 90 m langen 600 mm weiten Dükers erfolgte am 22. November.

Der im Stadtgraben am ehemaligen Bastion Jacob befindliche Düker ist nach Zuschüttung des Grabens herausgenommen und durch einen 900/600 mm Betonkanal in der Trace Hinterm Lazareth — Schüsseldamm ersetzt worden.

Auf den Rieselfeldern ist eine Scheune durch einen Anbau auf das Doppelte vergrößert. Das Baukapital wird von dem Pächter Schröder für die Dauer seiner Pachtzeit mit 6 Prozent verzinst. Der Pachtvertrag läuft mit dem 31. März 1904 ab.

XIV. Städtisches Leihamt.

Das städtische Leihamt ist einem Kuratorium unterstellt, dessen Vorsitzender Herr Stadtrath Gronau ist, während Herr Stadtrath Dr. Dasse als stellvertretender Vorsitzender fungirt. Dazu kommen die Herren Stadtverordneten Ahrens, Dr. Herrmann und Krug als weitere Mitglieder des Kuratoriums, sowie Herr Juwelier Roggatz als Bürgermitglied.

Ueber den Geschäftsbetrieb des städtischen Leihamtes giebt die nachstehende Uebersicht Auskunft.

	Pfänder-zahl	Beleihungs-Summe	Pfänder-zahl	Beleihungs-Summe
Am Schlusse des Jahres 1896|97 blieb ein Bestand von			25 186	187 718
Vom 1. April 1897 bis 15. Januar 1898 sind verpfändet worden	34 543	211 368		
Bis zum Schlusse des Etatsjahres werden annähernd noch verpfändet werden	10 357	64 732		
Zusammen pro 1897|98			44 900	276 100
Ueberhaupt			70 086	463 818
Vom 1. April 1897 bis 15. Januar 1898 sind eingelöst worden	37 707	234 023		
Bis zum Schlusse des Etatsjahres werden annähernd noch eingelöst werden	9170	60 150		
Zusammen pro 1897|98			46 877	294 173
Danach würden am Jahresschlusse annähernd im Bestande bleiben			23 209	169 643

Die durchschnittliche Beleihungssumme beträgt von:

44 900 Pfändern, beliehen mit 276 100 Mk.
für 1 Pfand 6,1 Mk. wie im Vorjahre.

Der Zugang der Pfänder pro 1897|98 würde nach vorstehender Annahme betragen:

44 900 Pfänder, beliehen mit 276 100 Mk.
gegen 48 596 Pfänder, beliehen mit 298 434 Mk. im Vorjahre;

Dagegen der Abgang 46 877 Pfänder, beliehen mit 294 173 Mk.
gegen 49 382 Pfänder, beliehen mit 310 118 Mk. im Vorjahre.

Am Schlusse des Jahres 1895|96 waren vorhanden:

25 972 Pfänder, beliehen mit 199 402 Mk.
dagegen Ende 1896|97 25 186 Pfänder, beliehen mit 187 718 Mk.

Der Bestand hat also abgenommen 786 Pfänder, beliehen mit 11 684 Mk.

Am 15. Januar 1898 war ein Bestand:
von 22 022 Pfändern, beliehen mit 165 063 Mk. vorhanden.

XV. Feuerlöschwesen.

In der Organisation des Feuerlöschwesens sind auch in diesem Verwaltungsjahre wieder einige Veränderungen und Verbesserungen eingetreten, welche geeignet sind eine immer größere Vervollkommnung im Feuerlöschwesen unserer Stadt herbeizuführen.

Es ist die Indienststellung einer größeren Dampfspritze beabsichtigt, welche auf einen eisernen Schiffsprahm gesetzt bei Bränden in den Speichern oder bei anderen am Wasser liegenden Etablissements den Angriff vom Wasser aus ermöglicht.

Die beiden Fahrzeuge werden in nächster Zeit fertiggestellt sein und nach Abnahme in Betrieb genommen werden.

Zur Bedienung dieses neuen Löschgeräths ist das Personal der Feuerwehr um 1 Maschinisten und 8 Feuerleuten vermehrt worden. Dagegen sind 2 Spritzenleute in Wegfall gekommen.

I. Eintheilung der Feuerwehr.

Das Personal der Feuerwehr besteht aus:

1 Brand-Direktor,
1 Brandmeister,
1 Feldwebel,
3 Maschinisten,
10 Oberfeuerleuten,
80 Feuerleuten,
10 Spritzenleuten,
4 Spritzenleuten in den Vorstädten,
1 Schreiber und
8 Fahrern (abkommandirt von der Straßenreinigung).

Zusammen 119 Köpfen.

Ständig besetzt sind vier Feuerwachen und zwar:

Die Feuerwache I (Hauptfeuerwache) in Danzig mit:

1 Brand-Direktor,
1 Brandmeister,
1 Feldwebel,
2 Maschinisten,
6 Oberfeuerleuten,
36 Feuerleuten,
7 Spritzenleuten und
6 Fahrern mit 12 Pferden.

Die Feuerwache II in Neufahrwasser mit:

1 Oberfeuermann (Wachvorsteher) und
4 Feuerleuten.

Die Feuerwache III in Langfuhr mit:

4 Feuerleuten und
1 Spritzenmann.

Die Feuerwache IV (Hafenfeuerwache) mit:

1 Oberfeuermann (Wachvorsteher),
1 Maschinisten und
5 Feuerleuten.

Die Oberfeuer-, Feuer- und Spritzenleute der Berufsfeuerwehr haben nach je 2 Wachttagen einen freien Tag, so daß stets 2 Drittheile der Mannschaft auf Wache sind.

Die Fahrer haben jeden vierten Tag frei.

Die Offiziere sind ständig im Dienst.

Auf der Feuerwache I stehen für den ersten Abmarsch beim Alarm bereit:

Der erste Zug mit:

2 Gasspritzen,
1 Leiterwagen nebst Schlauchwagen und
1 Mannschaftswagen.

Für den zweiten Abmarsch der II. Zug mit:

1 Dampfspritze nebst Tender,
1 Handdruckspritze mit Schlauchwagen und
1 Wasserwagen.

Für den dritten Abmarsch der III. Zug mit:

1 Dampfspritze nebst Tender,
1 Handdruckspritze mit Schlauchwagen,
1 Wasserwagen und
1 Leiterwagen (tragbare Schiebeleitern).

Der IV. Zug wird aus der Freimannschaft gebildet; derselbe besetzt bei Großfeuer die Feuerwache I, um bei eingehender Meldung eines zweiten Feuers für den vierten Abmarsch bereit zu sein mit:

2 Handdruckspritzen,
2 Schlauchwagen und
1 Wasserwagen.

Bei Tage werden für den zweiten und dritten Abmarsch je nach Bedürfniß die Pferde von der Brandstelle zurückgeschickt, um den II. und III. Zug nachzuholen.

Zur Nachtzeit treten 6 Fahrer mit 12 aufgeschirrten Pferden von der Straßenreinigung zur Bespannung der Fahrzeuge des II. und III. Zuges beim Alarm an.

Auf der Feuerwache I sind außerdem 2 Handdruckspritzen und 2 Abprotzspritzen für besondere Fälle in Bereitschaft.

Auf der Feuerwache II in Neufahrwasser stehen für den ersten Abmarsch beim Alarm bereit:

Die ständige Wache mit 1 Handdruckspritze und 2 Schlauchwagen.

Bei Mittelfeuer tritt der freiwillige Löschverein in Bereitschaft mit:

1 Handdruckspritze,
1 Abprotzspritze,
1 Wasserwagen und
1 Tienenzug.

Bei Großfeuer in Neufahrwasser wird ferner die Feuerwache IV, sowie die Hauptfeuerwache in Danzig alarmirt.

Auf der Feuerwache III in Langfuhr steht für den ersten Abmarsch eine Gasspritze nebst Schlauchwagen bereit, bei Mittelfeuer wird noch eine Handdruckspritze und ein Tienenzug nachgeholt und bei Großfeuer die Hauptfeuerwache in Danzig alarmirt.

Die Feuerwache IV (Hafenfeuerwache) rückt zum ersten Abmarsch mit einer Dampfspritze nebst Tender und einer Handdruckspritze nebst Schlauchwagen aus.

Bei Mittel- und Großfeuer werden die Hafen- und Eisenbahn-Beamten alarmirt, welche die eisenbahnfiskalischen Löschgeräthe:

1 Handdruckspritze und 2 Hydrantenschlauchwagen

bedienen, sowie die Feuerwache II in Neufahrwasser und die Hauptfeuerwache in Danzig herangezogen.

II. Thätigkeit der Feuerwehr.

Alarmirungen fanden statt:

In der Stadt 148, außerhalb derselben 32, aus besonderer Veranlassung 15.

Die Alarmirungen waren veranlaßt durch 19 Großfeuer, 16 Mittelfeuer, 81 Kleinfeuer, 29 Schornsteinbrände und 35 blinde Lärme.

Innerhalb der Stadt waren 7 Großfeuer und zwar:

1. Am 9. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr 57 Min., Breitgasse Nr. 14.

   Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits die hellen Flammen aus den Fenstern der dritten Etage und des Dachgeschosses des zur Färberei und chemischen Waschanstalt benutzten Hintergebäudes heraus, und fand das Feuer in den vorhandenen Benzinvorräthen und Chemikalien reiche Nahrung.

Angegriffen mit zwei Gasspritzen, der Dampf- und einer Handdruckspritze, sowie zweier Hydranten wurde dasselbe bald auf seinen Herd beschränkt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde in der im dritten Stockwerk befindlichen Wäscherei der verkohlte Leichnam eines der dort beschäftigten Mädchen aufgefunden.

2. Am 20. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr 55 Min., Holzmarkt Nr. 1.

   Dortselbst brannten im Keller Benzin und ätherische Oele. Mittelst Wassergebens zweier Gasspritzen, einer Dampfspritze und zweier Hydranten wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht, ohne weiteren Umfang angenommen zu haben.

3. Am 20. August 1897, Abends 10 Uhr 30 Min., Sperlingsgasse Nr. 21, 22.

   Es brannte ein Theil des Bodenraumes nebst Inhalt. Gelöscht wurde dieses Feuer unter Anwendung zweier Gas-, einer Dampf-, einer Handdruckspritze und eines Hydranten.

4. Am 2. September 1897, Abends 10 Uhr 20 Min., Altstädtischer Graben Nr. 92.

   Die auf dem Hofe gelegenen, von Holz erbauten Stallungen und Remisen nebst Futterböden mit deren Inhalt an Heu, Hafer und Stroh waren in Brand gerathen. Das Feuer, welches sehr gefährlich zu werden drohte, wurde sofort mit zwei Gasspritzen, einer Handdruckspritze, zweier Hydranten, sowie mit einer Dampfspritze, welche ihr Wasser aus der Radaune entnahm, angegriffen und blieb auf die vom Feuer erfaßten Stallungen ꝛc. beschränkt.

5. Am 23. September, Morgens 4 Uhr 50 Min., Langgarten Nr. 12.

   In der im ersten Stockwerk befindlichen Tischlerwerkstatt brannten Hobelspähne, Nutzholz ꝛc. und der Fußboden vor der Leimküche. Die Löschung dieses Feuers geschah unter Anwendung zweier Gasspritzen und zweier Hydranten.

6. Am 25. Dezember 1897, Nachmittags 5 Uhr 25 Min.

   Am Olivaerthor Nr. 10 standen der linke Flügel des Vorderhauses, der angrenzende hölzerne Anbau mit Saal, die Wirthschaftsräume und die Kegelbahn im Garten in hellen Flammen.

   Um diesem Feuer, welches sofort sehr verheerend wirkte, und die Nebenhäuser aufs Höchste gefährdete, beizukommen, bedurfte es langer Schlauchlagen und gelang es trotz dieser Hemmnisse in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Gefahr von den Nachbargebäuden abzuwenden und die noch nicht vom Feuer erfaßten Räume des Vorderhauses zu schützen. Wasser gaben: zwei Gasspritzen, eine Dampfspritze, welche ihr Wasser aus dem Stiftgraben entnahm, eine Handdruckspritze und zwei Hydranten.

7. Am 1. Januar 1898, Mittags 1 Uhr 13 Min., Hundegasse Nr. 26.

   Es brannte das Dachgeschoß des Hintergebäudes nebst Inhalt. Mittelst Wassergebens einer Gasspritze und zweier Hydranten wurde das Feuer sehr bald gelöscht.

Außerhalb der Stadt waren 12 Großfeuer, es brannten:

1. Am 23. Mai 1897, Nachts 3 Uhr 20 Min., Ohra-Niederfeld Nr. 278. Eine mit Heu und Stroh gefüllte Scheune.
2. Am 1. August 1897, früh 12 Uhr 4 Min., Strohdeich Nr. 13—15 (Klawittersche Werft). Ein hölzerner Schuppen mit Farben, Firniß, getheertem Tauwerk ꝛc.

3. Am 22. August 1897, früh 2 Uhr 45 Min., Ostdeutsche Industriewerke von Marx & Co. in Schellmühl. Die Armaturenfabrik und der Lagerschuppen.
4. Am 17. September 1897, Vormittags 11 Uhr 19 Min., II. Neugarten Nr. 19. Die Tischlerwerkstatt, ein Maschinen- und ein Aufbewahrungsschuppen nebst Inhalt.
5. Am 19. September 1897, früh 12 Uhr 26 Min., Ohra Nr. 182/83. Eine Scheune und ein Stallgebäude.
6. Am 6. Oktober 1897, früh 3 Uhr 20 Min., Stadtgebiet Nr. 129. Ein Wohngebäude und der anstehende Stall.
7. Am 26. Oktober 1897, früh 1 Uhr 45 Min. in Brösen. Ein Wohngebäude.
8. Am 20. November 1897, Mittags 1 Uhr 15 Min. in Dirschau. Acht Wohngebäude in der Friedrich- und Gartenstraße.
9. Am 22. November 1897, Abends 8 Uhr 4 Min., in Ohra, Vogelgreif Nr. 36. Ein Arbeiterwohngebäude, Stall und Scheune.
10. Am 25. November 1897, Mittags 1 Uhr 10 Min., Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 21. Das Dachgeschoß eines Wohngebäudes.
11. Am 2. Dezember 1897, Mittags 12 Uhr 20 Min., Gute Herberge Nr. 30/31. Zwei Wohngebäude, ein Backhaus und ein Waarenspeicher.
12. Am 22. Dezember 1897, Abends 9 Uhr 55 Min., Feldbahnfabrik von Koch in Saspe. Eine aus Holz erbaute Schmiedewerkstatt.

Zu diesen Feuern kamen in Gebrauch: 18 Handdruckspritzen, 4 Hydranten, einmal die Dampfspritze I, zweimal die Dampfspritze II, einmal die Dampfspritze III, zweimal die Dampfspritzen I und II, dreimal die Gasspritzen I und II.

Zum Löschen der 19 Groß-, 16 Mittel- und 81 Kleinfeuer wurden verbraucht 1 379 480 Liter und zwar:

489 130	Liter	aus der Leitung	Prangenau,
8 200	„	„ „	Pelonken,
291 500	„	„	Radaune,
251 650	„	„	Mottlau,
199 000	„	„	Weichsel,
140 000	„	aus	Gräben, Teichen ꝛc.
1 379 480	Liter.		

Im Frühjahr und Herbst haben Hydranten-Revisionen stattgefunden, und sind in diesem Jahre wieder drei Oberflurhydranten im neuen Straßenzuge am ehemaligen Jakobsthore und 21 Unterflurhydranten in der Vorstadt Langfuhr hinzugekommen.

Es sind zur Zeit im Ganzen 602 Hydranten vorhanden.

Die Thätigkeit der Feuerwehr wurde ferner zu Hilfeleistungen bei besonderen Veranlassungen in Anspruch genommen, bei Rohrbrüchen der Wasserleitung, bei Ueberschwemmung von Kellern, zu Aufsichtsdiensten in Theatern, am Hafen und bei den Petroleumtanks an der Weichsel u. s. w.

In den verschiedenen Werkstätten wurden von den im Corps vorhandenen Handwerkern die vorkommenden Reparaturen an den Geräthen und auch Neuanfertigung von solchen ausgeführt.

Der Hufbeschlag sämmtlicher Pferde der Feuerwehr und Straßenreinigung wird ebenfalls von Feuerwehrleuten, welche die Prüfung im Hufbeschlag in einer Lehrschmiede oder beim Militär abgelegt haben, unter Aufsicht des Corpsroßarztes bewirkt.

III. Verwaltung.

Personal. Die Sollstärke der Feuerwehr betrug 119 Mann. Es schieden aus:

Auf eigenen Antrag 10 Mann; wegen verschiedener Dienstvergehen 1 Mann; wegen Untauglichkeit 1 Mann.

Der Gesundheitszustand stellte sich folgendermaßen, es betrug:

Die Zahl der Kranken 41, die der Krankentage 1413, davon 6 Kranke an 385 Tagen im Lazareth.

Unfälle im Dienst, die sämmtlich leichter Art waren, kamen 14 vor, und zahlte die Versicherungs-Gesellschaft „Rhenania" für diese Unfälle zusammen 368 Mk. 50 Pf.

Altersunterstützungen erhalten vier ehemalige Mitglieder des Corps im Betrage von 2337 Mk. jährlich und 48 frühere Wachtleute mit zusammen 11 955 Mk. jährlich.

Die Feuertelegraphie besteht aus 36 Feuermeldestellen mit Fernsprechbetrieb und 16 Weckerstationen, wovon 3 am Hafen in Neufahrwasser mit Alarmläutewerken versehen sind.

Durch den Fernsprechanschluß des Hauptbahnhofes mit der Hauptfeuerwache, welcher seit einiger Zeit in Betrieb gesetzt worden ist, sind sämmtliche Dienststellen der Eisenbahn angeschlossen und der Fernsprechbetrieb um zwei Feuermeldestellen vermehrt worden.

Die Gesammtlänge der Feuertelegraphenleitungen beträgt 92 185 Meter oder 12,4 geographische Meilen.

Um die häufigen Störungen und Geräusche, welche durch den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in den Fernsprechapparaten hervorgerufen werden, und die eine Verständigung sehr erschweren und sogar oft unmöglich machen, zu beseitigen, mußten Rückleitungen angelegt werden, und ist diese Anlage bei fast allen Feuermeldestellen bereits ausgeführt worden.

Zum Transport von Kranken, die durch zu starke Erschütterungen bei Benutzung der bisherigen Wagen schwer zu leiden hatten, ist von Seiten der städtischen Verwaltung ein besonderer, für den Kranken möglichst bequem eingerichteter Krankentransportwagen angeschafft und am 7. August 1897 in den Dienst der Feuerwehr gestellt worden.

Zu diesem Zwecke werden täglich von den im Samariterdienst ausgebildeten Feuerwehr-Mannschaften ein Oberfeuermann und zwei Feuerleute zum Krankentransport kommandirt und haben dieselben häufig Verletzten die erste Hilfe geleistet und Nothverbände angelegt.

Bis zur Zeit haben 110 Krankentransporte stattgefunden.

XVI. Straßenreinigungs- und Abfuhrwesen.

In der Organisation der Straßenreinigung hat sich gegen das Vorjahr insofern etwas geändert, als daß drei Kehrmaschinen und ein Schneepflug eingeführt worden sind.

Dieselben sollen zur schnelleren Säuberung der auf dem Festungsgelände neuangelegten, breiten Straßen zum Hauptbahnhofe, sowie zur besseren Reinigung der Promenaden dienen.

Die Kehrmaschinen haben sich vorzüglich bewährt, indem jede Maschine das Sechsfache gegenüber der Handarbeit leistet.

Es werden demnach auch für das nächste Jahr einige Arbeiterstellen abgesetzt werden.

Für das gleichzeitige Fortschaffen des durch die Kehrmaschinen zusammengehäufelten Schlamms wird die Einstellung dichter Kastenwagen nothwendig sein, und sind die Mittel zur Beschaffung von zwei Schlammwagen bereits im nächstjährigen Etat vorgesehen.

Die Kehrmaschinen sind von einer Berliner Fabrik bezogen, dagegen ist der Schneepflug in den diesseitigen Werkstätten angefertigt worden, derselbe ist aber des wenig schneereichen Winters wegen bis jetzt noch nicht zur Anwendung gekommen.

Die milden Witterungsverhältnisse waren gegen das Vorjahr besonders günstige und werden auch bewirken, daß weniger Ausgaben in diesem Jahre für Annahme fremder Fuhrwerke und Hilfsmannschaften erforderlich sind.

Die bedeutenden Mehrarbeiten, welche durch die Anlage neuer Straßenzüge auf dem Entfestigungsgelände entstanden sind, hat auch die Besetzung einer vierten Aufseherstelle zur Folge gehabt, und ist der Militäranwärter Triebel nach einer dreimonatlichen Probedienstleistung als Aufseher bei der städtischen Straßenreinigung angestellt worden.

Das Personal der Straßenreinigung besteht aus

1 Schirrmeister,
4 Aufsehern,
1 Schreiber und
76 Straßenreinigern

Zusammen 82 Mann.

Ausgeschieden sind 38 Mann und zwar:

Auf eigenen Antrag 11 Mann.
Wegen verschiedener Dienstvergehen 9 Mann.
Eigenmächtig verließen den Dienst 15 Mann.
Zur Feuerwehr versetzt 2 Mann.
Gestorben 1 Mann.

Der Gesundheitszustand stellte sich folgendermaßen, es betrug:

die Zahl der Kranken 36, die der Krankentage 1063, davon 6 Kranke an 124 Tagen im Lazareth.

Pferde sind zur Zeit 48 vorhanden.

Der Gesundheitszustand derselben war folgender, es betrug:

die Zahl der kranken Pferde 19, die der Krankentage 429.

3 Pferde wurden wegen Unbrauchbarkeit verkauft, 1 Pferd krepirte.

Angekauft wurden 4 Pferde für den Gesammtpreis von 3075 Mk.

An Betriebsmaterialien besitzt das Institut der Straßenreinigung außer den nöthigen Arbeitsgeräthen wie Schaufeln, Picken, Besen, Geschirren und Stallutensilien:

5 staubfreie Gemüllabfuhrwagen,
5 kleine Wagen zum Anhängen,
10 Gemüllkarren,
11 Arbeitswagen,
2 Schlammwagen,
9 Sprengwagen,
2 Sprengtienen,
1 Handwagen,
1 Straßen-Schlammabzugsmaschine,
1 Fahrrad mit Zubehör,
1 Flügelpumpe mit Zubehör,
3 Kehrmaschinen mit Zubehör und
1 Schneepflug.

Den Bewohnern von St. Albrecht wurde vom 24. September 1897 bis zum 5. Februar 1898, täglich zweimal durch Sprengwagen Trinkwasser zugeführt, und wurden in dieser Zeit 732 Sprengwagenfüllungen Trinkwasser dortselbst abgegeben.

Das Besprengen der Straßen und Promenaden geschah je nach Bedürfniß ein- resp. zweimal täglich. Mit dem Besprengen wurde am 26. April begonnen und am 14. November 1897 aufgehört.

Der Wasserverbrauch beim Besprengen der Straßen, Promenaden ꝛc. stellte sich auf 18 648 Kubikmeter, von denen 13 217,5 Kubikmeter der Radaunespülleitung entnommen worden sind.

Verbraucht wurden:

2 751 240	Liter	Wasser aus der Leitung	Pragenau,
2 076 250	„	„ „	Pelonken,
13 217 500	„	„	Radaune,
603 750	„	„	Gasanstalt, Brunnen.
18 648 740	Liter =	18 648	Kubikmeter.

Für die Eiswagen des Schlachthofes wurden gestellt:

Vom 3. Mai bis 24. September 1897 ein Gespann von der Straßenreinigung.

Vom 6. Juni bis 24. September 1897 ein Gespann vom Fuhrgeschäft Sczersputowski.

Am 1. Oktober 1897 wurde der Verwaltung des Schlachthofes ein Arbeitswagen zur Benutzung leihweise übergeben.

Von den städtischen Gespannen wurden, abgesehen von der Gespannstellung für die Feuerwehr und für die Schlachthofverwaltung insgesammt 37 488 Fuhren geleistet, und zwar:

15 928 Gemüllfuhren,
1 797 Baufuhren,
50 Leichenfuhren,
64 Schneefuhren,
13 226 Sprengfuhren in der Stadt,
629 Sprengfuhren in Langfuhr,
279 Kanalfuhren,
179 Transportwagen-Fuhren,
195 Radaunemoderfuhren,
732 Trinkwasserfuhren nach St. Albrecht,
4 409 verschiedene Fuhren

Zusammen 37 488 Fuhren.

Von fremden Fuhrwerken sind geleistet:

19 627 Baufuhren,
21 Schneefuhren,
433 Radaunemoderfuhren und
1 032 Sprengfuhren in Neufahrwasser

Zusammen 21 113 Fuhren.

XVII. Allgemeine Armen-Verwaltung.

Im Berichtsjahre wurden die Vorarbeiten für eine größere Annäherung an das Elberfelder System zu Ende geführt. Der Dezernent hatte den Entwurf einer „Armen-Ordnung für die Stadt Danzig“ sowie einer „Näheren Anleitung und Geschäfts-Anweisung für die Organe der Armenpflege in der Stadt Danzig“ ausgearbeitet und mit einem Erläuterungsberichte dem Magistrat vorgelegt. Nachdem der Magistrat die Grundprinzipien gutgeheißen hatte, erfolgte die Berathung der Einzelheiten zunächst im Armen-Direktorium II, das sich ebenfalls im Wesentlichen einverstanden erklärte. Dann gelangten die Entwürfe mit begründender Vorlage vom 31. October 1897 an die Stadtverordneten-Versammlung, der Entwurf der Armen-Ordnung zur Beschlußfassung, der Entwurf der Näheren Anleitung zur Kenntnißnahme. Die Stadtverordneten-Versammlung überwies die Entwürfe einer Kommission von 9 Stadtverordneten und 6 Armenkommissions-Vorstehern, die in 5 Sitzungen die Vorlage eingehend durchberieth. Am 25. Februar 1898 wurde dann die Armen-Ordnung, wie sie von der Kommission festgestellt war, von der Stadtverordneten-Versammlung mit allen gegen eine Stimme angenommen. Sie soll am 1. April 1898 zusammen mit der inzwischen vom Magistrat ebenfalls erlassenen Näheren Anleitung und Geschäfts-Anweisung in Kraft treten.

Die wesentlichsten Aenderungen, welche sich hieraus gegenüber dem bestehenden Zustande ergeben, sind folgende:

1. Während die bisher nominell geltende, thatsächlich aber fast ganz veraltete Instruktion vom Jahre 1851 fast nur kurze Angaben über die Organisation enthielt, und alle weiteren die Organe der Armenpflege interessirenden Fragen theils in vielfachen Verfügungen beantwortet, theils überhaupt nicht zur Sprache gebracht waren, ist nun das gesammte Material übersichtlich geordnet und wird für Jeden, der in der Armenpflege mitwirkt, in handlicher Form zugänglich sein.
2. Jedem Armenpfleger soll fortan ein bestimmter Wirkungskreis zugewiesen werden. Höchstens soll jeder Pfleger 10 Arme unter seiner ständigen Beaufsichtigung haben. Eine starke Vermehrung der Zahl der Pfleger ist in Aussicht genommen. Nicht nur männliche, sondern auch weibliche Personen dürfen fortan zu Armenpflegern gewählt werden.
3. Das bisherige Armen-Direktorium II hat die Bezeichnung „Armen-Amt" erhalten; in ihm werden fortan neben den Stadträthen, welchen die Aufsicht über die einzelnen Armenkommissionen zusteht, auch Stadtverordnete mit gleichen Rechten und Pflichten in der erforderlichen Zahl sitzen, die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden.

Auf die übrigen Neuerungen hier einzugehen, verbietet der Raum. Die beschlossenen Abänderungen verfolgen im wesentlichen den Zweck, die Armenpflege mehr zu beleben, und sie so viel als möglich zu befähigen, den einzelnen Pflegefall individuell zu behandeln. Hierbei sind die Einrichtungen vieler namhafter Städte geprüft, und, soweit sie übernommen wurden, möglichst mit dem hierorts bisher Bewährten, das erhalten blieb, in Einklang gebracht worden. Wie die Neuordnung sich bewähren wird, das wird wesentlich davon abhängen, ob sich Männer und Frauen in genügender Anzahl finden werden, die mit richtigem Verständnisse für die Aufgaben der Armenpflege begabt der Stadt auf diesem wichtigen Gebiete ihre Kraft zur Verfügung stellen.

Mit der Gewinnung neuer Pfleger ist soeben erst begonnen worden. Im Berichtsjahre hatte sich ihre Zahl nur von 181 auf 188 erhöht, während nach der Neuordnung eine weit größere Zahl (etwa 400) nothwendig erscheint. Auch die Zahl der Armenkommissionen ist die gleiche geblieben (28). In ihnen wirkten außer den Pflegern 8 Stadträthe, 28 Vorsteher und 28 Stellvertreter der Vorsteher.

Ausgeschieden aus ihrem Amte sind die Herren Armenkommissions-Vorsteher Eycke, Renn, Stanke und Lau. An ihre Stelle traten Kaufmann Croll, Kaufmann Löhrke, Schuhmachermeister Haldan und Küster Rautenberg.

Zahlreich waren die Veränderungen in dem Personalbestande der Bezirksvorsteher.

Was die Geschäfte des Armenamtes betrifft, so wurden Armenatteste im Berichtsjahre nur 1048 gegen 1500 im Vorjahre ausgestellt. Im übrigen zeigt sich aber wieder fast überall eine erhebliche Steigerung.

Wie groß insbesondere der Umfang der Geschäfte bei der Wiedereinziehung verauslagter Armenunterstützungen und bei der Beitreibung der Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten in den letzten neun Jahren gewesen ist, ergiebt die nachstehende Tabelle.

Jahrgang	Zahl der Sollstellungen	Armenfonds M.	Lazareth Olivaer Thor M.	Lazareth Sandgrube M.	Arbeitshaus M.	Summe M.
1. April 1888/89	2865	19693,31	26744,84	32051,55	15846,75	94336,45
1889/90	3407	20900,23	22575,23	45129,51	19517,84	108122,81
1890/91	4097	23911,11	32169,81	55159,40	15788,17	127028,49
1891/92	4063	26214,22	35226,87	57319,81	17347,24	136108,14
1892/93	3786	30345,54	31583,24	61538,34	18578,68	142045,80
1893/94	4108	32443,01	39501,80	63388,49	20258,27	155591,57
1894/95	3612	28875,89	31340,13	57522,45	18344,17	136082,64
1895/96	3866	29395,88	33685,14	47690,64	18406,61	129178,27
1896/97	4781	36063,05	36273,42	64257,61	25209,61	161803,69

Wie die Tabelle zeigt, ist die Gesammtsumme der eingezogenen Beträge, nachdem sie in den Jahren 1894/95 und 1895/96 namentlich infolge des Herabgehens beim Lazareth Sandgrube nicht unerheblich zurückgegangen war, wieder sehr bedeutend gestiegen, gegen das Vorjahr um 32625,42 Mk. In allen Spalten ist im Jahre 1896/97 mehr vereinnahmt, als in jedem der früheren Jahre; nur beim Lazareth Olivaer Thor ist im Jahre 1893/94 eine noch größere Einnahme erzielt worden. An der Steigerung sind hauptsächlich betheiligt der Armenfonds mit 6667,17 Mk., das Lazareth Sandgrube mit 16666,97 Mk. und das Arbeitshaus mit 6803 Mk. Da die Einziehung all dieser Kosten, die sich meist aus kleinen Beträgen zusammensetzen, dem Armenamte obliegt, ist der Schluß gerechtfertigt, daß die Geschäfte des letzteren im Jahre 1896/97 wieder sehr erheblich gewachsen waren.

Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1897/98 stehen noch nicht fest. Es folgen daher auch bei den übrigen Titeln hier wie früher die Ergebnisse des Vorjahres (1896/97).

A. Offene Armenpflege.

I. 1. Laufende Geldunterstützungen:

Auf Armengeldkarten erhielten Geldunterstützungen:

am 31. März 1896 . . . . . 2624 Personen
am 31. März 1897 . . . . . 2735 „

mithin mehr 111 Personen.

In der Zeit vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 wurden bewilligt auf Armengeldkarten:

Jahr	Monat	Neue Unterstützungen	Erhöhungen	Herabsetzungen	Umschreibungen	Prolongationen	Zusammen Karten
1896	April	42	21	14	8	188	273
	Mai	31	52	12	6	193	294
	Juni	21	38	16	5	134	214
	Juli	27	37	8	4	145	221
	August	23	32	12	5	192	264
	September	15	21	4	4	131	175
	Oktober	22	35	10	6	133	206
	November	30	28	9	2	155	224
	Dezember	21	26	5	4	116	172
1897	Januar	34	20	9	4	122	189
	Februar	24	36	5	6	196	267
	März	32	32	6	9	157	236
	zusammen	322	378	110	63	1862	2735

An laufenden Unterstützungen sind gezahlt worden:

Jahr	Monat	in den monatlichen Auszahlungsterminen M.	₰	als Nachzahlungen M.	₰	zusammen M.	₰
1896	April	12766	50	70	—	12836	50
	Mai	12769	—	28	—	12797	—
	Juni	12663	—	73	50	12736	50
	Juli	12660	—	97	50	12757	50
	August	12737	50	20	50	12758	—
	September	12682	—	56	—	12738	—
	Oktober	12705	—	42	50	12747	50
	November	12837	50	19	—	12856	50
	Dezember	12791	50	43	50	12835	—
1897	Januar	12798	50	23	—	12821	50
	Februar	12756	—	49	50	12805	50
	März	12773	50	44	—	12817	50
	Summe	152940	—	567	—	153507	—

Der Etat setzte aus . . . . . 151000 Mk. — Pf.
Es sind ausgegeben . . . . . 153507 „ — „

mithin gegen den Etat mehr . . 2507 Mk. — Pf.

Von den laufenden Unterstützungen sind in Wegfall gekommen:

durch den Tod der Unterstützten					wegen verliehener Alters- und Invalidenrente				
im Jahre	Monat	Zahl der Armenkarten	Monatsbetrag der Karten ℳ	₰	Im Jahre	Monat	Zahl der Armenkarten	Monatsbetrag der Karten ℳ	₰
1896	April	10	50	—	1896	April	2	12	—
	Mai	17	116	—		Mai	3	11	—
	Juni	10	51	—		Juni	2	8	—
	Juli	15	63	—		Juli	2	9	—
	August	10	49	—		August	—	—	—
	September . .	12	59	—		September . .	1	3	—
	Oktober	11	50	—		Oktober	3	11	—
	November . . .	14	73	—		November . . .	2	10	—
	Dezember . . .	16	67	—		Dezember . . .	—	—	—
1897	Januar	17	77	—	1897	Januar	2	9	—
	Februar . . .	18	119	—		Februar . . .	6	23	50
	März	21	126	50		März	3	14	50
	Summe . .	171	900	50		Summe . .	26	111	—

2. Außerordentliche Geldunterstützungen:
(einmalige oder für einige Monate).

Aus der Kämmereikasse sind gezahlt worden:

an die Armen-Kommissionen behufs Aushändigung an die Armen bezw. als Erstattung geleisteter Vorschüsse inkl. Porto . . . . . 43613,40 Mk.

Zum Etat standen . . . . . 42000,— „

mithin gegen den Etat mehr . . 1613,40 Mk.

Zusammenstellung der Geldunterstützungen:

1. Laufende Unterstützungen . . . . . 153507,— Mk.
2. Außerordentliche Unterstützungen . . . . . 43613,40 „

zusammen . . 197120,40 Mk.

Der Etat setzte aus:

zu 1 . . . . . 151000,— Mk. und
zu 2 . . . . . 42000,— „

193000,— „

mithin Mehr-Ausgabe . . 4120,40 Mk.

Auch im Jahre 1896/97 haben sich, wie diese Zusammenstellung ergiebt, die Etatssätze für die laufenden wie für die außerordentlichen Unterstützungen wieder nicht als ausreichend erwiesen. In den Etat für 1897/98 sind bereits bei beiden Positionen je 1000 Mk. mehr eingestellt. Eine langsame Steigerung der Ausgaben in diesen Titeln wird schon durch das Wachsthum der Bevölkerung naturgemäß bewirkt.

II. Unterhaltung von Pflegekindern

in der Stadt und in den Vorstädten, sowie auf dem Lande und in dem Johannisstift für verwahrloste Kinder in Ohra.

1. in der Stadt und in den Vorstädten waren in Pflege:

am 31. März 1896 . . . . . 341 Kinder
am 31. März 1897 . . . . . 364 Kinder

mithin befanden sich Ende März 1897 . . 23 Kinder mehr in der Stadt und in den Vorstädten in Pflege.

2. Auf dem Lande waren untergebracht:

am 31. März 1896 . . . . . 38 Kinder
am 31. März 1897 . . . . . 53 Kinder

also am 31. März 1897 . . 15 Kinder mehr.

Die Gesammtzahl der in der Stadt und auf dem Lande untergebrachten Kindern betrug:

am 31. März 1896 . . . . . 379 Kinder
am 31. März 1897 . . . . . 417 Kinder

mithin Ende März 1897 . . 38 Kinder mehr.

3. Im Johannisstift in Ohra befanden sich zur Erziehung und Besserung.

am 31. März 1896 . . . . . 13 Kinder
am 31. März 1897 . . . . . 13 Kinder.

Die Gesammtausgaben zu 1, 2 und 3 (inkl. 300 Mk. Reisekostenentschädigung für den Dezernenten) haben betragen . . . . . 20923,93 Mk.
gegen den Etatsbetrag von . . . . . 20300,— „
mehr 623,93 Mk.

Das Pflegegeld betrug, wie in den Vorjahren, für die in der Stadt und auf dem Lande untergebrachten Kinder gewöhnlich 4 bis 5 Mk.; 6 Mk. und darüber in besonderen Fällen (namentlich bei Kindern in den ersten Lebensjahren oder für kränkliche Kinder. An das Johannisstift waren als jährliches Pflegegeld für jedes Kind 90 Mk., außerdem zur ersten Einkleidung 30 Mk. zu zahlen.

III. Gewährung von Kleidungsstücken.

Die Gesammtausgaben betrugen:
a. beim Armenfonds . . . . . 6053,56 Mk.
b. beim Fonds der ehemaligen Pauperschulen . . . . . 496,20 „
zusammen . . 6549,76 Mk.
gegen das Etatsjahr 1895/96 mit . . . . . 6742,35 „
weniger . . 192,59 Mk.

Etatsmäßig standen zur Verfügung:
a. beim Armenfonds . . . . . 4870,— Mk.
b. beim Pauperschulfonds . . . . . 496,20 „
Summe . . 5366,20 Mk.
Es sind ausgegeben . . . . . 6549,76 „
also gegen den Etatsbetrag mehr . . . . . 1183,56 Mk.

IV. Unterstützungen aus Stiftungsfonds:

1. Aus 2 Stiftungen, bei denen frei werdende Spenden nicht weiter vergeben werden, sind gezahlt . . . . . 80,20 Mk.
2. Aus 32 Stiftungen, bei denen freigewordene Spenden an die vom Armen-Direktorium II zu bezeichnenden Personen verliehen werden, sind gezahlt . . . . . 12611,88 Mk.

Summe der Stiftungs-Spenden . . 12692,08 Mk.

Neu vergeben wurden an Spenden nur etwa 800 Mk., da die bisherigen Empfänger fast ausnahmslos weiter bedacht wurden. Auch diesmal konnten daher trotz Würdigkeit und Bedürftigkeit zahlreiche verschämte Arme von der Stadt nichts erhalten; sie mußten an die Privatwohlthätigkeit verwiesen werden. Die im Vorjahre erwähnte Absicht, mit der Privatwohlthätigkeit innigere Beziehungen anzuknüpfen, und eine genaue Uebersicht aller in Danzig bestehenden Wohlthätigkeitsbestrebungen zu geben, hat noch nicht verwirklicht werden können.

V. Offene Armenkrankenpflege und Impfung.

1. In der offenen Armenkrankenpflege waren thätig:
   a. 21 Armenärzte in 22 Armenarztbezirken:
   Die Remuneration betrug für:
   19 Bezirke je 300 Mk. pro Jahr
   1 „ 450 „ „
   2 „ 150 „ „
   zusammen . . . . . 6450,— Mk.
   b. 4 Heildiener in der inneren Stadt mit je 60 Mark Remuneration . . . . . 240,— „
   c. Heildiener in den Vorstädten, die auf Grund getroffenen Abkommens für einzelne Leistungen zusammen erhielten . . . . . 3,10 „
   Gesammtbetrag für Armenärzte und Heildiener . . 6693,10 Mk.
2. Die Impfungen, soweit die Stadtgemeinde dafür zu sorgen hat, wurden von zehn Impfärzten bewirkt, die mit Ausnahme dreier zu den Armenärzten gehören. Es bestanden 11 Impfbezirke. Die etatsmäßigen Remunerationen betrugen für 1 Bezirk 310 Mk., für 1 Bezirk 290 Mk., für 1 Bezirk 280 Mk., für 1 Bezirk 220 Mk., für zwei vereinigte Bezirke zusammen 300 Mk., für 3 Bezirke je 150 Mk., für 1 Bezirk 50 Mk. und für 1 Bezirk 40 Mk., für alle zusammen . . . . . 1940,— „
3. Als Fuhrkosten für Armen- und Impfärzte wurden an 3 Armenärzte und 1 Impfarzt Pauschbeträge, an alle 4 zusammen gezahlt . . . . . 189,— „
4. Für Brillen, Bruchbänder u. s. w. wurden ausgegeben . . . . . 3734,20 „
5. Für Arzneien betrugen die Ausgaben einschließlich 180 Mk. für Revision der Arzneirechnungen . . . . . 13062,89 „
   Ueber die Lieferung besteht mit sämmtlichen im Stadtbezirk wohnenden Apothekern und mit den Apothekern in Praust, Ohra und Emaus ein Uebereinkommen, nach welchem für dispensirte Arzneien von den Apothekern in der Stadt 25 pCt., von den übrigen 15 pCt. Rabatt gewährt wird, und für sogenannte kaufmännische Artikel ermäßigte Preise berechnet werden.

Summe . . 25619,19 Mk.
Im Etat standen . . . . . 28226,— „
also gegen den Etat weniger . . 2606,81 Mk.

VI. Armenbeerdigungen und Armensärge.

Auf dem Kirchhofe des Lazareths bei Saspe, der zugleich als Armenkirchhof benutzt wurde, erfolgten — mit Einschluß der in den städtischen Krankenanstalten und dem Arbeitshause verstorbenen Personen — 563 Beerdigungen, zu denen in 127 Fällen Armensärge gewährt wurden.

Die Ausgaben betrugen:

a. für Armensärge mit Einschluß der für die Stadtlazarethe und das Arbeitshaus gelieferten	1509,85 Mk.
b. für Leichentransporte, welche durch Arbeitshäusler bewirkt wurden, und für Beerdigungen von Armen in den Vorstädten	489,— „
zusammen	1998,85 Mk.
Im Etat standen	2240,— „
mithin gegen den Etat weniger	241,15 Mk.

B. Geschlossene Armenpflege.

I. Armenanstalt zu Pelonken.

	Männer	Frauen	Zusammen
Es befanden sich in der Anstalt Ende März 1896	239	186	425
von da bis zum 31. März 1897 wurden neu aufgenommen	32	19	51
Summe	271	205	476
Abgang während dieser Zeit:			
a. Gestorben 29 Männer, 19 Frauen = 48 Köpfe			
b. Freiwillig ausgeschieden, bezw. gestrichen 18 „ 6 „ = 24 „			
	47	25	72
Mithin Bestand Ende März 1897	224	180	404
gegen das Vorjahr weniger	15	6	21

Es sind an die Anstalt aus der Kämmerei-Kasse gezahlt:

a. fixirter Zuschuß	5014,28 Mk.
b. außerordentlicher Zuschuß	51984,— „
zusammen dem Etat entsprechend	56984,28 Mk.

Nach der Berechnung der Vorsteher sind für jeden Pflegling verausgabt:

im Gesammtbetrage	157,934 rt.	157,93 Mk.*)
für Beköstigung allein	78,185 „	78,19 „
für Bekeidung	7,763 „	7,76 „
*) Hiervon entfallen auf die Leistungen der Stadtgemeinde Danzig	118,986 „	118,99 „

Die so segensreiche Armen- und Arbeitsanstalt Pelonken zu füllen, werden von der Armenverwaltung unausgesetzt die größten Anstrengungen gemacht. Dennoch bleibt stets eine größere Anzahl von Stellen unbesetzt, da in der armen Bevölkerung eine unüberwindliche Abneigung dagegen besteht, sich der festen Ordnung in einer von der Stadt entlegenen Anstalt zu unterwerfen. Immer mehr klagen die Herren Vorsteher darüber, daß die Personen, welche hinauskommen, fast schon ganz arbeitsunfähig sind, und daß hierdurch die Anstalt mehr und mehr den Charakter eines Siechenhauses erhält.

II. Kinder- und Waisenhaus in Pelonken.

Die in der Anstalt selbst befindlichen Kinder werden **Zöglinge**, die außerhalb (bis zur Zurücklegung des 6. Lebensjahres) untergebrachten Kinder **Pfleglinge** genannt.

	Zöglinge			Pfleglinge			Zöglinge			Pfleglinge			Summe der Kinder
	Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe	
Am 31. März 1896 befanden sich in der Anstalt resp. in Pflege	—	—	—	—	—	—	79	64	143	3	4	7	150
Zugang pro 1. April 1895/96													
a. durch Einkauf	—	—	—	2	—	2							
b. auf Magistrats-Verfügung	10	11	21	—	—	—							
c. aus der Zahl der Pfleglinge	2	—	2	—	—	—							
							12	11	23	2	—	2	25
Summe							91	75	166	5	4	9	175
Abgang pro 1. April 1896/97													
a. in Lehre und Dienst	10	9	19	—	—	—							
b. durch Tod	—	—	—	—	1	1							
c. durch Ueberlassung an Kindesstatt	—	—	—	1	—	1							
d. durch Versetzung in die Anstalt	—	—	—	2	—	2							
							10	9	19	3	1	4	23
Bestand am 31. März 1897							81	66	147	2	3	5	152

An die Anstalt sind dem Etat entsprechend gezahlt:

a. fixirter Zuschuß	6723,—	Mk.
b. außerordentlicher Zuschuß für die Verpflegung von 67 Kindern à 150 Mk.	10050,—	„
c. desgl. zur Deckung des Defizits	655,—	„
zusammen	17428,—	Mk.

Nach der Berechnung der Vorsteher sind für jedes Kind verausgabt:

im Ganzen	213,95	Mk.
für Beköstigung allein	92,13	„

III. Spend- und Waisenhaus.

	Knaben	Mädchen	Zusammen
In der Anstalt befanden sich am 31. März 1896	41	27	68
Zugang pro 1. April 1896/97	5	1	6
Summe	46	28	74
Abgang pro 1. April 1896/97:			
a. in Lehre und Dienst 7 Knaben, 5 Mädchen, zusammen 12,			
b. an Kindesstatt gegeben kein Kind.	7	5	12
Bestand am 31 März 1896	39	23	62

Die Anstalt bestreitet die gesammten Ausgaben aus den Einkünften des Stiftungsvermögens.

IV. Arbeits- und Siechenhaus mit der städtischen Krankenstation.

V. Städtisches Lazareth am Olivaer Thor.

VI. Städtisches Lazareth in der Sandgrube.

Die Zahlen über die Belegung des Arbeits- und Siechenhauses, sowie der beiden städtischen Lazarethe enthält der folgende Abschnitt „Gesundheitspflege".

Es betrugen:

	beim Arbeits- und Siechenhaus M.	beim Lazareth am Olivaerthor M.	beim Lazareth in der Sandgrube M.
Die Gesammtausgaben	99441,61	151848,54	140507,57
Die Gesammteinnahmen	35489,86	96403,40	84682,42
Der Kommunalzuschuß	63951,75	55443,14	55825,15

Die Armenverwaltung ist dauernd, leider mit nicht erheblichem Erfolge, bemüht gewesen, die Kinderstation des Arbeitshauses zu entlasten. Erfolgreicher waren die Bemühungen für möglichste Entlastung der Irrenstation. Einen großen Theil der Irren nahm die Provinz in ihre Anstalten auf; einzelne nicht gefährliche Irre wurden auch in Privatpflegestellen untergebracht.

VII. Kur und Verpflegung in nicht städtischen Heil-Anstalten und Krankentransportkosten.

1. Im Wege der Armenpflege wurden zur Kur und Verpflegung aufgenommen:

in die Kliniken für Augenkranke	162	Personen.
Die Ausgaben für diese Kuren betrugen	13984,48	Mk.
Im Etat standen	9780,—	„
mithin gegen den Etat mehr	4204,48	Mk.

2. Für Krankenfuhren wurden ausgegeben . . . . . 1626,45 Mk.
gegenüber den im Etat stehenden . . . . . 1180,— „
mehr . . 446,48 Mk.

Gesammtzahl der im Jahre 1896/97 neu eingeleiteten Kuren:

a. Städtische Krankenstation	308	Personen,
b. Städtisches Lazareth am Olivaerthor	2057	„
c. Städtisches Lazareth in der Sandgrube	2023	„
d. Augenkliniken	162	„
Summe	4550	Personen.

Schon im Berichte des Vorjahres ist darauf hingewiesen worden, daß namentlich die Ausgaben für Augenkranke im Etatsjahre 1896/97 den Etatssatz sehr erheblich übersteigen würden. Als Gründe sind anzuführen: die vermehrten Aufwendungen für die provisorische Behandlung der Augenkranken nach dem Tode des Herrn Dr. Schneller, der höhere Satz, der den Augenkliniken der Herren Dr. Wallenberg und Dr. Helmbold und Francke für den einzelnen Kranken zugebilligt werden mußte, (1,80 Mk. gegen 1,60 Mk.

pro Tag) und das Herrschen der Granulose. Um die Weiterverbreitung dieser tückischen Krankheit namentlich unter den Schulkindern so viel als möglich zu hindern, und die vorhandenen Krankheitsfälle zur ärztlichen Behandlung zu bringen, ist seitens des Magistrats eine augenärztliche Untersuchung sämmtlicher Schulkinder angeordnet worden, die zur Zeit von den Augenärzten Dr. Schustehrus, Dr. Helmbold, Dr. Francke und Dr. Wallenberg vorgenommen wird. Da es sich um circa 16000 Schulkinder handelt, werden die Kosten dieser Untersuchung und der späteren Behandlung nicht unerhebliche sein. An ein Herabgehen der Aufwendungen für arme Augenkranke wird daher einstweilen nicht gedacht werden können.

C. Fürsorge für auswärts unterstützungsbedürftig gewordene bezw. erkrankte Personen:

Als Unterstützungen und als Kur- und Verpflegungskosten sind an andere Armenverbände im Ganzen erstattet worden . . . . . 36347,98 Mk.
Der Etat setzte aus . . . . . 28350,— „

Die Ausgabe betrug mehr 7997,98 Mk.

Diese Position ist namentlich deshalb so stark überschritten worden, weil aus ihr die Pflegekosten für die hier ortsbehörigen in Provinzialanstalten untergebrachten Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Blinden und Taubstummen bestritten werden. Es gelang im Etatsjahre 1896/97, die Irrenstation unseres Arbeitshauses in der Töpfergasse, die bis dahin stark überfüllt gewesen war, ganz wesentlich zu entlasten und dadurch beim Etat des Arbeitshauses bedeutende Ersparnisse zu machen. Daß der Kommunalzuschuß beim Arbeitshause sich von 77856,39 Mk. auf 63951,75 Mk. ermäßigte, ist zum großen Teile dieser Entlastung zuzuschreiben. Dadurch stiegen aber naturgemäß die Ausgaben der Armenverwaltung, die für jeden Geisteskranken an die Provinz den Betrag von 210 Mk. pro Jahr entrichten muß. Gegenwärtig befinden sich 135 unserer Geisteskranken in den Provinzialanstalten, für die wir 28350 Mk. jährlich zu bezahlen haben. Da nun außerdem aus derselben Position auch die Kosten für alle hier ortsbehörigen Armen, die in anderen auswärtigen Krankenanstalten verpflegt oder außerhalb von Anstalten unterstützt oder beerdigt werden, zu bezahlen sind, hat der Etatstitel für das Jahr 1898/99 bereits auf 42000 Mk. erhöht werden müssen.

D. Wiedereinziehung der Unterstützungen, Kur- und Beerdigungskosten:

Es gingen ein:

I. beim Armenfonds incl. Reste . . . . . 35014,49 Mk.
II. beim Lazarethfonds (Olivaerthor) incl. Reste:
  a. Kurkosten . . . . . 34550,39 Mk.
  b. Begräbnißkosten . . . . . 788,50 „
  35338,89 Mk.
III. beim Lazarethfonds (Sandgrube) incl. Reste . . . . . 63262,49 „
IV. beim Arbeitshausfonds incl. Reste . . . . . 25251,46 „
zusammen . . 158867,33 Mk.
gegen 1. April 1895/96 mit . . 129103,27 „
mehr . . 29764,06 Mk.

E. Außerordentliche Ausgaben.

1. Beitrag zu den Kosten des Nachschlagebureaus des Armen-Unterstützunns-Vereins 150,— Mk.
2. Verschiedene kleine Ausgaben (für Auszahlungs- und Protocollbücher, Armengeld und Kinder-Pflegegeld-Karten, Reparaturen des Leichenwagens u. s. w. . . . . 279,65 „
3. Rückerstattung von indebite an die Kämmereikasse gezahlten Kurkosten und Unterstützungsgeldern . . . . . 287,73 „
4. Miethe für das Armengeld-Auszahlungs-Local an den Armen-Unterstützungs-Verein . . . . . 300,— „
5. Zu außerordentlichen Unterstützungen von Bezirks-Hebammen (baar und Gewährung von Instrumenten, Lieferung von Karbolsäure u. s. w.) . . . . . 294,45 „

Summe . . 2311,83 Mk.

F. Gesammtkosten der städtischen Armenverwaltung ausschließlich des Arbeitshauses und der Lazarethe:

Ausgabe incl. Reste . . . . . 393150,33 Mk.
Einnahme incl. Reste . . . . . 55020,62 „
Zuschuß . . 338129,71 Mk.
Nach dem Etat sollte der Zuschuß betragen . 322490,03 „
Mithin gegen den Etat mehr . . 15639,68 Mk.

Das Vorjahr wies nur eine Etatsüberschreitung von 2727,24 Mk. auf. Daß trotz erhöhter Einnahmen das Jahr 1896/97 anscheinend so ungünstig abschließt, erklärt sich hauptsächlich aus folgendem:

In den Ausgabeetat des Kämmereifonds war im Jahre 1895/96 ein besonderer Titel „Verpflegungskosten, an die Provinz zu erstatten" in Höhe von 15000 Mk. eingesetzt worden, welcher für die in Provinzialanstalten zu überführenden Geisteskranken gezahlt werden sollte. Der ganze Betrag von 15000 Mk. wurde im Etatsjahre 1895/96 an die Armenverwaltung abgeführt, und in ihren Einnahmen gebucht. Im Jahre 1896/97 verließ man indessen dies Verfahren. Beim Kämmereifonds strich man die Ausgabe der 15000 Mk., die infolgedessen auch nicht mehr beim Fonds der allgemeinen Armenverwaltung als Einnahme erschien; nur in der Ausgabe der allgemeinen Armenverwaltung wurden 15000 Mk. eingestellt. Zieht man die Einnahme von 15000 Mk. in der Rechnung des Jahres 1895/96 ab, so verbleibt nur eine Einnahme von 54048,37 Mk. gegen 55020,62 Mk. im Jahre 1896/97, und es steigt der gegen den Etat von 1895/96 erforderlich gewesene Zuschuß auf 17727,24 Mk. gegen 15639,68 Mk. Mehrzuschuß im Jahre 1896/97.

Aus dem Vorstehendem ergiebt sich, daß die Etatsüberschreitungen der letzten beiden Jahre in erster Linie auf die verstärkte Ueberführung hiesiger Geisteskranker in Provinzialanstalten zurückzuführen sind. Dieser Mehrausgabe standen etwa gleich große Ersparnisse beim Etat des Arbeitshauses gegenüber. Unvermeidlich waren ferner die erheblich höheren Aufwendungen für arme Augenkranke. Bei den übrigen Etatstiteln sind bedeutende Ueberschreitungen nicht vorgekommen. Eine starke Mindereinnahme entstand dadurch, daß das Leihamt an Ueberschuß statt 4082 Mk. nur 1710,02 Mk. erzielte.

Die Gesammtzuschüsse der Armenverwaltung, des Arbeitshauses und der Lazarethe betrugen 1895/96 einschließlich der 15000 Mk. aus dem Kämmereifonds für Verpflegung der Irren 532977,57 Mk., 1896/97 nur 513349,75 Mk., also weniger 19627,82 Mk.

Im Spend- und Waisenhause, für welches die Stadtgemeinde — abgesehen von Gewährung freier Kur in unseren Lazarethen — Zuschüsse nicht zahlt, befanden sich Ende 1896 60 Kinder. Im Laufe des Jahres 1897 sind neu aufgenommen 4 Kinder, ausgeschieden durch Eintritt in die Lehre bezw. in Dienst 12 Kinder, durch Zurückgabe an die Angehörigen ein Kind, so daß sich Ende 1897 im Bestande befanden 65 Kinder, Verausgabt sind pro Kind und Jahr 268,25 Mk. und für Beköstigung allein 103,15 Mk.

Durch gerichtlichen Beschluß sind behufs Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung im Jahre 1896 8 Kinder zur Zwangserziehung überwiesen.

Die Impfungen, soweit die Stadtgemeinde für dieselben zu sorgen hat, wurden im Jahre 1897 mit animaler Lymphe, welche das staatliche Impfinstitut in Königsberg geliefert hat, von 10 Impfärzten ausgeführt, von welchen insgesammt 2530 Erstimpfungen und 2360 Wiederimpfungen vorgenommen sind. Der Erfolg betrug in Procenten bei den Erstimpfungen 96,6 % und bei den Wiederimpfungen 85,6 % gegen 98,1 bezw. 91,1 % im Vorjahre.

Prozesse hat die Armenverwaltung im Jahre 1897 im Ganzen 110 geführt, von welchen 75 ganz und 2 theilweise zu unseren Gunsten entschieden sind. In 10 Fällen sind wir abgewiesen, 6 Klagen sind von uns zurückgezogen worden und in 17 Fällen stehen die Entscheidungen noch aus. Gegen uns sind 8 Klagen angestrengt, von welchen in 4 Fällen zu unseren Gunsten erkannt ist, während in 3 Fällen zu Ungunsten des diesseitigen Armen-Verbandes entschieden ist und 1 Fall noch schwebt.

Beschwerden wegen verweigerter oder unzureichender Unterstützung an den Bezirksausschuß sind im Jahre 1897/98 nur in 4 Fällen vorgekommen und bis auf einen Fall als unbegründet zurückgewiesen. In diesem Falle handelte es sich um einen Armen, über dessen Gesundheitszustand die ärztlichen Gutachten weit auseinandergingen. Der Bezirksausschuß erkannte ihm eine etwas höhere Unterstützung zu. Daß so wenige Beschwerden vorkommen, liegt insbesondere daran, daß die Armen, wenn die Armenkommission ihr Gesuch nicht für begründet hält, sich im Nothfalle direkt an die Dezernenten wenden, und daß diese dann erneute Prüfung des Gesuches veranlassen.

Die Geschäfte der Armenverwaltung lagen im Jahre 1896/97 in den Händen des Stadtraths Dr. Bail und eines juristischen Hilfsarbeiters. Als solcher war anfangs Gerichtsassessor Keßler thätig, diesem folgte Gerichtsassessor Mirau und diesem schließlich Gerichtsassessor Plaße. Um den häufigen Wechsel fortan zu vermeiden, soll in Zukunft ein zweiter Stadtrath in der Armenverwaltung an die Stelle des juristischen Hilfsarbeiters treten; die sich stetig mehrenden Geschäfte lassen diese Aenderung, welcher die städtischen Collegien bereits zugestimmt haben, dringend erwünscht erscheinen.

XVIII. Gesundheitspflege.

Im Jahre 1897 ist zwar die Stadt von erheblichen Epidemieen verschont geblieben, indessen haben die vorgekommenen Erkrankungen an Typhus und Diphteritis die der öffentlichen Gesundheitspflege dienenden Einrichtungen der Stadt erheblich in Anspruch genommen.

Nachdem der **städtische Desinfektionsdienst** sich in längerer Praxis bewährt hatte, ist die Königliche Polizei-Direktion dazu übergegangen, seit Anfang des Jahres 1897 bei jeder Anzeige von dem Ausbruche gewisser Infektionskrankheiten die Wohnungs- und Sachen-Desinfektion zu verlangen.

Der Desinfektionsdienst hat dadurch eine außerordentliche Steigerung erfahren, wie später in den Berichten über das Lazareth am Olivaer Thor und das Arbeitshaus zahlenmäßig nachgewiesen werden wird.

Die von der bakteriologischen Anstalt in den verschiedenen Jahreszeiten vorgenommene Untersuchung des Wassers aus der städtischen Quellwasser-Leitung ergab gleichmäßig gute Resultate. Das Wasser war andauernd fast bakterienfrei; nur in der Zeit der Reinigung des Hochreservoirs zeigte sich eine vorübergehende Abweichung.

Auch die Rieselfelder der Stadt wurden wiederholter Besichtigung unterzogen und bakteriologische Untersuchungen der Abwässer vor und nach der Rieselung vorgenommen, welche eine durchaus zufriedenstellende Beschaffenheit des Wassers nach dem Rieseln ergab.

Auch die Flußläufe im städtischen Gebiete sind wiederholt, wenn auch mit negativem Ergebnisse, auf Typhusbazillen untersucht worden.

Um die bakteriologische Anstalt in immer weiterem Umfange für die öffentliche Gesundheitspflege nutzbar zu machen, ist die Anstellung eines Assistenzarztes vom 1. April dieses Jahres ab beschlossen.

Anläßlich der im Mai 1897 nothwendig gewordenen Desinfektion eines städtischen Bureau-Raumes, welcher zahlreiche Akten enthielt, wurden Versuche angestellt, welche die Möglichkeit **einer Desinfektion von Akten** im Dampfdesinfektionsapparat ohne Schädigung derselben ergaben.

Auch die **wissenschaftliche Kontrolle des gesammten Desinfektionsdienstes** wurde dem Direktor der bakteriologischen Anstalt Dr. Petruschky übertragen. Durch ihn wurde der Desinfektions-Apparat einer eingehenden thermometrischen Prüfung unterzogen und die Desinfektionsdauer für bestimmte Objekte festgestellt.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten Verhandlungen mit dem Herrn Oberpräsidenten über Festsetzung der Bedingungen, unter denen die bakteriologische Anstalt **Arbeiten für die Staatsbehörden**, namentlich bei Epidemien, übernimmt, sind in der gewünschten Form zum Abschlusse gelangt und durch Vertrag vom 26. Juli 1897 festgelegt.

Seit dem Abschlusse des Berichtes des Dr. Lickfett vom 30. September 1896 sind in der Anstalt Untersuchungen vorgenommen worden:

1. für das Lazareth am Olivaer Thor	1223
2. „ „ „ in der Sandgrube	288
3. für Aerzte der Stadt und Provinz	133
4. in wissenschaftlichem Interesse	79
Summa	1723

Von den Untersuchungen ad. 3 entfielen 92 auf Danzig, 41 auf dessen Vorstädte und 24 auf andere Orte der Provinz.

Die Einnahmen der bakteriologischen Anstalt betrugen in der Berichtszeit 774 Mk.

Die **Ausgaben** werden voraussichtlich innerhalb der durch den Etat bewilligten Summe bleiben.

Auch die **Verbesserung der städtischen Krankenpflege** hat im Berichtsjahre Dank der Bewilligungen durch die Stadtverordneten-Versammlung weitere Fortschritte gemacht.

Die Arbeiten und Beschaffungen für das Lazareth Sandgrube zur Durchführung des **aseptischen Prinzips** sind zu Ende geführt.

Die Einrichtung des Mikroskopirzimmers ist bis auf einige, bereits bestellte Apparate und Instrumente vollendet.

Die Lagerstellen sind in beiden Lazarethen weiter durch Beschaffung einer Anzahl von Roßhaarmatratzen und wollenen Decken verbessert.

Die Döcker'schen Baracke ist im Lazareth Olivaer Thor in Gebrauch genommen, ohne dieselbe wären bei der im Berichtsjahre aufgetretenen Typhus-Epidemie schwere Verlegenheiten entstanden. Dieselbe ist zweckmäßig konstruirt und entspricht allen Anforderungen moderner Krankenpflege. Freilich fehlen noch die Erfahrungen einer anhaltenden, scharfen Frostperiode.

Ein wichtiger Fortschritt in der Krankenpflege ist dadurch herbeigeführt, daß — zunächst nur im Lazareth Sandgrube — das bisherige Wärterinnenpersonal durch Schwestern aus dem Diakonieverein zu Herborn ersetzt worden ist.

Die Unzulänglichkeit des bisherigen Wartepersonals war zwar zur Evidenz erwiesen, die Schwierigkeiten eine Verbesserung herbeizuführen, ergaben sich aber nicht nur aus pekuniären Rücksichten, sondern noch viel mehr aus der Erfahrung, daß ausreichend vorgebildetes Personal durch freies Engagement nur schwer zu erlangen ist.

Die an die neue Organisation der Krankenpflege geknüpften Erwartungen haben sich bis jetzt in vollem Maße erfüllt. Friktionen haben sich nirgends gezeigt, im Gegentheile, es verdient hervorgehoben zu werden, daß die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich bei der Neueinrichtung des Dienstes ergaben, namentlich durch das verständnißvolle Entgegenkommen der Oberrin leicht und glatt erledigt worden sind. Mit den Schwestern des Diakonie-Vereins ist — wie man ohne Uebertreibung behaupten kann — ein neuer Geist in den ganzen Dienstbetrieb des Lazareths eingezogen und wir bedauern nur, daß es die räumlichen Verhältnisse im Lazareth am Olivaer Thor unmöglich machen, auch dort die Krankenpflege in gleicher Art zu verbessern.

Die Leitung der Küche durch eine Lehrschwester hat durchaus zufriedenstellende Resultate ergeben; jedenfalls haben sich die Kosten trotz etwas reicherer Abwechselung in der Bespeisung innerhalb der Etatsgrenzen gehalten.

Betreffs der **Verwaltung der Lazarethe** ist Folgendes zu bemerken.

Die zur Verwaltung der Lazarethe und des Arbeitshauses eingesetzte Kommission besteht aus:

1. dem Stadtrath v. Rozynski, Vorsitzender,
2. „ „ Helm, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. „ „ Dr. Bail, juristisches Mitglied,
4. dem Stadtverordneten Kadisch,
5. „ „ Münsterberg,
6. dem Stadtverordneten Rabe,
7. „ „ Richter,
8. „ „ Schwonder,
9. dem Bürgermitglied Kaufmann J. Holtz,
10. „ „ Generalkonsul Nothwanger.

An den Sitzungen der Kommission nehmen ferner mit berathender Stimme Theil:

1. der Oberarzt, Sanitätsrath Dr. Freymuth,
2. „ „ Medizinalrath Professor Dr. Barth,
3. „ Verwaltungs-Direktor Hennig,
4. „ Oberinspektor Wietzke,

außerdem die Oberin, Fräulein Kleeberg, sofern es sich um innere Verwaltungsangelegenheiten des Lazareths in der Sandgrube handelt.

Der Stadtverordnete Richter ist an Stelle des ausgeschiedenen Bürgermitgliedes, Fritz Hewelcke, gewählt worden.

Der Verwaltungs-Direktor Hennig hat seine jetzige Stellung mit dem 1. April 1897 angetreten.

1. Lazareth am Olivaer Thor.

Der Betrieb steht unter der Leitung des Oberarztes, Sanitätsrath Dr. Freymuth und des Verwaltungs-Direktors Hennig. Ferner sind thätig 2 Assistenzärzte, 1 Volontärarzt und für den Verwaltungsbetrieb 1 Inspektor und 1 Bureauassistent.

Für den Krankendienst sind außerdem vorhanden: 1 Kleiderbodenverwalter, 1 Oberwärter, 4 Oberwärterinnen, 2 Wärter und z. Z. 20 Wärterinnen. Die Apotheke wird von einem Oberapotheker verwaltet, dem ein Hilfsapotheker und ein Hausdiener beigegeben sind.

Die Belegung des Lazareths am Olivaer Thor ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

	männlich		weiblich		Summe.
	Männer	Knaben	Frauen	Mädchen	
Bestand am 31. Dezember 1896	76	9	68	4	157
Im Jahre 1897 aufgenommen	962	130	999	148	2239
Summe	1038	139	1067	152	2396
Im Jahre 1897 entlassen	846	93	920	118	1977
bleiben	192	46	147	34	419
Im Jahre 1897 gestorben	112	34	79	27	252
Bestand am 31. Dezember 1897 . .	80	12	68	7	164

Davon wurden aufgenommen:

1. auf eigenen Antrag	137	Personen
2. durch die Organe der Armenverwaltung zugewiesen	1214	„
3. auf Ersuchen der Dienstherrschaft ohne Abonnement	4	„
4. auf Abonnementsschein	174	„
5. auf Ersuchen von Angehörigen	11	„
6. auf Ersuchen der Polizei-Direktion	399	„
7. auf Ersuchen auswärtiger Gemeinden	28	„
8. auf Ersuchen der Gefängnißverwaltung	4	„
9. auf Ersuchen von Krankenkassen	425	„
Summe obige	2396	Personen.

Während der Etat für die I. und II. Klasse 2920 und für die III. Klasse 52 925 Verpflegungstage auswirft, sind für obige Kranke gebraucht worden: 2704 respektive 54 824 Verpflegungstage, also für die I. und II. Klasse nur 216 Tage weniger, für die III. Klasse dagegen 1899 Tage mehr.

Auf den Kopf der Kranken entfallen durchschnittlich 24,01 Behandlungstage. Die Zahl der Todesfälle beträgt 10,52 Prozent der behandelten Kranken gegen 10,67 und 8,73 in den Vorjahren. Der Durchschnittsstand der Kranken im Jahre 1897 war 157,61 pro Tag. Der niedrigste Morgenbestand war am 2. Juli 1897 mit 122, der höchste am 2. März 1897 mit 199 Kranken.

Die durchschnittliche Monatsbelegung variirte zwischen 188,43 (Februar) und 132,70 (Juli).

Von den im Jahre 1897 behandelten 2396 Personen, die sämmtlich an inneren Krankheiten litten, wurden

geheilt oder gebessert	1630	Personen
ungeheilt	347	„
entlassen, so daß sich nach Abgang der oben aufgeführten	252	Gestorbenen
der Bestand von	167	Köpfen

am 31. Dezember 1897 ergiebt.

An Tuberkulosen war am 1. Januar 1897 ein Bestand von 10; der Zugang betrug im Jahre 1897 100. Davon wurden 61 entlassen, 34 sind gestorben, so daß ein Bestand von 15 Ende Dezember 1897 verblieb.

Ueber das finanzielle Wirthschaftsergebniß lassen sich zur Zeit der Berichterstattung bestimmte Angaben noch nicht machen; es scheint indessen, daß auch in dem laufenden Rechnungsjahre die Einnahmen um einige Tausend Mark hinter dem Anschlage zurückbleiben werden. Hauptsächlich gilt dies von den Kurkosten; aber auch die Vermögenserträgnisse werden wegen der nicht zu vermeidenden Ermäßigung des Zinsfußes einiger Darlehne die erwartete Höhe nicht voll erreichen. Die Ausgaben werden mit Rücksicht auf die stärkere Belegung der Anstalt den Etatsansatz voraussichtlich übersteigen. Hinsichtlich der Verpflegungskosten ist zu bemerken, daß auch im letzten Jahre bei den Lieferungsabschlüssen für einige Hauptbedarfsgegenstände z. B. für Backwaaren, wieder höhere Preise bewilligt werden mußten, und daß sich in Folge dessen der bisherige Verpflegungskostensatz von 60 Pfg. pro Tag für einen Patienten in der III. Klasse nicht mehr hat inne halten lassen.

Von größeren baulichen Arbeiten ist der Umbau des Kesselhauses und die Beschaffung eines neuen Dampfkessels anzuführen. Ferner wurden die Apotheke und die Wohnung des Oberarztes durchgreifenden Renovirungen unterzogen. Im Uebrigen nahmen in Folge des Alters und des Verfalls der Gebäude, Zäune ꝛc. die baulichen Reparaturen wieder erhebliche Mittel in Anspruch.

Die Frage der zweckentsprechenden Unterbringung des Krankenwarteperſonals wurde dadurch zu einer einigermaßen befriedigenden Lösung gebracht, daß zwei Zimmer der früheren Ober-Inspektor-Wohnung für sechs Wärterinnen eingerichtet wurden. Hierdurch ist es erreicht, daß bis auf die Wärterin der Kinderstation, die dort unabkömmlich ist, keine Wärterin mehr auf den Krankenstationen schläft. In den von der Ober-Inspektorwohnung außerdem verfügbar gebliebenen zwei Zimmern ist jetzt die Kinderstation etablirt und dadurch eine weitläufigere Belegung der Frauenstation erzielt worden. Ein Theil des zu dieser Dienstwohnung gehörigen Gartens ist zu einem besonderen Anstaltsgarten für Frauen, so gut die verfügbaren Mittel dies gestatteten, eingerichtet worden.

Am 15. Juli 1897 fand eine Revision der Apotheke durch einen Kommissar der Aufsichts-Behörde statt.

Der im Herbste 1896 beschaffte Krankenwagen, dessen Bespannung und Bedienung durch Mannschaften der Feuerwehr erfolgt, hat sich gut bewährt.

An dem Desinfektionsapparat wurden mehrfache kleinere Ergänzungsarbeiten zur Beschleunigung des Desinfektionsprozesses und Sicherung des Apparates nöthig. Desinfektionen fanden in folgender Anzahl statt:

a) für die Bedürfnisse des Lazareths am Olivaer Thor	80	Ladungen
b) auf Ersuchen des Lazareths in der Sandgrube	95	„
c) desgl. des städtischen Arbeitshauses	63	„
d) auf Requisition der Polizeibehörde	192	„
e) auf Antrag von Privatpersonen	32	„
zusammen	462	Ladungen.

Beerdigungen auf dem Lazarethkirchhofe haben 427 stattgefunden.

In personeller Beziehung ist noch zu berichten, daß am 1. April 1897 der bis dahin als Volontär-Arzt fungirende Dr. Schulz zum Assistenzarzt ernannt und am 1. Oktober 1897 der Volontärarzt Dr. Görlitz engagirt worden ist. Die Stelle des Hilfsapothekers wurde am 1. April 1897 mit dem Gehilfen Rosenbaum neu besetzt. Dieser schied schon am 1. Juli 1897 wieder aus, und für ihn wurde der Gehilfe Müller eingestellt.

2. Lazareth in der Sandgrube.

Der Betrieb steht unter der Leitung des Oberarztes, Medizinalrathes Professor Dr. Bark'h und des Verwaltungsdirektors Hennig. Ferner sind thätig 4 Assistenzärzte und der zur Dienstleistung kommandirte Militärarzt; für den Wirthschaftsbetrieb und Verwaltungsdienst sind angestellt 1 Inspektor und 1 Bureau-Assistent.

Der Krankenpflegedienst wird, wie bereits im Eingange des Berichts hervorgehoben, seit dem 1. Oktober 1897 von 30 Schwestern (10 Lehr- und 20 Lernschwestern) des Diakonievereins in Herborn unter der Leitung und Aufsicht einer Oberin ausgeübt.

Einer der Lehrschwestern ist auch die Führung der Kochküche übertragen. Außer diesen Schwestern sind 2 Wärter für schwerere Arbeiten (Krankentragen) eingestellt.

Die Belegung des Lazareths Sandgrube ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

	männlich		weiblich		Summe
	Männer	Knaben	Frauen	Mädchen	
Bestand am 31. Dezember 1896	73	18	41	10	142
Aufgenommen im Jahre 1897	881	237	712	171	2001
Summe . .	954	255	753	181	2143
Entlassen im Jahre 1897	839	203	660	147	1849
Bleiben . .	115	52	93	34	294
Gestorben im Jahre 1897	48	33	56	23	160
Bestand am 31. Dezember 1897 . .	67	19	37	11	134

Die Aufnahme erfolgte:

1.	Auf eigenen Antrag	385	Personen
2.	„ Zuweisung durch Organe der Armenverwaltung	1052	„
3.	„ Requisition der Dienstherrschaft ohne Abonnement	45	„
4.	„ Abonnementsschein	102	„
5.	„ Ersuchen von Angehörigen	116	„
6.	„ „ der Polizeibehörde	—	„
7.	„ „ auswärtiger Gemeinden	66	„
8.	„ „ der Gefängnißverwaltung	4	„
9.	„ „ der Krankenkassen	373	„
	Summe obige	2143	Personen.

Der Etat wirft für die I. und II. Klasse 4380 und für die III. Klasse 63875 Verpflegungstage aus; für vorbezeichnete Kranke sind gebraucht worden für die I. und II. Klasse 4343, für die III. Klasse 50532 Verpflegungstage. Während also die Etatszahl in der I. und II. Klasse fast genau erreicht worden ist, ist die der III. Klasse um 13343 Verpflegungstage gegen den Etatsansatz zurückgeblieben.

Der Durchschnitt der Behandlungstage betrug im Jahre 1897 25,6 pro Kopf. Die Zahl der Todesfälle belief sich auf 7,46 Prozent der behandelten Kranken gegen 6,04 Prozent im Vorjahre. Der niedrigste Bestand war am 20. April mit 121, der höchste am 23. Juli mit 182 Kranken.

Die durchschnittliche Monatsbelegung variirte zwischen 139,9 (Mai) und 168,6 (August). Von den im Jahre 1897 behandelten . . . . . 2143 Personen

litten an inneren Krankheiten 42
an äußeren Krankheiten 2101

Davon wurden entlassen:
geheilt oder gebessert 1736
ungeheilt 113
1849 „
woraus sich nach Abzug der . . . . . 160 Gestorbenen
der Bestand von . . . . . 134 Köpfen

am 21. Dezember 1897 ergiebt.

Fälle von Tuberkulose sind nicht zur Behandlung gekommen.

Die Hilfe der Poliklinik nahmen 1895 Personen in Anspruch.

Das finanzielle Ergebniß des Betriebsjahres 1897/98 läßt sich auch hier noch nicht vollständig übersehen, jedenfalls werden die Einnahmen schon wegen der bedeutend geringeren Zahl der geleisteten Verpflegungstage wesentlich gegen den Etatsansatz zurückbleiben; während aus denselben Gründen auch bei den Ausgaben eine recht erhebliche Ersparniß gegen den Etatsansatz zu erwarten ist.

In baulicher Beziehung sind auch in dieser Anstalt verschiedene größere und kleinere Arbeiten zur Ausführung gebracht.

Ferner wurde das Leichenhaus, um daselbst auch in der kalten Jahreszeit Sektionen vornehmen zu können, an die Dampfheizung angeschlossen.

Außerdem beschäftigten die Verwaltung fortgesetzt Versuche zur Verminderung der Rauchentwickelung beim Kesselbetriebe. Trotz der verschiedensten Versuche und obgleich Kosten nicht gescheut wurden, konnten wir doch bisher zu keinem befriedigendem Resultat gelangen. Auf Grund der mit dem Kowitzke'schen Rauchverbrennungsapparat im Lazareth am Olivaer Thor gemachten günstigen Erfahrungen, haben wir jetzt zunächst versuchsweise, zwei Kessel im Lazareth Sandgrube mit diesen Apparaten versehen und erhoffen hiervon endlich einen ausreichenden Erfolg.

Der alte frei auf dem Hofe stehende Desinfektionsapparat ist durch langjährige Benutzung unbrauchbar geworden und muß durch eine neue Desinfektionsanlage für deren Herstellung 8000 Mk. bewilligt sind, ersetzt werden.

In personeller Beziehung ist zu bemerken, daß am 1. April 1897 der Assistenzarzt Dr. Hubert ausgeschieden ist; am gleichen Tage trat als Volontairarzt Dr. Wegeli ein, der am 16. September 1897 wieder ausschied. An seine Stelle trat zunächst als Volontairarzt und seit dem 16. Oktober 1897 als Assistenzarzt Dr. Schnittert. Am 16. Oktober 1897 verließ der Assistenzarzt Dr. Bucholz die Anstalt. Ende des Jahres 1897 schied noch der 1. Assistenzarzt Dr. Lampe aus, in dessen Stelle sodann der Assistenzarzt Dr. Haack einrückte. Als Ersatz wurde vom 1. Januar 1898 ab der Assistenzarzt Dr. Fast engagirt. Da der vom 1. Oktober 1897 ab auf ein Jahr zum Lazareth Sandgrube kommandirte Militärarzt Dr. Rennecke vollen Dienst thut, so konnte von der Besetzung der etatsmäßigen Volontairarztstelle bis auf weiteres abgesehen werden.

XIX. Arbeitshausverwaltung.

Die Anstalt besteht aus zwei räumlich getrennten Abtheilungen:

a. dem eigentlichen Arbeitshaus mit der Siechen- und Kinderstation,

b. der Kranken-Station.

Das Arbeitshaus ist der Kommission für die städtischen Krankenanstalten unterstellt.
Für den Verwaltungsdienst sind vorhanden:

1 Oberinspektor, 1 Inspektor, 1 Assistent (z. Zt. provisorisch besetzt), 4 Aufseher und 5 Aufseherinnen.

Das Wärter- und Dienstpersonal zählt:

3 Krankenwärter, 5 Krankenwärterinnen, 1 Boten, 1 Wächter, 1 Pförtner, 1 Werkführer, 1 Wirthin.

Das weitere erforderliche Personal wird aus geeigneten Häuslern bezw. Häuslerinnen herangebildet.

Die ärztlichen Funktionen werden von dem Oberarzt des Stadtlazareth (Sanitätsrath Dr Freymuth) und dem in der Anstalt wohnenden Assistenzarzt Dr. Moeller) ausgeübt.

Die Zwecke der Anstalt und die Beschäftigung der Häusler sind in dem vorjährigen Berichte ausführlich erörtert, so daß wir uns mit einem Hinweis darauf begnügen. Es verdient nur hervorgehoben zu werden, daß der immer stärker werdende Mangel an Arbeiterwohnungen sich auch betreffs der Belegung der Anstalt sehr bemerkbar gemacht hat, wie die seit mehreren Jahren fortgesetzt steigende Belegungszahl beweist.

Zu den vorjährig ausgeführten Beschäftigungsarten trat seit dem 1. Oktober 1897 auch noch die Reinhaltung der Schlachthofeisenbahn.

Die Krankenstation zerfällt in 2 Abtheilungen:

a. für Geisteskranke (Irrenstation),

b. für Krätzkranke.

Die Irren-Station ist keine Irren-Heil- und Pflege-Anstalt im Sinne des Gesetzes, sondern dient zur vorläufigen Aufnahme von Geisteskranken, bis zur Erledigung der Formalitäten, welche der Aufnahme in die Provinzial-Irren-Anstalten vorher gehen müssen.

Der Ausbau der Provinzial-Irren-Anstalt in Konradstein hat die Irrenstation bedeutend entlastet und sind im Laufe des Jahres 70 Kranke dorthin bezw. in die Irrenanstalt zu Neustadt überführt worden, so daß am 4. November 1897 die niedrigste Zahl der Geisteskranken 24 Männer und 20 Frauen, zusammen 44 Köpfe betrug und nach mehrfachen Schwankungen am 12. bis 14. März d. Js. mit 40 Kranken das Minimum erreichte, gegen den früheren Etatssatz von 130 Kranken.

Die bereits im Vorjahre projektirten Klosetanlagen sind in allen drei Etagen des Irrengebäudes nach bestem System zur Ausführung gelangt. Ebenso sind **sämmtliche** Fenster mit einer kräftig wirkenden Ventilationsvorrichtung nach Angaben des Sanitätsraths Dr. Freymuth versehen worden, so daß nunmehr sämmtliche Einrichtungen, welche von der Aufsichtsbehörde gefordert wurden, beschafft sind.

Die Desinfektions-Kolonne, deren Ausbildung und Ausrüstung auch in diesem Jahre seitens der Staatsbehörden **nicht** bemängelt worden ist, hat eine besondere Thätigkeit entfalten müssen, um den an sie

gestellten Anforderungen zu genügen. Während dieselbe im Vorjahre nur 52 Male requirirt wurde, mußte, sie im Jahre 1897 = 226 Male in Aktion treten und zwar:

in	137	Fällen	bei Dyphteritis,
„	73	„	„ Typhus,
„	6	„	„ Ruhr,
„	2	„	„ Masern,
„	1	Falle	„ Tuberkulose,
„	1	„	„ Scharlach,
„	1	„	„ Milzbrand,
„	1	„	„ Rotzkrankheit,
„	4	Fällen	„ unbekannten Krankheiten,
sind	226	Fälle.	

Bei Masern handelte es sich in einem Falle um Desinfektion von sechs Klassen einer Volksschule (Petrikirchhof).

Wenngleich die Desinfektionen in den Vorstädten Neufahrwasser und St. Albrecht mancherlei Unbequemlichkeiten — namentlich der Hin- und Rücktransport der im Lazareth Olivaerthor durch Dampf zu desinficirenden Sachen, die Beförderung der Kolonne mit ihren Geräthen ꝛc. — mit sich brachten, so hat sich der Betrieb dennoch glatt und ordnungsmäßig vollzogen und zu Beschwerden keine Veranlassung gegeben.

Die im Etat ausgeworfenen Mittel für die Kolonne von 600,00 Mk. reichen indessen bei weitem nicht aus, denn schon während der ersten 9 Monate des laufenden Etatsjahres, waren trotz aller erdenklichen Sparsamkeit 1104,15 Mk. verausgabt und wird die Ueberschreitung dieser Etatsposition, da auch noch einige Anschaffungen von Material erforderlich sind, mindestens 1200,00 Mk. betragen.

Die Einnahmen aus dieser Arbeit sind nur gering, da es sich meistens um Desinfektionen bei der ärmeren Bevölkerung handelt.

Durch die erwähnte häufige Inanspruchnahme der Desinfektions-Kolonne, welche vielfach zwei Auf-Aufseher zu gleicher Zeit beschäftigte, wurde die Annahme eines Hilfsaufsehers bedingt, und wird daher der Titel XI. pos. C. 1. Vertretungskosten um ca. 400,00 Mk. überschritten werden.

In personeller Beziehung ist zu berichten, daß der Assistenzarzt Dr. Loewald — nachdem er bereits 3 Monate krankheitshalber vertreten werden mußte, am 1. Juli v. Js. aus der Verwaltung geschieden — und der Assistenzarzt Dr. Moeller an seine Stelle getreten ist. Der Letztere hat jedoch seine Stellung zum 1. April d. Js. gekündigt.

Wegen der sich häufenden, schriftlichen Arbeiten hat die seit einigen Jahren unbesetzt gebliebene Stelle des Bureau-Assistenten wieder — vorläufig durch einen Hilfsarbeiter — besetzt werden müssen und wird die definitive Anstellung eines Assistenten zum 1. April d. Js erfolgen.

Die Ausgaben für die Verpflegung dürften den Etat um etwa 1000 Mk. überschreiten, trotzdem die Zahl der Irren den Etatssatz nicht erreicht hatte. Der Grund der Ueberschreitung liegt nicht nur in der sonstigen starken Belegung des Arbeitshauses, sondern auch in der Steigerung der Preise für die Hauptlebensmittel.

Der Arbeitsreingewinn wird den veranschlagten Satz von 8400,00 Mk. um ca. 1000,00 Mk. überschreiten.

Auch die Kurkosten werden voraussichtlich in der veranschlagten Höhe eingehen.

Die Belegung der Anstalt gestaltete sich wie folgt:

A. Kranken-Station.

Im Jahre 1897 wurden aufgenommen:

a. in die Irrenstation	145	Männer,	79	Frauen,	1	Kind.	Summe 225 Personen,
b. in die Krätzstation	40	„	51	„	78	Kinder.	„ 169 „
	185	Männer,	130	Frauen,	79	Kinder.	Summe 394 Personen.
Dazu der Bestand an Irren am 1. Januar 1897 mit	44	„	36	„	—	„	„ 80 „
	229	Männer,	166	Frauen,	79	Kinder.	Summe 474 Personen.

Von den im Jahre 1897 Aufgenommenen waren:

1. zugewiesen durch die Organe der Armenverwaltung	82	Geisteskranke.	89 Krätzkranke,
2. zugewiesen durch die Organe der Polizeibehörde . .	58	„	17 „
3. erkrankte Häusler und Siechе des Arbeitshauses .	5	„	— „
4. aus den städtischen Lazarethen und dem Hebammen-Institut	22	„	1 „
5. gegen Bezahlung aufgenommen	55	„	62 „
6. aus der Armenanstalt zu Pelonken übernommen .	3	„	— „
	225	Geisteskranke,	169 Krätzkranke.

Zusammen 394 Personen.

Von den im Jahre 1897 behandelten Personen waren:

geisteskrank	305
krätzkrank	169

wie oben Summe 474 Personen.

Davon sind ausgeschieden:

1. geheilt oder gebessert entlassen	282	
2. ungeheilt entlassen	113	
3. gestorben	25	420 Personen.
Demnach bestand am 1. Januar 1898		54 Personen.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug 22387, mithin entfallen auf den Kopf 47,2 Verpflegungstage durchschnittlich.

B. Arbeits- und Siechenstation.

Im Jahre 1897 wurden neu aufgenommen:

400 Männer, 177 Frauen, 323 Kinder. Summe 900 Personen.

Dazu der Bestand am 1. Januar 1897 . . . . . 164 „ 140 „ 72 „ „ 376 „

Im Jahre 1897 verpflegt in Summe 564 Männer, 317 Frauen, 395 Kinder. Summe 1276 Personen, für welche 125175 Verpflegungstage erforderlich waren, oder pro Kopf = 98,1 Verpflegungstage durchschnittlich. Die Belegung der einzelnen Stationen ergiebt sich aus folgenden Zahlen:

	Kinder	Häusler männlich	Häusler weiblich	Siechе männlich	Siechе weiblich	Summe
Bestand am 1. Januar 1897 .	72	109	63	55	77	376
Zugang im Jahre 1897 . . .	323	282	122	118	55	900
Summe . . .	395	391	185	173	132	1276
Abgang im Jahre 1897 . . .	323	295	119	102	51	890
Davon gestorben (im Abgang enthalten)	15	—	2	12	27	56
Bestand am 1. Januar 1897 .	72	96	66	71	81	386
Durchschnittlicher Jahresbestand	76,9	74,8	59,5	58,7	73,0	342,9
Niedrigster Monatsdurchschnitt .	62,8	54,6	53,5	48,4	67,7	—
in den Monaten	VIII	VIII	IX	VIII	VII	—
Größter Monatsdurchschnitt . .	89,2	107,1	63,7	70,7	76,5	—
in den Monaten	X	I	XII	XII	XII	—

Der Monatsdurchschnitt der Gesammtbelegung dieser Stationen war nur in den Monaten Juli und August mit 302,5 und 290 Köpfen etwas unter dem Etat (310) und stieg im Januar bis März

auf 385,7, 391,5, 368,6 Köpfe; in den Monaten April bis Juni betrug derselbe 349,6, 335,1, 315,1 und vom September bis Dezember 318,2, 343,9, 348,4, 372,4 Köpfe. Der Jahresdurchschnitt beträgt somit 342,9, also täglich 32,9 Köpfe über den Etat.

Für das Wärter- und Dienstpersonal waren erforderlich 5448 Verpflegungstage.

Die Gesammtzahl der Verpflegungstage beträgt nach dem Vorstehenden:

a. für Kranke	22387	Tage,
b. für Häusler, Sieche und Kinder	125175	„
c. für das Wärter- und Dienstpersonal	5448	„
Summe	153010	Tage.

Von diesen Verpflegungstagen kommen:

a. auf Arbeiten gegen Bezahlung	24773½
b. auf Arbeiten für die Haushaltung und auf Hausordnung	23372½
c. auf Arbeitsunfähige	99416
d. auf Wärterpersonal	5448
Summe obige	153010.

XX. Stiftungen.

A. Auch im letzten Jahre hat sich die Zahl der milden Stiftungen Danzigs wieder in erfreulicher Weise vermehrt.

1. Der am 9. April 1897 verstorbene Stadtrath a. D. Carl Heinrich Zimmermann und seine schon im Jahre 1872 verstorbene Ehefrau Henriette Friederike geb. v. Niessen hatten letztwillig bestimmt, daß an den Magistrat zu Danzig fünftausend Thaler zur Errichtung einer **C. H. Zimmermann'schen Stiftung** gezahlt werden sollen, aus deren Zinsen bedürftige weibliche Dienstboten Unterstützung erhalten sollen. Die Stiftung soll mit der bereits seit 1862 vom Magistrat verwalteten Johanna Charlotte Raebiger'schen Stiftung zu Gunsten alter weiblicher Dienstboten soweit als thunlich vereinigt werden. Die 15000 Mk. sind von den Testamentsvollstreckern im September 1897 im Magistrats-Depositorium eingezahlt, ein Statut ist ausgearbeitet, und der Königlichen Regierung mit der Bitte um Einholung der Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden, letztere ist indessen noch nicht erfolgt.

2. Der am 30. September 1897 hierselbst verstorbene Kaufmann und Stadtverordnete **Friedrich Georg Paul Schoenemann** hatte testamentarisch angeordnet, daß die Stadtgemeinde Danzig zu Zwecken der öffentlichen Gesundheitspflege die Hälfte dessen erhalten sollte, was von seinem Nachlasse nach Abzug des ausgesetzten Erbtheils, der zahlreichen Legate und sämmtlicher Kosten übrig bliebe. Sollten die zur andern Hälfte Berufenen vor dem Eintritt bestimmter Zeitpunkte sterben, so sollte die Stadt auch diese Hälfte des Ueberrestes erhalten. Wunsch des Erblassers war, daß die Stadt bei Verwendung des ihr zufallenden Betrages in erster Reihe die Errichtung eines Winter-Bassin-Schwimmbades in Aussicht nehme, wozu nöthigenfalls die

Mittel durch langjähriges Zuschlagen der Zinsen zum Kapital gewonnen werden sollten. Wir haben die Stiftung vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung angenommen, können indessen einstweilen noch nicht übersehen, welcher Betrag des Nachlasses uns zufallen wird, da zu letzterem verschiedene zweifelhafte Forderungen gehören. Die Einziehung und Versilberung des Nachlasses wird von dem Herrn Testamentsvollstrecker eifrig betrieben, dürfte indessen noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

3. Der am 12. Januar 1898 verstorbene Kaufmann **Albert Jüncke** hierselbst hat in seinem Testamente vom 8. April 1897 der Stadtgemeinde Danzig ein Legat von einhundertundfünfzigtausend Mark mit folgender Bestimmung hinterlassen:

> „Dieser Betrag soll den Grundstock bilden zu einem Kapital, welches anzusammeln ist zum Bau einer Stadthalle, d. h. eines hauptsächlich musikalisch-künstlerischen Zwecken dienenden, den modernen Anforderungen entsprechenden großen Saales mit angemessenen Nebenräumen. Die Zinsen sollen dem Kapital zugeschlagen werden, bis dasselbe hierdurch und eventuell durch andere Zuwendungen die Höhe von 500000 Mk. erreicht hat. Es soll aber der Stadtgemeinde freistehen, auch schon früher das Kapital zu dem gedachten Zwecke zu verwenden, wenn sie sich in der Lage sieht, den Stiftungszweck in angemessener Weise zu erfüllen."

Das Legat ist stempelfrei zu gewähren. Es ist innerhalb dreier Jahre nach der Publikation des Testamentes zu zahlen, und für die Zeit von Ablauf eines Jahres nach diesem Zeitpunkte bis zur Zahlung mit 3 Prozent zu verzinsen.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben auch diese hochherzige Stiftung dankbar angenommen. Die Allerhöchste Genehmigung soll demnächst erbeten werden.

4. Zu der **Stiftungsmasse für Magistrats-Subalternbeamte** hat ein Bürger, welcher nicht genannt sein will, aus besonderem Anlasse am 10. April 1897 den Betrag von dreitausend Mark dem Magistrat zugehen lassen. Fortan sollen aus der genannten Stiftungsmasse statt höchstens drei auch vier Spenden bewilligt werden können.

B. Ueber die im Vorjahre neubegründeten Stiftungen ist folgendes zu bemerken:

a. Das zur **Marie von Normann'schen Stiftungsmasse** eingezahlte Kapital von 200000 Mk. wird im Magistrats-Depositorium verwaltet und vermehrt sich durch die Zinseinkünfte. Eine Bestimmung über die Verwendung dieses Geldes hat noch nicht getroffen werden können.

b. Für die **J. J. Berger'sche Stiftung zum Wohle armer kränklicher Kinder** ist die Allerhöchste Genehmigung am 6. September 1897 ertheilt worden. Die Erträgnisse der Stiftung sind bereits zum Theile der Sommerpflege armer kränklicher Kinder zu Gute gekommen.

c. Von der Bestätigung der **„Geschwister Louis, Emma und Henriette Richter'schen Stiftung"** ist uns noch nichts bekannt geworden. Auch über die Höhe der Stiftung fehlt uns bisher eine nähere Mittheilung.

d. In der **Renate Pirschky'schen Stiftungssache** ist die Königliche Genehmigung zur Annahme der Zuwendung am 23. August 1897 ertheilt worden. Der Betrag, der am 18. Februar 1898 vom Testamentsvollstrecker eingezahlt wurde, betrug indessen nicht 10500 Mk., sondern nur 9803,94 Mk., da der Nachlaß nicht völlig ausgereicht hatte, und überdies Erbschaftssteuer in Abzug zu bringen war. Zinsen können erst zu Weihnachten 1898 zur Vertheilung gelangen.

e. Die für Zwecke des Stadtmuseums von Herrn Kaufmann und Stadtverordneten **Wilhelm Jüncke** der Stadt letztwillig zugewendeten 50000 Mk. wurden am 6. September 1897 bei unserem Depositorium eingezahlt. Die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme erfolgte am 29. September 1897.

C. Ueber schon längere Zeit bestehende Stiftungen, deren die Berichte der Vorjahre Erwähnung gethan haben, sei Nachstehendes mitgetheilt.

Aus der **Louise Abegg'schen Stiftungsmasse zum Besten milder Anstalten** wurden wieder die alten Beihilfen gewährt, insbesondere je 1000 Mk. für die Arbeitsvermittelungsstelle „Halber Mond" und für die Ferienkolonien und Badefahrten, und je 2000 Mk. für die Kinderheilstätten und für die Volksbibliotheken Der Verein für Knabenhandarbeit erhielt nicht nur 500 Mk. Beihilfe zur Bestreitung der Kosten der Unterrichtskurse, sondern auch 246 Mk. als Schulgeld für 41 Freischüler aus den Volksschulen. Außerdem wurden 400 Mk. an den Vorstand des Haltekinder-Vereins als Beihilfe zu den Kosten der Einrichtung einer Krippe und eines Kinderheims, und 150 Mk. als Beihilfe zu den Kosten eines Erweiterungsbaues der Westpreußischen Trinker-Heilanstalt zu Sagorsch bewilligt. Für das Volksbrausebad in der Lenzgasse gab die Stiftung die ungedeckten Kosten mit 929,96 Mk. her. Daß alle diese und noch mehrere kleinere Ausgaben gemacht werden konnten, war dem Umstande zu verdanken, daß auch im Berichtsjahre aus Mitteln der **Louise Abegg'schen Familien-Stiftung** nur ein Verwandter der Stifterin mit 1000 Mk. zu bedenken war; denn die nicht verbrauchten Zinsen dieser letzteren Stiftung flossen statutengemäß der Louise Abegg'schen Stiftung zum Besten milder Anstalten zu. Sollten in Zukunft einmal Verwandten der Stifterin größere Beträge zugewendet werden müssen, so würden die erwähnten Beihilfen an milde Anstalten, die immer nur auf ein Jahr bewilligt werden, nicht mehr in demselben Umfange wie bisher gewährt werden können.

Der Betrag, den die Louise Abegg-Stiftung diesmal an das **Volksbrausebad in der Lenzgasse** zu zahlen hatte, war besonders hoch, weil der Besuch, vermuthlich infolge der Witterungsverhältnisse, erheblich geringer als in den Vorjahren war. Das Bad wurde im Jahre 1896/97 von 14642 Männern, 2910 Frauen, 183 Mädchen und 123 Knaben aus unseren Volksschulen und 86 nicht schulpflichtigen Kindern benutzt, während 1895/96 18401 Männer, 4269 Frauen, 66 Mädchen und 82 Knaben gebadet hatten; die Frequenz sank also von 22818 auf 17944 Personen. Am stärksten besucht war das Bad im Mai (von 3238 Personen), am schwächsten im Januar (von 657 Personen.) Der Wasserverbrauch pro Bad stellte sich auf 103,10 Liter (gegen 105,70 Liter im Vorjahre.) Die Kosten eines Bades betrugen 12,51 Pfg. (gegen 11,25 Pfg. im Vorjahre).

Die Ausgaben für Unterhaltung und Betrieb der Anstalt beliefen sich im Ganzen auf	2694,21 Mk.	(im Vorjahre 2338,81 Mk.)
die Einnahmen ergaben	1764,25 „	(„ 2107,45 „)
als Fehlbetrag waren daher zu decken	929,96 Mk.	(im Vorjahre 324,36 Mk.)

Ueber die **Sommerpflege armer kränklicher Kinder** berichtet das Komitee aus den Jahren 1896 und 1897. Beide Jahre wiesen günstige Ergebnisse auf. 1896 erzielte die Sammlung von Beiträgen eine höhere Summe als im Vorjahre (3436,11 Mk. gegen 2958 Mk.); 1897 brachte ein Bazar in den Räumen des Franziskaner-Klosters, der von einem Komitee unter Leitung der Frau Oberpräsidentin Excellenz von Goßler veranstaltet wurde, die bedeutende Einnahme von 5046,52 Mk., darunter ein Geschenk von „Unbekannt" in Höhe von 1000 Mk. Ferner schenkte Herr Geh. Rath Dr. Abegg 1000 Mk., und aus der J. J. Berger'schen Stiftung zum Wohle armer kränklicher Kinder gingen 450 Mk. Zinsen ein. Diese reichen Erträge ermöglichten eine noch regere Thätigkeit als in den früheren Jahren. 1897 wurden in 5 Kolonien 126 Kinder ausgeschickt (gegen 105 im Jahre 1895) und zwar 48 Knaben und 78 Mädchen. An den

täglichen Badefahrten nahmen 298 Kinder (gegen 236 im Jahre 1895) theil; an sie wurden 6293 Frühstücksportionen (gegen 5290 im Jahre 1895) vertheilt; etwa ebenso hoch war die Zahl der genommenen Seebäder. Die Gewichtszunahme der Kinder betrug in den Jahren 1896 und 1897 durchschnittlich bei den Mädchen fast 3 kg., bei den Knaben etwa $2^1/_8$ kg. Das Vermögen des Komitees hat sich von 3675,07 Mk. Ende 1896 auf 9883,08 Mk. Ende 1897 vermehrt.

Die **Kleinkinderbewahranstalten** gingen leider im Besuche wiederum zurück, von 775 auf 725 Kinder. Es besuchten die Anstalt:

	Knaben	Mädchen	Summa	Evangelisch	katholisch
auf der Niederstadt	61	49	110	78	32
auf der Altstadt	83	71	154	85	69
auf der Rechtstadt	76	65	141	98	43
auf der Vorstadt	49	58	107	65	42
auf den Außenwerken	54	39	93	64	29
in Schidlitz	59	61	120	72	48
im Ganzen	382	343	725	462	263

Auch die Kleinkinderbewahranstalt in Langfuhr ging von 106 Kindern auf 88 Kinder im Besuche zurück.

Die Weihnachtsbescheerungen fanden in der üblichen Weise statt.

Die **Abegg-Stiftung für Arbeiterwohnungen** setzte auch im Jahre 1897 unermüdlich ihre Bestrebungen zur Verbesserung der Wohnungs-Verhältnisse unserer arbeitenden Bevölkerung fort, was um so dankbarer zu begrüßen war, als durch die Niederlegung zahlreicher Häuser in der Altstadt, die bisher von Arbeiterfamilien bewohnt gewesen waren, der Mangel an Wohnungen für die weniger bemittelten Volksklassen immer größer und fühlbarer wurde. Auf ihrem Grundbesitze in Langfuhr, früher dem Hospital „Aller Engel" gehörig, hat die Stiftung im Laufe des Jahres 1897 110 Häuser fertig gestellt, darunter 87 gewöhnliche Arbeiterhäuser. Die sich fortwährend steigernde Nachfrage nach Arbeiterwohnungen hat allerdings dahin geführt, daß auch in diese Häuser vielfach Aftermieter aufgenommen worden sind, was dem ursprünglichen Plane der Stiftung, nach welchem jeder Einwohner sein Haus möglichst allein für sich ausnutzen soll, nicht entspricht. Einstweilen aber muß dieser Zustand ertragen werden. Zur Weiterverfolgung ihrer Bestrebungen hat die Stiftung ein noch zur Kommune Danzig gehöriges Stück Land in Leeg-Strieß, etwa 9 Morgen groß, für 25000 Mk. angekauft, weil näher an der Stadt geeignetes Land zu annehmbarem Preise nicht zu erhalten war. Die Stiftung sieht sich in der Lage, auch fernerhin größere Mittel für ihre Unternehmungen aufzuwenden, da sich in 28jährigem Bestehen ihr Vermögen allmählig von 60000 Mk. Grundkapital auf 230864,50 Mk. vermehrt hat, und da bei dem von ihr befolgten Grundsatze, ohne Amortisation kein Geld auszuleihen, ihr die flüssigen Mittel nicht ausgehen. Im Jahre 1897 hat sich das Vermögen der Stiftung um 12086,31 Mk. vermehrt, außer durch Zinsen, Miethen und andere Einkünfte durch ein Geschenk des Herrn Geheimrath Dr. Abegg im Betrage von 1000 Mk.

Der **Steffens-Park** hat sich gut weiter entwickelt. Der Aufenthalt in ihm ist nach Aufstellung der vorgesehenen Ruhebänke bedeutend stärker geworden. Für den Park stifteten aus Anlaß der Centenarfeier im März 1897 die Frauen und Jungfrauen des „Danziger Neuen Gesangvereins eine junge Linde, deren Pflanzung in angemessener Feierlichkeit vollzogen wurde. — Leider beschädigt ein Theil des Publikums beim Passiren des Fußweges zwischen der Allee und dem Parke fortdauernd den Rasen, dessen Kante durch Betreten völlig zerstört wird. Wenn hierin nicht eine Besserung eintritt, wird die Anbringung einer Barriere für die Folge unumgänglich nothwendig sein.

XXI. Stadtmuseum.

Die Angaben über Gründung, Finanzirung und Organisation des Stadtmuseums enthält der bei Ablauf des Verwaltungsjahres 1895/96 von dem Magistrat über die Gemeindeangelegenheiten der Stadt Danzig erstattete Bericht auf S. 88 u. ff. Den darin angegebenen Stiftungsfonds ist ein Kapital von M. 50000 hinzugetreten, das der am 20. Februar 1897 verstorbene Kaufmann und Stadtverordnete Herr Wilhelm Jünke, ein hochgeschätztes Mitglied des Museumscuratorii, in Bethätigung seines so oft erwiesenen, hochherzigen Bürgersinnes und warmer Liebe zur Kunst letztwillig der Stadt mit der Bestimmung übereignet hat, daß die Zinsen dieses Stiftungskapitals in mindestens je vierjährigem Betrage zum Ankauf von Kunstwerken verwendet werden sollen.

An Stelle des Herrn W. Jünke ist auf Wahl des Kunstvereins Herr Consul A. Kressmann in das Curatorium des Stadtmuseums als Mitglied eingetreten.

Im Kalenderjahr 1897 und bis Ende Januar 1898 haben die Sammlungen des Stadtmuseums folgenden Zuwachs erhalten:

I. Geschenke,

deren Gebern auch an dieser Stelle mit ehrendem Dank gedacht sei:

1. Die Bände VII und VIII der Neuen Folge der von Carl v. Lützow († 1897) herausgegebenen „Zeitschrift für bildende Kunst" nebst Beiblättern. Von Herrn Buchhändler Anton Bertling.
2. Ein Oelgemälde „Ansicht des Langen Marktes zu Danzig um 1820"; vielleicht eine Jugendarbeit von Joh. Carl Schultz. Von Herrn Schlossermeister Gustav Arendt.
3. Eine von H. Meißner, dem Schöpfer des Standbildes Königs August des Starken von Polen im hiesigen Artushofe, 1740 gefertigte, leider in mehrere Theile gebrochene Marmorstatuette einer sitzenden Venus. Von Herrn G. Doubberck in Spandau.
4. Eine Anzahl älterer Rahmen zu Kupferstichen und Tuschblättern. Von Herrn Vergolder H. Reyher.

II. Ankäufe;

vier Oelgemälde:

1. Ernest-Ange Duez †. „In Gedanken."
2. Georg Oeder. Bauernhof in Holland.
3. E. von Eicken. „Waldeinsamkeit."
4. F. Possart. „Monte Pelegrino." Abend.

Drei lebensgroße Porträtbüsten in Gips:

5. Joh. Trojan. Von Harro Magnussen.
6. S. M. Kaiser Wilhelm II. Von Albert.
7. J. M. Kaiserin Augusta Victoria. Von Albert.

Ferner:

8. Ein Schabkunstblatt von Jazet nach Horace Vernet. Prise de la rédoute Kabrunn (Defense de Dantzick, 1813).

9. Eine silberne Kapsel Danziger Arbeit mit der Inschrift „Dem Oberbürgermeister Herrn Joachim Heinrich von Weickhmann zur Erinnerung an den 18. März 1794. Die Stadt Danzig." (Vorläufig zur Aufbewahrung an das städt. Archiv abgegeben).
10. Eine Platinotypie von Th. Kuhn: „An der Silberhütte zu Danzig, 1897."

Gesammtaufwand rund Mk. 3560,—.

Außerdem sind einige Bücher als Fortsetzung oder Ergänzung der Handbibliothek und eine beträchtliche Zahl von Rahmen zur Einrichtung der neuen Galerie der Kunstdrucke ꝛc. angeschafft worden.

III. Ueberweisungen:

Ein Umtausch der vor mehreren Jahren aus der Königl. Nationalgalerie zu Berlin hergeliehenen 4 Oelgemälde hat noch nicht stattfinden können. Von der Gesellenbrüderschaft der Kupferschmiede zu Danzig sind dem Stadtmuseum 7 kupferne und 2 zinnerne Herbergsgeräthe und Schaustücke zur Aufbewahrung leihweise übergeben worden.

Die Publikationen des Germanischen Museums (vgl. vorjähr. Bericht) sind auf Magistratsbeschluß an die Stadtbibliothek abgegeben worden.

IV. Sonstiger Zuwachs:

Gelegentlich der Verlegung der Galerie der Kunstdrucke in den Westflügel des Franziskanerklosters ist eine unter den zurückgestellten Stücken der „Freitag'schen Sammlung" aufbewahrte, von D. Chodowiecki radirte Kupferplatte wieder druckfähig gemacht und nebst einem Abzuge ausgehängt worden; so hat die Vermehrung der Museumsräume auch ermöglicht, eine Anzahl interessanter, bisher in Mappen verschlossener Aquarelle und Gouacheblätter unter Glas dauernd zur Schau zu bringen. Gleichzeitig sind für die „Kabrun'sche Kupferstichsammlung", aus den Mitteln der Stiftung, zahlreiche moderne Kunstdrucke erworben und theils in der wechselnden, theils in der permanenten graphischen Ausstellung vorgeführt worden.

Ausleihungen:

Zur „Sächsisch-Thüringischen Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Leipzig, 1897" ist diesseits auf Antrag des Künstlers die von Otto Günther-Naumburg in Oel gemalte und dem Stadtmuseum geschenkte „Ansicht von Danzig vom Bischofsberge aus, 1891" hingeliehen worden.

Sonderausstellung.

Im Herbst 1897 veranstaltete das Stadtmuseum eine stark besuchte Ausstellung von 106 Oelgemälden und Studien „Aus Italien und Spanien" (hauptsächlich Architectur- und Landschaftsbildern) von Felix Possart, welche an den üblichen Besuchstagen ohne besonderes Entgelt zugänglich war und Mk. 147,50 Kosten verursacht, indessen Mk. 46 Einnahme für Ausstellungsverzeichnisse gebracht hat.

Die **Lokalitäten** des Stadtmuseums haben im Berichtsjahre die langersehnte Vermehrung und Umgestaltung erfahren, indem

erstens auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Mai 1897, die im Dachgeschoß des Westflügels des Franziskanerklosters — über der Gallerie der Gipsabgüsse — belegenen, bisher der Königl. Kunst- und Handwerk-Schule eingeräumten Gelasse dem Stadtmuseum überwiesen, mit diesem in Verbindung gesetzt und als „Gallerie der Kunstdrucke" zur Aufnahme der graphischen Sammlungen und Ausstellungen hergerichtet wurden;

zweitens die beiden, bis dahin der „Kabrunschen Galerie“ eingeräumten Compartements an der Ostseite des Mittelsaals der Gemäldegalerie unter Blendung der Seitenfenster zu einem Saale mit einheitlich wirkendem Oberlicht verbunden und zur Aufnahme des Colossalgemäldes „Apotheose Kaiser Friedrich's III.“ von W. Schuch nebst den Büsten J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin bestimmt, sowie für wechselnde oder besondere Ausstellungen, z. B. die Poßartausstellung, nutzbar gemacht werden konnten.

Die „älteren“ Gemälde der Kabrunschen Galerie und der sonstigen Sammlungen im Stadtmuseum sind mit Ausnahme einiger im Treppenhause und Eingangskabinet placirter Bilder mehr decorativen Charakters nunmehr von den „neueren Gemälden“ gesondert in den 3 nördlichen Compartements und den daneben belegenen Seitenlichträumen der Gemäldegalerie vereinigt und bequemer sichtbar gehängt worden.

Die planmäßige Erneuerung der Oberlichtfenster ist bereits in 2 Räumen ausgeführt und hat die Beleuchtungsverhältnisse wesentlich gebessert.

Von der Sonderausstellung der Possartschen Werke und den graphischen Ausstellungen abgesehen hat der Besuch des Stadtmuseums sich in den gewohnten Grenzen gehalten; an Eintrittsgeldern wurden im Kalenderjahre 1897 Mk. 429 vereinnahmt gegen Mk. 420,50 im Vorjahre; 1897 sind übrigens nur Einlaßkarten (zu Mk. 1,50 für 1—6 Personen) und keine sog. Studienkarten gelöst worden.

Auf Veranlassung des „Vereins Danziger Künstler“ hat Herr Dr. P. Jessen aus Berlin im großen Remter einen Vortrag über modernes Kunstgewerbe gehalten, dem andere Vorträge kunstwissenschaftlichen Inhalts folgen dürften.

XXII. Stadtbibliothek.

Das Curatorium der Stadtbibliothek, dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister oder dessen Stellvertreter ist, besteht zur Zeit außerdem aus den Herren Stadtschulrath Dr. Damus, Stadtverordnetem Sanitätsrath Dr. Semon, Stadtverordnetem Professor Dr. Giese und Stadtbibliothekar Dr. Günther.

Herr Dr. Günther, dem am 1. Oktober 1896 provisorisch die Verwaltung der Stadtbibliothek und des städtischen Archivs übertragen worden war, ist vom 1. Oktober 1897 ab definitiv mit der Verwaltung beider Institute betraut worden.

Der Bestand der Bibliothek hat sich im Kalenderjahr 1897 um 757 Bände vermehrt (1896 rund 600), von denen 274 geschenkt wurden (1896 rund 250). Unter den Schenkungen ist in erster Linie zu nennen einmal eine größere Anzahl von Werken vorzugsweise juristischen und hygienischen Inhalts, die bisher der Magistratsbibliothek angehörten und von dem **Magistrat** nunmehr der Stadtbibliothek überwiesen sind. Sodann ist es mit großem Danke anzuerkennen, daß der **Westpreußische Geschichtsverein** seine im wesentlichen auf dem Wege des Tauschverkehrs mit anderen in- und ausländischen Vereinen und Anstalten erworbene werthvolle Büchersammlung der Stadtbibliothek zum Geschenk gemacht hat und ihr auch fernerhin die ihm zugehenden Druckschriften überweisen wird. Die Bestände der Bibliothek werden dadurch wesentlich vermehrt, die einzelnen Werke aber auch erst hierdurch einer allgemeineren und bequemeren Benutzung zugänglich gemacht werden. Als eine Art Gegenleistung wird der Westpreußische Geschichtsverein es betrachten

können, daß die Verwaltung der Stadtbibliothek in erster Linie darauf bedacht ist, die historischen Werke, die sich auf unsere Provinz beziehen, in möglichster Vollständigkeit zu erwerben und damit die Ziele jenes Vereins auch ihrerseits nach Kräften zu fördern.

Von beiden Schenkungen, des Magistrats und des Westpreußischen Geschichtsvereins, ist übrigens in den obigen Zahlen erst ein kleiner Theil einbegriffen, nämlich nur die Werke, die bis zum Schluß des Jahres 1897 katalogisirt und somit der Benutzung zugänglich gemacht werden konnten; der größere Rest wird erst in der Zuwachsberechnung des nächsten Jahres seine Stelle finden.

Die übrigen Spender von Geschenken waren:

Das Kultusministerium, der Königliche Regierungspräsident in Danzig, der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Provinzial-Museen, der Generaldirektor der Kgl. Bibliothek in Berlin, das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Danzig, die Naturforschende Gesellschaft in Danzig, die Verwaltung der Heinrich Schwarzwald-Stiftung in Danzig, der Magistrat von Berlin, ferner die Herren Stadtrath Dr. Ackermann, Buchhändler A. Bertling, Oberlehrer Dr. Dahms, Stadtrath Dr. Dasse, Oberlehrer Kappenberg, Gymnasiallehrer Dr. Simson, Rechtsanwalt Weiß, Rektor Zander in Danzig, Frau Dr. Schneller in Danzig, die Herren F. Elezović in Belgrad, Privatdozent Dr. Jakob in Halle, Dr. W. Ketrzyński in Lemberg, Dr. Wieck in Greifswald, Rittergutsbesitzer v. Winter in Gelens, (Nachlaß des Geh. Raths v. Winter).

Neugebunden sind im Jahre 1897 748 Bände (1896 750). reparirt 46 Bände (1896 98).

Geöffnet war die Bibliothek wie bisher in folgenden Stunden: Montag und Donnerstag Vormittags 9—1, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend Nachmittags 2—5 (in den Wintermonaten November—Februar 2—4 Uhr). Geschlossen war sie an den Sonn- und Festtagen, außerdem zum Zweck der jährlichen größeren Reinigung vom 1. Juli bis zum 1. August.

Die Benutzung der Bibliothek hat in dem verflossenen Jahre den Vorjahren gegenüber in sehr beträchtlichem Grade zugenommen, wie folgende Tabelle zeigt:

	1893	1894	1895	1896	1897
Anzahl der entliehenen Bände.	4601	4979	4759	4990	6673
Anzahl der Entleiher.	2004	2042	1960	2023	2556

Dem Vorjahre 1896 gegenüber bedeutet das eine Zunahme von annähernd 34% der entliehenen Bände und 26% der Benutzer. Nach auswärts wurden 85 Bände (1896 60) an 24 Entleiher (1896 22) versandt, darunter 6 Manuskripte.

Was die innere Verwaltung der Bibliothek angeht, so wurde vor allem Gewicht darauf gelegt, eine Reihe von größeren älteren Schenkungen, die zum Theil seit vielen Jahren ungeordnet und unkatalogisirt dalagen, endlich dem Publikum zugänglich zu machen. So wurde außer älteren Beständen die zum Theil recht werthvolle, aus dem Nachlaß des Archidiaconus Bertling stammende Masse in ihrem Hauptbestandtheil katalogisirt und eingereiht, desgleichen ein großer Theil der aus dem Nachlasse des Geh. Rath v. Winter überwiesenen Werke.

Im übrigen muß es für jeden auf der Hand liegen, daß eine gänzliche Neuordnung und Neukatalogisirung der Bibliothek eine unabweisbare Forderung ist. Das sachliche Eintheilungssystem, das dem jetzigen Bandkatalog zu Grunde gelegt ist, ist vollständig veraltet und führt zu den seltsamsten Einordnungen; auch der Zettelkatalog ist vielfach ohne die für derartige Arbeiten erforderlichen Vorkenntnisse hergestellt, außerdem lückenhaft und daher unzuverlässig und so gut wie unbrauchbar. Es ist also nöthig, hier von Grund aus Wandel zu schaffen. Begonnen wurde diese Arbeit mit einer völligen Neukatalogisirung aller auf Danzig und seine Geschichte bezüglichen Druckwerke. Freilich ist gerade bei diesem Theile die Arbeit eine besonders schwierige, da die Bibliothek naturgemäß eine überaus große Anzahl von kleinen, oft titellosen Danziger Gelegenheitsschriften, Trauerreden, Hochzeitsgedichten, Verordnungen, Rathsedicten ꝛc. besitzt, deren Katalogisirung sehr zeitraubend ist, aber wegen des allgemeinen Werthes auch dieser Bestände nicht wohl unterbleiben kann. Bei der Geringfügigkeit der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte konnte denn diese Arbeit bisher auch nicht in dem Maße fortschreiten, wie es im Interesse der Sache wünschenswerth gewesen wäre; jedoch ist zu hoffen, daß von der wenn auch nur bescheidenen Vermehrung der Arbeitskräfte, die für das Etatsjahr 1898/99 in Aussicht genommen ist, auch diese Katalogisirungsarbeiten einigen Nutzen haben werden.

Auch in anderen Beziehungen drängen die an der Bibliothek obwaltenden Zustände vielfach auf eine Aenderung hin. Einmal ruft das Fehlen eines jeden Lesezimmers, je mehr sich die Benutzung der Bibliothek zu heben beginnt, desto größere Mißstände hervor. Das sog. „Ausleihezimmer" bietet außer den Plätzen für die Beamten kaum Raum für 4—5 Personen, während sich oft weit mehr als die doppelte Anzahl dort gleichzeitig aufhält. An ein auch nur einigermaßen ungestörtes Arbeiten ist also in diesem Raum — dem einzigen außer dem Zimmer des Bibliothekars — nicht zu denken. Aber auch, was die Büchersäle selbst angeht, beginnt sich an allen Ecken ein starker Raummangel fühlbar zu machen, fast alle Büchergestelle sind bis oben hin gefüllt, und man wird daher kaum umhin können, dem Plane einer Vergrößerung oder Verlegung der Bibliothek binnen kurzem näher zu treten.

Noch ein anderer Punkt kann hier nicht unerwähnt bleiben. Das Fehlen eines Lesezimmers in der Bibliothek wird, wenn auch nur sehr mangelhaft, so doch bis zu einem gewissen geringen Grade ersetzt durch die vor einigen Jahren erfolgte Einrichtung eines Lesezimmers im Rathhause, dessen Benutzung den Mitgliedern der städtischen Verwaltung freisteht, auf Antrag aber auch anderen Personen gestattet wird. Es liegen hier die wichtigsten der von der Bibliothek gehaltenen historischen, geographischen, kunsthistorischen, litterarischen, juristischen, nationalökonomischen Zeitschriften aus, die Berichte und Anzeigen verschiedener Akademien und dgl. mehr. Leider hat es sich jedoch immer wieder herausgestellt, daß diese an und für sich doch sicherlich dankenswerthe Einrichtung von einigen der Benutzer nicht als das angesehen wird, was sie sein soll, als eine Möglichkeit, sich im Lesezimmer selbst über neue Erscheinungen auf den verschiedenen Gebieten des Wissens zu orientiren. Fast jeden Monat ist es wiederholt vorgekommen, daß den ausgehängten Bestimmungen zuwider einzelne Hefte unberechtigter Weise aus dem Lesezimmer mitgenommen und zum Theil erst nach langen Monaten oder Jahren, zum Theil überhaupt nicht zurückgebracht worden sind. Da sich nun eine Beaufsichtigung des Lesezimmers augenblicklich nicht gut ins Werk setzen läßt, so muß daher leider in Erwägung gezogen werden, ob einem solchen rücksichtslosen Verfahren Einzelner gegenüber es nicht angebracht ist, im Interesse der allgemeinen Benutzung der Bibliothek die sämmtlichen der Stadtbibliothek gehörenden Zeitschriften ꝛc. in Zukunft von dem Lesezimmer im Rathhause zurückzuziehen.

Für die Stadtbibliothek ist ein besonderer Fonds zur Unterhaltung des Gebäudes vorhanden, der z. Zt. 24145 Mk. beträgt. Es wurden aus demselben nur die allernothwendigsten Reparaturen bestritten, weil die Verwaltung im Interesse der Bibliothekbenutzer, sowie zur besseren Unterbringung der Bücherschätze auf eine Verlegung der Bibliothek bedacht ist.

Die Verwaltungskosten einschließlich der Vermehrung der Bibliothek werden bestritten 1. aus den Zinsen des Fonds der Stadtbibliothek, (70560 Mk. im Etat 1898/99) im Betrage von 2668 Mk. und 2. aus einem Bedürfnißzuschuß aus dem allgemeinen Stadthaushalt, der nach dem Etat 1898/99 6342 Mk. betragen wird. Das Mehr dieses Zuschusses von 2642 Mk. gegen das Vorjahr ist auf eine wesentliche Vermehrung der Arbeitskräfte, der Buchbinder- und der Katalogisirungsarbeiten zurückzuführen.

XXIII. Volksbibliotheken.

Die Zahl der in Danzig vorhandenen Volksbibliotheken ist im Jahre 1897 nicht vermehrt worden; es sind deren fünf. Die Bibliotheken sind in städtischen Elementarschulen aufgestellt und städtische Volksschullehrer fungiren als Bibliothekare.

I. Bibliothek an der großen Mühle (Lehre Kuhne),
II. Bibliothek auf Langgarten (Lehrer Richter),
III. Bibliothek in Schidlitz (Lehrer Kamulski),
IV. Bibliothek in Neufahrwasser (Lehrer Wockenfoth),
V. Bibliothek am Rähm (Lehrer Lietz).

Die laufenden Ausgaben wurden mit 2000 Mk. aus der Abeggstiftung, mit 500 Mk. aus allgemeinen städtischen Mitteln bestritten. Auch für 1898/99 wird mit einer Einnahme von 2500 Mk. zu rechnen sein, wenn uns nicht außerordentliche Zuwendungen zu Hilfe kommen.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliotheken besteht aus dem Herrn Bürgermeister Trampe als Vorsitzendem und den Herren Stadtschulrath Dr. Damus, Stadtrath Ehlers, Realschuldirektor Dr. Völkel und Hauptlehrer Schulz.

Das Regulativ für die Verwaltung und Benutzung der Volksbibliotheken in Danzig enthält folgende Bestimmungen:

1. Die Verwaltung der Volksbibliotheken wird von dem Magistrat einem von ihm zu ernennenden Kuratorium übertragen, welches aus 5 Mitgliedern besteht und den Anordnungen des Magistrats Folge zu leisten hat.
2. Das Kuratorium stellt vor dem April eines jeden Jahres die Ausgaben fest, welche zur Erhaltung und Fortführung der Volksbibliotheken nothwendig oder wünschenswerth sind. Es beantragt die Gewährung dieser Mittel beim Magistrat, disponirt über die ihm zur Verfügung gestellten Summen und legt alljährlich dem Magistrat Rechnung über seine Verwaltung.
3. Das Kuratorium schafft die Bücher an, wobei es Rücksicht darauf zu nehmen hat, daß die Volksbibliotheken auch von den älteren Schülern der Volksschulen benutzt werden sollen.

   Es bringt dem Magistrat die Bibliothekare in Vorschlag, versieht sie mit einer Instruktion und überwacht die Befolgung der letzteren.
4. Das Kuratorium bestimmt die Tage und Stunden für die Benutzung der Bibliotheken.
5. Die Benutzung der Volksbibliotheken steht allen Einwohnern Danzigs frei, sobald sie sich dem Bibliothekar gegenüber in Bezug auf ihr Person, ihren Stand und ihre Wohnung legitimirt

und schriftlich zur Befolgung des Reglements für die Benutzung der Bibliotheken verpflichtet haben.

6. Personen, bei denen Unregelmäßigkeiten in der Benutzung der Bibliothek vorkommen, oder welche sich gegen den Bibliothekar unpassend benehmen kann er die fernere Benutzung verweigern.
7. Etwaige Beschwerden über den Bibliothekar sind beim Kuratorium anzubringen.

Ueber den Umfang der Benutzung der Bibliotheken im Jahre 1897/98 entnehmen wir den Einzelberichten folgendes:

Die Bibliothek I hat ca. 330 Leser gehabt, bei einem Bücherbestande von 1513 Bänden und einer Entleihung von 670 Bänden durchschnittlich im Monat; die Bibliothek II 709 Leser, 1260 Bände und eine Monatsausgabe von 1800 Bänden; Bibliothek III 407 Leser, 1492 Bände, eine Monatsausgabe von 950 Bänden; Bibliothek IV 672 Leser, 1346 Bände, eine Monatsausgabe von ca. 900 Bänden; Bibliothek V 520 Leser, 1354 Bände, eine Monatsausgabe von 2150 Bänden. Hieraus ergiebt sich eine ungemein starke Benutzung namentlich der Bibliotheken I und V, deren Büchervorräthe im Monat durchschnittlich mehrmals zur Ausgabe gelangen, und für die Verwaltung die Aufgabe hier vor Allem durch Neu-Anschaffung dem Lesebedürfniß entgegenzukommen.

Schließlich bemerken wir noch, daß ein Katalog den Bestand der sämmtlichen 5 Bibliotheken übersichtlich nach Fächern geordnet darstellt, und zwar:

A. Deutsche Nationallitteratur und deutsche Zeitschriften. B. Geschichte. C. Erd- und Völkerkunde. D. Naturkunde. E. Jugendschriften. F. Gewerbe, Industrie, Gesundheitspflege, Erziehung und Bildung. Derselbe ist bei Einrichtung der Bibliotheken IV und V ausgearbeitet und für den Preis von 20 Pf. in den Bibliotheken selbst zu haben.

XXIV. Arbeiterversicherung.

A. Krankenversicherung.

Zur Krankenversicherung sind bei der vom Magistrat eingerichteten Meldestelle im Kalenderjahre 1897:

15568 Personen (gegen 13689 im Vorjahre) an- und
14276 Personen (gegen 12519 im Vorjahre) abgemeldet.

Bisher haben verschiedene Arbeitgeber die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entweder überhaupt nicht oder aber direkt bei dem Kassenführer der zuständigen Kasse an- und abgemeldet. Da alle nicht bei der Meldestelle angebrachten Meldungen ungültig sind, so haben wir die Krankenkassen angewiesen, in jedem Falle, in dem für ein nicht bei der Meldestelle im Gewerbebureau angemeldetes Mitglied Krankenunterstützung gewährt werden mußte, uns Anzeige zu erstatten. Die Arbeitgeber dieser erkrankten Mitglieder sind dann gemäß § 50 des Krankenversicherungsgesetzes zur Erstattung der von der Krankenkasse für das erkrankte Mitglied aufgewendeten Krankenunterstützung verurtheilt worden. Durch diese Maßnahmen ist es gelungen, die Arbeitgeber zur Erstattung der Meldungen bei der Meldestelle anzuhalten. Hierdurch erklärt sich auch hauptsächlich die Zunahme der Meldungen.

Die Anbringung sämmtlicher An- und Abmeldungen bei einer Meldestelle ist im Interesse der dem Magistrat obliegenden Beaufsichtigung der Kassenführung erforderlich.

Wir haben nämlich die Einrichtung getroffen, daß ein Abschnitt des Meldezettels bei der Meldestelle zurückbehalten wird, damit der mit der Revision der Kasse beauftragte Beamte stichprobenweise feststellen

kann, ob die angemeldeten Personen in die Beitragshebeliste eingetragen sind und ob die Beiträge in richtiger Höhe als Einnahme gebucht sind. Da diese Einrichtung früher nicht bestand, war bisher nur die Revision der Ausgaben möglich.

Für die Anzahl der in den gewerblichen Betrieben Danzigs beschäftigten Arbeiter geben die Zahlen der erfolgten Meldungen deshalb keinen Anhalt, weil bei der Meldestelle nicht angemeldet werden:

a. die auf Grund ihrer Beschäftigung einer Betriebs-, Fabrik-, Innungs-, Bau-Krankenkassen angehörenden Personen,
b. diejenigen Arbeitnehmer, welche freiwillige Mitglieder einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechend eingerichteten „eingeschriebenen Hilfskasse" sind.

Während bei den übrigen Kassen die Mitgliederbeiträge zu $^2/_3$ von den Arbeitnehmern und von $^1/_3$ von den Arbeitgebern zu entrichten sind, haben die Arbeiter, welche eingeschriebenen Hilfskassen angehören, die vollen Beiträge allein zu zahlen. Leider haben sich eine Anzahl von hiesigen Betriebsunternehmern diese Bestimmung insofern zu Nutze gemacht, als sie nur solche Arbeiter einstellen, die sich als Mitglieder von eingeschriebenen Hilfskassen ausweisen. Da diese Kassen Arbeiter, die eine bestimmte Altersgrenze (meist 45 bis 50 Jahre) überschritten haben, als Mitglieder nicht aufnehmen, so ist den älteren Arbeitern durch dieses Verfahren, die Erlangung von Arbeit sehr erschwert. In einzelnen zu unserer Kenntniß gelangten Fällen ist es unserer Vermittelung gelungen, den Arbeitgeber dazu zu bewegen, ausnahmsweise einen älteren Arbeiter zur Ortskrankenkasse anzumelden.

Am meisten war das Bestreben, nur Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen zur Arbeit anzunehmen, bei den Arbeitgebern des Baugewerbes bemerkbar. Wir haben deshalb die von der Bau-Innung beschlossene Errichtung einer Innungskrankenkasse nach Möglichkeit gefördert in der Hoffnung, daß die im Statut vorgesehenen Erleichterungen bezüglich der Anmeldungen und namentlich der Einfluß des Innungsvorstandes die Baugewerksmeister veranlassen wird, die Krankenversicherung ihrer Arbeiter der Absicht des Gesetzes gemäß durchzuführen.

Das Statut der Innungskrankenkasse ist vom Bezirks-Ausschuß bestätigt und am 1. August 1897 in Wirksamkeit getreten.

Zur Bequemlichkeit der Arbeitgeber in Neufahrwasser ist daselbst seit dem 1. Mai 1896 eine Zweigmeldestelle errichtet, welche durch Herrn Bezirksvorsteher Schlichting daselbst ehrenamtlich verwaltet wird. Im Laufe des Jahres 1897 sind bei dieser Stelle 196 Personen an- und 192 Personen abgemeldet.

Streitigkeiten zwischen den Krankenkassen mit den Arbeitgebern über Zahlung von Beiträgen oder Erstattung aufgewendeter Unterstützungen gemäß § 50 des Kranken-Vers.-Ges., sowie Streitigkeiten der Versicherten mit den Krankenkassen über Unterstützungs-Ansprüche werden in erster Instanz vom Magistrat entschieden.

Durch schriftliche oder mündliche Verhandlungen ist es gelungen, 34 solcher Streitigkeiten durch Vergleich, Anerkenntniß oder Verzicht zu erledigen, während in 19 Fällen förmliche Entscheidung ergehen mußte.

Wegen unterlassener Anmeldung hatten nach Einleitung des Streitverfahrens in 26 Fällen Arbeitgeber die für das nichtangemeldete Mitglied von der Krankenkasse aufgewendeten Leistungen zu erstatten. Der Gesammtbetrag dieser Erstattungen war 1190 Mk. Zu der zu erstattenden Summe kommt noch der Betrag der wegen der Nichtanmeldung festgesetzten Strafe und der der nachträglich eingezogenen in diesem Falle vom Arbeitgeber **allein** zu zahlenden Beiträge. Es ist erstaunlich, daß trotz der Gefahr so erheblicher Vermögensnachtheile die Fälle der absichtlich oder aus Nachlässigkeit versäumten Anmeldungen verhältnißmäßig zahlreich sind.

Es bestehen hier:

17 Orts-Krankenkassen,
18 Betriebs-Krankenkassen,
3 Innungs-Krankenkassen,
14 Eingeschriebene Hilfskassen, (unter der Aufsicht der Polizei-Direktion).

zusammen 51 Krankenkassen.

Im Laufe des Jahres 1897 sind folgende Krankenkassen

a. errichtet:

1. Innungs-Krankenkasse der Bauinnung für die in den Gewerbebetrieben der Innungsmitglieder der Bau-Innung beschäftigten versicherungspflichtigen Personen,
2. Betriebs-Krankenkasse der Cigarettenfabrik „Rumy“ für die in diesem Betriebe beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.

b. aufgelöst:

Mit Einverständniß der Kassenmitglieder die Ortskrankenkasse der Böttchergesellen und Lehrlinge. Die Mitglieder sind der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke überwiesen.

Die Auflösung der Ortskrankenkasse der Böttchergesellen ist aus dem Grunde erfolgt, weil dieselbe trotz guter Verwaltung infolge der geringen Mitgliederzahl nicht im Stande war, die statutenmäßigen Rücklagen zum Reservefonds zu machen und deshalb die Gefahr vorlag, daß die Kasse im Falle einer größeren als der gewöhnlichen Inanspruchnahme seitens der Mitglieder zahlungsunfähig werden würde. Diese Gefahr liegt noch bei einigen anderen Ortskrankenkassen vor, und sie wird sich noch vergrößern, da infolge einer im vorigen Jahre ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die Zuständigkeit der Ortskrankenkassen viele jetzt bei kleineren Kassen versicherten Personen der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe überwiesen werden müssen. Wir haben uns daher bemüht, durch Verhandlungen mit den kleineren Ortskrankenkassen die Verschmelzung derselben mit größeren Kassen herbeizuführen. Das ist außer bei der Böttcher-Krankenkasse an dem Widerstande der Kassenvorstände gescheitert. Wir hoffen, daß bei weiteren Verhandlungen die Vorstände sich allmählig davon überzeugen werden, daß nur größere Kassen ihren Mitgliedern ausreichende Krankenunterstützungen zu gewähren im Stande sind, während die Kassen mit geringerer Mitgliederzahl über die vom Gesetz vorgeschriebenen Mindestleistungen nicht hinauskommen.

Nach der oben erwähnten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts entspricht das Statut der Ortskrankenkasse der Handels und Geschäftsbetriebe, soweit sie für Handlungsgehilfen errichtet ist, nicht den gesetzlichen Bestimmungen, insofern die Ortskrankenkassen nur für Gewerbszweige und Betriebsarten und nicht für bestimmte Personen errichtet werden dürfen. Da im übrigen die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen bei der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe versichert sind, so müßten auch die Handlungsgehilfen dieser Kasse zugewiesen werden. Wenn dies geschieht, so bleiben Mitglieder der ersteren Kasse nur die im Betriebe der Rechtsanwälte u. s. w. thätigen Personen. Da die Kasse in diesem Falle kaum lebensfähig sein würde, haben wir mit beiden Kassen Verhandlungen wegen Verschmelzung derselben eingeleitet, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Die Ortskrankenkassen der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe, der vereinigten Gewerke, der Schmiede- und Sattlergesellen, der Barbiere und Friseure, sowie die Betriebskrankenkassen der Firma Gasanstalt, der Firma Julius Sauer und der Firma H. Bartels & Co. haben gemäß § 46 des Krankenversicherungsgesetzes einen „Verband Danziger Krankenkassen“ gebildet, der zunächst den Zweck der Abschließung gemeinsamer Verträge mit Aerzten hat. Die Gründe, welche zur Bildung dieses Verbandes geführt haben, sind vom Vorstand in einer Denkschrift zusammengefaßt, die auf Wunsch den Interessenten übersendet wird.

Die Wirksamkeit des Verbandes ist für die betheiligten Kassen nutzbringend, die Rechnungsergebnisse sind fortdauernd günstig.

Die Kassenleistungen haben im Laufe des Jahres 1897 erhöht:

1. Die Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe,
2. die Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke,
3. die Ortskrankenkasse der Schmiede und Sattler,
4. die Betriebskrankenkasse der Zündwaarenfabrik Bunkowski,
5. die Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Claaßen,
6. die Betriebskrankenkasse der Gasanstalt.

Die Ortskrankenkasse der Maler und Lackirer, die Betriebskrankenkasse der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und die Betriebskrankenkasse der Danziger Oelmühle, deren Reservefonds den Mindestbetrag um das Doppelte überschritten hat, sind von uns aufgefordert die Kassenleistungen zu erhöhen.

Abgesehen von den Fällen, in denen der Betrag des Krankengeldes bisher sehr gering war, haben wir denjenigen Kassen, welche ihre Leistungen erweitern wollten, weniger die Erhöhung des Krankengeldes anempfohlen, weil ein Krankengeld, das dem Arbeitsverdienst nahe kommt, das Simulantenthum befördert, als vielmehr die Gewährung von Unterstützungen an Angehörige der Mitglieder und die Gewährung der Krankenunterstützungen an Mitglieder über die gesetzliche Mindestdauer von 13 Wochen hinaus. Das letztere weil gerade in Fällen langer Krankheit des Familienhauptes beim Aufhören der Kassenleistungen die größte Noth einzutreten pflegt. Von den unter Aufsicht des Magistrats stehenden Kassen gewähren zwei Ortskrankenkassen und zwei Betriebskrankenkassen die Unterstützungen während 20 Wochen, eine Betriebskrankenkasse während 21 Wochen und eine Ortskrankenkasse und drei Betriebskrankenkassen während 26 Wochen.

Wir haben überdies die sämmtlichen Krankenkassen angewiesen, von Krankheitsfällen, die länger dauern als die Verpflichtung der Kasse zur Leistung der Krankenunterstützung, rechtzeitig vor Beendigung der Unterstützung dem Magistrat Anzeige zu machen. Auf solche Anzeigen hin sind wir alsdann bemüht, geeigneten Falles den Angehörigen des Erkrankten bei Stellung des Antrages auf Gewährung einer Unfall- oder Invalidenrente oder auf die Uebernahme des weiteren Heilverfahrens durch die Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt gemäß § 12 Gesetz vom 22. Juni 1889 behilflich zu sein. Hat der Erkrankte solche Ansprüche nicht, so wird im Falle der Bedürftigkeit angemessene Kur und Unterstützung im Wege der öffentlichen Armenpflege gewährt.

Eine Verminderung der Kassenleistungen ist bei der Ortskrankenkasse der Buch-, Steindrucker-, Litographen und Buchbindergehilfen eingetreten, da der Reservefonds, dem in den letzten Jahren nichts zugeführt werden konnte, den Mindestbetrag noch nicht erreicht hat.

Die Betriebskrankenkasse der Zuckerraffinerie Neufahrwasser hat auch in diesem Jahre die Kassenleistungen herabsetzen müssen, da der Reservefonds noch immer beträchtlich abnimmt.

Auch 4 von den unserer Aufsicht nicht unterstehenden eingeschriebenen Hilfskassen haben Statuten-Aenderungen beschlossen, die durch den Magistrat dem Bezirks-Ausschuß mit gutachtlicher Aeußerung vorgelegt und bestätigt sind.

Ueber die Mitgliederzahl und die Verwaltungs-Angelegenheiten der unserer Aufsicht unterstellten Krankenkassen wird auf die nachstehende Statistik für das Kalenderjahr 1897 Bezug genommen.

Eine Uebersicht über die Höhe der Beiträge und der Kassenleistungen der einzelnen Krankenkassen und eingeschriebene Hilfskassen geben wir auf Seite 114, 115.

Die in den letzten Jahren regelmäßig vorgenommen unvermutheten Revisionen der sämmtlichen Krankenkassen haben das Ergebniß gehabt, daß auf die Buch- und Kassenführung mehr Werth gelegt wird, wie in früheren Jahren.

Wegen rückständiger Krankenkassen-Beiträge sind auf Ersuchen von 14 Ortskrankenkassen 1975 Mahnzettel (gegen 1007 im Vorjahre) und 841 (gegen 493 im Vorjahre) Pfändungsbefehle erlassen. Vollstreckt wurden 37 Pfändungen.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Krankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen	Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1897		Zahl der Erkrankungsfälle		Zahl der Sterbefälle		Gesammt-Einnahme	Darunter Einnahmen an:			Gesammt-Ausgabe
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	M.	Zinsen von Kapitalien M.	Beiträgen und Eintrittsgeldern M.	Sonstigen Einnahmen M.	M.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
	I. Ortskrankenkasse											
1	der Bäcker u. Pfefferküchler	176	—	83	—	3	—	3187	75	2445	72	2792
2	der Babiere und Friseure .	154	—	32	—	2	—	2387	40	1963	13	2155
3	der Bernsteindrechsler . . .	39	—	17	—	—	—	627	5	540	—	529
4	der Böttcher (am 1. 1. 98 aufgelöst)	61	—	28	—	2	—	1140	5	953	4	1106
5	der Brauer	310	2	130	2	1	—	10206	274	6345	255	10201
6	der Fleischer	148	—	143	—	4	—	2643	78	2336	—	2414
7	der vereinigten Fabrik-Gewerbebetriebe	1871	1519	588	465	23	3	57984	1313	47517	1313	55244
8	der vereinigten Gewerke . .	1227	16	433	7	12	—	19944	456	16745	514	19431
9	der Klempner und Kupferschmiede	169	—	48	—	1	—	1553	68	1075	250	1285
10	der Maler und Lackirer . .	259	—	67	—	5	—	3856	236	3180	15	3606
11	der Schriftsetzer, Buchdrucker und Buchbinder	157	—	84	—	3	—	4877	226	3943	5	4852
12	der Schneider	185	—	39	—	2	—	4380	62	3306	—	4145
13	der Schuhmacher	256	—	123	—	7	—	3820	35	3096	52	3349
14	der Schmiede und Sattler .	87	—	36	—	3	—	1816	63	1300	29	1572
15	der Segelmacher	48	—	9	—	—	—	324	31	174	—	239
16	der Töpfer	77	—	26	—	2	—	1881	10	1610	—	1559
17	der Tischler u. Stuhlmacher	400	—	91	—	7	—	6213	111	4672	—	5887
18	der Handels- und Geschäftsbetriebe	886	1021	144	173	6	3	24393	435	22445	6	23145
				(32,5)	(25,2)	(3,9)	(0,9)		(2,3)	(82,7)	(1,8)	(94,8)
				% der Mitgl.-Zahl		% d. Zahl der Erkrank.-Fälle			% der Gesammt-Einnahme.			
	Summe I . .	6510	2558	2121	647	83	6	151231	3523	123645	2528	143511

Darunter Ausgaben für:									Gesammtvermögen am Schlusse des Jahres 1897	Davon gehören zum Reservefonds	Der Mindestbetrag des Reservefonds beträgt	Im Laufe des Jahres 1897 fand dem Reservefonds zugeführt	Adresse des Vorsitzenden
Aerztliche Behandlung M.	Arznei und Heilmittel M.	Krankengeld M.	Wöchnerin-Unterstützung M.	Sterbegeld M.	Kurkosten an Krankenanstalten M.	Verwaltungskosten persönliche M.	Verwaltungskosten sächliche M.	Verwaltungskosten d. i. für den Kopf M.	M.	M.	M.	M.	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
168	210	836	—	200	863	349	166	2,92	4305	3910	2526	—	Schubert, Heilige Geistgasse 8.
386	257	470	—	80	223	185	54	1,55	2330	2098	1496	500	Reimer, Langgarten 117.
62	62	183	—	—	81	121	23	3,66	1047	950	543	—	Dyck, Schüsseldamm 37.
137	127	262	—	120	292	138	12	2,45	334	300	1098	—	
824	707	2345	—	50	266	734	71	2,58	9598	9593	5238	1938	Meyer, Pfefferstadt 54.
231	149	149	—	288	1190	150	73	1,50	2854	2626	1577	150	Eyts, Langgarter Wall 11.
8920	4867	10241	530	1010	7017	4185	784	3,23	53072	34833	33701	4491	Koenenkamp, Langgasse 15.
2889	1518	3967	—	685	2558	2392	770	2,54	16335	14821	12764	2899	Zimmer, Scheibenritterg. 5
12	153	292	—	75	325	245	154	2,35	2168	1900	1450	—	Gerlach, Heilige Geistgasse 92.
631	430	1196	—	360	632	316	40	1,37	6350	6100	2269	—	Albrecht, Heilige Geistgasse 99.
522	450	3160	—	192	329	180	17	1,25	3305	3280	3987	—	Lemke, Vorstädt. Graben 69.
587	468	470	—	144	462	361	135	2,68	3621	3386	1716	1500	Lindner, Johannisg. 63.
415	266	755	—	504	873	437	76	2,00	1323	857	3403	—	Wohlgemuth, Tischlergasse 24.
221	82	482	—	216	214	288	69	4,10	2598	2353	1102	—	Maks, Langgasse 75.
45	23	98	—	—	24	17	25	0,87	1186	1100	222	—	Lieder, Weißmönchenhinterg. 5
83	186	337	—	144	272	54	28	1,06	1522	1200	1028	275	Lewandowski, Häkergasse 13.
530	1005	2141	—	504	729	462	195	1,64	5220	4893	4893	300	Klaus, Rammbaum 12.
5405	5588	4129	14	411	1534	2786	1101	2,00	15211	13963	14725	2080	Suckau, Hundegasse 102.
(16,1)	(12,1)	(23,1)	(0,4)	(3,8)	(13,1)	(9,6)	(2,7)			(82,4)			
% der Gesammt-Ausgabe.									% des Gesammtvermögens.				
22068	16548	31513	544	4983	17884	13400	3793		132379	108163			

Laufende Nr.	Bezeichnung der Ortskrankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen	Der durchschnittliche Arbeitsverdienst ist festgestellt auf: a. für männliche Mitglieder über 16 J. b. für weibliche Mitglieder über 16 J. c. für männliche Mitglieder und Lehrlinge unter 16 J. d. für weibliche Mitglieder unter 16 J.	Es werden: Beiträge a, b, c, d wie Spalte 3 pro Woche	Es werden: Eintrittsgelder a, b, c, d wie Spalte 3	erhoben auf Wochen	außer ärztlicher Behandlung und Arznei wird gewährt: Krankengeld a, b, c, d wie Spalte 3 e. vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab f. für Sonn- und Festtage pro Woche	Sterbegeld a, b, c, d wie Spalte 3	Familien-Unterstützung.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Ortskrankenkasse								
1	der Bäcker und Pfefferküchler	2,00 Mk.	24 Pf.	1,44 Mk.	13	1,00 Mk.	80,00 Mk.	—	
2	der Barbiere und Friseure	a. 2,00 Mk. c. 0,65 „	a. 24 Pf. c. 9 „	a. 0,72 Mk. c. 0,27 „	13	a. 1,00 Mk. c. 32½ Pf.	a. 60,00 Mk. c. 14,50 „	. . . . —	
3	der Bernsteindrechler	2,00 Mk.	27 Pf.	1,20 Mk.	13	1,00 Mk. f. ja.	80,00 Mk.	—	
4	der Böttcher	a. 2,00 Mk. c. 0,62 „	a. 30 Pf. c. 12 „	a. 1,20 Mk. c. 0,48 „	13	a. 1,00 Mk. c. 0,31 „	a. 60,00 Mk. c 18,00 „	—	
5	der Brauer	a. 2,00 Mk. b. 1,50 „ c. 1,00 „ d. 0,55 „	a. 42 Pf. b. 30 „ c. 21 „ d. 12 „	a. 1,00 Mk. b. 1,00 „ c. 1,00 „ d. 0,50 „	13	a. 1,00 Mk. b. 0,75 „ c. 0,50 „ d. 0,27 „ f. ja.	a. 50,00 Mk. b. 37,50 „ c. 25,00 „ d. 13,75 „	—	
6	der Fleischer	2,00 Mk.	22½ Pf.	1,00 Mk.	13	1,00 Mk.	72,00 Mk.	—	
7	der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe	a. 1,80 Mk. b. 1,25 „ c. 0,65 „ d. 0,55 „	a. 30 Pf. b. 20 „ c. 11 „ d. 9 „	0,50 Mk.	13	a. 1,10 Mk. b. 0,75 „ c. 0,40 „ d. 0,35 „	a. 45,00 Mk. b. 31,00 „ c. 16,00 „ d. 13,00 „	—	
8	der vereinigten Gewerke	a. 2,50 Mk. b. 1,50 „ c. 0,80 „ d. 0,55 „	a. 42 Pf. b. 25 „ c. 13½ Pf. d. 9 Pf.	0,50 Mk.	13	a. 1,25 Mk. b. 0,75 „ c. 0,40 „ d. 27½ Pf. f. ja.	a. 75,00 Mk. b. 52,00 „ c. 27,00 „ d. 23,00 „	—	
9	der Klempner und Kupferschmiede	a. 2,50 Mk. c. 1,00 „	a. 24 Pf. c. 10 „	a. 1,44 Mk. c. 0,60 „	13	a. 1,25 Mk. c. 0,50 „	a. 75,00 Mk. c. 30,00 „	—	
10	der Maler und Lackirer	a. 2,00 Mk. c. 0,65 „	a. 18 Pf. c. 9 „	a. 1,08 Mk. c. 0,54 „	13	a. 1,50 Mk. c. 0,48 „	a. 72,00 Mk. c. 23,40 „	—	
11	der Schriftsetzer, Buchdrucker und Buchbinder	a. I. Klasse 3,00 Mk. II. „ 2,00 „	a. I. Klasse 54 Pf. II. „ 36 „	a. I. Klasse 2,00 Mk. II. „ 1,50 „	20	a. I. Klasse 2,00 Mk. II. „ 1,35 „ e. u. f. ja.	a. I. Klasse 72,00 Mk. II. „ 48,00 „	—	
12	der Schneider	a. 2,00 Mk. c. 0,65 „	a. 27 Pf. c. 9 „	a. 1,62 Mk. c. 0,54 „	13	a. 1,00 Mk. c. 32½ Pf.	a. 72,00 Mk. c. 23,40 „	—	
13	der Schuhmacher	2,00 Mk.	24 Pf.	1,00 Mk.	13	1,00 Mk.	72,00 Mk.	freie ärztl. Behandl. f. 13 W.	
14	der Schmiede und Sattler	2,00 Mk.	27 „	1,44 Mk.	20	1,50 Mk. f. ja.	80,00 Mk.	—	
15	der Segelmacher	a. 2,00 Mk. c. 0,65 „	a. 18 Pf. c. 6 „	a. 1,08 Mk. c. 0,36 „	26	a. 1,00 Mk. c. 32½ Pf. e. u. f. ja.	a. 80,00 Mk. c. 26,00 „	—	
16	der Töpfer	2,00 Mk.	30 Pf.	1,44 Mk.	13	1,00 Mk.	72,00 Mk.	—	
17	der Tischler und Stuhlmacher	2,00 Mk.	24 Pf.	1,44 Mk.	13	1,25 Mk.	72,00 Mk.	—	
18	der Handels- und Geschäftsbetriebe	a. 2,80 Mk. b. 1,25 „ c. 0,80 „ d. 0,40 „	a. 45 Pf. b. 21 „ c. 12 „ d. 6 „	a. 1,50 Mk. b. 1,00 „ c. 0,50 „ d. 0,30 „	13	a. 1,40 Mk. b. 62½ Pf. c. 0,40 Mk. d. 0,20 „	a. 56,00 Mk. b. 25,00 „ c. 16,00 „ d. 8,00 „	—	

Die eingeschriebenen

	Bezeichnung der Kasse	Beiträge	Eintrittsgeld
1	Kranken- und Begräbnißkasse der Maurergesellen-Brüderschaft	40 Pf. wöchentl.	1 Mk.
2	Kranken- und Begräbnißkasse der Schiffszimmergesellen-Brüderschaft	12 Mk. jährlich	45 Mk.
3	Krankenkasse der Reepschläger, Segelmacher und Seiler	15 bis 39 Pf. wöchentlich	1 Mk.
4	Kranken- und Begräbniß-Unterstützungskasse „Wilhelms-Verein“	30 Pf. wöchentl.	1 bis 3 Mk.
5	Krankenkasse des katholischen Gesellenvereins	80 Pf. monatlich	75 Pf.
6	Kranken- und Sterbekasse „Die treue Selbsthilfe“	30 Pf. wöchentl.	1 bis 3,50 Mk.
7	Kranken- und Begräbnißkasse des Gewerkvereins der Schiffszimmerer und Berufsgenossen	27 Pf. wöchentl.	1,50 bis 4,50 Mk.
8	Krankenkasse des Allgemeinen Bildungsvereins	25 Pf. wöchentl.	50 Pf.
9	Kranken- und Sterbegeld-Unterstützungskasse „Victoria“	30 Pf. wöchentl.	1,50 bis 3 Mk.
10	Kranken- und Sterbe-Unterstützungskasse „Humanitas“	30 bezw. 13 Pf. wöchentlich	1,50 bis 3 Mk.
11	Krankenkasse des kaufmännischen Vereins von 1870	0,80 bis 3,20 Mk. monatlich	1,50 Mk.
12	Krankenkasse der Bauhandwerker	20 Pf. wöchentl. für die Krankenkasse 8 Pf. wöchentl. für die Sterbekasse	1 bis 3 Mk. für die Krankenkasse 1 bis 6 Mk. für die Sterbekasse
13	Kranken- und Sterbekasse der Hauszimmergesellen	90 Pf. wöchentl.	1 bis 9 Mk.
14	Schlosser-, Büchsenmacher-, Nadler-, Feilenhauer- und Siebmachergesellen-Unterstützungskasse	1,20 Mk. monatl.	2 bis 3,50 Mk.

Hilfs-Kassen

Außer ärztlicher Behandlung wird Krankenunterstützung gewährt:			
Für Wochen	Krankengeld	Sterbegeld	Adresse des Vorsitzenden
26	1,20 Mk. täglich	70 Mk.	Meyer, Schellingsfelde, Mittelstraße 49
13	90 Pf.	40 Mk.	Stoermer, Große Gasse 7
13	4,80 bis 15 Mk. die Woche	—	Timm, Barbara-Kirchhof 1
13	1 Mk. täglich	10fache Betrag der wöchentlichen Unterstützung	Rautenberg, Lastadie 22
18	1 Mk. täglich	70 Mk.	Kloß, III. Damm 8
13	1 Mk. täglich	60 Mk.	Sieg, Büttelgasse 6
13	90 Pf.	60 bezw. 90 Mk.	Witting, Klein Rammbau 6 b
13	1,35 Mk. täglich	—	Warnath, Heilige Geistgasse 40
13	1 Mk. täglich	70 Mk.	Hauer, Häkergasse 45
13	90 bezw. 32½ Pf. täglich	36 bezw. 13 Mk.	Draheim, Goldschmiedegasse 33
13	90 Pf. bis 3,75 Mk.	50 Mk.	Haak, Große Wollwebergasse 23
13	90 Pf.	150 Mk.	Matschkowski, Schwanengang 19
13	1 Mk.	45 Mk.	Ehlert, Tischlergasse 60
16	1 Mk.	60 Mk.	Schwark, Hohe Seigen 30

Laufende Nr.	Bezeichnung der Betriebskrankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen	Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1897		Zahl der Erkrankungsfälle		Zahl der Sterbefälle		Gesammt-Einnahme	Darunter an:			Gesammt-Ausgabe	Darunter für:									Gesammtvermögen am Schlusse des Jahres 1897	Davon gehören zum Reservefonds	Der Mindestbetrag des Reservefonds beträgt rund	Im Laufe des Jahres 1897 sind dem Reservefonds zugeführt	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	M.	Zinsen von Kapitalien M.	Beiträgen und Eintrittsgeldern M.	Sonstigen Einnahmen M.	M.	Aerztliche Behandlung M.	Arznei und Heilmittel M.	Krankengeld M.	Wöchnerin-Unterstützung M.	Sterbegeld M.	Kurkosten an Krankenanstalten M.	Verwaltungskosten persönliche M.	Verwaltungskosten sächliche M.	Verwaltungskosten d. i. für den Kopf M.	M.	M.	M.	M.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
	II. Betriebskrankenkasse																									
1	Firma Bartels & Co. . .	87	—	45	1	5	—	1654	—	1240	25	1325	244	288	521	—	100	169	—	3	0,03	3629	3300	964	—	
2	„ Gebrd. Claassen . .	15	—	10	—	1	—	856	—	443	—	415	55	94	232	—	30	—	—	—	—	2210	1768	232	—	
3	„ Pfannenschmidt . .	26	—	18	—	—	1	1760	136	620	—	1537	304	212	361	—	25	35	—	3	0,11	1110	887	1110	—	
4	„ Danziger Oelmühle .	444	116	199	57	3	—	9467	480	8841	—	9438	1748	1886	4671	11	150	772	—	31	0,05	19818	19788	7417	150,—	
5	„ Danziger Straßen-Eisenbahn . . .	182	4	52	2	—	—	4385	—	3120	798	3937	1046	1085	853	—	292	655	—	—	—	4148	3700	2672	—	
6	„ Danz. Zündwaaren-Fabrik	18	64	9	21	—	—	1271	75	801	95	970	199	149	494	—	—	24	6	37	0,5	2572	2271	565	62,11	
7	„ Steinmig & Co. . .	226	—	119	—	2	—	4436	210	3546	192	4290	1241	738	1840	—	90	373	—	—	—	5507	5360	3582	—	
8	„ Städtische Gasanstalt	193	—	78	—	1	—	6003	436	4458	75	4659	1122	419	1378	—	195	349	—	74	0,3	14506	13162	2598	1040,—	
9	Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn	357	—	104	—	3	—	8244	657	7038	10	7751	2399	1579	1742	—	1094	281	20	18	0,1	20137	19644	6005	387,50	
10	Aktien-Gesellschaft „Weichsel“	98	8	17	4	4	—	1769	17	1342	—	1752	639	299	460	—	184	141	—	—	—	1025	1008	1191	—	
11	Werft von Klawitter . . .	447	—	216	—	1	—	5964	184	5406	120	5306	826	763	1507	—	40	589	—	88	0,1	6974	6315	3323	1408,20	
12	Danziger Zucker-Raffinerie .	447	165	231	77	4	—	13891	340	11668	1176	13552	3759	1614	3645	1042	877	1451	—	—	—	10751	10412	9929	451,—	
13	Maschinenfabrik Merten . .	105	—	79	—	—	—	2885	70	2480	73	2152	29	184	1148	—	—	777	—	3	0,02	3433	2700	1746	—	
14	Steindruckerei Sauer . . .	74	125	24	49	1	1	2932	42	1841	1025	2885	438	352	471	—	43	234	—	7	0,03	2352	2304	1839	1334,90	
15	Danziger Aktien-Brauerei .	136	—	74	—	1	—	4235	87	2767	93	4075	463	456	902	—	40	437	—	60	0,4	2943	2783	2405	617,40	
16	Schiffswerft Schichau . . .	1915	—	921	—	11	—	36799	963	33016	2319	35965	8571	4838	11093	—	780	4586	—	38	0,02	30066	29232	20327	5145,50	
17	Druckerei Kasemann . . .	86	22	21	3	1	—	1756	88	1248	—	1606	411	449	569	—	72	105	—	—	—	1034	885	1237	—	
				45,6	42,4	1,66	0,9		3,5	83,7	5,5	95,3	23,1	15,1	31,3	1,04	3,9	10,8	0,2	0,3	—		94,9			
				% der Mitgliederzahl		% der Zahl der Erkrank.-Fälle			% der Gesammt-Einnahme				% der Gesammt-Ausgabe										% der Gesammtvermögen			
	Summe II . .	4856	504	2217	214	38	2	108307	3785	89875	6001	101615	23494	15405	31887	1053	4012	10978	26	362	—	132215	125519			

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Betriebs-Krankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen.	Der durchschnittliche Tagelohn bezw. Arbeitsverdienst ist festgesetzt	Es werden erhoben: Beiträge für die Woche	Es werden erhoben: Eintrittsgelder
1.	2.	3.	4.	5.
1	Firma Bartels & Co.	a. Werkmeister . . 3,— Mk. b. Gesellen . . . 2,— „ c. Arbeiter . . . 1,80 „ d. Lehrlinge . . . 0,65 „	a. Werkmeister . . . 39 Pf. b. Gesellen . . . . 27 „ c. Arbeiter . . . . 24 „ d. Lehrlinge . . . . 9 „	—
2	„ Gebr. Claassen	—	3% des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
3	„ Pfannenschmidt	—	3% des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
4	„ Danz. Oelmühle	Meister . . . . . 4,— Mk. Vorarbeiter . . . 3,— „ Gesellen . . . . . 2,75 „ erwachsene männl. Fabrikarbeiter . . 2,25 „ erwachsene männl. Speicherarbeiter . 1,80 „ weibliche Arbeiter . 1,25 „ jugendliche Arbeiter 0,75 „	Meister . . . . . 72 Pf. Vorarbeiter . . . 54 „ Gesellen . . . . 49½ „ erwachsene männl. Fabrikarbeiter . 40½ „ erwachsene männl. Speicherarbeiter 32½ „ weibliche Arbeiter . 22½ „ jugendliche Arbeiter 13½ „	—
5	„ Danz. Straßen-Eisenbahn	—	2% des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
6	„ Danziger Zündwaaren-Fabrik	—	3 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
7	„ Steimmig & Co.	Werkmeister . . . 2,50 Mk. Arbeiter . . . . 1,80 „ Lehrlinge . . . . 0,85 „	Werkmeister . . . . 45 Pf. Arbeiter . . . . . 30 „ Lehrlinge . . . . . 15 „	—
8	„ Städtische Gasanstalt . . .	—	3% des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
9	Marienburg-Mlawker Eisenbahn . . .	Werkstättenhandwerker . . . 2,50 Mk. Werkstättenarbeiter 1,50 „ Streckenarbeiter . . 1,40 „ Bühnenarbeiter . . 1,20 „ weibl. Arbeiter über 16 Jahre . . . 1,— „ Beamte 2c. . . . . 4,— „	Werkstättenhandwerker . . . 30 Pf. Werkstättenarbeiter 18 „ Streckenarbeiter . 16½ „ Bühnenarbeiter . 14½ „ weibl. Arbeiter über 16 Jahre . . . 12 „ Beamte 2c. . . . 48 „	—

Außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei wird gewährt:

Krankenunterstützung auf Wochen	Krankengeld a. im Betrage von b. vom Tage der Erwerbsunfähigkeit c. für Sonn- und Festtage	Sterbegeld	Familienunterstützung
6.	7.	8.	9.
13	a. Werkmeister . . . . . 1,65 Mk. Gesellen . . . . . 1,10 „ Arbeiter . . . . . 0,99 „ Lehrlinge . . . . . 0,35 „ b. ja c. ja	Werkmeister . . . . . 60 Mk. Gesellen . . . . . 40 „ Arbeiter . . . . . 36 „ Lehrlinge . . . . . 13 „ Ehefrau eines Mitgliedes . . . 20 „ Kinder unter 14 Jahren . . . 10 „	—
26	a. 50% des wirklichen Arbeitsverdienstes b. ja	a. für Mitglieder der 20 fache Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes b. für Ehefrauen der Mitglieder dasselbe c. für Kinder unter 14 Jahren der 10fache Betrag	—
13	a. 75% des wirklichen Arbeitsverdienstes b. ja	a. für Mitglieder . . . . . 100 Mk. b. „ deren Ehefrauen . . . 25 „	—
26	a. Meister . . . . . 2,— Mk. Vorarbeiter . . . . . 1,50 „ Gesellen . . . . . 1,37½ „ erw. männl. Fabrikarbeiter 1,12½ „ „ „ Speicherarbeit. 0,90 „ weibliche Arbeiter . . . . 0,62½ „ jugendliche Arbeiter . . . 0,37½ „	Meister . . . . . 80 Mk. Vorarbeiter . . . . . 60 „ Gesellen . . . . . 55 „ erwachs. männl. Fabrikarbeiter . 45 „ „ „ Speicherarbeiter 36 „ weibliche Arbeiter . . . . . 25 „ jugendliche Arbeiter . . . . . 15 „	—
13	a. 75% des wirklichen Arbeitsverdienstes c. ja	20fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes Ehefrau eines Mitgliedes . . . . . ⅔ Kinder „ „ . . . . . ½	Arzenei u. ärztl. Behandlung für 13 Wochen
26	a. 50% des wirklichen Arbeitsverdienstes b. ja	30fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
13	a. Werkmeister . . . . . 1,25 Mk. Arbeiter . . . . . 0,90 „ Lehrlinge . . . . . 0,42½ „ b. ja, wenn länger als 2 Tage. c. ja nur für Festtage	60 Mk.	—
13	a. 50% des wirklichen Arbeitsverdienstes b. ja, wenn die Krankheit länger als 5 Tage dauert c. ja	für Mitglieder 30fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes für die Ehefrau . . . . . ⅔ für Kinder bis 5 Jahren . . . . . ⅓ „ „ „ 10 „ . . . . . ⅜ „ „ „ 18 „ . . . . . ½	—
13	a. Werkstättenhandwerker . . 1,50 Mk. Werkstättenarbeiter . . . . 0,90 „ Streckenarbeiter . . . . . 0,84 „ Bühnenarbeiter . . . . . 0,72 „ weibl. Arbeit. über 16 Jahre 0,60 „ Beamte 2c. . . . . 2,40 „ b. ja, wenn die Krankheit über 10 Tage dauert c. ja	Werkstättenhandwerker . . . . 75 Mk. Werkstättenarbeiter . . . . . 45 „ Streckenarbeiter . . . . . 42 „ Bühnenarbeiter . . . . . 36 „ weibl. Arbeiter unter 16 Jahren . 30 „ Beamte 30fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	Arznei u. ärztl. Behandlung für 13 Wochen

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Betriebs-Krankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen	Der durchschnittliche Tagelohn bezw. Arbeitsverdienst ist festgesetzt	Es werden erhoben: Beiträge für die Woche	Es werden erhoben: Eintrittsgelder	Außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei wird gewährt: Krankenunterstützung auf Wochen	Krankengeld: a. im Betrage von b. vom Tage der Erwerbsunfähigkeit c. für Sonn- und Festtage	Sterbegeld	Familienunterstützung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
10	Aktien-Gesellschaft Weichsel	—	$1^1/_2$ % des wirklichen Arbeitsverdienstes	—	13	a. 50 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	20fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
11	Werft von Klawitter .	Mitglieder über 16 Jahre . . . . . 2,— Mk. Mitglieder unter 16 Jahren und Lehrlinge . . . . . 0,80 „	Mitglieder über 16 Jahre . . . . 36 Pf. Mitglieder unter 16 Jahren . . . . $14^1/_2$ „	—	13	a. Mitglieder über 16 Jahre 1,— Mk. „ „ unter 16 Jahren und Lehrlinge . . . . . 0,40 „	Mitglieder über 16 Jahre . . 40 Mk. „ unter 16 Jahren und Lehrlinge . . . . . 16 „	—
12	Danz. Zuckerraffinerie	—	3 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	—	13	a. 50 % des wirklichen Arbeitsverdienstes b. ja	20fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
13	Maschinenfab. Merten	—	2 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	Mitgl. über 16 Jahre 1 Mk. Mitgl. unter 16 Jahr. 0,50 Mk.	13	a. 50 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	20fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
14	Steindruckerei Sauer .	Schriftsetzer ꝛc. . . 3,— Mk. männliche Arbeiter . 2,10 „ weibliche Arbeiter . 1,— „ jugendlich männliche Arbeiter . . . . 0,80 „ jugendlich weibliche . 0,55 „	Schriftsetzer . . . 45 Pf. männliche Arbeiter $31^1/_2$ „ weibliche Arbeiter . 15 „ jugendlich männliche Arbeiter . . . 12 „ jugendlich weibliche Arbeiter . . . $8^1/_2$ „	Mitgl. über 16 Jahre 1 Mk. Mitgl. unter 16 Jahr. 0,50 Mk.	20	a. Schriftsetzer . . . . . 1,50 Mk. männliche Arbeiter . . . 1,05 „ weibliche Arbeiter . . . . 0,50 „ jugendlich männl. Arbeiter 0,40 „ jugendlich weibl. Arbeiter $0,27^1/_2$ „ c. ja	Schriftsetzer . . . . . 72,— Mk. männl. Arbeiter . . . . . 50,40 „ weibliche Arbeiter . . . . . 24,00 „ jugendlich männliche Arbeiter 19,20 „ „ weibliche „ 13,20 „	—
15	Danziger Aktien-Bierbrauerei	—	3 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	—	13	a. 50 % des wirklichen Arbeitsverdienstes	20fachen Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes	—
16	Schiffswerft Schichau .	Werkmeister ꝛc. . . 4,— Mk. Vicemeister . . . . 3,— „ Handwerker . . . 2,50 „ Arbeiter . . . . . 2,— „ Lehrlinge u. Arbeiter unter 16 Jahren . 0,80 „	Werkmeister . . . 60 Pf. Vicemeister . . . 45 „ Handwerker . . . $37^1/_2$ „ Arbeiter . . . . 30 „ Lehrlinge u. Arbeiter unter 16 Jahren 12 „	—	13	a. Werkmeister . . . . . 2,— Mk. Vicemeister . . . . . 1,50 „ Handwerker . . . . . 1,25 „ Arbeiter . . . . . 1,— „ Lehrlinge u. Arbeiter unter 16 Jahren . . . . . 0,40 „	Werkmeister . . . . . 120 Mk. Vicemeister . . . . . 90 „ Handwerker . . . . . 75 „ Arbeiter . . . . . 60 „ Lehrlinge und Arbeiter unter 16 Jahren . . . . . 24 „	—
17	Druckerei Kasemann .	—	erwachs. männliche Mitglieder . . . 36 Pf. erwachs. weibliche Mitglieder . . . 12 „ jugendl. männliche Mitglieder . . . 10 „ jugendlich weibliche Mitglieder . . . 8 „	erwachs. männl. Mitg. 2,10 Mk. erwachs. weibl. Mitg. 0,72 Mk. jugendl. männl. Mitg. 0,60 Mk. jugendl. weibl. Mitg. 0,48 Mk.	20	a. erwachs. männl. Mitglieder 1,50 Mk. „ weibl. „ 0,65 „ jugendl. männl. „ 0,45 „ „ weibl. „ 0,40 „ b. ja, wenn die Krankheit länger als 3 Tage dauert	20fachen Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes	—
18	Zigarettenfabrik Rumy	Werkmeister . . . 3,— Mk. Arbeiter . . . . . 2,— „ weibliches Comtoirpersonal . . . . 2,50 „ großj. Arbeiterinnen 1,20 „ männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge . . 0,70 „ Arbeiterinnen unter 16 Jahren . . . 0,60 „	Werkmeister . . . 54 Pf. Arbeiter . . . . . 36 „ weibliches Comptoirpersonal . . . . 45 „ großj. Arbeiterinnen $21^1/_2$ „ männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge . . $12^1/_2$ „ Arbeiterinnen unter 16 Jahren . . . $10^1/_2$ „	—	13	a. Werkmeister . . . . . 1,50 Mk. Arbeiter . . . . . 1,— „ weibliches Comptoirpersonal 1,25 „ großjährige Arbeiterinnen . 0,60 „ männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge . . 0,35 „ Arbeiterinnen unt. 16 Jahren 0,30 „	Werkmeister . . . . . 60 Mk. Arbeiter . . . . . 40 „ weibliches Comtoirpersonal . . 50 „ großjährige Arbeiterinnen . . . 24 „ männl. Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge . . . . . 14 „ Arbeiterinnen unter 16 Jahren . 12 „	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Krankenkassen, welche der Aufsicht des Magistrats unterstehen	Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1897 männl.	Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1897 weibl.	Zahl der Erkrankungsfälle männl.	Zahl der Erkrankungsfälle weibl.	Zahl der Sterbefälle männl.	Zahl der Sterbefälle weibl.	Gesammt-Einnahme M.	Darunter an: Zinsen von Kapitalien M.	Darunter an: Beiträgen und Eintrittsgeldern M.	Darunter an: Sonstigen Einnahmen M.	Gesammt-Ausgabe M.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
	III. Innungskrankenkasse											
1	der Schuhmacherlehrlinge .	78	—	11	—	—	—	535	15	447	—	498
2	der Töpferlehrlinge	50	—	45	—	—	—	360	36	271	—	338
				43,7 % der Mitgliederzahl	—	—	—		5,7	80,2 % der Gesammt-Einnahme	—	93,4
	Summe III . .	128	—	56	—	—	—	895	51	718	—	836
	Summe II . .	4856	504	2217	214	37	2	107307	3785	89875	6001	101615
	Summe I . .	6510	2558	2121	647	83	6	151231	3523	123645	2528	136001
				35,1 % der Mitgliederzahl	28,1	2,7 % der Zahl der Erkrank.-Fälle	0,9		2,8	82,5 % der Gesammt-Einnahme	3,2	91,9
	Gesammtsumme I bis III . .	12494	3062	4394	861	120	8	259433	7359	214238	8529	238452

Darunter für: Aerztliche Behandlung M.	Arznei und Heilmittel M.	Krankengeld M.	Wöchnerin-Unterstützung M.	Sterbegeld M.	Kurkosten an Krankenanstalten M.	Verwaltungskosten persönliche M.	Verwaltungskosten sächliche M.	Verwaltungskosten d. i. für den Kopf M.	Gesammtvermögen am Schlusse des Jahres 1897 M.	Davon gehören zum Reservefonds M.	Adresse des Vorsitzenden
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
59	11	21	—	—	240	60	3	0,8	537	500	Wolf, Tobiasgasse 20
51	26	131	—	—	63	25	2	0,5	432	410	Mönert, Rähm 9
13,1	4,4	18,1	—	—	36,2	10,1	0,5	—		9,4 % des Gesammtvermögens	
% der Gesammt-Ausgabe											
110	37	152	—	—	303	85	5	—	969	910	
23494	15405	31887	1053	4012	10978	26	362	—	132215	125519	
22068	16548	31513	544	4983	17884	13400	3793	—	132379	107763	
19,1	13,3	26,6	0,6	3,7	12,6	5,6	1,7	—		88,1 % des Gesammtvermögens	
% der Gesammt-Ausgabe											
45672	31990	63552	1597	8995	29165	13511	4160	—	265563	234192	

Erläuterungen.

1. Die Beträge in Spalte 9 bis 24 sind in der Weise abgerundet, daß 49 Pfg. und weniger außer Ansatz geblieben, 50 Pfg. und mehr als eine volle Mark gerechnet worden sind.
2. Die in Klammern gesetzten Zahlen ergeben den Prozentsatz und zwar: in Spalte 5 und 6 zu 3 und 4, in 7 und 8 zu 5 und 6, in 10 bis 13 zu 9, in 14 bis 22 zu 13 und in 24 zu 23.
3. Die durchschnittlichen Kosten jeder Erkrankung (Spalte 5 und 6) betragen, soweit hierfür die Beträge in den Spalten 14 bis 16 und 18 und 19 in Betracht kommen:
   a) bei den Orts-Krankenkassen . . . . . 33,59 Mk.,
   b) bei den Betriebs-Krankenkassen . . . . . 35,28 „
   c) bei den Innungs-Krankenkassen . . . . . 10,75 „
   und in der Gesammtsumme . . . . . 34,13 „
4. Die Verwaltungskosten (Spalte 20 und 21) betragen für den Kopf der Mitgliedsstärke (Spalte 3 und 4)
   a) bei den Orts-Krankenkassen . . . . . 1,89 Mk.,
   b) bei den Betriebs-Krankenkassen . . . . . 0,07 „
   c) bei den Innungs-Krankenkassen . . . . . 0,70 „
   und in der Gesammtsumme . . . . . 1,20 „

B. Unfallversicherung.

Bei der Sektion Danzig (Stadt) der „Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschafts-Betriebe“ sind im Jahre 1897 — 147 landwirthschaftliche, 41 gärtnerische und 1 forstwirthschaftlicher Betrieb versichert gewesen. Die Staatsgrundsteuer des Betriebs-Areals betrug im Jahre 1896 — 19117 Mk. Der von den Betriebsunternehmern aufzubringende Umlagebetrag zu den Kosten der Genossenschaft bezifferte sich auf 353,67 Mk. (im Vorjahre 209,71 Mk.). Es entfielen mithin auf jede Mark Grundsteuer 18,5 Pf. Beitrag. Die Verwaltungskosten der Sektion für das Jahr 1897 belaufen sich auf 56 Mk. Der von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzte Jahresarbeitsverdienst für die in den landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter beträgt 306 Mk., die hiervon zu berechnende Vollrente beträgt $66^2/_3\,\%$ = 204 Mk. Seit Bestehen des Gesetzes vom 5. Mai 1886 sind in landwirthschaftlichen Betrieben der Sektion Danzig (Stadt) 8 Unfälle vorgekommen, von denen 5 entschädigungspflichtig waren. Auf das Berichtsjahr entfallen 3 Unfälle, von denen einer den Tod auf der Stelle zur Folge hatte. Den Hinterbliebenen des Verstorbenen wird eine Rente von zusammen 153,60 Mk. jährlich gewährt. Für die beiden anderen im Berichtsjahre verunglückten Personen sind gleichfalls Renten festgesetzt. Im Berichtsjahr ergingen 6 berufungsfähige Bescheide. In 3 Fällen handelte es sich um Festsetzung, in 1 Falle um Kürzung und in 2 Fällen um Einstellung der Rente. Die Bescheide sind nicht angefochten worden.

Der im vorjährigen Bericht erwähnte Streitfall ist vom Reichsversicherungsamt zu Ungunsten des Klägers entschieden.

An Unfällen im städtischen Straßenreinigungsbetriebe sind 9, im städtischen Baggereibetriebe 2 zur Anmeldung gekommen, die sämmtlich mit Ausnahme eines Falles, in dem die Verhandlungen noch schweben, durch Wiederherstellung der Verletzten nach kurzer Zeit endeten.

Auf Antrag von 9 Berufsgenossenschaften mußten in 1014 Fällen wegen rückständiger Beiträge Mahnzettel und in 279 Fällen Pfändungsbefehle erlassen werden. 67 Pfändungen wurden vollstreckt. Nachweisungen über in eigener Regie ausgeführte Bauarbeiten waren in 200 Fällen zu prüfen und der „Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft“ einzusenden. An Versicherungsprämien waren 11329,20 Mk. einzuziehen.

Auf Antrag der genannten Berufsgenossenschaft wurden in 212 Fällen über Bauarbeiten, die in den Jahren 1895/96 angeblich in eigener Regie der Eigenthümer ausgeführt sein sollten, umfangreiche Ermittelungen angestellt und zum Theil unter Anwendung von Zwangsmitteln, Lohnnachweisungen eingezogen.

C. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Im Jahre 1897 sind Ansprüche auf Gewähr von Altersrenten in 73 Fällen (79 im Vorjahre), von Invalidenrente in 290 Fällen (265 im Vorjahre) erhoben. Davon sind nach vorgängiger Verhandlung 23 Anträge wegen Mangel der dafür erforderlichen Unterlagen zurückgezogen.

Angewiesen sind:

a. Altersrenten an 45 Personen (im Vorjahre 48) im Gesammtbetrage von 7176,20 Mk. (im Vorjahre 6860,40 Mk.).

b. Invalidenrenten an 176 Personen (im Vorjahre 139) im Gesammtbetrage von 29465 Mk. (im Vorjahre 22287 Mk.).

Abgewiesen sind im Laufe des Jahres durch rechtskräftigen Bescheid der Versicherungsanstalt 8 Alters- und 53 Invalidenrentenansprüche. Streitigkeiten über die Versicherungspflicht, sowie über Werth

und Anzahl der zu verwendenden Marken waren in 76 Fällen zu erledigen. In 6 Fällen war gemäß § 122 ff. des Gesetzes vom 22. Juni 1889 eine förmliche Entscheidung zu erlassen.

Anträge auf Befreiung von der Versicherungspflicht sind auf Grund des § 4 a. a. O. in 18 Fällen gestellt. In 17 Fällen wurde den Anträgen entsprochen.

Die Gesammtsumme der Versicherungsbeiträge für Kranken-, Unfall- und Invaliditäts und Altersversicherung bezifferten sich in sämmtlichen Ressorts der städtischen Verwaltung im Jahre 1897 folgendermaßen:

Beiträge zur Krankenversicherung	1936,64 Mk.	(1983,13 Mk. im Vorjahre),
„ „ Unfallversichersicherung . . .	6337,28 „	(5216,62 „ „ „),
„ „ Invaliditäts- und Altersversicherung	4055,93 „	(3797,72 „ „ „),
	12329,85 Mk.	(10997,65 Mk. im Vorjahre).

XXV. Städtisches Bauwesen.

Die Bau-Deputation hat während des Berichtsjahres 21 Sitzungen abgehalten und in denselben 314 Vorlagen erledigt.

Ueber die Thätigkeit der Bauverwaltung ist im Einzelnen das Nachstehende zu bemerken.

A. Hochbau.

Aus den durch den Etat bewilligten Mitteln sind zahlreiche kleinere Bauausführungen, welche zur Instandhaltung der städtischen Gebäude erforderlich waren, bewirkt worden. Dazu kommt eine Reihe von Arbeiten, für welche die Mittel im Laufe des Etatsjahres außerordentlich bewilligt wurden.

Wir erwähnen hier nur die größeren Anlagen und Arbeiten, welche den dabei bemerkten Kostenbetrag verursacht haben:

1. Instandsetzung der beiden Wasserheizkessel im Rathhause	1473,— Mk.
2. Die Erneuerung des Oel- und Leimfarbenanstrichs in der Turnhalle des Gymnasiums	632,— „
3. Erneuerung der äußeren Fugung und des Anstrichs des Ständerwerkes und Verputzen der Treppenunteransichten in der Mittelschule St. Katharinen	1175,— „
4. Die Erweiterung der katholischen Schule in Altschottland um 2 Klassen und 1 Amtszimmer, Beschaffung der Utensilien für diese Räume	10084,— „
5. Beschaffung von 2 neuen eisernen Oefen einschl. der eisernen Rauchröhren für die Turnhalle in Neufahrwasser	623,— „

6. Beschaffung eines neuen Heizkessels für die Viktoriaschule . . . . 1546,— „
7. Erneuerung von 2 Oberlichtern im Franziskanerkloster . . . . . 1053,— „
8. Erneuerung des Anstrichs der Fußböden, Thüren und Fenster im Schulhaus St. Barbara . . . . . 476,— „
9. Erneuerung des Fußbodens in 4 Klassen des Schulhauses am leege Thor . . . . . 1063,— „

Als größerer Neubau, welcher einen Kostenaufwand von 75 000 Mk. verursacht hat, ist der Aufbau eines dritten oberen Geschosses auf dem Gebäude des städtischen Gymnasiums zu erwähnen. Das Dach des Gymnasiums hatte bisher pultförmige Neigungen nach der Längsaxe des Gebäudes und bot in Folge dessen einen wenig nutzbaren Raum und gab außerdem zu häufigen Ausbesserungen Anlaß, weil sich Schnee und Eis in der Längsrinne festsetzte, schwer zu entfernen war und häufig beim Aufthauen überfloß. Nunmehr ist ein drittes Geschoß aufgebaut, das neben 4 Klassenräumen ein besonderes Physikzimmer, ein Laboratorium und eine sehr geräumige, durch Seiten- und Oberlicht belichtete Bibliothek enthält. Das Dach hat eine Deckung in Holzcement erhalten und eine sattelförmige Neigung nach den Fronten.

Besonders bewilligte Neubau-Ausführungen.

I. Für die Herstellung eines Gebäudes für das städtische Elektricitäts-Werk zur Aufnahme der Kessel, Maschinen und Accumulatoren sind durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Juli 1897 250000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Der Bau wird zum 1. April d. Js. fertig gestellt sein.

Das umfangreiche Gebäude ist basilikaartig gestaltet und enthält in seinem durch Seiten- und Oberlicht belichteten Mittelschiff die Maschinenhalle, welche 16 m breit und hoch und 32 m lang ist. Die Halle dient zur Aufnahme der Dampfmaschinen und der Dynamomaschinen. Vorläufig kommen 2 stehende dreifach Expansions-Dampfmaschinen und 2 Nebenschluß Dynamomaschinen zur Aufstellung.

Das nach Norden zu belegene Seitenschiff enthält das Kesselhaus, welches Raum zur Aufstellung von 6 Wasserohrkesseln von je 242,3 qm Heizfläche bietet, enthält außer den vorläufig zur Aufstellung kommenden 3 Wasserrohrkesseln ein Wasserreservoir und den Speisewasserreinigungsapparat. Das Kesselhaus ist 12½ m breit, im Mittel etwa 8 m hoch und 30½ m lang. Aus der Mitte ragt ein Schornstein von 45 m Höhe bei 2,5 m lichter Weite empor.

Das nach Süden zu belegene Seitenschiff ist zweigeschossig und enthält in seinem oberen Geschoß, dessen Fußboden aus Kleine'schen Decken hergestellt ist, einen Raum, welcher zur Aufstellung der Accumulatoren dient. In dem unteren Geschoß sind die Räume für die Aufstellung der Umformer, 3 Verwaltungsräume, ein Badezimmer, Kloset- und Pissoirräume, Werkstatts- und Lagerräume eingerichtet. Zwei Treppen verbinden die beiden Geschosse miteinander.

Die Fassade ist im Style des norddeutschen Backsteinbaues in den einfachsten Formen zur Ausführung gekommen.

Die nach der Mottlau zugekehrte, breitgelagerte Front ist entsprechend der basilikaartigen Anordnung wirksam in 3 Theile gegliedert, von denen der mittlere, höher liegende Theil durch 3 Maaßwerkfenster und einen spitzen Giebel eine reichere Ausbildung erhalten hat.

Dieser besonders betonten Mitte geben ein wirksames Gegengewicht an den Endpunkten 2 niedrige mäßig schlanke Thürme. Diese Thürme dienen zur Aufnahme einer Treppe bezw. eines Klosets. Das Dach ruht in den Seitenbauten und deren Mittelbau auf eisernen Fachwerkträgern. Die Dachflächen sind mit doppellagiger Pappe auf Schaalung gedeckt.

Die Verlegung der Speiseleitungen und Vertheilungsleitungen, einschl. das Einbauen der Kabelkästen hat im Dezember 1897 begonnen und ist nach einer Unterbrechung in den Monaten Januar und Februar im Monat März wieder aufgenommen worden. Die programmmäßige Verlegung sämmtlicher unterirdisch zu verlegenden Leitungen einschl. der Unterwasserkabel durch die Mottlau wird im Monat Mai d. Js. beendet sein.

Im Sommer d. Js. sollen die Leitungen nach Langfuhr und in Langfuhr unterirdisch verlegt werden.

II. **Die Räume**, in welchem im Rathhause die städtische Steuerkasse und im Langgasser Thor die Bureaux der städtischen Steuerverwaltung untergebracht sind, haben sich schon seit geraumer Zeit als ungeeignet und unzulänglich erwiesen. Im Laufe des Herbstes 1897 war die Möglichkeit gegeben, das der Kabrun'schen Stiftung gehörige Haus in der Hundegasse, welches von Anfang Oktober 1897 ab für Schulzwecke entbehrlich geworden war, zu miethen, dort Steuerkasse und Steuerbureaux unterzubringen.

Um das Haus für städtische Zwecke zu verwenden, mußte es nach einem zwischen der Stadtgemeinde und dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft vereinbarten Bauplan ausgebaut werden.

Die Kosten des Ausbaues sind auf 50000 Mk. berechnet worden.

Der Ausbau ist Anfang dieses Jahres begonnen und in Folge des günstigen Bauwetters schon so weit vorgeschritten, daß derselbe Ende Juni d. Js. vollendet werden wird.

Das Vordergebäude besitzt nach dem Hofe zu einen Renaissance-Giebel aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts; dieser Giebel ist zeichnerisch genau aufgenommen und soll in seiner früheren Form wieder hergestellt werden.

III. **An weiteren Neubauten** und Umbauten sind im Laufe des Jahres ausgeführt:

1. Erweiterungsbau des Schweine-Schlachtstalles . . . . . 16000 Mk.
2. Ueberdachung der Laderampe auf dem Viehhofe . . . . . 22700 „
3. Erweiterungsbau der Kleinviehschlachthalle . . . . . 53400 „
4. Umbau des Kesselhauses im Lazareth am Oliwaer Thor und Beschaffung eines neuen Dampfkessels . . . . . 12500 „
5. Neubau einer Kniemauer mit Gitter und Verblendung des Giebels an der großen Mühle . . . . . 1100 „
6. Neubau eines Komptoir-Gebäudes auf dem Stäbehof . . . . . 1160 „
7. Verlegung der Viehwaage auf dem Viehhofe . . . . . 1800 „
8. Neubau eines Pissoirs auf dem Holzmarkt . . . . . 2800 „
9. und verschiedene bauliche Anlagen für die neue Schule in Schidlitz, als Entwässerung des Schulgrundstücks, Einfriedigung desselben und die Beschaffung von Turngeräthen,
10. der Bau der Desinfektionsanstalt für das Lazareth Sandgrube ist in Angriff genommen.

B. Tiefbau.

Brücken.

Außer den laufenden Unterhaltungs-Arbeiten an den bestehenden Brücken sind in dem verflossenen Verwaltungsjahre 2 Brückenneubauten zu verzeichnen und zwar der Neubau der Brücke über die Radaune beim Kalkort und die Brücke über den Claassen'schen Holzgraben beim Königlichen Proviantamt. Das erstere Bau-

werk, welches im Juli 1896 begonnen war, konnte im Juli 1897 dem Verkehr übergeben werden. Gleichzeitig wurde auch der Abbruch der in der Verlängerung der Burgstraße stehenden Gebäude bewirkt und vom Fischmarkt an die Neupflasterung und Regulirung des Straßenzuges vorgenommen. Hiermit ist eine Anlage der Vollendung entgegengeführt, welche einem lebhaften Verkehrsbedürfnisse Rechnung tragend, nicht nur eine direkte Verbindung des altstädtischen Grabens mit dem Stadttheil jenseits der Radaune vermittelt, sondern auch gleichzeitig durch Schaffung eines freien Platzes am Mottlauufer gegenüber der Königlichen Navigationsschule der Schifffahrt und dem Handel einen, wenn auch beschränkten, so doch sehr günstig gelegenen Lösch- und Ladeplatz gegeben hat.

Der Neubau der Brücke am Proviantamt wurde im Mai 1897 begonnen und konnte soweit gefördert werden, daß die Brücke im Dezember, unter Zuhülfenahme einer provisorischen Bohlenabdeckung als Fahrbahn dem Verkehr übergeben wurde. Die völlige Fertigstellung der Brücke wird eine Unterbrechung des Fuhrwerksverkehrs nicht mehr nöthig machen.

Besonders erwähnt sei noch, daß die beiden Fußgängerbrücken nach Strohdeich so ausgebaut sind, daß dieselben im Nothfalle durch die Feuerwehr und leichte Fuhrwerke befahren werden können.

Schleusen.

Bemerkenswerthe Bauausführungen an den städtischen Schleusen sind im Letztjahre nicht zu verzeichnen. Die im Etat vorgesehenen geringen Reparaturarbeiten an den Schleusen zu Praust und Neuschottland sind anschlagsmäßig zur Ausführung gelangt.

Bohlwerke.

Die Unterhaltung der bestehenden Bohlwerke hat auch in diesem Jahre die zur Verfügung stehenden Fonds vollständig beansprucht, wobei jedoch nur das Nothwendige hat ausgeführt werden können. An Bohlwerksneubauten sind 2 kleinere Bohlwerke am Abschluß der Stützen- und der Mausegasse hergestellt. Ferner die besonders im Etat vorgesehenen Bohlwerke gegenüber der Reitergasse und am Seepackhof zwischen Mattenbuder- und Milchkannenbrücke. Die Kosten der Ausführung halten sich im Rahmen der bewilligten Mittel.

Die Bauausführung des Bohlwerks am Seepackhof hat sich aus verschiedenen Gründen in unvorhergesehener Weise in die Länge gezogen. — Die Rammarbeiten verursachten bereits besondere Schwierigkeiten, da sich in größerer Tiefe Hindernisse fanden, die entweder umgangen oder beseitigt werden mußten. Ganz besonders schwierig wurde aber die Bauausführung durch die außerordentlich beschränkte Baustelle und durch die Rücksicht, welche auf den ununterbrochenen Lösch- und Ladeverkehr an dem Ufer genommen werden mußte.

Offene Wasserläufe, Durchlässe, Wasserleitungen und Entwässerungsanlagen.

Die Unterhaltungsarbeiten der bestehenden Anlagen haben im Rahmen der verfügbaren Mittel stattgefunden. Ebenso die Ausführung der Entwässerungsanlage in Neufahrwasser, mit deren Fertigstellung das in 3 auf einander folgenden Jahren hergestellte Gesammtproject der Entwässerung der Olivaer- und Sasperstraße seiner Vollendung entgegengeführt ist.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche früher infolge der vollständig fehlenden Entwässerung in jenem Stadttheile herrschten und bei jedem Regen sich fühlbar machten, werden damit voraussichtlich für alle Zeit beseitigt sein.

Ein bedeutsamer Schritt in der Verbesserung der Vorfluth-Verhältnisse von Schidlitz ist durch die Ueberwölbung einer Strecke der Schidlitzer Bäcke gemacht.

Durch Stadtverordneten-Beschluß vom 3. August 1897 wurden die Mittel für diese Bauausführung im Betrage von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Ueberwölbung umfaßt die Strecke längst der Schulstraße vom Claassen'schen Grundstück bis zum krummen Ellenbogen.

In Langfuhr ist derjenige Theil der Jäschkenthaler Bäcke, welche vor dem Bodmann'schen und Jaschkowsky'schen Grundstück Nr. 2 a u. 2 b in Länge von zusammen 127 m ebenfalls überwölbt worden, nachdem eine Beitragsleistung der Adjacenten in Höhe der halben Ausführungskosten stattgefunden hatte.

An Wasserversorgungsanlagen, die im Laufe des Etatsjahres zur Ausführung gekommen sind, ist die Herstellung von 3 Röhrenbrunnen in St. Albrecht erwähnenswerth.

Eine Typhusepidemie daselbst, deren Auftreten auf den Genuß von Radaunenwasser zurückzuführen schien, gab Veranlassung, so schnell als möglich für öffentliche Brunnenanlagen daselbst Sorge zu tragen. Nachdem die Mittel hierfür durch die Stadtverordnetenversammlung besonders bewilligt waren, wurde unverzüglich mit den Bohrungen begonnen, und ist es gelungen, an drei Stellen in Tiefen von 28, 33 und 93 m Wasser in hinreichender Menge und Güte zu erbohren.

Stromschifffahrt und Baggerung.

Die diesbezüglichen Arbeiten haben in dem üblichen Umfange und anschlagsmäßig stattgefunden. Die beabsichtigte Vertiefung der Fahrrinne auf der Strecke von Milchpeter bis zur Kielgrabenmündung auf 17 Fuß Tiefe ist fortgesetzt, aber noch nicht in vollem Umfange durchgeführt. Diese Arbeit wird voraussichtlich noch das nächste Jahr in Anspruch nehmen.

Eine Aufgabe, welche besonders hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des städtischen Baggers stellte, war durch die Herstellung der Rinne für den neuen Druckrohrdüker durch den Kielgraben und durch die Fortbaggerung der Kämpenspitze daselbst gegeben. Besonders die letztere Arbeit gestaltete sich durch die vorgefundenen zahlreichen alten Pfahlroste besonders schwierig.

Straßenbauten.

Die Neupflasterungen in der Stadt und den Vorstädten sind, abgesehen von den Pflasterungen auf dem Entfestigungsgelände, nicht besonders umfangreich gewesen.

Wie im Etat vorgesehen, ist die Burgstraße und der Logengang, sowie die Sasper- und Kleine Straße in Neufahrwasser zur Neuflasterung gekommen. Dagegen hat die beabsichtigte Neupflasterung der Straße vor dem Seepackhof wegen der bereits vorher erwähnten unvorhergesehenen langen Dauer der Ausführung des Bohlwerkes daselbst nicht mehr bewirkt werden können und wird deshalb erst in diesem Jahre stattfinden.

Trottoirneuverlegungen sind ausgeführt in nachbenannten Straßen: Knüppelgasse, Burgstraße, Rittergasse, Nonnenhof, Bischofsgasse, Krebsmarkt, Spendhausneugasse und Judengasse, insgesammt rund 600 lfdm.

Der ungefähre Umfang der zur Ausführung gekommenen Arbeiten wird aus folgenden Zahlenangaben ersichtlich sein:

Neupflasterungen in der inneren Stadt:

2800	qm	Reihenpflaster
2600	„	Kopfsteinpflaster
3400	„	Rundsteinpflaster
625	„	Klinkerpflaster

Neupflasterungen in den Vorstädten:

5800 qm Kopfsteinpflaster
1155 „ Rundsteinpflaster

Umpflasterungen in der inneren Stadt:

1100 qm Reihenpflaster
9500 „ Kopf- und Rundsteinpflaster
800 „ Mosaikpflaster

Umpflasterungen in den Vorstädten:

2600 qm Kopf- und Rundsteinpflaster
2700 „ Chaussirung aufgeschüttet.

D. Arbeiten auf dem Seitens der Stadt erworbenen Festungsgelände.

Die Entfestigungsarbeiten sind in ihren wesentlichsten Theilen als beendet anzusehen. Die Erdarbeiten auf der Nordwestfront waren bereits im Jahre 1896 annähernd vollendet. Auf der Strecke südlich des hohen Thores ist die Beendigung der Einebnungsarbeiten im Laufe des vergangenen Sommers erfolgt. Es liegt uns hier noch die vertragsmäßige Verpflichtung ob, den Bau eines Entwässerungskanales vom Hohen Thor bis Bastion Wieben auszuführen. Wir haben dieser Verpflichtung bis jetzt nicht nachkommen können, da die Feststellung eines Bebauungsplanes für diesen Theil des Entfestigungsgeländes bisher noch nicht erfolgt ist, und zwar weil die diesseitigen Projecte die Zustimmung des Reichsmilitärfiskus bisher nicht gefunden haben.

Die Entwässerungsanlagen auf dem Gelände nördlich des Hohen Thores sind fertig gestellt. Insbesondere konnte der Hauptentwässerungskanal, welcher vor der Loge Eugenia beginnend dem Straßenzuge des Stadtgrabens und demnächst der Straße Hinter dem Lazareth folgend in den Pfandgraben mündet, im August vorigen Jahres dem Betrieb übergeben werden.

Ferner hat eine Verlegung des Silberhüttenkanals, welcher innerhalb Block II des Bebauungsplanes verlief, stattgefunden, um die Bebaubarkeit dieses Geländes zu erleichtern und damit den Werth desselben zu erhöhen. Die Inbetriebsetzung des umgelegten Kanals erfolgte nach Beendigung der Radaune-schützzeit im Juni vorigen Jahres.

Die Pflasterungen der neu angelegten Straßen sind zum größten Theile beendet. Noch auszuführen sind die Regulirung des Platzes am Hohen Thor, die Pflasterung der verlängerten Elisabeth-Kirchengasse und der Straße Hinter dem Lazareth, welche Arbeiten mit Eintritt der milderen Jahreszeit in Angriff genommen werden sollen.

Noch nicht zur Ausführung gekommen ist der größte Theil des Trottoirs in den neuen Straßen und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei den zu erwartenden Neubauten eine theilweise Zerstörung der Platten durch Herrichtung von Bauzäunen, Aufgrabungen u. s. w. doch in Bälde erfolgen würde. Es ist daher beabsichtigt nach Maßgabe der fortschreitenden Bebauung mit der Trottoirlegung vorzugehen.

Ueber die Verkäufe, welche von dem Entfestigungsgelände bis jetzt stattgefunden haben, mag die folgende Zusammenstellung einen Ueberblick geben:

An Parzellen auf dem Baugelände der Westfront wurden im Etatsjahr 1896/97 verkauft:

Von Block I . . . . . 7829 qm,
„ „ XII . . . . . 4586 „
„ „ II . . . . . 1162 „

Im Laufe des Jahres 1897/98 sind verkauft:

Von Block I an Adam 2 Rest-Parzellen 2094 qm und 92 qm.

Es sind außerdem verkauft worden:

Von Block II:

1. an Schade 168 qm und zwar aus dem Wallgelände 104 qm, aus der alten Silberhütte 61 qm, aus dem Holzmarkt 3 qm;
2. an Eppert 170 qm, hiervon aus dem Wallgelände 59 qm, aus der alten Silberhütte 111 qm;
3. an Spohrs 82 qm und hiernach mit den im Vorjahre gekauften 319 qm im Ganzen 401 qm, aus dem Wallgelände 184 qm, aus der alten Silberhütte und den an derselben liegenden Grundstücken 217 qm.

Von Block V:

An Mix . . . . . 1130 qm,
an Karow . . . . . 784 qm.

Von Block VI:

An v. Puttkamer . . 1701 qm,
an den Militärfiskus als Austausch 262 qm und zwar 194 qm aus dem Wallgelände und 68 qm der alten Straße.

Hiernach ergiebt sich folgende Zusammenstellung nach den bisher festgestellten Maaßen:

Block I . . . . . 10079 qm,
„ II . . . . . 1574 „
„ V . . . . . 1914 „
„ VI . . . . . 1701 „
„ XII . . . . . 4586 „

Summe 19854 qm.

Zum Verkauf stehen noch folgende Flächen:

Block III	ca. 700 qm,	Hierin eingeschlossen sind alle einzuziehenden bezw. bereits eingezogenen Wege und Theile von dem früheren städtischen Gelände.
„ IV	„ 184 „	
„ VI	„ 2883 „	
„ VII	„ 537 „	
„ VIII	„ 6696 „	
„ IX	„ 4378 „	
„ X	„ 5627 „	
„ XI	„ 9334 „	

Summe 30339 qm.

D. Vermessungsarbeiten.

Während des Etatsjahres 1897/98 sind nachstehende **Triangulirungen** und **Vermessungen** ausgeführt worden:

1. Triangulirung der Vorstädte: Altschottland, Schidlitz und der Außenwerke.
2. Vermessung eines Theiles der Vorstadt Schidlitz. Vollendung der Pläne von II. Petershagen, Altschottland und Stadtgebiet im Maßstabe 1 : 1000.

Ergänzungsvermessung der Vorstadt Langfuhr.
Vermessung des Geländes rechts der Allee.
Parzellirungen in Neufahrwasser.
Anfertigung von 3 Plänen der Vorstadt Langfuhr im Maßstabe 1 : 2500.

An **Fluchtlinienplänen** sind nachstehende festgestellt worden:

In dem alten Stadttheil:
Pferdetränke, Steindämme, Abbeggasse, Jakobsthorgasse, Radaunenstraße, Burgstraße, Brausendes Wasser, Ziezausche Gasse, Töpfergasse.

Auf dem erworbenen Gelände:
Block X, ehemaliges Ravelin Jakob.

In Langfuhr:
Mühlenweg, Jäschkenthal, Brunshof, Hermannshof, Jäschkenthaler Weg 7—9, Hauptstraße 95 a, Heiligenbrunnerweg 1—4 und Hauptstraße 91.

In Neufahrwasser:
Philippstraße, verlängerte Albrechtstraße.

In Ohra:
Neuer Weg.

Größere Nivellements:
Pegel-Nivellement, Viehhofbahn, Neukrügerskampe. Ferner sind 290 Einzelpläne und Zeichnungen angefertigt worden, sowie 175 Fluchtlinien abgesteckt.

XXVI. Schlacht- und Viehhof.

Während in den ersten Monaten des Berichtsjahres 1897 die Zahl der Schlachtungen größer war, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, hat sich demnächst, insbesondere bei Schweinen, ein Rückgang der Schlachtungen bemerkbar gemacht, und nur bei Rindern hat die Steigerung in erfreulicher Weise das ganze Jahr hindurch angehalten. Die Zahl der gesammten Schlachtungen steht mit 88759 um 2,9% gegen das Vorjahr zurück. Bei Rindern ist eine Zunahme von 3,36%, bei Kälbern ein Rückgang von 4,1%, bei Schafen ein Rückgang von 0,7% und bei Schweinen ein Rückgang von 4,13% gegen das Vorjahr eingetreten.

Dieser Rückgang hat in einer erheblichen Steigerung der Einfuhr von auswärts geschlachtetem Fleisch, welches die Untersuchungsstation des Schlachthofes passiren muß, seinen vollständigen Ausgleich gefunden, sodaß der gesammte Fleischkonsum des Jahres 1897 über den des Vorjahres hinausgegangen ist. Nur bei Schweinen ist auch unter Hinzurechnung des von auswärts eingeführten Fleisches ein Rückgang zu konstatiren. Dieser Rückgang ist zurückzuführen insbesondere auf den überhaupt in der letzten Zeit herrschenden Mangel an Schweinen und die infolgedessen eingetretenen hohen Schweinepreise, außerdem aber auch darauf, daß gerade in unserer Provinz im letzten Sommer viel ansteckende Krankheiten geherrscht haben, und aus diesem Grunde einzelne Kreise zeitweise gesperrt waren.

Die Frequenz des Viehhofes entspricht im Wesentlichen der des Schlachthofes. Auch beim Viehhof hat der Auftrieb an Rindern gegen das Vorjahr zugenommen, während bei den andern Thiergattungen, insbesondere wieder bei den Schweinen, ein Rückgang eingetreten ist.

Die bereits im vorigen Jahre beschlossene Vergrößerung des Hungerstalles für Schweine auf dem Schlachthof und die Ueberdachung der Ausladerampe auf dem Viehhof sind zur Ausführung gekommen. Außerdem ist die Schlachthalle für Kleinvieh erweitert worden, sodaß in derselben nunmehr statt 200 Stück 520 Stück Kleinvieh geschlachtet werden können.

Der Betrieb der Schlachthofeisenbahn ist seit dem 1. Oktober pr. mit eignen Pferden der Schlachthofverwaltung bewirkt worden. Bisher hat sich diese Maßnahme sowohl im Interesse einer raschen und pünktlichen Beförderung, als auch in finanzieller Hinsicht bewährt. Die für den Betrieb angeschafften 6 Pferde werden im Sommer nebenbei zur Abfuhr des auf dem Schlachthofe hergestellten Kunsteises verwendet werden.

Im Schlachthof-Kuratorium ist insofern eine Veränderung eingetreten, als seit Beginn des Jahres 1898 an Stelle des Stadtverordneten Dinklage der Stadtverordnete Kownatzki eingetreten ist. Dem Kuratorium gehören nunmehr an:

1. Stadtrath Meckbach, Vorsitzender,
2. „ Claaßen, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Stadtverordneter Davidsohn,
4. „ Hein,
5. „ Hybbeneth,
6. „ Kownatzki,

   } Mitglieder.

7. Obermeister Illmann,

Der Thierarzt Philipp ist mit dem 1. April 1897 aus der Verwaltung ausgeschieden, an seine Stelle ist der Thierarzt Fortenbacher aus Mehlsack eingetreten.

Ueber den Betrieb des Schlacht- und Viehhofes ist im Einzelnen Folgendes zu berichten:

I. Schlachthof.

In den 3 Schlachthallen und im Sanitäts-Schlachthof kam zur Schlachtung:

9672	Rinder, davon waren:
3503	Bullen,
1961	Ochsen,
4208	Kühe,
10111	Kälber,
18744	Schafe,
143	Ziegen,
49811	Schweine,
378	Pferde.
zusammen 88759	Thiere.

Die Schlachtungen vertheilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Monat	Bullen	Ochsen	Kühe	Summe der Rinder	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Pferde	Zusammen
Januar	263	168	360	791	746	1374	16	4441	32	7400
Februar	239	182	362	783	794	1206	25	4151	33	7022
März	243	224	325	792	1701	1387	8	4706	33	8627
April	217	217	288	722	1606	1344	9	4161	28	7870
Mai	259	135	282	676	981	1080	6	3907	26	6676
Juni	314	143	313	770	925	1467	4	4003	27	7196
Juli	361	108	268	737	741	1988	7	3721	27	7221
August	412	157	384	953	676	2358	14	3811	21	7833
September	363	153	395	911	443	1868	5	4037	28	7292
Oktober	327	157	428	912	376	1771	10	4193	35	7297
November	249	164	462	875	516	1555	19	4490	53	7508
Dezember	256	153	341	750	606	1216	20	4190	35	6817
Summe	3503	1961	4208	9672	10111	18744	143	49811	378	88759
1896	3097	1709	4552	9358	10544	18876	342	51957	381	91458
1895	2707	1827	4802	9336	10013	20230	593	46325	374	86871

Die meisten Thiere sind demnach im März (8627 Stück gegen 8361 Thiere im September 1896) und die wenigsten im Dezember (6817 Stück gegen 6671 Thiere im Juni 1896) geschlachtet worden.

Von den einzelnen Viehgattungen wurden geschlachtet:

Die meisten Rinder im Monat August mit 953 Stück gegen 934 Stück im Monat Oktober 1896,
Die wenigsten Rinder im Monat Mai mit 676 Stück gegen 643 Stück im Monat Juni 1896,
Die meisten Kälber im Monat März mit 1701 Stück gegen 1899 Stück im März 1896,
Die wenigsten Kälber im Monat Oktober mit 376 Stück gegen 484 Stück im Monat Oktober 1896,
Die meisten Schafe im Monat August mit 2358 Stück gegen 2557 Stück im Monat August 1896,
Die meisten Schweine im Monat März mit 4706 Stück gegen 5094 Stück im Monat Dezember 1896,
Die wenigsten Schweine im Monat Juli mit 3721 Stück gegen 3600 Stück im Monat Juni 1896,
Die meisten Ziegen im Monat Februar mit 25 Stück gegen 71 Stück im Monat Januar 1896,
Die wenigsten Ziegen im Monat Juni mit 4 Stück gegen 5 Stück im Monat August 1896,
Die meisten Pferde im Monat November mit 53 Stück gegen 40 Stück im Monat Januar 1896,
Die wenigsten Pferde im Monat August mit 21 Stück gegen 25 Stück im Monat Juni 1896.

Die stärksten Schlachttage waren:

16. November mit 97 Rindern gegen 91 Rinder am 22. Dezember 1896,
16. November mit 609 Schweinen gegen 475 Schweinen am 22. Dezember 1896,
13. April mit 348 Kälbern gegen 367 Kälber am 31. März 1896,
17. August mit 202 Schafen gegen 196 Schafe am 28. August 1896.

Der stärkste Schlachttag überhaupt war der 13. April mit 940 Thieren, der schwächste der 18. September mit 18 Thieren.

Im vorigen Jahre war der 31. März mit 800 Thieren der stärkste und der 18. Juli mit 12 Thieren der schwächste Schlachttag.

Nach jüdischem Ritus wurden 830 Rinder, 692 Kälber und 278 Schafe durch 4 von der jüdischen Gemeinde angestellte Schächter geschächtet.

Abgesehen von 12 Lohnschlächtern wurden die Schlachtungen von 198 selbstständigen Fleischern mit ihren Gehülfen und Lehrlingen ausgeführt.

Die Tageseinnahme betrug am stärksten Schlachttage für Schlachtgebühren 3371 Mk. 75 Pf. gegen 2821 Mk. 70 Pf. im vorigen Berichtsjahre und die schwächste 185 Mk. 50 Pf. gegen 30 Mk. 60 Pf. im vorigen Berichtsjahre.

Behufs Feststellung des Schlachtgewichtes wurden verkauft:

209	Wiegekarten	für ganze	Rinder,
2132	„	„ ½	Rinder,
1806	„	„ ¼	Rinder,
457	„	„ ganze	Schweine,
3978	„	„ ½	Schweine,
477	„	„	Kälber,
3580	„	„	Schafe,

zusammen 12639 Wägungen.

Außerdem wurden noch 9430 Rindleder und 1780 Posten Talg gewogen.

Das ermittelte Durchschnittsgewicht betrug:

für Bullen	275 Kgr.
„ Ochsen	250 „
„ Kühe	200 „
„ Kälber	38 „
„ Schafe	18 „
„ Ziegen	12,5 „
„ Schweine	90 „

Die im städtischen Schlachthofe geschlachteten Thiere lieferten demnach nach Abzug der vernichteten Thiere und Fleischtheile folgende Fleischmengen:

3503 Bullen	à	275 Kgr.	=	963325 Kgr.
1956½ Ochsen	à	250 „	=	489125 „
4186 Kühe	à	200 „	=	837200 „
zu übertragen				2289650 Kgr.

		Uebertrag		2289650 Kgr.
10097 Kälber	à	38 Kgr.	=	383686 „
18724 Schafe	à	18 „	=	337032 „
143 Ziegen	à	12,5 „	=	1787,5 „
49739 Schweine	à	90 „	=	4476510 „
374 Pferde	à	215 „	=	80410 „
		zusammen		7569075,5 Kgr.

Hierzu kommt noch das von auswärts eingeführte und auf dem Schlachthofe untersuchte Fleisch:

7099 Rinderviertel	à	50 Kgr.	=	354950 Kgr.
4130 Kälber	à	38 „	=	156940 „
2687 Schafe	à	18 „	=	48366 „
125 Ziegen	à	12,5 „	=	1562,5 „
83 Schweine	à	90 „	=	7470 „
11576 halbe Schweine	à	45 „	=	520920 „
1 Pferd	à	215 „	=	215 „
		zusammen		1090423,5 Kgr.

Fleisch von im Schlachthofe geschlachteten Thieren	7569075,5 „
zusammen	8659499,0 „

Demnach betrug der Fleischkonsum im verflossenen Jahre 8659499,0 Kgr.

Es kommt somit auf den Kopf der Bevölkerung:

Für das Jahr	8659499 Kgr.	:	128800	= 67,23 Kgr.
Für den Tag	67,23 „	:	365	= 0,18 „

Fleischbeschau.

Die Fleischbeschau wurde während des Berichtsjahres unter Leitung und Oberaufsicht des Direktors von zwei Thierärzten ausgeübt. Auf dem Trichinenschauamt waren beschäftigt: 1 Trichinenschauamtsvorsteher, 2 Probenehmer und 30 Trichinenschauer (6 männliche und 24 weibliche).

Von den 88759 im Schlachthofe geschlachteten Thieren wurden beanstandet:

234 Rinder	= 2,42 %	gegen 2,70 % im Jahre 1896
56 Bullen	= 1,60 %	
36 Ochsen	= 1,84 %	
142 Kühe	= 3,37 %	
29 Kälber	= 0,29 %	gegen 0,19 % im Jahre 1896
96 Schafe	= 0,51 %	„ 0,05 % „ „
— Ziegen	= —	— — —
403 Schweine	= 0,84 %	„ 0,80 % „ „
4 Pferde	= 1,06 %	

zusammen 766 Thiere = 0,86 % der Gesammtschlachtungen gegen 701 Thiere = 0,77 % im Jahre 1896.

Von den beanstandeten Thieren wurden der Sanitätsanstalt überwiesen:

a. Zur Vernichtung im Kasilldesinfektor.

Bezeichnung	Bullen	Ochsen	Kühe	Rinder zusammen	Kälber	Schafe	Schweine	Pferde	Zusammen
Tuberkulose	—	2½	19	21½	2	3	14	—	40½
Pseudotuberkulose	—	—	—	—	—	5	—	—	5
Finnen	—	—	—	—	—	—	14	—	14
Trichinen	—	—	—	—	—	—	16	—	16
Verendet	—	—	1	1	1	5	18	—	25
Pyämie	—	1	—	1	—	—	1	1	3
Septicaemie	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Sarkomatose	—	1	1	2	—	3	—	½	6
Leukämie	—	—	1	1	—	—	—	—	1
Ikterus	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Rothlauf	—	—	—	—	—	—	5	—	5
Fischig	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Concretionen	—	—	—	—	—	—	1	—	1
In der Agonie geschlachtet	—	—	—	—	5	1	—	—	6
Kälberlähme	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Nabelvenenentzündung	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Darmentzündung	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Wässerige Beschaffenheit des Fleisches	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Lungen- und Brustfellentzündung	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Bauchfellentzündung	—	—	—	—	—	1	—	—	1
zusammen	—	4½	22	26½	14	20	72	4	136½

b. Zum Verkauf auf der Freibank nach vorherigem Abkochen im Henneberg'schen Dampf-Kochapparat:

Bezeichnung	Bullen	Ochsen	Kühe	Rinder zusammen	Kälber	Schafe	Schweine	Zusammen
Tuberkulose	14	19½	98	131½	9	30	247	417½
Pseudotuberkulose	—	—	—	—	—	40	—	40
Finnen	40	12	17	69	—	—	42	111
Wässerige Beschaffenheit des Fleisches	—	—	1	1	—	4	—	5
Multiple Abscesse	1	—	1	2	—	—	—	2
Ikterus	—	—	1	1	2	—	2	5
Traumatische Pericarditis	—	—	1	1	—	—	—	1
Lungenentzündung	1	—	—	1	—	—	—	1
Echinococcen	—	—	1	1	—	—	—	1
Concretionen	—	—	—	—	—	—	4	4
Urinöser Geruch	—	—	—	—	—	—	6	6
Rothlauf	—	—	—	—	—	—	17	17
In der Agonie geschlachtet	—	—	—	—	—	1	3	4
Entzündliche Zustände	—	—	—	—	1	—	4	5
Fischig	—	—	—	—	—	—	1	1
Miesper'sche Schläuche	—	—	—	—	—	—	1	1
Unreife	—	—	—	—	2	—	—	2
Nabelvenenentzündung	—	—	—	—	1	—	—	1
Lungen- und Brustfellentzündung	—	—	—	—	—	1	—	1
Rhachitis	—	—	—	—	—	—	4	4
zusammen	56	31½	120	207½	15	76	331	629½

Ferner wurde das durch Ausschmelzen gewonnene Fett von 391 Rindermickern, 1 Rindernetzfett und 1114 Schweinemickern, die wegen Tuberkulose beanstandet waren, auf der Freibank verkauft.

Außer diesen beanstandeten Thieren wurden noch folgende Organe beanstandet und im Kafill-desinfektor vernichtet, während das Fleisch der Thiere dem freien Verkehr überlassen werden konnte.

1. von Rindern:

4098 Lungen und zwar:
- 2840 wegen Tuberkulose,
- 919 „ Futteransammlungen,
- 75 „ Aufblasens,
- 182 „ entzündlicher Zustände,
- 28 „ Abscesse,
- 51 „ Echinococcen,
- 2 „ Distomen,
- 1 „ Lungenwürmer,

1020 Lebern und zwar:
- 555 wegen Tuberkulose,
- 206 „ Distomen,
- 57 „ Hämorrhagien,
- 7 „ entzündlicher Zustände,
- 136 „ Abscesse,
- 60 „ Echinococcen,

54 Herzen und zwar:
- 22 wegen Tuberkulose,
- 28 „ entzündlicher Zustände,
- 2 „ verkäster Finnen,
- 2 „ geschwüriger Auflagerungen,

30 Nieren und zwar:
- 15 wegen Hydronephrose,
- 5 „ Sarkomatose,
- 10 „ entzündlicher Zustände,

118 Euter und zwar:
- 30 wegen Tuberkulose,
- 70½ „ entzündlicher Zustände,
- 17½ „ Abscesse,

226 Milzen und zwar:
- 207 wegen Tuberkulose,
- 10 „ Echinococcen,
- 2 „ Tumoren,
- 2 „ Abscesse,
- 5 „ entzündlicher Zustände,

zu übertragen 5546

Uebertrag 5546

384 Pleuren und zwar:
- 367 wegen Tuberkulose,
- 17 „ entzündlicher Zustände,

192 Peritonen und zwar:
- 177 wegen Tuberkulose,
- 15 „ entzündlicher Zustände,

179 Zwerchfelle und zwar:
- 165 wegen Tuberkulose,
- 14 „ entzündlicher Zustände,

164 Mägen und zwar:
- 162 wegen Tuberkulose,
- 2 „ entzündlicher Zustände,

565 Därme wegen Tuberkulose,
169 Netzfette und zwar:
- 163 wegen Tuberkulose,
- 6 „ entzündlicher Zustände,

175 Micker wegen Tuberkulose,
2 Eingeweide wegen entzündlicher Zustände,
1 Eingeweide „ Verunreinigung,
100 Hauben „ Abscesse,
4 Därme „ Würmerknötchen,
10 Kiefer „ Actinomykose,
14 Zungen „ Actinomykose,
3128 nichtträchtige Uteri,
761 trächtige Uteri,
6 Faulfrüchte,
150 ungeborene Kälber

zusammen 11550 Organe von Rindern.

2. von Schweinen:

3577 Lungen und zwar:
- 1390 wegen Tuberkulose,
- 162 „ Fadenwürmer,
- 1966 „ entzündlicher Zustände,
- 49 „ Futteraspiration,
- 8 „ Echinococcen,
- 2 „ Abscesse,

zu übertragen 3577

Uebertrag 3577

1823 Lebern und zwar:
- 1275 wegen Tuberkulose,
- 71 „ entzündlicher Zustände,
- 475 „ Echinococcen,
- 1 „ Distomen,
- 1 „ Hämorrhagien,

2 Herzen wegen Tuberkulose,
216 „ „ entzündlicher Zustände,
11 Nieren „ Hydronephrose,
8 „ „ entzündlicher Zustände,
10 Euter „ Actinomykose,
339 Milzen „ Tuberkulose,
3 „ „ Tumoren,
2 Eingeweide „ entzündlicher Zustände,
2 Liesen „ entzündlicher Zustände,
4 Micker „ Tuberkulose,
2 Netzfette „ verkäster Blasenwürmer,
2 Micker „ Emphysem,
39 Schinken „ blutiger Beschaffenheit,
30 Beine „ blutiger Beschaffenheit,
1070 trächtige Uteri

zusammen 7140 Organe von Schweinen.

3. von Kälbern:

130 Lungen und zwar:
- 37 wegen Tuberkulose,
- 86 „ entzündlicher Zustände,
- 7 „ Futteraspiration,

35 Lebern und zwar:
- 15 wegen Tuberkulose,
- 17 „ Abscesse,
- 3 „ entzündlicher Zustände,

203 Nieren wegen Sarkomatose,
3 Nieren „ entzündlicher Zustände,
4 Eingeweide „ entzündlicher Zustände,
4 Milzen „ entzündlicher Zustände,
1 Herz „ entzündlicher Zustände

zusammen 380 Organe von Kälbern.

4. von Schafen:

1716 Lungen und zwar:

174 wegen Tuberkulose,
514 „ Futteraspiration,
444 „ entzündlicher Zustände,
42 „ Abscesse,
303 „ Lungenwürmer,
239 „ Echinococcen,

434 Lebern und zwar:

21 wegen Tuberkulose,
247 „ Distomen,
15 „ entzündlicher Zustände,
3 „ Abscesse,
116 „ Echinococcen,
32 „ Kalkknötchen,

3 Milzen wegen entzündlicher Zustände,
2 Herzen „ entzündlicher Zustände,
2 Euter „ Tuberkulose,
2 Nieren „ Hydronephrose,
2 Nieren „ entzündlicher Zustände,
153 trächtige Uteri

zusammen 2314 Organe von Schafen.

5. von Ziegen:

6 Lungen und zwar:

3 wegen entzündlicher Zustände,
2 „ Lungenwürmer,
1 „ Futteraspiration,

4 Lebern wegen Distomen

zusammen 10 Organe von Ziegen.

Ferner wurden vernichtet wegen blutiger oder verdorbener Beschaffenheit:

bei Rindern 14 Kgr. Fleisch
bei Schweinen 39 „ „

zusammen 53 Kgr. Fleisch.

Laut Tuberkulose-Statistik wurden an Tuberkulose erkrankt befunden, wenn auch größtentheils in sehr geringem Grade:

3093 Rinder	=	31,98 %	gegen 30,92 %	im Jahre 1896
48 Kälber	=	0,47 %	„ 0,34 %	„ „
205 Schafe	=	1,09 %	„ 0,03 %	„ „
2203 Schweine	=	4,40 %	„ 4,82 %	„ „

Finnen fanden sich bei 69 Rindern = 0,71 % der geschlachteten Rinder gegen 0,67 % im Jahre 1896. Bei männlichen Thieren wurden die Finnen weit häufiger gefunden als bei weiblichen; während von den ersteren 52 (40 Bullen und 12 Ochsen) als finnig ermittelt wurden, konnten bei den letzteren nur in 17 Fällen Finnen nachgewiesen werden. Unter den 69 als finnig ermittelten Rindern befanden sich 62, bei denen nur eine Finne gefunden wurde. Nach den bisherigen Bestimmungen durften auch solche sog. schwachfinnigen Thiere nur in gekochtem Zustande verkauft werden. Nunmehr ist durch Ministerial-Erlaß nachgegeben worden, daß an Stelle des Kochens Pökelung treten darf. Infolgedessen ist die Entwerthung eine viel geringere. Der Sitz der Finnen war folgender:

Bei 20 Rindern die inneren Kaumuskeln,
„ 31 „ die äußeren Kaumuskeln,
„ 3 „ die inneren und äußeren Kaumuskeln,
„ 12 „ das Herz,
„ 2 „ das Herz und die Kaumuskeln,
„ 1 Rind die Brustmuskeln.

Von den finnigen Rindern waren 57 unter 4 Jahre und 12 über 4 Jahre alt.

Von den Schweinen erwiesen sich 56 Stück = 0,11 % der geschlachteten Schweine finnig gegen 0,15 % im Jahre 1896.

Trichinen wurden bei 16 Schweinen = 0,03 % gegen 0,05 im Jahre 1896 gefunden.

Untersuchungsstation.

Von auswärts wurden der Untersuchungsstation zur Untersuchung vorgelegt:

Monat	Rinder-viertel	Kälber	Schafe	ganze Schweine	halbe Schweine	Ziegen	Pferde
Januar	417	350	42	5	775	9	—
Februar	439	378	29	6	835	3	—
März	309	523	41	8	707	9	—
April	360	566	67	6	983	12	—
Mai	376	466	115	1	900	9	—
Juni	334	451	329	5	897	4	—
Juli	463	347	609	10	1076	7	—
August	458	113	454	3	822	5	1
September	632	109	338	8	879	7	—
Oktober	975	194	280	19	1279	13	—
November	1176	242	171	4	1090	26	—
Dezember	1170	397	173	8	1333	21	—
zusammen . .	7109	4136	2688	83	11576	125	1
1896 . .	3655	2903	1538	25	8170	123	2

Davon wurden überwiesen:

1. zur Vernichtung dem Kafilldesinfektor:
   - 1½ Kuh wegen Tuberkulose,
   - 1 Kuh „ Septicämie,
   - 2 Kälber wegen Tuberkulose,
   - 2 Kälber, weil in der Agonie geschlachtet,
   - 2 Kälber wegen Fäulniß,
   - 1 Schaf „ eiteriger Lungen- und Brustfellentzündung.
2. Zum Verkauf auf der Freibank nach vorherigem Abkochen im Henneberg'schen Fleisch-dämpfer:
   - 1 Ochse wegen Tuberkulose,
   - 2¾ Kühe „ Tuberkulose,

- 3½ Bullen wegen Finnen,
- 8½ Kühe „ Finnen,
- 2 Kühe „ Gebärparese,
- 2 Schweine „ Tuberkulose,
- 2½ Schweine „ Finnen,
- 1 Schwein, weil in der Agonie geschlachtet,
- 2 Kälber wegen Tuberkulose,
- 15 Kälber „ Unreife,
- 3 Kälber, weil in der Agonie geschlachtet.

An Organen wurden auf der Untersuchungsstation beanstandet und dem Kafilldesinfektor zur Vernichtung überwiesen:

wegen	Lungen					Lebern				
	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	Summe der Lungen	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	Summe der Lebern
Tuberkulose	17	3	—	39	139	25	3	—	31	59
Futteraspiration	171	—	39	52	262	—	—	—	—	—
Echinococcen	3	—	2	8	13	3	—	1	16	20
Fadenwürmer	—	—	17	35	52	—	—	—	—	—
Leberegel	—	—	—	—	—	18	—	45	—	63
Fäulniß	4	1	—	5	10	2	3	—	5	10
Sonstige Zustände	9	25	12	75	121	16	1	1	2	20
zusammen . .	284	29	70	214	597	64	7	47	54	172

Außerdem wegen verschiedener Umstände:

- 3 Rinder-Herzen,
- 3 „ -Milzen,
- 4 „ -Euter,
- 1 „ -Zunge,

zu übertragen 11

Uebertrag	11
4	Rinder-Pleuren,
2	„ -Peritoneen,
2	„ -Nieren,
75	trächtige Uteri,
545	nichtträchtige Uteri,
3	Schweine-Herzen,
2	„ -Milzen,
1	„ -Zunge,
1	„ -Schinken,
13	Kalbs-Nieren,
1	Kalbs-Milz,
2	Ziegen-Lungen
zusammen	662 Organe und Theile.

Ferner 12 Kgr. Schweinefleisch wegen Fäulniß.

Kasilldesinfektor.

Dem Vernichtungsapparat wurden 146 Thiere im Gewicht von 11376 Kgr. und eine große Anzahl von Organen im Gewicht von 104200 Kgr., zusammen 115576 Kgr. überwiesen.

An Produkten wurden gewonnen:

5506 Kgr. Fett = 4,76 % des Rohmaterials,
13773 „ Fleischmehl = 11,92 % „ „

Freibank.

Das bei der Untersuchung als minderwerthig, aber noch zur menschlichen Nahrung als tauglich befundene Fleisch wurde im Hennebergschen Fleischdämpfer sterilisirt und unter Aufsicht und Angabe seiner Beschaffenheit daselbst verkauft.

Ueberwiesen wurden der Freibank $673^3/_4$ Thiere, deren Gewicht im rohen Zustande betrug:

37786	Kgr.	Rindfleisch,
16829,25	„	Schweinefleisch,
789,50	„	Kalbfleisch,
1003,00	„	Schaffleisch
zusammen 56407,75	Kgr.	Fleisch.

Im gekochten Zustande betrug das Gewicht nur noch:

21873,75	Kgr.	Rindfleisch,	welches einen Reingewinn ergab von	15394,73 Mk.
10493,—	„	Schweinefleisch	„ „ „ „ „	7262,37 „
518,75	„	Kalbfleisch	„ „ „ „ „	310,— „
614,—	„	Schaffleisch	„ „ „ „ „	288,43 „
zusammen 33499,50	Kgr.	gekochtes Fleisch	mit einem Reingewinn von	23255,53 Mk.

Ein großer Theil des Fettes der der Freibank überwiesenen Rinder und Schweine wurde ausgeschmolzen und in diesem Zustande verkauft.

Das so gewonnene Fett betrug:

3169,75	Kgr.	Rindertalg	welches einen Reingewinn ergab von	1431,98 Mk.
8658,25	„	Schweinefett		7589,54 Mk.
zusammen 11828,—	Kgr.	Fett	mit einem Reingewinn von	9021,52 Mk.

Die Preise stellten sich durchschnittlich für das Kgr. Rind-, Schweine-, Kalb- und Schaffleisch auf 0,80 Mk., für Schweinefett auf 1,— Mk. und für Rindertalg auf 0,80 Mk.

Der Kochverlust betrug im Durchschnitt:

bei Rindfleisch	42,11 %
„ Schweinefleisch	37,65 %
„ Kalbfleisch	34,29 %
„ Schaffleisch	38,78 %

II. Viehhof.

Es wurden 104 Viehmärkte abgehalten und zwar Dienstags und Donnerstags jeder Woche.

Aufgetrieben waren:

10161	Rinder, davon waren:
3599	Bullen,
2064	Ochsen,
4498	Kühe,
10457	Kälber,
18960	Schafe,
160	Ziegen,
52395	Schweine
zusammen 92133	Thiere.

Hiervon waren Bestand aus dem Vorjahre:

22 Rinder, davon
7 Bullen,
5 Ochsen,
10 Kühe,
6 Kälber,
6 Schafe,
4 Ziegen,
41 Schweine

zusammen 79 Thiere.

Der größte Auftrieb war:

an Rindern am 10. August mit 202 Stück gegen 187 Stück am 7. Januar 1896,
an Kälbern am 13. April mit 367 Stück gegen 382 Stück am 31. März 1896,
an Schafen am 17. August mit 390 Stück gegen 326 Stück am 21. Juni 1896,
an Ziegen am 4. Februar mit 7 Stück gegen 7 Stück am 2. April 1896,
an Schweinen am 6. April mit 1006 Stück gegen 930 Stück am 15. Dezember 1896.

Der stärkste Marktverkehr fand statt am 6. April mit 1636 Thieren gegen 1315 Thiere am 15. Dezember 1896, der schwächste am 23. Dezember mit 166 Thieren gegen 149 Thiere am 24. Dezember 1896.

Die Zufuhr der Thiere nach dem Viehhofe erfolgte auf dem Landwege, mit der Eisenbahn und auf Dampfern.

Von den Thieren kamen an:

1. Auf dem Landwege:

6295 Rinder, davon
1899 Bullen,
1214 Ochsen,
3182 Kühe,
6729 Kälber,
16164 Schafe,
146 Ziegen,
42893 Schweine

zusammen 72227 Thiere.

2. mit der Eisenbahn:

2788 Rinder, davon
1108 Bullen,
775 Ochsen,
905 Kühe,

zu übertragen 2788

Uebertrag 2788

2395 Kälber,
2735 Schafe,
1 Ziege,
8551 Schweine

zusammen 16470 Thiere.

3. Auf Dampfern zu Wasser:

1056 Rinder, davon
585 Bullen,
70 Ochsen,
401 Kühe,
1327 Kälber,
55 Schafe,
7 Ziegen,
910 Schweine

zusammen 3355 Thiere.

Abgetrieben sind:

1. Auf dem Anschlußgeleise mit der Bahn nach Frankfurt a. M.:

167 Schweine.

2. Auf dem Landwege:

525 Rinder, davon
115 Bullen,
121 Ochsen,
289 Kühe,
352 Kälber,
291 Schafe,
18 Ziegen
2422 Schweine

zusammen 3608 Thiere.

3. Zum Schlachthof behufs Abschlachtung:

9527 Rinder, davon
3477 Bullen,
1946 Ochsen,
4104 Kühe,

zu übertragen 9527

Uebertrag 9527
10087 Kälber,
18640 Schafe,
140 Ziegen,
49549 Schweine

zusammen 87943 Thiere.

4. Nach dem Sanitätsschlachthof wegen Krankheit, Krankheitsverdachtes und fehlender oder mangelhafter Ursprungsatteste:

108 Rinder, davon
25 Bullen,
14 Ochsen,
69 Kühe,
18 Kälber,
9 Schafe,
254 Schweine

zusammen 389 Thiere.

Am Schlusse des Berichtsjahres blieben Bestand:

1 Rind,
20 Schafe,
3 Schweine

zusammen 24 Thiere.

Die Notirung der Marktpreise, welche ebenso wie im vorigen Jahre vom Direktor unter Zuziehung mehrerer Händler und Fleischer nach Schluß jeden Marktes erfolgte, ergab auf Durchschnittspreise berechnet folgende Resultate:

Durchschnittspreise für 50 Kgr. Lebendgewicht:

Monat	Ochsen				Kalben und Kühe					Bullen			Kälber				Schafe			Schweine		
	1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren	2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen	4. Gering genährte Ochsen jeden Alters	1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths	2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren	3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	5. Gering genährte Kühe und Kalben	1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths	2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen	3. Gering genährte Bullen	1. Feinste Mast-Kälber	2. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	3. Geringe Saugekälber	4. Aeltere gering genährte Kälber (Fresser)	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	2. Aeltere Masthammel	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen im Alter bis zu 1¼ Jahren	2. Fleischige Schweine	3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Januar	29,50	26,—	23,—	21,—	29,—	27,—	25,—	22,50	19,—	30,—	26,50	22,50	38,—	35,50	32,—	25,—	25,—	22,—	19,—	36,50	35,—	31,—
Februar	29,50	26,—	23,—	21,—	28,50	26,50	23,—	21,—	18,—	29,—	26,—	22,—	37,—	34,—	31,—	23,50	24,—	21,—	19,—	39,—	36,—	34,—
März	28,—	25,—	22,—	20,—	28,—	24,—	22,—	20,50	17,—	27,—	24,—	20,50	35,—	32,50	29,—	20,—	24,—	22,—	19,—	38,50	35,50	33,50
April	27,50	24,50	21,—	19,—	27,—	24,—	21,50	19,50	16,50	27,—	24,50	21,50	33,—	29,—	25,—	20,—	24,—	22,—	18,—	36,—	34,—	33,—
Mai	27,50	25,—	22,—	19,—	27,50	25,—	23,—	20,—	17,—	27,50	25,—	22,50	32,—	28,50	24,—	20,—	25,—	22,—	19,—	35,—	33,—	31,50
Juni	30,—	26,50	23,—	20,50	29,—	26,—	24,—	21,—	18,—	29,50	27,—	23,—	37,—	33,—	30,—	22,—	25,—	22,—	19,—	36,—	34,—	31,—
Juli	30,50	27,—	23,50	20,50	28,50	26,—	24,—	21,—	18,—	30,—	27,—	23,—	41,—	37,—	33,—	24,—	25,—	22,—	18,—	42,—	40,—	37,—
August	31,—	27,—	25,—	21,—	29,—	27,—	24,—	22,—	18,—	31,—	27,50	24,—	42,—	39,—	35,—	23,—	24,—	22,—	18,—	44,—	42,—	39,—
September	30,—	26,50	23,50	21,—	29,—	26,50	24,—	21,—	17,—	30,—	27,50	23,—	41,—	39,—	34,—	21,—	24,—	21,—	18,—	45,—	43,—	39,—
Oktober	30,—	26,50	23,—	20,—	30,—	27,—	24,—	22,—	17,—	30,50	27,—	23,50	43,—	39,—	35,—	22,—	25,—	22,—	19,—	45,—	43,—	39,—
November	31,—	27,50	23,—	21,—	30,—	27,—	25,—	21,50	18,—	31,—	27,—	25,—	45,—	41,—	37,—	23,50	25,—	22,—	18,50	44,50	42,—	39,—
December	29,50	27,—	22,50	21,—	29,—	27,—	24,50	21,—	17,50	30,—	26,—	23,—	43,—	38,—	36,—	21,—	25,—	22,—	18,—	45,—	43,—	39,—
Jahresdurchschnitt .	29,50	26,90	22,88	20,—	28,70	26,—	23,67	21,—	17,50	29,38	26,25	22,79	39,—	35,46	31,75	22,08	24,83	21,83	18,45	40,50	38,38	35,50

Futter- und Streumaterialien.

	Stroh Kgr.	Heu Kgr.	Gerstenschrot Kgr.	Hafer Kgr.	Häckfel Kgr.	Erbsen Kgr.	Roggenmehl Kgr.	Mais Kgr.
Bestand am 31. Dezember 1896	13355	22541	766,50	72	773	313,5	160	304
Einnahme . . .	19180	31578	27500,—	100	1225	250,—	1472	—
zusammen . .	32535	54119	28266,50	172	1998	563,5	1632	304
Ausgabe	31278	30473	23041,—	104	1145	342,—	1363	—
Bestand am 31. Dezember 1897	1257	23646	5225,50	68	853	221,5	269	304

Zur Feststellung des Lebendgewichts wurden auf den Viehhofswaagen gewogen:
2947 Rinder, 45561 Schweine, 6290 Kälber, 124 Schafe.

An Stall- und Schlachthofdünger sind im Vieh- und Schlachthofe gewonnen:
1113381 Kgr. Stalldünger,
221337 Kgr. Schlachthofdünger,

zusammen 1334718 Kgr. Dünger.

III. Schlachthof-Eisenbahn.

Auf dem Anschlußgleise wurden befördert:

1.	für den Viehhof	726 Wagen,
2.	für die Königl. Gewehrfabrik	59 „
3.	für die Artillerie-Werkstatt	391 „
4.	für Steimmig u. Comp.	45 „
5.	für Johannsen	6 „
6.	für andere Etablissements	18 „
	zusammen . .	1245 Wagen.

XXVII. Steuerverwaltung.

Die Gemeinde-Einkommensteuer ist in dem Rechnungsjahre 1897/98 wie im Vorjahre mit 188 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommen-Steuer zur Erhebung gekommen.

Zum Etat stehen an Gemeinde-Einkommensteuer einschließlich der Abgabe von Militärpersonen für Gemeindezwecke 1 237 000 Mk.; indeß läßt sich annehmen, daß eine Mehreinnahme gegen das Etatssoll um rund 43 000 Mk. zu verzeichnen sein wird. Dieses Ergebniß findet hauptsächlich darin seinen Grund, daß das Veranlagungssoll bei der Staats-Einkommensteuer höher gewesen ist und ca. 17 000 Mk. von der Königl. Ostbahn mehr eingegangen sind, als bei der Aufstellung des Etats angenommen wurde.

Das Veranlagungssoll der Gemeinde-Einkommensteuer pro 1897/98 ergiebt die nachstehende Uebersicht, bei der, wie hiermit ausdrücklich hervorgehoben wird, die Steuer-Exemtionen und Privilegien der Beamten, Offiziere, Beamten-Wittwen, Geistlichen, Elementar-Lehrer u. s. w. zunächst unberücksichtigt geblieben sind. Es sind veranlagt:

A. Physische Personen.

Anzahl der Zensiten.	Staats-steuer-Satz. M.	Jährlicher Steuerbetrag: der Gemeinde-Einkommensteuer bei 188 pCt. Zuschlag M.	Jährlicher Steuerbetrag: Summe M.	Ergiebt: bei den Einkommensgrenzen von M.	Ergiebt: ein Durchschnittseinkommen von M.	Ergiebt: ein Gesammteinkommen von M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
11502	(2,40 fingirt)	4,52	51989,04	420— 660	540	6 211 080
5197	(4 fingirt)	7,52	39081,44	über 660— 900	780	4 053 660
1662	6	11,28	18747,36	900—1050	975	1 620 450
1356	9	16,92	22943,52	1050—1200	1125	1 525 500
910	12	22,56	20529,60	1200—1350	1275	1 160 250
916	16	30,08	27553,28	1350—1500	1425	1 305 300
641	21	39,48	25306,68	1500—1650	1575	1 009 575
668	26	48,88	32651,84	1650—1800	1725	1 152 300
756	31	58,28	44059,68	1800—2100	1950	1 474 200
664	36	67,68	44939,52	2100—2400	2250	1 494 000
580	44	82,72	47977,60	2400—2700	2550	1 479 000
384	52	97,76	37539,84	2700—3000	2850	1 094 400
277	60	112,80	31245,60	3000—3300	3150	872 550
254	70	131,60	33426,40	3300—3600	3450	876 300
204	80	150,40	30681,60	3600—3900	3750	765 000
25971		zu übertragen	508673,00		zu übertragen	26 093 565

Anzahl der Zensiten	Staats-steuer-Satz	Jährlicher Steuerbetrag: der Gemeinde-Einkommensteuer bei 188 pCt. Zuschlag	Jährlicher Steuerbetrag: Summe	Ergiebt: bei den Einkommensgrenzen von	Ergiebt: ein Durchschnittseinkommen von	Ergiebt: ein Gesammteinkommen von
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
25971		Uebertrag	486554,24		Uebertrag	26093565
170	92	172,96	29403,20	über 3900— 4200	4050	688500
143	104	195,52	27959,36	4200— 4500	4350	622050
200	118	221,84	44368,—	4500— 5000	4750	950000
171	132	248,16	42435,36	5000— 5500	5250	897750
148	146	274,48	40623,04	5500— 6000	5750	851000
119	160	300,80	35795,20	6000— 6500	6250	743750
106	176	330,88	35073,28	6500— 7000	6750	715500
74	192	360,96	26711,04	7000— 7500	7250	536500
82	212	398,56	32681,92	7500— 8000	7750	635500
52	232	436,16	22680,32	8000— 8500	8250	429000
40	252	473,76	18950,40	8500— 9000	8750	350000
45	276	518,88	23349,60	9000— 9500	9250	416250
68	300	564,—	38352,—	9500—10500	10000	680000
56	330	620,40	34742,40	10500—11500	11000	616000
44	360	676,80	29779,20	11500—12500	12000	528000
38	390	733,20	27861,60	12500—13500	13000	494000
28	420	789,60	22108,80	13500—14500	14000	392000
24	450	846,—	20304,—	14500—15500	15000	360000
17	480	902,40	15340,80	15500—16500	16000	272000
11	510	958,80	10546,80	16500—17500	17000	187000
15	540	1015,20	15228,—	17500—18500	18000	270000
18	570	1071,60	19288,80	18500—19500	19000	342000
15	600	1128,—	16920,—	19500—20500	20000	300000
7	630	1184,40	8290,80	20500—21500	21000	147000
7	660	1240,80	8685,60	21500—22500	22000	154000
9	690	1297,20	11674,80	22500—23500	23000	207000
7	720	1353,60	9475,20	23500—24500	24000	168000
8	750	1410,—	11280,—	24500—25500	25000	200000
4	780	1466,40	5865,60	25500—26500	26000	104000
6	810	1522,80	9136,80	26500—27500	27000	162000
4	840	1579,20	6316,80	27500—28500	28000	112000
1	870	1635,60	1635,60	28500—29500	29000	29000
4	900	1692,—	6768,—	29500—30500	30000	120000
8	960	1804,80	14438,40	30500—32000	31250	250000
27720		zu übertragen	1232743,72		zu übertragen	40023365

Anzahl der Zensiten	Staats-steuer-Satz	Jährlicher Steuerbetrag: der Gemeinde-Einkommensteuer bei 188 pCt. Zuschlag	Jährlicher Steuerbetrag: Summe	Ergiebt: bei den Einkommensgrenzen von	Ergiebt: ein Durchschnittseinkommen von	Ergiebt: ein Gesammteinkommen von
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
27720		Uebertrag	1232743,72		Uebertrag	40023365
5	1040	1955,20	9776,—	über 32000— 34000	33000	165000
4	1120	2105,60	8422,40	34000— 36000	35000	140000
1	1200	2256,—	2256,80	36000— 38000	37000	37000
2	1280	2406,40	4812,80	38000— 40000	39000	78000
1	1360	2556,80	2556,80	40000— 42000	41000	41000
3	1440	2707,20	8121,60	42000— 44000	43000	129000
6	1520	2857,60	17145,60	44000— 46000	45000	270000
4	1600	3008,—	12032,—	46000— 48000	47000	188000
1	1840	3459,20	3459,20	52000— 54000	53000	53000
1	2000	3760,—	3760,—	56000— 58000	57000	57000
1	2080	3910,40	3910,40	58000— 60000	59000	59000
4	2160	4060,80	16243,20	60000— 62000	61000	244000
1	2240	4211,20	4211,20	62000— 64000	63000	63000
2	2320	4361,60	8723,20	64000— 66000	65000	130000
1	2560	4812,80	4812,80	70000— 72000	71000	71000
1	2640	4963,20	4963,20	72000— 74000	73000	73000
1	2900	5452,—	5452,—	78000— 80000	79000	79000
1	3400	6392,—	6392,—	88000— 90000	89000	89000
1	3900	7332,—	7332,—	98000—100000	99000	99000
1	4200	7896,10	7896,—	105000—110000	107500	107500
1	9000	16920,—	16920,—	225000—230000	227500	227500
27763			1391942,12			42423365

B. Aktiengesellschaften, welche in Danzig zur Staats-Einkommensteuer veranlagt sind:

1	252	473,76	473,76	8500— 9000	8750	8750
1	330	620,40	620,40	10500— 11500	11000	11000
2	690	1297,20	2594,40	22500— 23500	23000	46000
1	1040	1955,20	1955,20	32000— 34000	33000	33000
1	2400	4512,—	4512,—	66000— 68000	67000	67000
1	2720	5113,60	5113,60	74000— 76000	75000	75000
1	4600	8648,—	8648,—	115000—120000	117500	117500
1	12000	22560,—	22560,—	300000—305000	302500	302500
9			46477,36			660750

C. Forensen und juristische Personen, die in Danzig nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind.

Anzahl der Zensiten	Staats-steuer-Satz	Jährlicher Steuerbetrag: der Gemeinde-Einkommensteuer bei 188 pCt. Zuschlag	Jährlicher Steuerbetrag: Summe	Ergiebt: bei den Einkommensgrenzen von	Ergiebt: ein Durchschnittseinkommen von	Ergiebt: ein Gesammteinkommen von
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
39	2,40	4,52	176,28	420— 660	540	21060
31	4	7,52	233,12	über 660— 900	780	24180
21	6	11,28	236,88	900— 1050	975	20475
13	9	16,92	219,96	1050— 1200	1125	14625
17	12	22,56	383,52	1200— 1350	1275	21675
21	16	30,08	631,68	1350— 1500	1425	29925
6	21	39,48	236,88	1500— 1650	1575	9450
8	26	48,88	391,04	1650— 1800	1725	13800
14	31	58,28	815,92	1800— 2100	1950	27300
13	36	67,68	879,84	2100— 2400	2250	29250
5	44	82,72	413,60	2400— 2700	2550	12750
7	52	97,76	684,32	2700— 3000	2850	19950
4	60	112,80	451,20	3000— 3300	3150	12600
7	70	131,60	921,20	3300— 3600	3450	24150
6	80	150,40	902,40	3600— 3900	3750	22500
7	92	172,96	1210,72	3900— 4200	4050	28350
8	104	195,52	1564,16	4200— 4500	4350	34800
10	118	221,84	2218,40	4500— 5000	4750	47500
11	132	248,16	2729,76	5000— 5500	5250	57750
7	146	274,48	1921,36	5500— 6000	5750	40250
4	160	300,80	1203,20	6000— 6500	6250	25000
6	176	330,88	1985,28	6500— 7000	6750	28500
2	192	360,96	721,92	7000— 7500	7250	14500
2	212	398,56	797,12	7500— 8000	7750	15500
3	232	436,16	1308,48	8000— 8500	8250	24750
1	252	473,76	473,76	8500— 9000	8750	8750
3	276	518,88	1556,64	9000— 9500	9250	27750
5	300	564,—	2820,—	9500—10500	10000	50000
3	330	620,40	1861,20	10500—11500	11000	33000
4	390	733,20	2932,80	12500—13500	13000	52000
1	420	789,60	789,60	13500—14500	14000	14000
2	480	902,40	1804,80	15500—16500	16000	32000
2	510	958,80	1917,60	16500—17500	17000	34000
293		zu übertragen	37394,64		zu übertragen	872090

Anzahl der Zensiten	Staats-steuer-Satz	Jährlicher Steuerbetrag: der Gemeinde-Einkommensteuer bei 188 pCt. Zuschlag	Jährlicher Steuerbetrag: Summe	Ergiebt: bei den Einkommensgrenzen von	Ergiebt: ein Durchschnittseinkommen von	Ergiebt: ein Gesammteinkommen von
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
293		Uebertrag	37394,64		Uebertrag	872090
1	540	1015,20	1015,20	17500— 18500	18000	18000
1	870	1635,60	1635,60	28500— 29500	29000	29000
1	960	1804,80	1804,80	30500— 32000	31250	31250
1	1200	2256,—	2256,—	36000— 38000	37000	37000
1	1680	3158,40	3158,40	48000— 50000	49000	49000
1	1920	3609,60	3609,60	54000— 56000	55000	55000
1	2000	3760,—	3760,—	56000— 58000	57000	57000
1	2080	3910,40	3910,40	58000— 60000	59000	59000
1	2480	4662,40	4662,40	68000— 70000	69000	69000
1	3600	6768,—	6768,—	92000— 94000	93000	93000
1	4600	8648,—	8648,—	115000— 120000	117500	117500
2	5000	9400,—	18800,—	125000— 130000	127500	255000
1	17600	33088,—	33088,—	440000— 445000	442500	442500
1	47000	88360,—	88360,—	1175000—1180000	1177500	1177500
308	—	—	218871,04	—	—	3361840
ab 9	—	—	46477,36	—	—	660750
bleibt 299	—	—	172393,68	—	—	2701090

Die unter B aufgeführten zur Staatseinkommensteuer veranlagten 9 Aktiengesellschaften sind zur Gemeinde-Einkommensteuer unter Hinzurechnung von $3^1/_2$ % des eingezahlten Aktien-Kapitals zu dem staatssteuerpflichtigen Einkommen herangezogen worden (§ 16 des Einkommensteuerges.) und deshalb unter Abth. C mit aufgeführt.

Rekapitulation.

Abtheilung	Zensiten	Gemeinde-Einkommensteuer-Veranlagungssoll	Gesammt-Einkommen
		M.	M.
A	27763	1391942,12	42423365
B	9	46477,36	660750
C	299	172393,68	2701090
Summe . .	28071	1610813,16	45785205

Dieses Veranlagungssoll von . . . . . 1610813 Mk.
ermäßigt sich um die nachstehenden Beträge, welche abzusetzen sind:

1. infolge der Steuer-Privilegien der Staats- und Gemeindebeamten, Geistlichen, Offiziere, Beamtenwittwen ꝛc. mit etwa 270041 Mk.
2. infolge auswärtigen Grundbesitzes, Gewerbebetriebes, doppelten Wohnsitzes mit etwa . . . . . 37815 Mk.
3. infolge von Berufungen, Steuer-Erlassen und Ausfällen mit etwa . . . . . 22957 Mk.

Summe . . . . . 330813 Mk.

so daß die Isteinnahme rund . . . . . 1280000 Mk.

betragen wird.

Das Durchschnittseinkommen einer steuerpflichtigen physischen Person mit Wohnsitz in Danzig stellt sich auf 1528 Mk., der durchschnittliche Gemeindeeinkommensteuerbetrag einer solchen nach dem Veranlagungssoll auf 50,14 Mk., der Durchschnittsbetrag dieser Steuer pro Kopf der Bevölkerung bei Zugrundelegung der bei der letzten Volkszählung festgestellten Einwohnerzahl von 125635 nach dem Veranlagungssoll auf 8,45 Mk. und nach der voraussichtlichen Isteinnahme auf 11,08 Mk.

Die nachfolgende Uebersicht giebt ein Bild der Einnahmen, welche in den letzten Jahren aus der Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer erzielt worden sind. Es gingen ein:

Jahrgang	Zuschlag	Anzahl der Zensiten	an Staats-Einkommen-Steuer M.	an Gemeinde-Einkommensteuer M.	Pro Kopf der Bevölkerung nach der allgemeinen Volkszählung*) M.
pro 1887/88	252 %	22983	423376	1167974	13,86
„ 1888/89	252 %	22825	429112	1189070	14,09
„ 1889/90	252 %	23105	437138	1222979	14,46
„ 1890/91	252 %	25242	458960	1318791	15,48
„ 1891/92	252 %	26181	472285	1286017	14,60
„ 1892/93	240 %	24512	619732	1457018	17,26
„ 1893/94	228 %	25347	611355	1334045	16,17
„ 1894/95	228 %	25271	623543	1378821	15,93
„ 1895/96	200 %	25022	656326	1249344	15,17
„ 1896/97	188 %	26433	692259	1251139	15,47

*) Anmerkung: Einwohneranzahl am 1. December 1885: 114805; am 1. December 1890: 120338; am 1. December 1895: 125635.

In den Beträgen der Gemeinde-Einkommensteuer befinden sich die Einnahmen aus der Besteuerung.

Jahrgang	der juristischen Personen und Forensen	der im Offiziersrange stehenden Militärpersonen Gesetz vom 29. Juni 1886.
	im Betrage von	
	M.	M.
pro 1887/88	159401	4368
„ 1888/89	179852	5269
„ 1889/90	191166	4366
„ 1890/91	217932	5195
„ 1891/92	184112	4866
„ 1892/93	204498	6062
„ 1893/94	194194	5469
„ 1894/95	219752	7285
„ 1895/96	165313	7287
„ 1896/97	192066	6620

Nach der im Eingange dieses Abschnitts ersichtlichen Uebersicht beläuft sich die Zahl der Zensiten in Danzig, und zwar der physischen Personen, auf 27763. Von diesen sind aber

11502 Zensiten mit einem fingirten Steuersatz von 2,40 Mk. und
5197 Zensiten mit einem solchen von 4 Mk.

zusammen 16699 Zensiten mit einem Einkommen unter 900 Mk. auszuscheiden die **nicht** zur Staats-einkommensteuer, sondern nur zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden.

Die Zahl der Zensiten, die im Jahre 1897/98 zur staatlichen Einkommensteuer veranlagt sind, beträgt daher in Danzig 11064 gegen 10763 im Vorjahre.

Das Staatssteuersoll (Einkommensteuer) beziffert sich auf 691953 Mk. gegen 669435 Mk. im Vorjahre. Dies ergiebt auf den Kopf der Staats-Einkommensteuerpflichtigen 62,54 Mk. Einkommensteuer gegen 62,20 Mk. im Vorjahr. Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines zur staatlichen Einkommensteuer veranlagten Zensiten beträgt 2906,60 Mk. gegen 2892,45 Mk. im vorhergehenden Steuerjahr.

Von nicht physischen Personen sind in Danzig neun Aktiengesellschaften mit zusammen 24722 Mk. im Jahre 1897/98 zur staatlichen Einkommensteuer veranlagt.

Die **Wohnungssteuer** hat in den letzten 10 Jahren folgende Erträge geliefert:

($2\frac{1}{2}$ % von allen Wohnungen ꝛc. über 120 Mk. Miethswerth)
pro 1887/88 . . . . 146757 Mark
„ 1888/89 . . . . 147949 „
„ 1889/90 . . . . 152434 „
„ 1890/91 . . . . 159626 „
„ 1891/92 . . . . 162277 „
„ 1892/93 . . . . 170269 „
„ 1893/94 . . . . 175116 „
„ 1894/95 . . . . 181132 „
„ 1895/96 . . . . 179596 „

($2\frac{1}{2}$ % von 200 bis 1000, 3 % über 1000 Mk. Miethswerth)
„ 1896/97 . . . . 190931 „

Für das Berichtsjahr 1897/98 wird gegen das Etatssoll von 188800 Mk. voraussichtlich trotz Vermehrung der steuerpflichtigen Wohnungen eine nennenswerthe Mehreinnahme nicht erzielt werden. Dies hat seinen Grund darin, daß nach neuerer Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts die Beamten nur von dem halben Miethswerthe ihrer Wohnungen zu veranlagen sind.

Die **Grund-** und **Gebäudesteuer, Gewerbe-** und **Betriebssteuer** sind durch das Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893 gegenüber der Staatskasse seit dem 1. April 1895 außer Hebung gesetzt und durch das Kommunal-Abgabengesetz vom 14. Juli 1893 den Kommunalverbänden überwiesen. Bis zu diesem Zeitpunkte ist im hiesigen Stadtkreise zur Staats-, Grund- und Gebäudesteuer ein Zuschlag von 75 % als Kommunal-Real-Abgabe erhoben worden, während Gewerbe- und Betriebssteuer mit einem Kommunalzuschlage überhaupt nicht belastet war. Seit dem 1. April 1895 werden diese Steuern in Prozenten der staatlich veranlagten Steuern als Gemeindeabgaben erhoben.

Aus nachstehender Aufstellung ist ersichtlich, welche Erträge die Grund- und Gebäudesteuer in den letzten Jahren für die Stadtgemeinde geliefert hat.

	a. **Grundsteuer**:				b. **Gebäudesteuer**:			
pro 1888/89:	75 %	1289 Mk.	also 1 %	17 Mk. 19 Pf.	223285 Mk.	also 1 %	2977 Mk.	
„ 1889/90:	„	1268 „	„ „	16 „ 91 „	227101 „	„ „	3028 „	
„ 1890/91:	„	1267 „	„ „	16 „ 89 „	230024 „	„ „	3067 „	
„ 1891/92:	„	1285 „	„ „	17 „ 13 „	232942 „	„ „	3106 „	
„ 1892/93:	„	1283 „	„ „	17 „ 11 „	236357 „	„ „	3151 „	
„ 1893/94:	„	1284 „	„ „	17 „ 12 „	240852 „	„ „	3211 „	
„ 1894/95:	„	1268 „	„ „	16 „ 91 „	245952 „	„ „	3279 „	
„ 1895/96:	200 %	3891 „	„ „	19 „ 45 „	725201 „	„ „	3626 „	
„ 1896/97:	182 %	3553 „	„ „	19 „ 52 „	673325 „	„ „	3700 „	

Die Gebäudesteuer hat also alljährlich eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren. Dies hat seinen Grund in der fortschreitenden Vermehrung der gebäudesteuerpflichtigen Häuser, wodurch zugleich andrerseits der Rückgang der Grundsteuer bewirkt wird.

Für das laufende Rechnungsjahr gelangen wiederum 182 % der Grund- und Gebäudesteuer zur Erhebung.

Von einer Anzahl öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken dienender Gebäuden wird auf Grund der Kabinetsordre vom 8. Juni 1834 eine Real-Kommunal-Abgabe erhoben, welche pro 1896/97 4336 Mk. betragen hat. Diese Steuer geht stetig zurück, so auch im Berichtsjahre 1897/98.

Zur **Gewerbesteuer** sind im Gemeindebezirk Danzig pro 1. April 1897/98 veranlagt

in Klasse	I:	37 Gewerbetreibende
„ „	II:	104 „
„ „	III:	832 „
„ „	IV:	2087 „
		3060 Gewerbetreibende.

Dazu treten auswärtige Gewerbetreibende, welche im hiesigen Gemeindebezirk Zweiggeschäfte unterhalten

in Klasse	I:	73
„ „	II:	32
„ „	III:	17
„ „	IV:	7
		129 Gewerbetreibende.

Es beträgt also die Gesammtzahl der zur Gewerbesteuer veranlagten Censiten 3189 Gewerbetreibende, welche mit dem Gesammtbetrage von 250359 Mk. bei 144 % der staatlich veranlagten Steuer zur Kommunal-Gewerbesteuer herangezogen sind.

Pro 1. April 1896/97 betrug bei 160 % der staatlich veranlagten Steuer die Gesammteinnahme an Kommunal-Gewerbesteuer 261313 Mk.

Die Zahl der **Betriebssteuerpflichtigen Gast- und Schankwirthe sowie Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus** beträgt im Steuerjahr 1897/98 767.

Dieselben sind für dieses Jahr mit 150 % zu einer Gesammtbetriebssteuer von . . . . 21543 Mk. veranlagt. Mit den Zugängen wird eine Einnahme von . . . . . 24000 „ erreicht werden.

Pro 1. April 1896/97 wurden an Betriebssteuer ebenfalls 150 % erhoben. Die Gesammteinnahme betrug . . . . . 23096 „ incl. 2296 Mk. Zugänge.

XXVIII. Die städtische Markthalle,

die nun länger als 1½ Jahre besteht, hat sich im allgemeinen als eine gute, den Interessen sowohl der Verkäufer wie der Marktbesucher dienende Einrichtung bewährt. Mehr als im Anfange der Benutzung der Markthalle wird dieselbe auch an den Tagen außer Sonnabend und Mittwoch besucht. Sehr rege ist der Verkehr in der Markthalle in den Morgenstunden der Sonntage, in welchen namentlich derjenige Theil der Bevölkerung, der in der Woche tagsüber beschäftigt ist, und der am Ende der Woche den Lohn gezahlt erhält, Marktwaaren einkauft. Ebenso stark ist der Handel in der Markthalle am Sonnabend Nachmittag. Von den anderen Tagen weist allerdings nur der Freitag einen regeren Verkehr auf. Immerhin ist durch die jetzige Benutzung der Markthalle der Beweis als erbracht anzusehen, daß die Beschränkung des Marktverkehrs auf zwei halbe Wochentage den heutigen Bedürfnissen und berechtigten Anforderungen des Publikums nicht mehr entspricht, und daß die Einrichtung der Markthalle, in der täglich Markt abgehalten wird, aus diesem Grund einen wesentlichen Fortschritt gegen die früheren Zustände bedeutet. Vollkommen wird die Markthalle ihren Zweck allerdings erst dann erfüllen, wenn daselbst auch am Montag, Dienstag und Donnerstag ein umfangreicherer Handel stattfindet. Daß dies bisher nicht erreicht ist, liegt weniger an dem kaufenden Publikum als an den vom Lande herkommenden Verkäufern. Es ist ein stärkerer Verkehr von Käufern an diesen Tagen in der Markthalle wiederholt bemerkt worden, der aber nicht konstant werden kann, weil die auswärtigen Verkäufer nur an den bisherigen Wochenmarktstagen zu Markt kommen und weil deshalb der Markt an den anderen Tagen zu dürftig beschickt ist.

Das zähe Festhalten der Landleute an der alten Gewohnheit hat zur weiteren Folge, daß die Ueberfüllung der Markthalle namentlich am Sonnabend auch jetzt noch nicht aufgehört hat. Es ist deshalb für die Hauptmarkttage die Hälfte des Kellers der Markthalle während des ganzen Berichtsjahres zu Verkaufszwecken eingerichtet gewesen. Auch der an der Nikolaikirche gelegene Theil des Dominikanerplatzes, sowie der im Privateigenthum der Stadtgemeinde stehende Bauplatz an der Ecke der Lawendelgasse ist an diesen Tagen mit Marktwaaren besetzt gewesen. Obgleich die Einrichtung des Kellers durch Vermehrung der elektrischen Beleuchtung, Verbesserung der Ventilation, Herstellung eines einfachen Fahrstuhls zum Hinunterschaffen der Marktwaaren in den Keller u. s. w. wesentlich verbessert ist, entsprechen die Räume daselbst jedoch nicht den Anforderungen, welche an Verkaufsräume gestellt werden können. Es ist daher beschlossen, da nach den bisher gemachten Erfahrungen schwerlich Aussicht auf eine vollständige Vertheilung des Marktes auf alle Wochentage vorhanden ist, den Markt aus dem Keller auf den nördlich der Markthalle gelegenen Theil des Dominikanerplatzes zu verlegen, die beiden an der Markthalle gelegenen freien Plätze mit einem Kostenaufwand von 17000 Mk. zu Marktzwecken ordnungsmäßig zu herzurichten und den jetzt zu Verkaufszwecken benutzten Theil des Kellers als Lagerkeller zu vermiethen. Die Ausführung der Arbeiten ist begonnen, die Vermiethung des Kellers kann erfolgen, sobald die Kraftstation, welche den elektrischen Strom für die Markthalle und die Fortbildungsschule liefert, nach Inbetriebnahme der städtischen elektrischen Centrale aus der Markthalle entfernt ist.

Der andere Theil des Kellers bleibt wie bisher zur Vermiethung an Standinhaber zwecks Aufbewahrung von Marktwaaren bestimmt. Wie sich aus der nachstehenden Nachweisung ergiebt, geschieht diese Benutzung des Kellers seitens der Standinhaber bis jetzt in sehr geringem Umfange. Von 55 umhegten Kellerräumen sind durchschnittlich nur 11 besetzt gewesen.

Der in der Nachweisung gebrauchte Ausdruck „Tagesabonnement“ bedeutet ein Abonnement auf einen Stand für die Tage Mittwoch, Freitag und Sonnabend. Dieses Abonnement wird von vielen auswärtigen Marktbesuchern nur abgeschlossen, um sich für den Sonnabend einen festen Stand zu sichern. Am Mittwoch und Freitag lassen sie den Stand häufig leer stehen.

	vorhanden		April 1897		Mai 1897		Juni 1897	
	Zahl	qm	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement
I. Umhegte Stände in der Halle:								
1. für Fleischwaaren, Wild und Geflügel	90	360,5	32	51	33	51	33	46
2. „ Fische im Bassin	4	13,6	2	—	2	—	2	—
3. „ Fischwaaren, Krebse u. s. w.	2	5,7	2	—	2	—	2	—
4. „ Grünkram und Kartoffeln	31	104,1	22	—	24	—	30	—
5. „ Blumen	14	53,4	14	—	14	—	14	—
6. „ Butter, Käse, Eier	22	65,1	14	—	14	—	13	—
7. „ Brod und Backwaaren	10	29,4	4	—	4	—	4	—
8. „ Holzwaaren	5	14,7	5	—	5	—	5	—
Zusammen Zahl der Stände . .	178	—	95	51	98	51	103	46
von zusammen qm . .	—	646,5	318,0	222,9	334,0	222,9	343,0	201,0
II. Offene Inselstände:								
Zahl . .	102	—	17	85	17	85	17	85
qm . .	—	202,4	32,2	170,2	32,2	170,2	32,2	170,2
III. Lagerkeller:								
Zahl . .	55	—	7	—	7	—	8	—
qm . .	—	377,0	36,0	—	36,5	—	41,5	—

vergeben

Juli 1897		August 1897		September 1897		Oktober 1897		November 1897		Dezember 1897		Januar 1898		Februar 1898		März 1898	
Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement	Monats-abonnement	Tages-abonnement
33	38	32	33	34	29	31	34	31	40	32	49	31	54	31	51	32	50
2	—	2	—	2	—	4	—	4	—	4	—	4	—	1	—	2	—
2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	30	—	31	—	31	—
14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—
14	—	13	—	14	—	14	—	17	—	16	—	15	—	15	—	16	—
5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
106	38	104	33	107	29	106	34	109	40	109	49	106	54	104	51	107	50
351,7	164,9	344,7	142,9	355,6	126,0	352,5	147,4	360,0	173,9	360,0	213,4	351,2	236,5	343,8	222,9	353,2	218,4
17	85	17	85	17	85	17	85	17	85	17	85	16	85	16	85	15	84
32,2	170,2	32,2	170,2	32,2	170,2	32,2	170,2	32	170,2	32,2	170,2	30,2	170,2	30,2	170,2	28,2	168,2
6	—	8	—	12	—	13	—	21	—	20	—	12	—	11	—	8	—
31,0	—	41,0	—	61,0	—	66,0	—	109,5	—	104,0	—	61,0	—	56,0	—	41,0	—

Nachdem die Polizei-Verordnung vom 24. Juni 1896 zur Regelung des Marktverkehrs in der städtischen Markthalle in mehreren Punkten abgeändert und ergänzt worden ist, wurde am Ende des Jahres die neu redigirte Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1897 verkündet. Gelegentlich dieser neuen Redaktion ist bestimmt, daß die Markthalle im Sommer um 5 im Winter um 6 Uhr Morgens geöffnet wird. Die in der früher geltenden Polizei-Verordnung für den Beginn des Großhandels auf 4 bezw. 5 Uhr festgesetzten Stunden konnten fortfallen, da sich ein bemerkbarer Zwischenhandel hier überhaupt nicht gebildet hat.

Die bei der Inbetriebnahme der Markthalle lautgewordene Befürchtung, es könnte durch den Markthallenbau ein Zwischenhandel mit Marktwaaren entstehen und dadurch eine Vertheuerung derselben eintreten, ist also grundlos gewesen. Der Schluß der Markthalle am Mittwoch und Sonnabend Mittag ist von 1 auf 2 Uhr verlegt worden, damit die in der Markthalle ausstehenden Händler, gegenüber denjenigen, welche auf den freien Plätzen neben der Halle Stände innehaben, nicht benachtheiligt sind. Der Verkehr in der Markthalle während dieser Stunden ist ziemlich bedeutend.

Die übrigen unwesentlicheren Abweichungen gegen die früher geltenden Bestimmungen ergeben sich aus hier folgendem Wortlaute der

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195 ff.), des § 69 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und des § 5 ff. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-S. S. 265) wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Stadtkreis Danzig unter Aufhebung der Polizei-Verordnungen vom 24. Juli 1896, 11. September 1896, 19. November 1896 und 23. Februar 1897 (Danziger Intelligenz-Blatt Nr. 205, Nr. 264, Nr. 320 und Nr. 58)

zur Regelung des Marktverkehrs in der städtischen Markthalle

Folgendes verordnet:

§ 1.

Die städtische Markthalle in Danzig ist zu Marktzwecken für Jedermann geöffnet, für Verkäufer, Händler, Vermittler, Miether von Geschäftsräumen, indessen nur gegen den Nachweis der Zahlung der von der städtischen Verwaltung festgestellten Gebühren und Standmiethen.

§ 2.

1. Die städtische Markthalle ist täglich geöffnet und zwar: im Sommerhalbjahr von 5 Uhr Morgens ab, im Winterhalbjahr von 6 Uhr Morgens ab.
2. Für den Verkehr des Publikums wird die Markthalle zu jeder Jahreszeit Nachmittags um 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends um 2 Uhr geschlossen.
3. An den Wochentagen wird dieselbe für den Marktverkehr

   Nachmittags 5 Uhr,

   wieder eröffnet und bleibt dann zu jeder Jahreszeit

   bis 8 Uhr Abends,

   an den Sonnabenden

   bis 9½ Uhr Abends

   geöffnet.

4. An den Tagen vor dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeste und am Sylvester ist die Markthalle auch von 1 bis 5 Uhr Nachmittags und Abends bis 9½ Uhr geöffnet. Am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, sowie am Neujahrstage bleibt die Markthalle geschlossen. An den übrigen Sonn- und Festtagen schließt der Verkehr in der Markthalle um 9½ Uhr Vormittags.
5. Die Zeiten der Eröffnung und des Schlusses des Marktverkehrs in der Markthalle werden durch Glockenzeichen kenntlich gemacht.

§ 3.

In den Verkaufsständen der Markthalle, sowie in allen sonstigen verfügbaren bedeckten Räumen derselben und mit der Einschränkung des § 4 ist der Handel mit Gegenständen des Marktverkehrs gestattet. In den Kellerräumen darf ein Marktverkehr nur insoweit stattfinden, als dieselben von der Markthallen-Verwaltung hierzu eingerichtet und ausdrücklich bestimmt sind.

Das Feilbieten von Waaren, welche nicht zu den Gegenständen des Marktverkehrs oder zu den durch die zuständige Verwaltungsbehörde außerdem ausdrücklich im Marktverkehr zugelassenen Gegenständen gehören, darf in der Markthalle nicht stattfinden.

§ 4.

Die Gänge in der Markthalle dürfen nicht mit Marktwaaren besetzt werden; auch sollen die Verkäufer und ihr Personal sich nicht in den Gängen aufhalten.

§ 5.

Jeder Gewerbebetrieb im Umhergehen in der Markthalle ist verboten. Speisen und Getränke dürfen in der Markthalle nur von dem Inhaber der Markthallen-Restauration verkauft werden.

Personen, welche ihre Dienste als Marktträger anbieten wollen, müssen von der städtischen Markthallen-Verwaltung ausgestellte nummerirte Legitimationskarten und mit gleicher Nummer versehenes Tragegeräth bei sich führen oder nach näherer Anweisung der Verwaltung auf der linken Brustseite ein gelbes Blechschild, gleichfalls mit der Legitimationsnummer tragen.

§ 6.

Gegenstände des Marktverkehrs sind:

1. rohe Natur-Erzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes;
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört, oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke;
3. frische Lebensmittel aller Art.

Der zuständigen Verwaltungsbehörde bleibt es vorbehalten auf Antrag der Gemeindebehörde noch andere, als die vorgenannten Gegenstände zum Marktverkehr zuzulassen. (§ 66 der Gewerbe-Ordnung.)

§ 7.

Das Mitbringen von rohen Thierfellen in die Markthalle, sowie das Lagern derselben und der Handel mit denselben in der Markthalle ist im gesundheitspolizeilichen Interesse verboten.

Eine Ausnahme von diesem Verbot findet nur statt bezüglich des Ausschlachtens und Zerlegens von Wild aus ganz frischem Fell.

Das Ausschlachten (Aufbrechen und Ausweiden) von Wild, sowie das Tödten von Federvieh ist aber nur an den besonders dazu bestimmten Stellen gestattet.

Das Rupfen von Federvieh und das Ausnehmen desselben ist in der Markthalle verboten.

Frisches Fleisch sowie andere Waaren und Gegenstände, durch welche Personen verunreinigt werden können, dürfen durch die Markthalle nur bedeckt getragen werden.

§ 8.

Unreifes Obst ist von dem reifen gesondert zu halten und als solches durch Aufstellen einer Tafel mit der deutlich lesbaren Aufschrift „Unreifes Obst" kenntlich zu machen.

§ 9.

Wer Roßfleisch zum Verkauf stellt, darf nicht auf demselben Verkaufsstand anderes Fleisch feilhalten und muß an dem Verkaufsstand eine Tafel mit der deutlich lesbaren Aufschrift „Roßfleisch" führen.

§ 10.

Die Vertheilung der Marktstände und alles sonstigen in der Markthalle oder auf den umliegenden Plätzen vorhandenen nutzbaren Raumes und Gelasses erfolgt durch die Verwaltung der Markthalle oder die von derselben damit beauftragten Personen.

§ 11.

Den Anordnungen der von dem Magistrat zur Beaufsichtigung des Markthallen-Verkehrs bestellten Personen ist ebenso unbedingte Folge zu leisten wie denjenigen der Exekutivbeamten der Marktpolizei.

§ 12.

Den Beamten der Königlichen Polizei-Direktion steht jederzeit der Zutritt zu der Markthalle in allen deren Theilen zu.

§ 13.

Käufer wie Verkäufer sind gehalten, jegliche Verletzung des Anstandes und jede Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu unterlassen. Müßiges zweckloses Stillstehen, wodurch die freie Passage gehindert und bei etwaiger Ruhestörung der Zusammenlauf vergrößert wird, ist unbedingt verboten.

Sollte ein Streit bis zur Thätlichkeit ausarten, so werden die Ruhestörer ohne Weiteres aus der Markthalle verwiesen und dürfen dieselbe an diesem Tage nicht wieder betreten.

Die Bestrafung des schuldigen Theiles bleibt dem gerichtlichen Verfahren vorbehalten.

§ 14.

Das Mitbringen von Hunden in die Markthalle ist untersagt.

Auch dürfen in die Halle Kinderwagen nicht hineingenommen werden.

§ 15.

In der Markthalle zurückgelassene Marktwaaren und Geräthe, für welche weder Stand noch Lagergeld bezahlt ist, läßt die Inspektion der Markthalle auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers nach dem Keller schaffen und dort gegen die tarifmäßigen Gebühren lagern.

Leicht verderbliche Waaren werden am nächsten Tage verkauft, die anderen Waaren und Geräthe aber erst, wenn der Eigenthümer die Rückgabe nicht binnen 8 Tagen gegen Erstattung sämmtlicher Gebühren nachsucht.

Der Verkauf kann freihändig oder meistbietend zu dem der Inspektion angemessen erscheinenden Preise geschehen.

Falls sich binnen 4 Wochen der Eigenthümer nicht gemeldet hat, wird der Erlös nach Abzug der Lagergebühr und etwaiger sonstiger Kosten an die Armen-Direktion abgeführt.

§ 16.

Verboten ist den Standinhabern und ihren Leuten

I. in sämmtlichen Räumen der Markthalle:
   a. der Gebrauch von Kohlenbecken zum Erwärmen der Hände und Füße, sofern nicht diese Becken aus Eisen, Blech, Messing oder Kupfer hergestellt sind und die erforderliche Oeffnung nur an der Seite haben (das Kohlenfeuer in den Becken muß nach der Benutzung sofort vollständig ausgelöscht werden);
   b. die Verwendung von Gasäther, Ligroine, Naphtalin, Benzin und ähnlichen feuergefährlichen Stoffen zur Beleuchtung der Verkaufsstände;
   c. die Benutzung von Petroleum- und Spirituskochapparaten;

II. auf den zum Keller führenden Treppen und in den Kellerräumen:
   a. die Beleuchtung mit Petroleum und überhaupt mit jeder anderen Lichtquelle als Gas, elektrischen oder in Laternen verschlossenen Kerzen- oder Rüböl-Licht; das Gaslicht muß mit einer stets brennenden, mittelst Regulirstift verstellbaren Flamme versehen sein;
   b. das Anzünden von Licht;
   c. jeder Gebrauch von Streichhölzern und Feuerzeugen jeder Art;

III. in den vorstehend unter II benannten Räumen:
   a. das Tabakrauchen;
   b. das Arbeiten bei ungeschütztem Licht.

Die Standinhaber sind für die Befolgung dieser Vorschriften durch ihre Leute haftbar.

§ 17.

Die Notirung der Marktpreise zum Zweck des Marktberichtes erfolgt durch die Markthallen-Verwaltung.

§ 18.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern dieselben nicht nach anderweitigen Gesetzen oder besonderen Polizei-Verordnungen zu bestrafen sind, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

§ 19.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Von demselben Tage ab darf der bisherige Wochenmarktsverkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Gemeindebezirk Danzig nur noch stattfinden:

   a. in Neufahrwasser,
   b. in Langfuhr,
   c. auf der Niederstadt,
   d. für Heu und Stroh auf dem Heumarkt,
   e. auf dem äußeren Fischmarkt,
   f. für den Kartoffelverkauf von Fuhrwerken aus, auf dem inneren Fischmarkt,

g. der Handel mit Gegenständen des Marktverkehrs darf bis auf Weiteres, soweit dies von der Markthallen-Verwaltung für erforderlich erachtet wird, auf den nördlich und südlich der Markthalle belegenen Theilen des Dominikanerplatzes, nöthigenfalls unter Mitbenutzung des der Stadtgemeinde gehörigen Bauplatzes an der Ecke der Lawendel- und Häkergasse stattfinden.

Wegen der Benutzung der Plätze bei der Markthalle zu Marktzwecken hat auch die Polizei-Verordnung betr. den Wagenverkehr an der Markthalle vom 31. Juli 1896 umgearbeitet werden müssen. Die Publikation der neuen Verordnung ist jedoch bisher nicht erfolgt.

Mehr und mehr beginnt auch hier der Straßenhandel mit Marktwaaren in der Nähe der Markthalle sich zu entwickeln. Die Händler stellen sich mit ihren Waaren auf den zur Markthalle führenden Straßen auf, um dort ohne Entrichtung eines Standgeldes jedoch unter Ausnützung des durch die Markthalle geschaffenen Verkehrs Handel zu treiben. Wir werden gegen die Ausbreitung dieses Handels, der in anderen Städten, namentlich in Berlin, zu großen Unzuträglichkeiten geführt hat, energische Maßnahmen zu treffen gezwungen sein.

Zu erwähnen ist auch, daß in recht zahlreichen Fällen die Inhaber von Ständen auf den freien Plätzen den Versuch gemacht haben, das Standgeld dadurch zu hinterziehen, daß sie den Stand erst einnahmen, nachdem der Aufseher das Standgeld auf den freien Plätzen kassirt hatte. Um solchen Versuchen entgegenzutreten, ist eine häufigere Revision als bisher angeordnet worden. Eine erhöhte Kontrolle der Standinhaber und zugleich der Aufseher ist dadurch ermöglicht, daß die Mitglieder des Kuratoriums sich bereit erklärt haben, monatlich abwechselnd unvermuthete Revisionen in der Markthalle und auf den Außenständen vorzunehmen.

Eine Streitigkeit zwischen der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt und der städtischen Verwaltung über die Versicherungspflicht der sog. Abträger, d. h. der Arbeiter, welche Marktwaaren den Käufern in die Wohnung zu tragen haben, ist im Sinne der Markthallen-Verwaltung, welche die Versicherungspflicht bestritt, endgültig entschieden worden.

Die Restauration in der Markthalle die bis zum 1. August 1899 für 2370 Mark jährlich verpachtet ist, wird von diesem Zeitpunkt ab für die Zeit bis 1. Oktober 1901 eine Jahrespacht von 4010 Mark einbringen.

Durch das Personal der Markthalle wurde 87 Personen bei Verletzungen die erste Hülfe zu Theil. Bei dem offenbar vorliegenden Bedürfniß ist beabsichtigt, die sämmtlichen in der Markthalle beschäftigten Aufseher u. s. w. gemeinschaftlich mit den Mannschaften der Feuerwehr im sog. Samariterdienst ausbilden zu lassen und in einem verfügbaren Raume der Markthalle eine kleine, unter ärztlicher Aufsicht stehende Verbandstation einzurichten.

Bezüglich der übrigen im Berichtsjahre unverändert gebliebenen Verhältnisse in der Organisation der Verwaltung der Markthalle kann auf den vorjährigen Verwaltungsbericht Bezug genommen werden.

XXIX. Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die zahlreichen zur Zeit in Bearbeitung befindlichen Projekte über Herstellung neuer Verkehrswege und Verbesserung der bestehenden, die Anlage neuer industrieller Betriebe, der Ausbau unserer Stadt infolge der Vergrößerung der Vorstadt Langfuhr und der Entfestigung der inneren Stadt haben eine bemerkbare Besserung im Erwerbsleben in Danzig bereits zur Folge gehabt und lassen für die nächste Zeit eine stetige Zunahme der Geschäfts- und Erwerbsverhältnisse erhoffen. Die Durchlegung der Straße „Hinter dem Lazareth“ vermittelst einer Durchbrechung des Festungswalles und einer Ueberbrückung des Wallgrabens bis in die längs der Schichauschen Werft verlaufende Straße nach Neufahrwasser ist nunmehr gesichert. Hierdurch wird eine direkte Verbindung aus der Altstadt nach Neufahrwasser geschaffen. Dieser Straßenzug soll zunächst von der projektirten elektrischen Straßenbahn nach Neufahrwasser benutzt werden, die beim Krahnthor beginnend, durch die Breitgasse, über den Holzmarkt, durch die Schmiedegasse, Pfefferstadt, den Faulgraben und den Schüsseldamm gehen, weiterhin der Straße längs des Weichselufers folgen, in Neufahrwasser die Bergstraße und die Olivaerstraße durchfahren und in der Nähe des Kurhauses im Bad Brösen enden soll. Weitere Projekte für Straßenbahnverbindungen zwischen Brösen und Langfuhr sowie zwischen Langfuhr und Schellmühl sind im Entstehen begriffen. Da der neue Durchbruch in der Verlängerung der Sackgasse „Hinterm Lazareth“ gleichzeitig ein Eisenbahngleise aufnehmen soll, das die Kaiserliche Werft mit dem Güterbahnhofe vor dem Olivaer Thor verbindet, so hat die Marineverwaltung die Hälfte der Durchbruchskosten übernommen. Wenn dieser Betrag, wie zu erhoffen ist, noch durch den Reichsetat für 1898 bereitgestellt wird, wird mit der Ausführung voraussichtlich im Sommer 1898 begonnen werden.

Das erwähnte Anschlußgleis der Werft soll später zugleich zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung vom Güterbahnhof vor dem Olivaer Thor nach dem städtischen Kielmeisterlande am Mottlaufer und den dort für die Zukunft geplanten Schifffahrts- und Handelsanlagen dienen.

Die projektirte Verbindungsbahn zwischen dem Weichselbahnhof in Neufahrwasser und dem Rangirbahnhof Saspe nebst einem Anschlußgleise nach dem marinefiskalischen Gebäude des ehemaligen Fort Bousmard ist bereits in der Ausführung begriffen. Es wird durch diese Bahn eine im Hinblick auf den einzurichtenden Freibezirk nicht mehr zu entbehrende direkte Verbindung zwischen den Umschlag- und Lagerstellen an der Weichseluferbahn und denen am Hafenbassin geschaffen, während diese Verbindung bisher nur auf dem Umwege über den Güterbahnhof vor dem Olivaer Thor hergestellt werden konnte. Den Grund und Boden für die Bahn hat die Stadtgemeinde herzugeben. Die Verhandlungen mit den Eigenthümern über den Grunderwerb haben nicht in allen Fällen zum Ziele geführt, so daß wegen einzelner Parzellen das Enteignungsverfahren eingeleitet werden mußte. Die Ausführung der Freibezirksanlagen durch die Eisenbahnverwaltung steht unmittelbar bevor, nachdem der zwischen dieser Verwaltung und der Stadtgemeinde, sowie dem Sparkassenaktienverein wegen der Aufbringung der Kosten abgeschlossene Vertrag in allen Instanzen genehmigt ist.

Auch nach der Landseite sucht das Verkehrsbedürfniß sich neue Wege durch den Festungsgürtel der Stadt zu bahnen. Das Projekt einer Kleinbahn, die mit Anschlüssen an die Viehhofbahn von Langgarten ausgehend, das Werder durchschneiden soll, ist Gegenstand fortgesetzter Verhandlungen.

Zur Erleichterung des Personenverkehrs, insbesondere des lebhaften Sommerverkehrs nach den Vororten ist Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direktion die Einrichtung einer Haltestelle innerhalb des Petershagener Thors in Aussicht genommen worden.

Ueber den Stand der Danziger Rhederei zu Anfang des Kalenderjahres 1898 giebt die nachstehende Tabelle Auskunft:

Namen der Rheder.	Namen der Schiffer.	Namen der Schiffe.	Flaggen-Nr.	Bauart.	Tonnen à 1000 Ko. (2,12 Kbm.)	Kubik-Meter	Reg.-Tons.
Behnke & Sieg	C. Boese	Elfie		Schraubendampfer	975	2068	730
	C. Pierow	A. W. Kafemann		do.	696	1476	521
	F. Gerowski	Emily Rickert		do.	393	833	294
Paul Ed. Berentz	W. Waak	Pauled		Bark	907	1921	679
	H. Witt	Wilhelm Linck	8	do. (Zinkb.)	858	1817	642
	H. Schuldt	Elise Linck	142	do. (Zinkb.)	685	1454	513
	H. Bruhn	Friedr. Wilh. Jebens	128	do.	568	1205	425
Otto Münsterberg	H. Vanselow	Vera		Bark	486	1031	364
Ferd. Prowe	W. Andreis	Adlershorst		Schraubendampfer	251	535	188
	H. Lindner	Hela		do.	230	489	172
F. G. Reinhold	E. Schindler	Minna		Schraubendampfer	795	1686	595
	H. Witt	Carlos		do.	749	1591	561
	R. Arends	Martha		do.	696	1476	521
	A. Wunderlich	Emma		do.	529	1122	396
	E. Mews	Sophie		do.	480	1018	359
	P. Papist	Mietzing		do.	392	830	293
	G. Peters	D. Siedler		do.	386	819	289
	P. Bialke	Lotte		do.	354	751	265
	F. Scharping	Zoppot		do.	305	647	228
Th. Rodenacker	E. Beyer	Julia		Schraubendampfer	1019	2164	763
	C. Diekow	Oliva		do.	974	2065	729
	W. Holm	Freda		do.	828	1757	620
	E. Rosalski	Agnes		do.	734	1556	549
	O. Nicolai	Brunette		do.	715	1517	535
	R. Penner	Annie		do.	687	1456	514
	O. Köster	Jenny		do.	633	1342	474
	A. Lintner	Blonde		do.	485	1028	363
Danziger Dampfer-Aktiengesellschaft, Direktor Th. Rodenacker	W. Belitz	Hercules		Schraubendampfer	899	1909	673
	E. Blanck	Echo		do.	783	1660	586
	J. Wilke	Artushof		do.	660	1400	494
	W. Kutscher	Mlawka		do.	566	1203	424
Schoenberg & Domansky	R. Isendyck	Danzig	14	Bark	647	1372	484
	E. Zessin	Maria	11	Bark	644	1366	482
	G. Neitzke	Paul Gerhard	10	Brigg	351	745	263
Ernst Wendt	W. Masur	Königin Elis. Louise	18	Bark	648	1374	485
	O. Ringe	Jupiter		Brigg	287	609	215
						Summe	16688

10 Segel- und 26 Dampfschiffe enthaltend 16688 Reg.-Tons.

Außerdem 12 Küstenfahrzeuge.

Ferner die Bugsir- und Fluß-Raddampfer: „Falke", „Blitz", „Schwan", „Pfeil", „Greif", „Drache" und die Fluß-Schraubendampfer: „Putzig", Phönix", „Hecht", „Forelle", „Lachs", „Fink", „Arion", „Möwe", „Nix", „Legan", „Richard Damme", (Eisbrecher) der „Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft; „Puck", „Hekla", des Herrn J. W. Klawitter; „Käthe", des Herrn J. H. Lieder; „Friede", „Verein", „Autor", „Graudenz", „Einigkeit", des Herrn Adolph Groß: „Merkur", „Diana", „Oberon", „Elfe", „Juno", „Grille", „Amor", „Sirene", „Trude", „Titania", „Neufähr", „Kaiser", „Bohnsack", „Erndte", „Zufriedenheit", „Germania", „Rose", „Anna", der Herren Gebrüder Habermann; „Nymphe", des Herrn E. Liebsch; „Neptun", „Bromberg", „Montwy", des Herrn Otto Liedtke; „Fortuna", des Herrn J. Voigt; „Grethe", des Herrn C. A. Fast; „Anna", „Brahe", „Weichsel", „Danzig", „Warschau", des Herrn Johannes Ick, Flußdampfer-Expedition; „Syrena", „Venus", des Herrn C. Habermann.

Im Bau: Auf Herrn J. W. Klawitter's Werft: 3 Bereisungsdampfer für die Königliche Regierung (Danzig, Pillau, Kolberg), 1 Flußfrachtdampfer für Herrn Johannes Ick, 1 Seeschleppdampfer für Bremen, 1 Seeschleppdampfer für Hamburg, 1 Seeschleppdampfer für Rußland, 1 Fischdampfer für Altona.

„ „ Auf Herrn F. Schichau's Werft: 1 Schnelldampfer „Kaiser Friedrich", ca. 12000 Reg.-Tons Netto groß, für den Norddeutschen Lloyd, 2 Rheindampfer, 2 Kanonenboote „Ersatz Iltis" und „Ersatz Hyäne".

„ „ Auf der Danziger Schiffswerft und Maschinenbau-Anstalt Herrn Johannsen & Co.: 3 Bagger in französischem Auftrage für Rußland.

Im Anfange des Jahres 1897 bestand die Rhederei aus . . . . . 10 Segel- und 25 Dampfschiffen
zu durch Ankauf . . . . . — „ „ 1 Dampfschiff.

zusammen wie oben: 10 Segel- und 26 Dampfschiffe.

Im verflossenen Jahre gingen nach der Flagge folgende Schiffe ein:

Belgische	(incl.	6	S.-D.	enth.	4314	Tons)	6	Schiffe	enth.	4314	Register-Tons.
Dänische	„	74	„	„	34627	„	221	„	„	45410	„
Deutsche	„	760	„	„	314271	„	926	„	„	337716	„
Englische	„	232	„	„	175903	„	243	„	„	177116	„
Französische	„	1	„	„	569	„	1	„	„	569	„
Holländische	„	43	„	„	19826	„	72	„	„	22882	„
Norwegische	„	66	„	„	38360	„	79	„	„	42388	„
Oesterreichische	„	1	„	„	951	„	1	„	„	951	„
Russische	„	5	„	„	2256	„	19	„	„	5497	„
Schwedische	„	150	„	„	38716	„	182	„	„	42835	„
Spanische	„	1	„	„	729	„	1	„	„	729	„
	(incl.	1339	S.-D.	enth.	630522	Tons)	1751	Schiffe	enth.	680407	Register-Tons.
Hiervon in Ballast		275	S.-D.	„	171100	„	u. 23	Segler	„	3764	„

Gesegelt Schiffe nach der Flagge:

Belgische	(incl.	6	S.-D.	enth.	4314	Tons)	6	Schiffe	enth.	4314 Register-Tons.
Dänische	„	73	„	„	34403	„	220	„	„	44802 „
Deutsche	„	767	„	„	324682	„	944	„	„	348843 „
Englische	„	234	„	„	180085	„	245	„	„	181298 „
Französische	„	1	„	„	569	„	1	„	„	569 „
Holländische	„	44	„	„	20429	„	73	„	„	23485 „
Norwegische	„	64	„	„	36331	„	77	„	„	40359 „
Oesterreichische	„	1	„	„	951	„	1	„	„	951 „
Russische	„	5	„	„	2256	„	21	„	„	6543 „
Schwedische	„	150	„	„	38716	„	183	„	„	43199 „
Spanische	„	1	„	„	729	„	1	„	„	729 „
	(incl.	1346	S.-D.	enth.	643465	Tons)	1772	Schiffe	enth.	695092 Register-Tons.
Hiervon in Ballast		328	S.-D.	„	205846	„ u.	43	Segler	„	7076 „

Nothhäfener:

Eingekommen:	(incl.	10	S.-D.	enth.	1611	Tons)	22	Schiffe	enth.	3111 Register-Tons,
Gesegelt:	(incl.	11	„	„	2169	„	21	„	„	2961 „

Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über die im Jahre 1897 im Danziger Hafen eingelaufenen Schiffe und ihre Ladung:

Angekommene Schiffe von	Eingeführte Güter: Diverse Güter.	Getreide und Saat.	Mais.	Treber.	Farbholz.	Quebrachoholz.	Eisenerz.	Salzsäure.	Zucker.	Salz.	Heringe.	Phosphat.	Asphalt und Harz.	Oel und Oelkuchen.	Thonröhren und Thonerde.	Dachpfannen.	Cement.	Petroleum.	Schlacke.	Mauersteine und Schiefer.	Theer und Pech.	Eisen und Fabrikate.	Schwefelkies.	Granitsteine.	Chemische Rohstoffe und Schwefel.	Steinkohlen und Coke.	Kalksteine u. Kreide.	Leere Fässer.	Ballast.	Nothhäfener.	Summa.
Afrika (Algerien)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Amerika (Argentinien)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ (Mexiko)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ (Verein. Staaten)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
„ (Westindien)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Belgien	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	45
Bremen	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	35
Dänemark	3	—	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	11	—	—	—	30	8	—	4	—	63	1	178
Frankreich	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Großbritanien und Irland	96	—	—	—	—	—	—	—	9	42	2	—	—	5	—	—	—	2	4	2	14	—	—	—	285	1	—	2	3	467
Hamburg	111	—	6	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	11	—	—	—	7	—	142
Holland	44	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	5	—	3	—	1	63
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Lübeck	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	54
Mecklenburg	—	3	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	24
Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Preußische Provinzen																														
Preußen und Pommern	96	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	57	1	—	—	—	1	1	14	—	132	10	317
Hannover	15	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	1	—	53
Rheinprovinz	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	35
Schleswig-Holstein	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	24	—	—	—	—	1	—	—	—	22	—	78
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	13	4	22
Schweden und Norwegen	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	6	62	—	—	47	—	37	1	204
Seewärts eingekommen:	534	3	63	1	2	3	25	1	4	9	52	20	6	6	6	1	4	19	10	116	3	20	8	92	26	328	66	3	298	22	1751

Durch die Binnengewässer 8
Wieder in Stand gesetzt 1
Winterlage haltende Schiffe von 1896 48
Summe 1808

Ueber die im vergangenen Jahre ausgegangenen Schiffe und den Export giebt die folgende Uebersicht Auskunft:

Ausgegangene Schiffe nach	Ausgeführte Güter: Getreide u. Saat.	Getreide u. Beiladung.	Holz.	Holz u. Beiladung.	Zucker.	Zucker u. Beiladung.	Mehl und Zucker.	Diverse Güter.	Salz.	Melasse.	Dachpappe.	Oelkuchen.	Mehl und Kleie.	Rübenschnitzel.	Knochenmehl.	Knochenkohlen-Schlamm.	Baumaterialien.	Mauersteine.	Altes Eisen.	Eisen u. Fabrikate	Sprit.	Harz.	Ballast.	Nothhäfener.	Summe.
Amerika (Nova Scotia)	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
„ (Verein. Staaten)	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	29
Belgien	2	—	45	6	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65
Bremen	—	—	1	—	—	—	—	22	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	25
Dänemark	24	7	117	1	8	—	—	10	—	—	—	31	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	249
Frankreich	—	—	22	—	—	—	—	3	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
Großbritanien und Irland	11	8	192	15	54	32	—	55	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	376
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	82
Holland	2	4	11	17	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—	89
Lübeck	—	—	1	—	—	—	—	37	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	41
Mecklenburg	1	—	14	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	20
Oldenburg	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	19
Portugal	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Preußische Provinzen:																									
Preußen und Pommern	—	—	17	6	—	—	—	97	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	-	94	16	234	
Hannover	—	—	8	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Jade	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Rheinprovinz	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36
Schleswig-Holstein	—	—	21	—	—	—	—	34	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2		59
Rußland	1	—	1	—	5	—	—	2	—	—	—	13	—	—	—	—	3	—	—	—	1	109	—		144
Schweden und Norwegen	52	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	21	15	2	—	—	—	—	—	—	—	135	—		230
Spanien	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Seewärts ausgegangen:	93	19	474	45	90	32	9	448	4	17	3	52	77	3	1	2	1	3	1	1	4	1	371	21	1772

Durch die Binnengewässer abgegangen 2

Ultimo 1897 in loco liegende Schiffe 34

Summe 1808

Durch die Schiffsschleuse bei Einlage gingen im Jahre 1897:

11861 Flußschiffe und 538 Handkähne u. dergl.

Von diesen Schiffen gingen stromabwärts beladen 4302 Flußschiffe und 270 Handkähne, unbeladen 1608 Flußschiffe und 1 Handkahn; dagegen stromaufwärts beladen 4794 Flußschiffe und 267 Handkähne.

Ferner gingen durch die Floßschleuse bei Einlage 668 Holztraften stromabwärts und 11 Holztraften stromaufwärts.

Ueber die Thätigkeit unserer **Schiffswerften** ist Folgendes zu bemerken:

Die an die Leistungsfähigkeit der **Kaiserlichen Werft** gestellten höheren Anforderungen haben eine Vergrößerung der Kupferschmiede-Werkstatt und des Hauptbureaugebäudes sowie die Aufstellung von Bogenlampen an den Hellingen, den Kohlenmagazinen und dem Kai erforderlich gemacht. Der Ausbau des ehemaligen Forts Bousmard zum Kohlenlagerplatz und zur Lagerung von Theeröl (flüssiges Kesselheizungsmaterial) ist beendet worden.

Erhebliche Anforderungen sind im Sommer auch an das Ausrüstungs- und Verwaltungspersonal bei einer mobilmachungsmäßigen Ausrüstung der Flotte auf der Rhede und im Hafen von Neufahrwasser gestellt worden.

Um die der Werft zugewiesenen Aufgaben rechtzeitig erledigen zu können, mußte die Anzahl der Arbeiter von 2246 im Jahre 1897 auf 2537 erhöht werden.

Im Jahre 1897 sind die Reparaturarbeiten an S. M. SS. „Nixe“ und „Wolf“ beendet worden. Ersteres Schiff ist am 1. April 1897 als Schiffsjungenschulschiff zur Fahrt nach Westafrika und letzteres am 1. Oktober 1897 als Stationsschiff für Kamerun hier in den Dienst gestellt. Die Grundreparatur an S. M. S. „Alexandrine“ ist fortgesetzt. Der Termin für die Fertigstellung ist noch nicht bestimmt.

Am 27. April ist der Kreuzer II. Klasse (großer Kreuzer) „Freya“, welcher am 2. Januar 1896 auf Stapel gesetzt, war ins Dock geschleppt, woselbst am 11. Mai 1897 durch Ihre Majestät die Königin von Württemberg im Beisein Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen die Taufe stattfand. Die Fertigstellung dieses Kreuzers zur Vornahme der Probefahrten soll zum 1. Juni 1898 erfolgen.

Der zweite bei der Werft im Bau befindliche Kreuzer II. Klasse „Vineta“ (M), welcher am 10. August 1896 auf Stapel gesetzt wurde, ist am 9. Dezember 1897 ins Dock geschleppt und am 21. Dezember 1897 durch den früheren Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, getauft worden. Als Termin für die Fertigstellung dieses Kreuzers ist der 1. April 1899 in Aussicht genommen. Ferner ist der Werft der Ersatzbau des Feuerschiffs „Stollergrund“ und der Reparaturbau des Avisos „Blitz“ vom Reichsmarineamt übertragen. Die Fertigstellung des „Ersatz Stollergrund“ soll zum 1. Juli 1898 erfolgen. Die Reparaturarbeiten an S. M. Aviso „Blitz“ sind Anfangs Oktober 1897 in Angriff genommen. Die Fertigstellung soll bis zum 1. April 1898 erfolgen.

Bei der **Werftanlage von F. Schichau** hat auch in diesem Jahre in Folge der vermehrten Arbeitsaufträge wiederum eine erfreuliche Verstärkung des Arbeiter-Personals stattgefunden. Die Arbeiterzahl, welche Anfang des Jahres 1897 1797 Mann betrug, hatte im Oktober mit 1954 den höchsten Stand erreicht und betrug Ende des Jahres noch 1915 Mann. Außer den in Arbeit befindlichen Objekten (Umbau S. M. S. „Bayern“ und Neubau der beiden transatlantischen Dampfer „Bremen“ und „Kaiser Friedrich“ für den Norddeutschen Lloyd) treten im Laufe des Berichtsjahres an weiteren Neubauten noch hinzu:

3 große Schleppdampfer für den Rhein, 2 Kanonenboote für die Kaiserlich Deutsche Marine.

Die Schiffswerft und Maschinenfabrik von **J. W. Klawitter** erfreute sich im Jahre 1897 einer regen Beschäftigung. Die Zahl der beschäftigten Arbeiten stieg von 415 auf 536 Mann. Sie beklagt jedoch den andauernden Mangel an tüchtigen Arbeitskräften, der seinen Grund im Fortzuge fähiger Leute nach dem Westen während der voraufgegangenen arbeitsstillen Periode hatte. Für den Abgang Ersatz zu schaffen, war ungemein schwer.

Die Werft stellte fertig:

Hinterraddampfer „Weichsel“ für den Schleppverkehr auf der oberen Weichsel,
2 Dampfbaggerprähme für die Königl. Wasserbau-Inspektion zu Stettin,
Hinterraddampfer „Magdeburg“ für Schleppzwecke auf der Oder,
1 Arbeiterschlafprahm für die Königliche Wasser-Bau-Inspektion Elbing,
der österreichische Regierungsdampfer „Wawel“ wurde einer größeren Reparatur unterworfen.

Im Bau befinden sich noch:

1 Seeschlepper „Stade“ für Hamburg,
1 Fischdampfer „Falkenstein“ für Blankenese,
1 Dampfbarkasse für die Weichselstrombauverwaltung,
2 Bereisungsdampfer für die Königl. Regierung,
1 Schraubendampfer für Bremen,
1 Doppelschraubendampfer für Rußland,
1 Spritzenprahm für die Stadt Danzig,
1 Hinterraddampfer für Schleppverkehr auf der Weichsel.

Das Trockendock und die beiden Patentslips sind von insgesammt 70 Dampf- bezw. Segelschiffen benutzt.

Die Maschinenfabrik erbaute 8 Dampfmaschinen von zusammen 1050 Pferdekräften, die Kesselschmiede 8 Dampfkessel mit insgesammt 530 qm Heizfläche.

Eisengießerei und Metallgießerei waren durchweg gut beschäftigt; erstere producirte insgesammt 320 Tonnen.

Die Abtheilung für Eisenkonstruktion fand infolge starker Inanspruchnahme seitens des eigenen Schiffbaues anderweitig nicht Gelegenheit zur Entfaltung.

Die **Schiffswerft H. Merten,** Gesellschaft m. beschr. Haftung, baute im Jahre 1897 bezw. stellte fertig an größeren Arbeiten:

2 seetüchtige Dampfbaggerprähme mit Doppelschraube für den Ems-Dortmund-Kanal,
1 kleinen Schraubendampfer für Dt. Eylau,
1 Schraubendampfer für die Spree,
1 Motorboot für die Königl. Strom-Inspektion Danzig,
12 Brückenpontons für die Schlei-Brücke bei Koppeln,
3 große Fährprähme mit 6 Anlegebrücken für den Kaiser Wilhelm-Kanal,
1 Logisprahm für die Königl. Wasser-Bauinspektion Elbing,
2 Kohlentransportfahrzeuge für die Königl. Weichselstrom-Bauverwaltung Danzig,
neben verschiedenen Eisenkonstruktionen für Schleusen, Brücken ꝛc.

Beschäftigt wurden im Durchschnitt 223 Arbeiter.

Das Jahr 1897 ist für die **Danziger Schiffswerft Johannsen & Co.** im Großen und Ganzen nicht ungünstig gewesen. Die wesentliche Steigerung der Arbeitslöhne hat den Ertrag der früher als günstig anzusehenden Abschlüsse erheblich beeinträchtigt.

Ueber die Thätigkeit, die wesentlichen Begebenheiten und die Arbeiterverhältnisse u. s. w. der größeren gewerblichen Anlagen ist Folgendes zu erwähnen:

Die **Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von Carl Steimmig & Co.** beschäftigte im Jahre 1897 durchschnittlich 210 Arbeiter. Auch hier haben die reichlich eingehenden Aufträge aus dem bei der Schiffswerft Johannsen angeführten Umstande nicht den Nutzen gebracht, der beim Abschluß der Geschäfte erwartet wurde.

An größeren Arbeiten wurden geliefert:

3 Dampfmaschinen verschiedener Größe,
verschiedene größere Blecharbeiten (Dampfkessel, Bassins, Diffuseure ꝛc.)
2 Schiffsthore für das Danziger Haupt,
3 Wehrverschlüsse für die Netzeregulirung,
2 Schutzthore für die Kraffohlschleuse bei Elbing,
1 Dampfbagger für die Königl. Regierung,
1 größere Fußgängerüberführung auf Bahnhof Dirschau.

Ferner ist von der Firma der vollständige Bau einer Zuckerfabrik in Rußland übernommen.

Leider kann wegen der ungünstigen Zollverhältnisse mit Rußland in der hiesigen Fabrik nur ein kleiner Theil der Einrichtung (u. A. 6 Dampfmaschinen und eine Anzahl größerer Wasser-, Luft- und Saftpumpen) ausgeführt werden, da der Zoll für gröbere Arbeiten fast ebenso viel — in manchen Fällen mehr — als der Werth der fertigen Arbeit beträgt.

An Gußwaaren sind 500 Tons hergestellt worden, ein recht günstiges Ergebniß.

Die **Nordische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft** ist am 22. April 1897 mit 1 Million Aktienkapital gegründet.

Zweck der Gesellschaft ist Ausführung und Betrieb elektrischer Installationen für Licht und Kraftabgabe für Stadtgemeinden und Private und Bau und Betrieb von elektrischen Straßenbahnen.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 1897 sind Konzessionen für die Städte Graudenz, Strasburg und Briesen in Westpr. für die Abgabe von elektrischem Licht und Kraft ertheilt worden.

Die Straßenbahn Graudenz, welche durch Kauf in den Besitz der Gesellschaft übergegangen ist, befindet sich zur Zeit im Umbau in eine Bahn mit elektrischem Betrieb. An größeren Privataufträgen erhielt die Gesellschaft den Auftrag für den Ausbau der Lokalbahn Briesen Bahnhof — Briesen Stadt in Länge von 3,4 km für elektrischen Betrieb. Außerdem sind eine Reihe kleiner Licht- und Kraftanlagen ausgeführt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Beamten betrug am Schlusse des Berichtsjahres 110.

Die Thätigkeit der Firma **„Ostdeutsche Industrie-Werke“ Marx & Co., Danzig-Schellmühl** war in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1897 sehr lebhaft und erforderte eine erhebliche Vergrößerung der Werkstätten. Es wurde eine Fläche von etwa 1500 qm neu bebaut. An Neueinrichtungen wurden geschaffen beziehungsweise in Betrieb gesetzt:

1 elektrisch betriebener Fahrkrahn für 25000 kg Tragfähigkeit,
1 zweiter Dampfkessel und 1 zweite Dampfmaschine,
2 große Bohrmaschinen und mehrere schwere Drehbänke.

Die Metallgießerei wurde um 2 Gießöfen vergrößert.

Versandt wurden im Laufe des Berichtsjahres:

A. nach Deutschland

13 Dampfkessel mit einer durchschnittlichen Heizfläche von 40 qm, darunter 12 Flammrohrkessel und 1 Wasserrohrkessel,
8 Kesselreiniger,
20 Vorreiniger für eine durchschnittliche Leistung von stündlich 22 cbm, darunter zwei große Vorreinigungs-Apparate, und zwar eine Anlage von 75 cbm stündliche Leistung für den Güterbahnhof Köln und eine Anlage von 120 cbm stündliche Leistung für den Bahnhof Hannover,
2 Enteisungs-Anlagen,
eine Anzahl von Braupfannen, Bassins und sonstigen Blecharbeiten und Eisenkonstruktionen im Gesammtgewicht von etwa 150000 kg.

Die Metallgießerei produzirte ca. 40000 kg Bronceguß, zum größten Theil für fremde Rechnung.

B. nach Rußland

13 Kesselreiniger,
10 Vorreiniger für eine durchschnittliche stündliche Leistung von 10,5 cbm,
2 Filter für Fabrikwasserreinigung für eine stündliche Leistung von je 50 cbm.

C. nach Transwaal

4 Vorreiniger für eine stündliche Leistung von durchschnittlich 16 cbm.

Es befanden sich im Auftrage am 1. Januar 1898:

A. für Deutschland

2 Petroleumtanks im Gesammtgewicht von 200000 kg,
3 Dampfkessel à 60 qm Heizfläche,
3 „ à 90 qm „
1 „ à 40 qm „
4 Wasserreinigungs-Anlagen für eine stündliche Leistung von durchschnittlich 4 cbm, ferner diverse Eisenkonstruktions-Arbeiten, Rohrleitungen, Gittermasten, Ausleger 2c.

B. für Rußland

4 Kesselreiniger,
5 Vorreiniger für eine durchschnittliche stündliche Leistung von 6 cbm,
5 Filter-Anlagen für Fabrikwasserreinigung für eine durchschnittliche stündliche Leistung von 30 cbm, diverse Rohrleitungen und Bassinarbeiten im Gesammtgewicht von 40000 kg.

Die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter und Beamten belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 220.

Die Zahl der von der **Aktiengesellschaft vorm. Frister u. Roßmann** beschäftigten Arbeiter ist im Berichtsjahr auf 80 gestiegen (im Vorjahre 16). Fertiggestellt und zum Verkauf gebracht wurden im Jahre 1897 507 Fahrräder.

Nachdem die Schwierigkeit, die darin bestand, daß für die Herstellung der feinen Fahrradtheile, wie Kugellager, Unterecke u. s. w. geübte Arbeiter nicht zu erlangen waren und erst ein gewisser Stamm mit großen Geldopfern angelernt werden mußte, überwunden ist, auch die Betriebseinrichtungen vervollkommnet sind, hofft die Firma, daß die Produktion an Fahrrädern sich im Jahre 1898 auf 2000 Stück steigern wird.

Die Maschinenfabrik von **J. Zimmermann** war wie in den Vorjahren mit Arbeiten ausreichend besetzt. Ein besonderer Aufschwung des Geschäfts ist aber wegen der außerordentlich schwierigen, schon bei Gelegenheit des Berichts über die Werft von Johannsen, erwähnten Arbeiterverhältnisse nicht erfolgt. Die Fabrik hat zunächst mit äußerstem Arbeitermangel zu kämpfen gehabt und sich, nachdem dieser einigermaßen gehoben war, mit größtentheils nicht vollwerthigem Personal behelfen müssen.

Die **Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-, Carbolineum-Fabrik und Baumaterialien-Handlung von J. Schleimer** hat im verflossenen Jahre einen Aufschwung im Geschäft zu verzeichnen gehabt. Der Absatz erstreckt sich hauptsächlich über die Provinz, zum Theil auf das Ausland, wie auch auf die Stadt. Infolge der in der Stadt und den Vororten eingetretenen größeren Bauthätigkeit hat die Firma auch in dieser Hinsicht an einem größeren Umfange der Baumaterialienlieferung participirt. Beschäftigt wurden durchschnittlich etwa 20 Arbeiter.

Auf den gleichen Umstand ist auch der Aufschwung bei der **Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabriken von Eduard Rothenberg Nachfl. u. L. Haurwitz & Co.** zurückzuführen. Lieferungen von außergewöhnlichem Umfange haben beide Fabriken jedoch nicht zu verzeichnen. Erstere beschäftigte durchschnittlich 35—40, letztere etwa 36 Arbeiter.

Der Betrieb der **Danziger Oehlmühle von Vetter Patzig & Co.** stellte sich in dem Berichtsjahre wie folgt:

I. Oelmühle.

Dieselbe verarbeitete rund 250000 metr Oelsaaten, wovon ca. 150000 metr aus dem Auslande und der Rest aus dem Inlande stammt.

Producirt sind hieraus:

ca. 82500 metr Rüböl und
ca. 162000 metr Rübkuchen.

Die Leistungsfähigkeit dieser Fabrik wurde durch Aufstellung von 2 Oelpressen erhöht, doch war der Absatz in Oel hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres trotz dauernd weichender Preise sehr schleppend. Oelkuchen fanden lebhafte Nachfrage.

II. Dampfmahlmühle.

Von derselben wurden vermahlen:

rund 99300 metr Weizen und
„ 121000 „ Roggen,

woraus

ca. 69500 mctr Weizenmehl und Gries,
„ 88000 „ Roggen- und Schrotmehl,
„ 58400 „ Kleie und Futtermehl

gewonnen sind.

III. Weizenstärkefabrik.

Dieselbe hat

ca. 22000 mctr Stärke,
„ 4500 „ Kleber

producirt.

Im Gesammtbetrieb wurden täglich 400 bis 500 Arbeiter (darunter ca. 50 weibliche) beschäftigt, welche 372600 Mk. an Arbeitslöhnen erhielten.

Dieselben vertheilten sich:

164201,80 Mk. auf die Oelmühle,
48182,80 „ „ „ Mahlmühle,
36709,51 „ „ „ Stärkefabrik,
123505,89 „ „ den Speicherbetrieb.

Die Produktion der **Großen Mühle von Bartels & Co.** ist kleiner geworden. Beschäftigt wurden ca. 85 Arbeiter. Die erhebliche Verminderung des Arbeiterpersonals ist durch das fast gänzliche Aufhören des früher sehr großen Kleie-Exports nach Dänemark, Schweden u. s. w. veranlaßt. In Folge der Unregelmäßigkeit der Wasserkraft sowie in Folge der für die Mühle erheblich vermehrten Sonntagsruhe hat die Firma nur mit großer Mühe und vielen Schwierigkeiten die in der zweiten Hälfte des Jahres sehr gesteigerten Ansprüche an die Lieferungsfähigkeit genügen können.

Die **Zuckerraffinerie Danzig in Neufahrwasser** eröffnete die Campagne 1896/97 am 9. Oktober 1896 und schloß dieselbe am 24. August 1897. In dieser Zeit wurden 1185850 Ctr. Rohzucker verarbeitet (Vorjahr 1039086 Ctr.)

Hieraus wurden hergestellt:

615000	Ctr.	Granulated	gegen	552000	Ctr. im Vorjahre
175000	„	Gemahl. Zucker	„	173000	„ „
127600	„	Brodraffinade	„	93100	„ „
49000	„	Crushed	„	21000	„ „
25000	„	Würfelzucker	„	12000	„ „
57000	„	Cubes	„	46000	„ „
9600	„	Diverse Zucker	„	21300	„ „
103000	„	Melasse	„	96500	„ „

Der durchschnittliche Arbeitsbestand betrug 544 und zwar:

409 männliche,
135 weibliche.

Es wurde an dieselben gezahlt:

232500 Mk. für Tagelöhne,
136000 „ für Accordlöhne,

welche Summen, zum größten Theil dem Vorort Neufahrwasser, ferner den Ortschaften Brösen, Saspe, Weichselmünde, Neuschottland und Oliva zu Gute kamen.

Durch die im Berichtsjahre im Betriebe vorgenommenen Verbesserungen ist die Verarbeitung auf rund 1 500 000 Ctr. Rohzucker gesteigert worden.

Der Betrieb der **Westpreuß. Zuckerraffinerie Otto Wanfried-Danzig** ist fortlaufend gesteigert und bis auf eine Verarbeitung von 500000 Ctr. Rohzucker pro Campagne-Jahr vergrößert.

Von der hieraus resultirenden raffinirten Waare gehen ca. 250000 Ctr. zum Export, hauptsächlich nach England, der weitere Theil verbleibt im Inlande, hauptsächlich in Westpreußen, Ostpreußen, Posen, der Rheinprovinz und Westfalen.

Die Fabrik arbeitet mit 3 Dampfkesseln und elektrischer Kraftübertragung. Beschäftigt wurden 154 Arbeiter, darunter 122 männliche und 32 weibliche.

Beim Betrieb der **Danziger Glashütte, Emil Schwidop-Danzig** war der Umsatz der fertigen Flaschenfabrikate größer als im Vorjahre, während der Umsatz an Crystallsoda zurückgegangen ist. Die Arbeiterzahl betrug durchschnittlich 110.

Der Betrieb der **Danziger Zündwaaren-Fabrik** ist etwas vergrößert worden. Es herrschte öfters Mangel an Arbeiterinnen. Beschäftigt wurden durchschnittlich 90 Personen.

Die **chemische Fabrik und Kohlensäure-Fabrik von Dr. Schuster und Kaehler** fabricirte 185000 Ko. flüssige Kohlensäure, deren Verkauf gut von Statten ging. Das Drogengeschäft ging auch flotter als im Vorjahre, jedoch waren die Preise gedrückt. Beschäftigt wurden in der Fabrik 35 Arbeiter, darunter 7 weibliche.

Die am 10. November 1897 von den Herren Gehrke u. Kratel gegründete Stadtbriefbeförderung **„Merkur“** bestellte in der Zeit vom 11./10. bis 10./3.:

245000 geschlossene Briefe und Karten,
55000 Drucksachen,
257 Einschreibebriefe,
160 Anweisungen im Betrage von 2700 Mk.,
900 Packete,
350 Telegramme,
außerdem 10700 Mk. Inkasso's.

Die Zahl der Boten betrug bei der Gründung des Instituts 6 und hat im Laufe von 3 Monaten auf 15 erhöht werden müssen.

Ueber die **industriellen Verhältnisse** unserer Stadt im Allgemeinen giebt die nachstehende Uebersicht einige Auskunft.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre b. weiblich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
I. Industrie der Steine und Erden.												
1	Wiesenberg & Steinhauer	Ofenfabrik	1	—	78	—	22	4	—	—	4	—
2	Baumann	Ofenfabrik	—	—	10	—	4	—	—	—	—	—
3	Teschke	Ofenfabrik	1	—	4	—	2	—	—	—	—	—
4	Kosch	Steinmetzerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Dreyling	Steinmetzerei	—	—	19	—	12	—	—	—	—	—
6	Winkler	Steinmetzerei	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—
7	Arendt & Loepert	Steinmetzerei	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—
8	Woyke	Bildhauerei u. Kunststeinfab.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
9	Fenzlaff	Bildhauerei u. Kunststeinfab.	—	—	8	—	6	—	—	—	1	—
10	Schröter	Mühlsteinfabrik	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
II. Metall-Verarbeitung.												
1	Clauß	Schriftgießerei	—	—	8	5	3	1	—	—	2	—
2	Pade	Schlosserei	—	—	4	—	16	—	—	—	—	—
3	Groß	Schlosserei	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—
4	Stein	Schlosserei	—	—	—	—	7	—	—	—	3	—
5	Rexin & Jablonski	Schlosserei	—	—	4	—	6	—	—	—	4	—
6	Kröcker	Schlosserei	—	1	8	—	3	—	—	—	—	—
7	Anger, R. F.	Schlosserei und Bronce-waarenfabrikation	—	1	6	—	5	—	—	—	—	—
8	Weyking, Gebrüder	Schlosserei	—	1	12	—	9	—	—	—	—	—
9	Romkowski	Schlosserei	—	1	5	—	9	—	—	—	—	—
10	Zimmer	Drahtindustrie	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
11	Kretschmer	Metallgießerei	—	1	3	—	3	—	—	—	—	—
12	Schulz	Glocken- und Gelbgießerei	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—
13	Collier	Glockengießerei	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
14	Drescher	Kupferschmiede und Glocken-gießerei	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
15	Jasnewski	Kupferschmiede und Glocken-gießerei	—	—	7	—	4	—	—	—	—	—
16	Barduhn	Metallgießerei u. Maschinen-bauanstalt	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—
17	Krohne & Sohn	Instrument- und Messer-schleiferei	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
18	Olschewski	Schlosserei	1	—	2	—	6	—	—	—	1	—
19	Friedland	Schlosserei und Kunstschmiede	—	1	22	—	17	—	—	—	3	—
20	Albrecht	Schlosserei	—	1	7	—	11	—	—	—	2	—
21	Königliche Hafen-Bau-inspektion	Hafenbaubetrieb, Schmiede und Schlosserei	20	—	108	—	9	—	—	—	5	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre b. weiblich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
III. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate.												
1	Kolley	Wagenfabrik	1	—	29	—	6	—	—	—	—	—
2	Hahn & Löchel	Optisches Institut	—	1	2	—	8	1	—	—	4	—
3	Grotthaus	Optisches Institut	—	—	—	—	2	—	—	—	3	—
4	Penner	Optisches Institut	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
5	Klawitter, Julius	Schiffswerft, Kesselschmiede und Eisengießerei nebst Montirungswerkstatt	2	—	176	—	55	—	—	—	—	—
6	Merten	Maschinenbauanstalt	2	—	171	—	52	—	—	—	—	—
7	Weykopf	Pianofortebauer	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
8	F. Schichau	Schiffswerft	13	—	1519	—	353	—	—	—	43	—
9	Kaiserliche Werft	Schiffswerft	—	—	2537	—	—	—	—	—	—	—
10	Kgl. Gewehrfabrik	Gewehrfabrikation	—	—	508	—	—	—	—	—	—	—
11	Kgl. Artillerie-Werk-statt	Armeematerial	—	—	1280	—	—	—	—	—	—	—
12	C. Steimig & Co.	Eisengießerei und Maschinen-fabrik	3	2	163	—	44	—	—	—	3	—
13	Zimmermann	Maschinenbauanstalt, Eisen- und Gelbgießerei	1	1	26	—	14	—	—	—	—	—
14	A. Fast	Maschinenbauanstalt	1	—	6	—	8	—	—	—	3	—
15	Gebr. Habermann	Maschinenbauanstalt	1	1	12	—	8	—	—	—	1	—
16	Hodam & Reßler	Maschinen-Reparatur-Werk-statt	1	—	22	—	10	—	—	—	1	—
17	Bergmann	Maschinenbauanstalt	—	1	4	—	4	—	—	—	—	—
18	Bouschée	Feilenhauerei	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
19	Bouschée	Feilenhauerei	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
20	Hahnel	Feilenhauerei	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
21	Liedtke	Feilenhauerei	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
22	Klawitter	Schiffswerft	6	—	190	—	126	—	—	—	3	—
23	Johannsen & Co.	Schiffswerft	2	—	84	—	15	—	—	—	—	—
IV. Chemische Industrie.												
1	Pfannenschmidt	Chemische Fabrik	2	—	6	—	—	—	—	—	—	—
2	Braune	Chemische Fabrik	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—
3	Boeck & Gaebler	Chemische Fabrik u. Mineral-wasseranstalt	1	—	11	5	—	1	—	—	—	—
4	Boeck & Gaebler	Kohlensäureverflüssigungs-Anlage	1	—	10	—	—	—	—	—	—	—
5	Königliches Labora-torium	Anfertigung von Geschossen	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—
6	Danziger Zündwaaren-fabrik	Zündwaarenfabrik	1	—	25	16	—	21	—	—	5	7
7	Kling	Feuerwerkerei	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre b. weiblich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
V. Industrie der Heiz- und Beleuchtungsstoffe.												
1	Kommune Danzig	Gasanstalt	3	—	147	—	2	—	—	—	—	—
2	J. F. Berger	Seifensiederei	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
3	Stengert, Aloys	Seifensiederei	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
4	Gamm	Seifensiederei	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
5	Danziger Aktien-Brauerei	Gasbereitungsanstalt	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
6	Hirschberg (Firma Ed. Pfannenschmidt)	Fabrik zur Herstellung von Bernsteinlack und Firniß	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
7	Danziger Oelmühle (Petter Patzig & Co.)	Oelfabrikation	5	6	160	44	2	—	—	—	—	—
VI. Textil-Industrie.												
1	Austen, Paul	Dampffärberei	1	—	1	2	—	1	—	—	—	—
2	Wagner, Theodor	Färberei	1	—	3	2	—	—	—	—	—	—
3	Hoffmann, August	Strohhutfabrik	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
4	Uhlich	Färberei	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—
VII. Papier und Leder.												
1	Förster, Rudolf	Pappmühle	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
2	Schleimer geb. Lion	Dachpappenfabrik	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—
3	Bischoff & Wilhelm	Dachpappenfabrik	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.												
1	v. Dühren	Holzschneideanstalt	1	—	43	—	2	—	—	—	2	—
2	Schwarz	Holzschneideanstalt	1	—	7	—	1	—	—	—	—	—
3	Selke	Tischlerei	1	—	10	—	2	—	—	—	1	—
4	Schönicke	Tischlerei	1	—	31	—	3	—	—	—	1	—
5	Vergien	Zimmerhof	—	—	75	—	22	—	—	—	3	—
6	Herzog	Zimmerhof	—	—	33	—	4	—	—	—	2	—
7	Unterlauf	Zimmerhof	—	—	24	—	6	—	—	—	—	—
8	Reddig, Stellmacher & Co.	Bernsteinwaarenfabrikation	—	—	3	10	—	11	—	—	1	

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre b. weiblich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren a. männlich	Zahl der erwachsenen Arbeiter von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren a. männlich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
9	Gelb, Georg	Holzschneidemühle	1	—	67	—	19	—	—	—	—	—
10	Perlbach, Ernst	Bernsteinfabrik	—	—	6	19	—	5	—	—	—	—
11	Barth	Bernsteinfabrik	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—
12	Herrmann	Tischlerei	—	—	10	—	3	—	—	—	2	—
13	Rüttgers	Holzimprägnieranstalt	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—
14	Schoenberg & Domansky	Dampfschneidemühle	2	—	170	—	10	—	—	—	—	—
15	Döring	Dampfschneidemühle	1	—	40	—	5	—	—	—	—	—
16	Gebr. Claassen	Dampfschneidemühle	3	—	80	—	8	—	—	—	4	—
17	Grund	Sargfabrik	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—
18	Alex Fey	Baugeschäft	—	—	750	—	150	—	—	—	10	—
19	Prochnow	Baugeschäft	—	—	200	—	20	—	—	—	—	—
20	Boeling	Baugeschäft	—	—	20	—	7	—	—	—	—	—
21	Schneider	Baugeschäft	—	—	82	—	20	—	—	—	5	—
22	Heinz	Baugeschäft	—	—	10	—	2	—	—	—	1	—
23	Peisong	Baugeschäft	—	—	3	—	4	—	—	—	—	—
24	Schilling	Baugeschäft	—	—	25	—	3	—	—	—	—	—
25	J. H. Farr	Baugeschäft	1	—	7	2	1	—	—	—	—	—
26	Zimmer & Jäckel	Korkfabrik	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—
27	Gohrband & Mauß	Dampfschneidemühle	2	—	21	—	1	—	—	—	2	—
28	Aler Fey	Dampfschneidemühle	1	—	43	—	4	—	—	—	1	—
29	Peters, August	Block- und Pumpenmacherei	—	1	4	—	2	—	—	—	—	—
30	Albrecht & Co.	Dampfschneidemühle	1	—	74	—	2	—	—	—	4	—
31	Königliche Hafen-Bauinspektion	Bauhof	—	—	86	1	1	—	—	—	—	—
32	Joost, Otto	Dampf-Böttcherei	1	—	11	—	4	—	—	—	—	—
IX. Nahrungs- und Genußmittel.												
1	Fischer	Brauerei	1	—	29	—	—	—	—	—	—	—
2	Rodenacker	Brauerei	1	—	28	—	—	—	—	—	—	—
3	v. Götzen	Liqueurfabrik	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—
4	Schneider & Co.	Bonbonfabrik	1	—	5	16	13	4	—	—	6	2
5	Eschert & Holz	Liqueurfabrik	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—
6	Schmidt	Bonbonfabrik	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—
7	Liebert	Bonbonfabrik	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—
8	Mix	Bonbonfabrik	—	1	3	—	1	—	—	—	—	—
9	Staberow	Selterwasserfabrik	—	1	3	—	2	—	—	—	—	—
10	Kreis	Tabakfabrik	—	—	1	18	—	6	—	—	—	1
11	Schubert	Bäckerei	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—
12	Teßmer	Tabakfabrik	—	—	3	6	—	40	—	—	2	14
13	Borg	Tabakfabrik	—	—	4	4	—	6	—	—	—	1
14	Terkowski	Setterwasserfabrik	—	1	3	—	—	2	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	über 21 Jahre b. weiblich	von 16 bis 21 Jahren a. männlich	von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	von 14 bis 16 Jahren a. männlich	von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
15	Fischer	Wurstfabrik	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—
16	Fischer, Karl	Wurstfabrik	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—
17	Speiser & Co.	Getreidemahlmühle	1	—	10	—	3	—	—	—	—	—
18	Glaubitz, Heinrich	Bierbrauerei	1	—	35	—	—	—	—	—	—	—
19	Zobel	Cigarren- und Cigaretten-fabrik	—	—	1	—	—	14	—	—	—	—
20	Henning	Cigarren- und Cigaretten-fabrik	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
21	Alfermann (Inhaber Loroff)	Branntwein- und Liqueur-fabrik	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
22	Unruh, Emil (Lachs)	Branntwein- und Liqueur-fabrik	2	—	5	1	—	—	—	—	—	—
23	Sudermann (Bunter Bock)	Branntwein- und Liqueur-fabrik	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—
24	Schmidt, Eugen	Bonbonfabrikation	—	1	6	—	1	5	—	—	—	—
25	Rhode, Johannes	Chokoladenfabrik	—	1	7	2	—	7	—	—	—	—
26	M. Wenzel	Meierei	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
27	Haueisen	Konditorei	—	—	4	—	3	—	—	—	—	—
28	A. H. Hoffmann	Mostrichfabrik	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
29	Dohm	Meierei	1	1	3	1	—	1	—	—	—	—
30	Zulauf	Meierei	—	1	3	3	—	1	—	—	—	—
31	Nagorsni, Friedrich	Selterwasserfabrik	—	1	3	—	1	—	—	—	—	—
32	Götz, Otto	Selterwasserfabrik	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—
33	Monglowski	Branntweinfabrikation	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—
34	Marzahn	Branntweinfabrikation	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—
35	Knobbe, Franz	Branntweinfabrikation	2	—	3	1	1	1	—	—	—	—
36	Stremlow	Liqueurfabrik	1	—	4	—	1	—	—	—	—	—
37	Firma Steiff (Inhaber Bischow & Co.)	Liqueur- und Essigfabrik	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—
38	v. Zahntier	Liqueurfabrik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
39	Patschke	Liqueurfabrik	1	—	6	1	—	—	—	—	—	—
40	Böhnke	Liqueurfabrik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
41	Muskalla	Liqueurfabrik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
42	Hohmann	Liqueurfabrik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
43	v. Kolkow (Pächter)	Getreidemühle	—	—	44	—	—	—	—	—	—	—
44	v. Kolkow (Pächter)	Getreidemühle	—	—								
45	L. O. Kämmerer (Inhaber Nordt)	Brauerei	1	—	17	—	—	—	—	—	—	—
46	Eisenhardt (Inhaber Holtz)	Brauerei	1	—	17	—	—	—	—	—	—	—
47	Drewke (Inhaber von Puttkammer)	Brauerei	2	2	26	—	—	—	—	—	—	—
48	Firma Steiff (Inhaber Bischoff & Co.)	Brauerei	1	—	28	—	—	—	—	—	—	—
49	Meyer	Brauerei	2	2	21	—	—	—	—	—	—	—
50	Saabel (Inhaber Goldfarb)	Tabakfabrik	1	—	5	7	—	1	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	über 21 Jahre b. weiblich	von 16 bis 21 Jahren a. männlich	von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	von 14 bis 16 Jahren a. männlich	von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
51	Poll & Co.	Tabakfabrik	1	1	10	10	—	12	—	—	—	—
52	Hasse	Tabakfabrik	—	—	8	8	—	10	—	—	—	—
53	Wolff	Bierbrauerei	1	—	16	—	—	—	—	—	1	—
54	Paetsch	Branntwein-Brennerei und Hefenfabrik	1	—	5	—	1	—	—	—	—	—
55	Bartels & Co. (Inhaber v. Kolkow)	Mahlmühle	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
56	Kämmerer	Malzfabrik	1	—	7	—	—	—	—	—	1	—
57	Max Adolph	Margarinefabrik	1	—	4	—	1	—	—	—	—	—
58	Loewenstein	Chokoladen- und Zuckerwaarenfabrik	2	—	17	2	13	16	—	—	8	2
59	Petter Patzig & Co.	Mahlmühle	3	—	24	4	—	1	—	—	—	—
60	Petter Patzig & Co.	Stärkefabrik	1	—	12	11	6	9	—	—	29	—
61	H. Teßmer	Mahlmühle und Grützfabrik	1	1	17	—	2	—	—	—	—	—
62	O. Wanfried	Westpreuß. Zuckerraffinerie	3	—	90	30	2	—	—	—	—	—
63	v. Wierzbitzki	Meierei	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
64	Riesen	Meierei	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
65	Janzen	Essigfabrik	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
66	Magistrat Danzig	Schlachthaus	3	—	30	30	2	—	—	—	—	—
67	Hölterling & Peters	Talgschmelze und Schmalzraffinerie	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—
68	Danziger Aktien-Brauerei	Bierbrauerei	2	—	89	—	—	—	—	—	—	—
69	Danziger Vereins-Brauerei (H. Barczewski)	Brauerei	1	—	8	—	—	—	—	—	—	—
70	Schröter, Karl	Getreidemahlmühle	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
71	Bruns (Pächter Sempf)	Getreidemühle	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
72	Gamm, Julius	Brauerei und Destillation	1	—	13	—	—	—	—	—	—	—
73	Heidfeld, Oskar	Brennerei und Hefenfabrik	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—
74	Zuckerraffinerie Danig (Aktiengesellschaft)	Zuckerraffinerie	11	—	380	70	77	84	—	—	—	—
75	Gebr. Friedmann	Spritfabrik	3	—	23	—	—	—	—	—	—	—
76	Fischer, Richard	Bierbrauerei	2	—	16	—	—	—	—	—	—	—

X. Bekleidung und Reinigung.

1	Jacob	Hutfabrik	1	—	4	2	2	2	—	—	—	—
2	Königliche Garnison-Verwaltung	Waschanstalt	2	—	—	12	—	—	—	—	—	—
3	Berlowitz	Schuhwaarenfabrik	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
4	Jantzen	Badeanstalt	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—
5	Eppert	Warmbad	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
6	Aktien-Gesellschaft Weichsel	Dampfwarmbad	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzers	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbe-Betriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	über 21 Jahre b. weiblich	von 16 bis 21 Jahren a. männlich	von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	von 14 bis 16 Jahren a. männlich	von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
XI. Polygraphische Gewerbe.												
1	Sauer	Druckerei	1	—	45	33	21	47	—	—	7	34
2	Kasemann	Druckerei	1	—	37	16	14	6	—	—	4	—
3	Goerl & Poetzold	Druckerei	—	1	3	—	2	2	—	—	2	3
4	Zeuner	Druckerei	—	1	18	5	9	7	—	—	1	1
5	Winter	Lithographische Anstalt	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—
6	Kahan	Druckerei	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—
7	Gröning	Druckerei	—	—	5	—	1	1	—	—	—	—
8	Czyzewski	Druckerei	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
9	Dannemann	Druckerei	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—
10	Baecker	Druckerei	—	—	6	3	5	—	—	—	2	—
11	Schroth, Richard	Druckerei	1	—	15	2	7	3	—	—	—	—
12	Bönig	Druckerei	—	1	6	1	3	2	—	—	—	—
13	Milski	Druckerei	—	1	3	—	—	2	—	—	—	—
14	Haarbrücker, Ida geb. Böhnke (Inhaber Paul Springer)	Druckerei	—	—	1	—	3	3	—	—	—	—
15	Fuchs, Lauer & Co.	Druckerei	1	—	31	—	—	3	—	—	—	—
16	Wedell'sche Hofbuchdruckerei	Druckerei	1	—	20	10	8	8	—	—	—	—
Sonstige Industriezweige.												
1	Petri, Oskar	Dampfkessel zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Beleuchtung für das Grundstück	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
2	Gebr. Freymann	Dampfkessel zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Beleuchtung für das Grundstück	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
3	Firma Kämmerer (Inhaber Nordt)	Dampfkessel zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Beleuchtung für das Grundstück	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Anlage a. Namen bezw. Firma des Besitzees	Bezeichnung der Anlage b. Gegenstand des Gewerbebetriebes	Anzahl der Dampfkessel	Anzahl der Motoren	Zahl der erwachsenen Arbeiter über 21 Jahre a. männlich	über 21 Jahre b. weiblich	von 16 bis 21 Jahren a. männlich	von 16 bis 21 Jahren b. weiblich	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter von 13 bis 14 Jahren a. männlich	von 13 bis 14 Jahren b. weiblich	von 14 bis 16 Jahren a. männlich	von 14 bis 16 Jahren b. weiblich
4	Firma Drewke (Inhaber von Puttkammer)	Dampfkessel zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Beleuchtung für das Grundstück	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
5	Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft	Dampfkesselbetrieb zur Erzeugung elektrischer Beleuchtung	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
6	Elektrische Straßenbahn	Dampfkesselbetrieb zur Erzeugung von Elektrizität	3	6	8	—	—	—	—	—	—	—
7	J. R. Claassen	Tauwerke und Drahtseilfabrik	1	—	15	—	5	—	—	—	8	—
8	Gibsone & Co.	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	1	60	—	—	—	—	—	—	—
9	Mielenz	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Mielenz	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—
11	Mielenz	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—
12	A. Lehmann	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—
13	Adolf Münch	Gasmotor zur Beförderung des Getreides	—	3	19	7	2	—	—	—	—	—
14	F. A. Jüncke	Zur Beförderung von Flaschen und Kisten	—	1	20	7	—	—	—	—	—	—
15	H. Meyer	Theater	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—
16	Lohse	Hufbeschlag und Lehrschmiede	—	—	8	—	6	—	—	—	1	—
17	Magistrat Danzig	Pumpbetrieb	3	4	7	—	—	—	—	—	—	—
18	Klett & Speidel	Gelatine-Kapselfabrik	1	—	1	—	—	40	—	—	—	3
19	Aktiengesellschaft (vorm. Frister & Roßmann)	Norddeutsche Fahrradwerke	1	—	74	—	4	—	—	—	—	—
20	Aktiengesellschaft „Weichsel“	Windmotor zum Betriebe eines Entwässerungs-Pumpenbetriebes	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—

Innungen.

Die Zahl der in unserer Stadt vorhandenen Innungen beträgt 29, die Zahl der Innungsmitglieder 1310 und die Zahl der Lehrlinge, welche von Innungsmeistern beschäftigt werden, 1300. Geprüft und eingeschrieben wurden im Jahre 1897 603 Lehrlinge. Die Meisterprüfung bestanden 35 Gesellen.

Der § 100 e der Gewerbeordnung giebt der höheren Verwaltungsbehörde das Recht, solchen Innungen, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, gewisse daselbst näher bezeichnete Privilegien zu ertheilen. Das wichtigste dieser Privilegien besteht darin, daß Meister, die, ohne Mitglied der Innung zu sein, ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, Lehrlinge nicht annehmen dürfen. Es sind in dieser Hinsicht acht Innungen privilegirt, nämlich die Bau-Innung, die Bernsteindrechsler-Innung, die Maler- und Lackirer-Innung, die Schuhmacher-Innung, die Barbier-Innung, die Fleischer-Innung, die Schneider-Innung und die Schlosser-Innung. Der Bau-Innung ist außerdem das Vorrecht aus § 100 f der Gewerbeordnung verliehen d. h. die Berechtigung, auch die außerhalb der Innung stehenden Baugewerbebetreibenden zu den von der Innung aufgewendeten Kosten für das Herbergswesen, die Fachschulen und den Arbeitsnachweis heranzuziehen. Ferner ist seitens der Bau-Innung ein Innungs-Schiedsgericht errichtet, von dem im Jahre 1897 4 Streitsachen erledigt wurden. Die gemeinsamen Interessen der Innungen werden durch einen auf Grund des § 102 a. a. O. gebildeten Innungsausschuß wahrgenommen. Dem Innungsausschuß gehören nicht an die Bäcker-, die Maurer-, die Goldschmiede-, die Gerber- und Färber-Innung.

An Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Innungen sind errichtet: Die Danziger Viehmarkts-Bank, das Möbel-Magazin der Tischler-Innung, Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaft der Bernsteindrechsler- der Buchbinder-, der Korbmacher-, der Schuhmacher-, der Schneider- und der Schornsteinfeger-Innung, sowie die Danziger Innungs-Kredit-Kasse.

Alle bisherigen Organisationen werden bis zum 1. April 1899 nach Maßgabe des am 1. Aprtl 1898 in Kraft getretenen Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897, einer durchgreifenden Umgestaltung zu unterziehen sein. Zur Besprechung der auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes zu ergreifenden Maßnahmen und namentlich zur Besprechung der Frage, ob es für die Innungen zweckmäßiger sei, sich in „Zwangsinnungen" umzuwandeln oder „freie Innungen" zu bleiben, wurden 2 Versammlungen der Handwerker der Provinz Westpreußen abgehalten, nämlich der „Westpreußische Handwerkertag" in der Zeit vom 14. bis 16. November 1897 und der „Bezirkstag der Westpreußischen Bau-Innungen" am 20., 21. und 22. Februar 1898. Die Berathungen fanden in Gegenwart von Vertretern des Magistrats zum Theil im Stadtverordneten-Sitzungssaale, zum Theil im großen Sitzungssaale des Landeshauses staat. Nach dem Inhalt dieser Berathungen erscheint es zweifelhaft, ob die Mehrzahl der hiesigen Innungen von der Befugniß, sich in Zwangsinnungen umzuwandeln, Gebrauch machen wird.

Gewerbegericht.

Das Gewerbegericht für den Stadtkreis Danzig ist auf Grund eines unterm 31. Juli 1891 vom Bezirksausschuß genehmigten Ortsstatuts errichtet. Vorsitzender ist der Bürgermeister Trampe, dessen Vertreter sind die Stadträthe Toop und Voigt. Der letztere führt den Vorsitz in den Spruchsitzungen. Zu Beisitzern werden 25 Vertreter aus der Zahl der Arbeitgeber und 25 Vertreter aus der Zahl der Arbeitnehmer gewählt.

Ueber die Aufgaben des Gewerbegerichts, die Organisation und die Zuständigkeit desselben ist im Verwaltungsbericht 1894/95 ausführlich gesprochen. Die Sitzungen des Gewerbegerichts finden in der Mittagsstunde oder Abends statt, damit den vor dem Gewerbegericht erscheinenden Parteien und Zeugen möglichst wenig Arbeitsverdienst entgeht.

Es bleibt zu berichten, daß sich die Thätigkeit des Gewerbegerichts stetig vermehrt.

Während des Jahres 1897 sind bei dem Gewerbegericht 389 Prozeßsachen anhängig gewesen, gegen 309 im Vorjahre. Davon sind 163 Sachen durch Vergleich, 10 durch Anerkenntniß, 22 durch Versäumnißurtheil, 63 durch Urtheil nach vorangegangener kontradiktorischer Verhandlung, 51 durch abweisende Verfügung,

72 durch Zurücknahme der Klage erledigt worden. Unerledigt blieben 8 Klagen. In 10 Fällen haben Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer geklagt. Verkündet wurden 85 Urtheile.

Das Gewerbegericht hat es nicht allein als seine Aufgabe angesehen, entstandene Streitigkeiten zu entscheiden, sondern vielmehr sie zu schlichten und das gute Einvernehmen zwischen den Streitenden, wenn irgend thunlich wiederherzustellen. Insbesondere aber hat es auf die möglichste Vermeidung künftiger Streitigkeiten hinzuwirken versucht. Dies geschah einmal durch gelegentliche Belehrung der Parteien über die den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Bestimmungen und durch häufig wiederholte Empfehlung der Abfassung **schriftlicher** Verträge. Formulare, in denen die wesentlichen Punkte des Arbeitsvertrages berücksichtigt sind, und auf deren Rückseite die in Betracht kommenden Gesetzesvorschriften abgedruckt wurden, sind vom Gewerbegericht entworfen und zunächst unentgeltlich vertheilt, sodann aber auf Anregung des Gewerbegerichts im Verlage der größeren Druckereien zu sehr mäßigen Preisen erschienen. Auch die Innungen sind ersucht worden, zur Vermeidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf **schriftliche** Abfassung von Arbeitsverträgen durch ihre Mitglieder hinzuwirken.

Nach Mittheilung der Druckereibesitzer sind etwa 6000 dieser Formulare verkauft worden. Die Mehrzahl der Innungen hat jedoch eine Einwirkung auf ihre Mitglieder in dieser Hinsicht abgelehnt.

Arbeiterausstände fanden im vorigen Jahre nicht statt. Als Einigungsamt ist das Gewerbegericht daher nicht in Thätigkeit getreten.

XXX. Städtisches Finanzwesen.

In den Stadthaushaltsetat für das Jahr 1. April 1897/98 war als **Betriebsfonds der Kämmereikasse** ein Betrag von 650000 Mark eingestellt worden (vergl. auch den vorigen Verwaltungsbericht, Seite 121/122). Davon wurden zur etatsmäßigen Verwendung bestimmt nach dem ursprünglichen Etat 230000 Mark, nach dessen Abänderung durch den unterdeß am 15. November 1897 von der Stadtverordneten-Versammlung zur Regelung der Lehrergehälter beschlossenen zweiten Nachtrag zum Schuletat für 1897/98 aber 300000 Mark. Es wäre darnach in das neue Etatsjahr 1898/99 ein Betriebsfonds von 350000 Mk. hinüberzunehmen gewesen. Erfreulicher Weise ist aber der etatsmäßige Fehlbetrag von 300000 Mark durch Mehreinnahmen bei den werbenden Verwaltungen, insbesondere der Gasanstalt, und den Gemeindesteuern, namentlich dem Kaufschoß und der Einkommensteuer, ausgeglichen worden. Auch ist das Extraordinarium des Kämmereifonds nicht in seiner ganzen Höhe (rund 105400 Mark) zur Verausgabung gelangt. Wir sind deshalb in der Lage, in dem neuen Etat einen Betriebsfonds von 700000 Mark einzustellen. Es ist das um so werthvoller, als einmal nach dem Steuervertheilungsplan für 1898/99, um eine Erhöhung der Steuersätze zu vermeiden, aus dem Betriebsfonds wieder rund 190000 Mark zur Ausgleichung des etatsmäßigen Bedarfs im Jahre 1898/99 in Anspruch genommen werden, andererseits aber auch ein erheblicher Betriebsfonds unentbehrlich ist mit Rücksicht auf verschiedene zur Zeit schwebende Unternehmungen, deren Kosten erst später aus Anleihemitteln zu decken oder auf besondere Fonds zu übernehmen sein werden (Schulbauten, Straßenanlagen, Freibezirk, Bauplatz für die projektirte technische Hochschule, Ausbau der Gasanstalt u. s. w.). Der vorhandene Betriebsfonds ist dadurch schon in der Hauptsache festgelegt; und es muß außerdem zeitweilig in größerer oder geringerer Höhe noch der laufende Kredit in Anspruch genommen werden, der in Höhe von einer Million Mark, hauptsächlich für den Ankauf, die Niederlegung und bebauungsfähige Herrichtung des Festungsgeländes zwischen dem Hohen- und Jakobs-Thor, beim Danziger Sparkassen-Aktien-Verein errichtet worden ist.

Der unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 7. Januar 1898 aufgestellte **Plan über die Vertheilung des Steuerbedarfs** unserer Stadgemeinde für das Etatsjahr 1. April 1898/99 — der am 19. Februar 1898 die Zustimmung des Bezirksausschusses und unterm 23. März d. Js. die Genehmigung des Herrn Finanzministers und des Ministers des Innern gefunden hat — ist wie folgt gestaltet worden:

Tit.	1. Verwaltungszweig.	2. Brutto-Ausgabe:	3. Einnahme:	4. Netto-Ausgabe:	5. Davon sollen gedeckt werden: aus Gemeindevermögen ꝛc. und durch indirekte Steuern:	6. der verbleibende Steuerbedarf:	7. durch Realsteuern:	8. durch Einkommensteuer:
1.	Allgemeine Verwaltung	583 500	15 500	568 000	127 700	440 300		
2.	Militär- (Servis-) Fonds	4 000	2 000	2 000	450	1 550		
3.	Kirchenverwaltung	12 850	—	12 850	2 900	9 950	515 320	1 055 400
4.	Schulverwaltung	1 121 000	278 000	843 000	189 550	653 450		
5.	Armenwesen	390 000	49 000	341 000	76 680	264 320		
6.	Krankenhäuser	429 000	169 500	259 500	58 350	201 150		
7.	Feuerwehr und Straßenreinigung	253 400	25 300	228 100	51 290	176 810	176 810	—
8.	Polizeikosten	191 000	—	191 000	42 950	148 050	48 570	99 480
9.	Bauverwaltung							
	a) Straßen, Brücken, Entwässerung ꝛc.	168 500	22 900	145 600	32 640	112 960	112 960	—
	b) Handelsanstalten, Bollwerke, Baggerung	77 400	52 400	25 000	5 620	19 380	19 380	—
	c) Bauten der Kämmereiverwaltung	5 700	5 700	—	—	—	—	—
	d) Amtsgebäude ꝛc.	84 500	2 700	81 800	18 390	63 410	37 660	77 140
	e) Schulbauten	68 500	2 200	66 300	14 910	51 390		
10.	Wasserleitung und Kanalisation	209 200	209 200	—	—	—	—	—
11.	Gasanstalt	484 000	484 000	—	—	—	—	—
12.	Schlacht- und Viehhof	322 000	322 000	—	—	—	—	—
13.	Markthalle	60 000	60 000	—	—	—	—	—
14.	Handelsanstalten	8 000	8 000	—	—	—	—	—
15.	Kämmereiverwaltung	140 000	140 000	—	—	—	—	—
16.	Provinzialbeiträge	235 000	—	235 000	52 850	182 150	77 200	104 950
17.	Verzinsung und Tilgung der Gemeindeschulden	1 002 450	836 000	166 450	37 420	129 030	52 200	76 830
	Summe	5 850 000	2 684 400	3 165 600	711 700	2 453 900	1 040 100	1 413 800

Erläuterungen.

Nr. 1: **Zu Spalte 3:**

Titel 1: Gebühren und Rückeinnahmen.
„ 2: Servisvergütungen.
„ 4: Einnahmen aus Stiftungsvermögen, Schulgeld, Miethen, Strafgelder, Zuschüsse des Staates und der Provinz.
„ 5: Einnahmen aus Stiftungsvermögen, Erstattungen.
„ 6: Einnahmen aus Stiftungsvermögen, Erstattete Kur- und Verpflegungskosten, Gebühren, Arbeitsgewinn.
„ 7: Rückeinnahmen für Gespannleistungen, Dünger pp., Miethen.
„ 9, a: Anliegerbeiträge u. s. w.
„ 9, b: Beiträge, Einnahmen aus der Verwaltung der Handelsanstalten.
„ 9, c: Einnahmen aus der Kämmerei-Verwaltung.
„ 9, d: Erstattungen für Leistungen der Bauverwaltung von anderen Verwaltungszweigen.
„ 9, e: Desgleichen.
„ 10: Wasserzins, Pacht für die Rieselfelder, Rückerstattungen u. s. w.
„ 11: Einnahmen für Gas und Nebenprodukte, Rückerstattungen für Privateinrichtungen pp.
„ 12: Gebühren, Miethen u. s. w.
„ 14: Einnahmen aus den Handelsanstalten.
„ 15: Pachten, Renten, Grundzinsen pp.
„ 17: Es sind zur Zeit die folgenden Gemeindeschulden vorhanden:

a. 4½ % Anleihe beim Reichsinvalidenfonds von 1873:

Ursprüngliche Schuld	Mk.	6 000 000
und zwar für die Wasserleitung und Kanalisation	„	4 000 000
für die Gasanstalt	„	1 000 000
für Pflasterung pp.	„	500 000
für Schulbauten	„	500 000
Getilgt bis 1. April 1898	„	4 541 400
Restschuld	„	1 458 600

Zinsen pro 1898/99	Mk.	65 637
Planmäßige Tilgung pro 1898/99	„	264 400
Außerordentliche Tilgung pro 1898/99	„	300 000

= Mk. 630 037, rund Mk. 630 040.

Von diesen Mk. 630 040 ist die zur Zinsenverminderung bestimmte außerordentliche Tilgungsrate von Mk. 300 000 auf die zweite neue Anleihe von 1897 übernommen, die übrigen Mk. 330 040 vertheilen sich wie folgt:

Fonds der Wasserleitung und Kanalisation	Mk.	220 000
Fonds der Gasanstalt	„	55 000
Straßenbau	„	27 500
Schulbauten	„	27 540

b. 1882er Stadtanleihe,
ursprünglich 4 %, jetzt 3½ %.

Ursprüngliche Schuld	Mk.	2 550 000

Davon sind i. J. 1892 zur verstärkten Tilgung der 1873er Anleihe verwendet Mk. 300 000, welche ursprünglich für einen Schulbau bestimmt waren.

Von den übrigen Mk. 2 250 000 entfallen auf

die Wasserleitung und Kanalisation	Mk.	200 000
die Gasanstalt	„	400 000
Schul- und Lazarethbauten	„	900 000
Straßen- und Brückenbauten	„	750 000
Getilgt sind	„	505 000
Restschuld	„	2 045 000

Verzinsung und Tilgung für 1898/99 Mk. 119 460, wovon entfallen:

auf Wasserleitung und Kanalisation	Mk.	10 620
„ die Gasanstalt	„	21 240
„ Straßenbauten	„	39 820
„ Schul- und Lazarethbauten	„	47 780

c. 3,8 % Anleihe von 1893.

Betrag	Mk.	4 548 000

wovon vorbehaltlich der endgültigen Schlußabrechnung entfallen:

auf den Schlacht- und Viehhof	„	2 744 000
„ Wasserleitung und Kanalisation	„	154 000
„ den Bau der Gewerblichen Fortbildungsschule	„	350 000
„ den Bau der Markthalle	„	400 000
„ die verstärkte Tilgung der 1873er Anleihe in den Jahren 1893, 1894 und 1895	„	900 000
Getilgt	„	92 800
Restschuld	„	4 455 200
Verzinsung und Tilgung für 1898/99	„	218 300

wovon entfallen

auf den Schlacht- und Viehhof	„	133 300
„ den Fonds der Wasserleitung pp.	„	7 400
„ die Gewerbliche Fortbildungsschule (Schulbauten)	„	16 800
„ die Markthalle	„	17 600
„ den Kapital- und Kämmereifonds für die verstärkte Tilgung	„	43 200

d. Erste 3½ % Anleihe von 1897

über Mk. 600 000 zur verstärkten Tilgung der 1873er Anleihe in den Jahren 1896 und 1897. Verzinsung und Tilgung 1898/99 . . . . . Mk. 27 150

e. Zweite 3½ % Anleihe von 1897

über Mk. 2 600 000 — wovon bestimmt sind:

1.	für das städtische Elektrizitätswerk	Mk. 1 440 000
2.	für den Ausbau der städtischen Wasserwerke	„ 360 000
3.	zur verstärkten Tilgung der 1873er Anleihe in den Jahren 1898 und 1899	„ 600 000
4.	für den Ausbau der höheren Schulen	„ 200 000

Die Verzinsung der Beträge zu 1 und 2 wird aus den zu erwartenden neuen Einnahmen der beiden Unternehmungen erfolgen.

Von den Mk. 600 000 zu 3 kommen Mitte Dezember 1898 Mk. 300 000 zur Verwendung. An Zinsen, welche noch im Jahre 1898/99 fällig werden, entfallen Mk. 490 auf den Kapital- und Kämmereifonds.

Für die Mk. 200 000 zu 4 sind in den Etat für 1898/99 Mk. 7000 Jahreszinsen einzustellen.

Hiernach sind von den Ausgaben des Schuldenfonds zu übernehmen:

auf den Fonds der Wasserleitung und Kanalisation:

	Mk. 220 000 + 10 620 + 7 400 =	Mk. 238 020
„	den Fonds der Gasanstalt	„ 76 240
„	den Fonds des Schlacht- und Viehhofes	„ 133 300
„	den Kapital- und Kämmereifonds: Mk. 17 600 + 43 200 + 27 150 + 490 =	„ 88 440
„	die zweite Anleihe von 1897	„ 300 000
	zus.	Mk. 836 000

Nr. 2: **Zu Spalte 5:**

Die Summe dieser Spalte von zusammen Mk. 711 700 setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

Reiner Ueberschuß des Fonds der Wasserleitung und Kanalisation	Mk. 25 000
Desgl. der Gasanstalt	„ 182 000
Desgl. der Schlacht- und Viehhof-Verwaltung	„ 77 000
Desgl. der Kämmerei-Verwaltung	„ 52 000
Hundesteuer	„ 15 000
Kaufschoß	„ 150 000
Betriebssteuer (150 %)	„ 21 000
Entnahme aus den Ueberschüssen der Vorjahre (Betriebsfonds)	„ 189 700
	wie oben Mk. 711 700,

welche vorweg auf die einzelnen Titel antheilsmäßig verrechnet sind.

Nr. 3: **Zu den Spalten 6, 7 und 8:**

Von dem hiernach verbleibenden **Steuerbedarf** (Art. 39 der Ausführungsanweisung vom 10. Mai 1894) sollen aufgebracht werden:

durch 182 % der Grund- und Gebäudesteuer (Mk. 3965 × 182) rund =		Mk.	721 600
durch 144 % der Gewerbesteuer (Mk. 1750 × 144) =	Mk. 252 000		
+ 38 % als Wohnungssteuer =	„ 66 500		318 500
durch 188 % Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer (Mk. 6810 × 188) = rund	Mk. 1 280 300		
+ 19,6 % als Wohnungssteuer	„ 133 500	„	1 413 800
	Zusammen	Mk.	2 453 900.

Es werden demnach belastet:

die Realsteuern gleichmäßig mit	182 %,
die Einkommensteuer mit	207,6 %,

was den Vorschriften der §§ 54, Abs. 3 und 56, Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes entspricht.

Durch Realsteuern wird gedeckt der ganze Steuerbedarf der Titel 7 (Feuerwehr und Straßenreinigung) und 9, a und b (Straßenbauten pp.), ferner unter Titel 16 der auf die Realsteuern entfallende Theil der Provinzialbeiträge. Von der Netto-Ausgabe des Schuldenfonds (Titel 17, Spalte 4) entfallen nach Nr. 1 der Erläuterungen:

auf Straßenbauten	Mk. 67 320,
auf Schul- und Lazarethbauten	„ 99 130.

Die Mk. 129 030 der Spalte 6 sind nach diesem Verhältniß auf Real- und Personalsteuern vertheilt.

Von dem Steuerbedarf der Titel 1—6, 8, 9 d und e (Allgem. Verwaltung, Servisverwaltung, Kirchen-, Schul-, Armen- und Lazarethverwaltung, Polizeikosten) werden 32,8 % durch Realsteuern, und 67,2 % durch Einkommensteuer aufgebracht.

Die bei Berechnung der Steuerprozentsätze zu Grunde gelegten Einheitssätze von Mk. 3965 = 1 % Grund- und Gebäudesteuer, Mk. 1750 = 1 % Gewerbesteuer, Mk. 6810 = 1 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer entsprechen im Wesentlichen dem thatsächlichen Aufkommen im laufenden Etatsjahre 1897/98. Bei der Gemeinde-Einkommensteuer kann das volle Soll der Einkommensteuer-Veranlagung nicht ohne Weiteres zu Grunde gelegt werden wegen der Steuerprivilegien der Beamten und Militärpersonen.

Gegen den unterm 11. Februar 1897 festgestellten **Finanzplan** für das Vorjahr 1. April 1897/98 stellt sich die **Nettoausgabe** (Spalte 4) um Mk. 303 810 höher. Dieser Mehrbedarf entfällt zum größten Theil, nämlich mit Mk. 201 000, auf die **Schulverwaltung** (Tit. 4). Schon bei der Feststellung des **Etats für 1897/98** ergab sich, und zwar hauptsächlich wegen des aus Anlaß des Lehrerbesoldungsgesetzes unterm 22. April 1897 vorgelegten ersten Nachtrages zum Schul-Etat, eine Erhöhung der im Finanzplan vorgesehenen Nettoausgabe von Mk. 642 000 (gegen den Etat für 1896/97 mehr Mk. 30 000) noch um rund Mk. 64 800. Bei der neuerdings nach dem Stadtverordneten-Beschluß vom 15. November 1897 vorgenommenen endgültigen Regelung der Lehrergehälter (zweiter Nachtrag zum Schuletat für 1897/98) sind ca. Mk. 60 200 hinzugekommen, sodaß schon für 1897/98 der wirkliche Etat gegen den am 11. Februar 1897 aufgestellten Finan-

plan einen Mehrbedarf der Schulverwaltung von rund Mk. 125 000 und gegen den Etat für 1896/97 einen solchen von Mk. 155 000 enthält. Für 1898/99 sind aber wegen der vom 1. April 1898 ab eintretenden Gehaltserhöhungen an den höheren Schulen, wegen Vermehrung der Schulstellen und aus Anlaß der eintretenden Alterszulagen weitere 76 000 Mk. einzustellen.

Geringer ist der Mehraufwand, mit dem bei anderen Zweigen der städtischen Verwaltung für das neue Etatsjahr zu rechnen ist. Es sind gegen den vorigen Finanzplan mehr angenommen bei der Allgemeinen Verwaltung Mk. 29 000, der Kirchenverwaltung Mk 450, der Armenverwaltung Mk. 7200, der Lazarethverwaltung Mk. 5300, der Feuerwehr und Straßenreinigung Mk. 9100, den Polizeikosten Mk. 1000, der Bauverwaltung Mk. 9100, dem Schuldenfonds Mk. 7160, den Provinzialbeiträgen Mk. 35 000, — zusammen Mk. 103 310, wogegen bei der Servisverwaltung Mk. 500 weniger eingestellt sind. Auch von diesen Mk. 102 810 Mehrbedarf haben übrigens nach Aufstellung des vorigen Finanzplans erhebliche Beträge — u. a. die Erhöhung der Provinzialbeiträge um Mk. 35 000 — schon in den Etat für 1897/98 eingestellt werden müssen, zu dessen Balanzirung aus den Ueberschüssen der Vorjahre (dem Betriebsfonds) Mk. 230 000 erforderlich wurden, während in dem Finanzplan vom 11. Februar dazu nur Mk. 146 850 vorgesehen waren.

Zur Deckung der Nettoausgabe von Mk. 3 165 600 sind zunächst die reinen Ueberschüsse einzelner Verwaltungszweige und die indirekten Steuern mit zusammen Mk. 522 000 in Anspruch zu nehmen (Spalte 5). Dieselben sind gegen den vorigen Finanzplan höher eingestellt bei den städtischen Wasserwerken um Mk. 7000, der Gasanstalt um Mk. 41 710, dem Schlachthof um Mk. 5000, der Kämmereiverwaltung um Mk. 4250, dem Kaufschoß um Mk. 80 000, zusammen um Mk. 137 960. Es verbliebe darnach — ohne eine Inanspruchnahme des Betriebsfonds — ein Steuerbedarf von Mk. 2 643 600, zu dessen Deckung 190 % der Realsteuern und 230 % oder — nach angemessener Verrechnung der Wohnungssteuer (ca. Mk. 200 000) auf die Gewerbe- und die Einkommensteuer — 212 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erforderlich sein würden.

Um eine solche, für die gedeihliche Entwicklung unseres städtischen Gemeinwesens in seinem Wettbewerbe mit anderen Städten nicht unbedenkliche Erhöhung der Gemeindesteuern um 8 und um 24 % zu vermeiden, ist in dem vorstehenden Finanzplane der Versuch gemacht worden, **mit den bisherigen Steuersätzen auszukommen**, unter Zuhilfenahme des Betriebsfonds mit einem Betrage von Mk. 189 700. Es erscheint dies nach dem Bestande des in das Jahr 1897/98 übernommenen Betriebsfonds, und da voraussichtlich auch das laufende Rechnungsjahr günstiger abschließen wird, als nach dem Etat anzunehmen war, angängig.

* * *

Ueber das im Depositorium verwaltete **Kapitalvermögen** unserer Stadtgemeinde und den Stand der zu demselben gehörigen Fonds ist Folgendes mitzutheilen:

1. Der **Kapitalfonds** hatte nach dem vorjährigen Bericht einen Bestand von
574 084,46 Mk., dagegen Ende 1897/98 einen solchen von
546 806,37 Mk., hat mithin eine Verminderung um

27 278,09 Mk. erfahren.

Dieser Kapitalfonds besteht aus
493 745,— Mk. in Werthpapieren und Hypotheken-Forderungen,
51 420,78 Mk. Rest eines Vorschusses, welcher der Kämmerei-Kasse zur Anschaffung von Wassermessern geleistet wurde,
1 640,59 Mk. baar

546 806,37 Mk. in Summe.

2. Der **Kapital-Ansammlungsfonds**, dessen Zinsen kapitalisirt werden, belief sich nach dem vorjährigen Jahresbericht auf
618 350,— Mk. Ende 1897/98 auf
613 800,— Mk. und zwar:
129 000,— Mk. in Werthpapieren,
484 800,— Mk. in baar, Darlehn verzinslich zu 3½ %, welches der Kämmerei-Kasse als Vorschuß zu Schul- und Brückenbauten gegeben ist.

613 800,— Mk. Summe wie oben, so daß eine Minderung von
4 550,— Mk. vorliegt, hervorgerufen durch die Differenz zwischen dem Courswerth der veräußerten Werthpapiere und deren höheren Nennwerthe.

3. Der **Reservefonds der hiesigen Gasanstalt** besteht in
25,— Mk. Antheil an Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
18 500,— Mk. Preußischen Consols zu 3½ %,
45 000,— Mk. Preußischen Consols zu 3 %,
2 959,96 Mk. baar

66 484,96 Mk. in Summe, gegen 64 803,55 Mk. im Vorjahre, also mehr 1681,41 Mk.
Die Zinsen werden kapitalisirt.

4. Der **Reservefonds der städtischen Kanalisations- und Wasserwerke** besteht in
90 300,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
19 300,— Mk. Preußischen Consols zu 3½ %,
31 250,— Mk. Preußischen Consols zu 3 %,
12 730,— Mk. Hypotheken-Forderungen,
463,31 Mk. in baar

154 043,31 Mk. in Summa, gegen 131 280,— Mk. im Vorjahre, also 22 763,31 Mk. mehr.
Die Zinsen werden kapitalisirt.

5. Der **Entfestigungsfonds I** (sog. **Irrgartenfonds**), der gebildet ist aus dem von dem Eisenbahn-Fiskus gezahlten Kaufgeld für Trennstücke des Irrgartens u. s. w. und als Betriebs- und Reservefonds für die Wallniederlegung dienen soll, besteht in
32 000,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
211 319,02 Mk. in baar, welche an die Kämmerei-Kasse zum Baufonds dargeliehen sind

243 319,02 Mk. in Summe, gegen 232 000,— Mk. im Vorjahre, also mehr 11 319,02 Mk.
Die Zinsen werden kapitalisirt.

6. Der **Entfestigungsfonds II** aus dem Wiederverkauf von Festungsgelände hat
558 000,— Mk. Hypotheken zu 4¼ %. Die Beträge der Baar-Anzahlungen sind der Kämmerei-Kasse zugeführt, wie dies auch mit den Zinsen der Hypotheken und den abgezahlten Hypotheken geschieht.

Gegen 776 600 Mk. im Vorjahre ist also eine Verminderung um 218 600,— Mk. eingetreten durch Abzahlung von Hypotheken.

7. Der **„Handelsfonds"**, welcher gebildet ist aus dem für Grunderwerbs-Kosten zum Schlacht- und Viehhof für die sog. „Klapperwiese" bewilligten und von der Kämmerei-Kasse zum Depositorio gezahlten Betrage von 120 000 Mk. besteht gegenwärtig in

121 400,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
8 400,— Mk. Preußischen Consols zu 3 %,
38,18 Mk. baar

129 838,18 Mk. in Summe, gegen 124 566,15 Mk. im Vorjahre, also mehr 5272,03 Mk.

8. Der **Fortbildungsschulfonds**, welcher aus Ersparnissen beim entsprechenden Titel des Schulfonds gebildet und von der Kämmerei-Kasse zum Depositorium abgeführt ist, besteht in

16 500,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
4 400,— Mk. in Hypotheken,
327,59 Mk. baar

21 227,59 Mk. in Summe, gegen 15 603,31 Mk. im Vorjahre, also mehr 5624,28 Mk.

9. Der **Reservefonds des Schlachthofs** besteht zur Zeit in

290 000,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
7 000,— Mk. Preußischen Consols zu 3 %,
5 500,— Mk. Preußischen Consols zu 3½ %,
4 500,— Mk. Preußischen Rentenbriefen zu 4 %

307 000,— Mk. in Summe.

10. Der **Reservefonds des Viehhofs** besteht zur Zeit in

500,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
55 000,— Mk. Preußischen Consols zu 3 %,
300,— Mk. Preußischen Consol zu 3½ %,
717,75 Mk. in baar

56 517,75 Mk. in Summe.

11. Der **Reservefonds der Markthalle** besteht zur Zeit in

3000,— Mk. Westpreußischen Pfandbriefen zu 3 %,
33,25 Mk. in baar

3033,25 Mk. in Summe.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA w TORUNIU

Biblioteka Główna UMK
300020848507

Biblioteka Główna UMK
300020848507